

Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

Murner, Thomas

Kritische Gesamtausgaben
Elsässischer Schriftsteller des Mittelalters
und der Reformationszeit

veröffentlicht

vom Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer
im Reich

Thomas Murners Deutsche Schriften

mit den Holzschnitten der Erstdrucke

Herausgegeben unter Mitarbeit von

G. Bebermeyer, E. Fuchs, P. Merker, V. Michels, W. Pfeiffer-Belli und
A. Spanier

von

Franz Schulz

Band VI



1927

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagsbuchhandlung • J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer • Karl J. Trübner • Veit & Comp.

Berlin und Leipzig

Thomas Murner

Kleine Schriften

(Prosaschriften gegen die Reformation)

Erster Teil:

Ein christliche vnd briederliche ermanung
Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen

Herausgegeben

von

Wolfgang Pfeiffer-Belli



1927

Walter de Gruyter & Co.

Normals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung • J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung
Georg Reimer • Karl J. Trübner • Veit & Comp.

Berlin und Leipzig



PT
174978520
A1
1918
v.6

~~GS1
M97
A
v.6~~

Meinem Vater.

Inhalt.

	Seite
^R Vorwort	VII
Einleitung	I
„Ein chriftliche vnd briederliche ermanung“	21
Einleitung	21
Text	29
„Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen“	88
Einleitung	88
Text	91
Anmerkungen	123

Vorwort.

Der sechste, siebente und achte Band von Thomas Murners deutschen Schriften enthält die antireformatorischen Prosaschriften des Mönchs, die auf diese Weise erstmalig gesammelt und in zeitlicher Reihenfolge erscheinen. Einzelnes war schon früher neugedruckt worden: Ernst Voß gab „An den großmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation“ im Rahmen der Niemeyerschen Neudrucke heraus; derselbe Gelehrte veranstaltete auch einen Neudruck von „Antwort vnd flag“ in den „Publications of the modern language association of America“ (XI, 1896, S. 336); es folgte „Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen“ („The Journal of English and German philology“ VI, 341). Alle diese Bemühungen, zu denen noch ein liederlicher Abdruck von „Ob der Künig vß engelland ein lügner sey oder der Luth̄er“ in Scheibles „Kloster“ (4, 893) zu rechnen wäre, haben wenig dazu beigetragen, das allgemein verbreitete ungünstige Vorurteil über Murner als Antagonisten Luthers zu mildern; ein Vorurteil, das auch durch Georg Schuhmanns fleißiges aber in ästhetischer Hinsicht unzulängliches Buch (Th. Murner und seine Dichtungen, Regensburg und Rom, Newyork und Cincinnati 1915) keine Modifikation erfuhr, denn Schiefheiten wie (S. 66): „Murners Wortschatz ist vielleicht größer als der Goethes oder Schillers“ erledigen sich von selbst.

Die vorliegende Ausgabe sucht, abgesehen davon, daß sie den Text von drei weiteren Schriften durch Neudruck zugänglich macht, vor allem dem Mangel eines eingehenden Kommentars abzuhelpen, denn die wenigen, dürftigen Erläuterungen, die Voß zweien seiner Neudrucke mitgab, vermögen kaum die bescheidensten Ansprüche zu befriedigen.

VIII

Meine Anmerkungen möchten, abgesehen von den oft notwendigen Sacherklärungen, sowie den nicht immer leichten Identifizierungen der Zitate, auch einen Beitrag zur Kenntnis des Prosaisten Murner liefern. Um die Belege nicht allzu sehr anschwellen zu lassen, wurden die zahlreichen Übersetzungen des Mönchs, von einigen besonderen Fällen abgesehen, nicht berücksichtigt. Der achte Band wird neben einem Glossar auch ein alphabetisches Verzeichnis der Sprichwörter und häufigeren Redensarten enthalten. Was die Einleitung betrifft, so galt es, nicht eine pragmatische Darstellung der Fehde zwischen Luther und Murner zu liefern (eine Aufgabe, die schon durch Liebenau und Merker gelöst wurde), sondern eine Schilderung von Murners Charakter und dessen Entwicklung in den Jahren 1520—1522 zu versuchen.

Bei der Textherstellung wurde der durch Oskar Schade, Otto Clemen und Alfred Götze geschaffenen Tradition gemäß möglichst konservativ verfahren; auch die originale Interpunktion wurde beibehalten. Dagegen sind die damals aus drucktechnischen Gründen gebräuchlichen Abkürzungen („disputierẽ“, „mēſch“; apostrophiertes „er“: „d'hellen“, „ied'man“) aufgelöst; „dʒ“ stets in „das“; „wʒ“ in „was“ verwandelt worden.

Eine Reihe von Bibliotheken hat mich bei meiner Arbeit durch Herleihen seltener Drucke unterstützt: Frankfurt a. M. (Stadtbibliothek, Freiherrl. Rothschildsche Bibl.); Berlin (Preuß. Staatsbibl.); München (Bayr. Staatsbibl.); Nürnberg (Bibl. des German. Mus.); Zwickau (Ratsschulbibl.). Zum Schluß möchte der Herausgeber der wahrhaft erfreulichen Pflicht genügen, seinem verehrten Lehrer, Professor Franz Schultz, dem Leiter vorliegender Ausgabe, für vielfältige Anregung und stets bereite Unterstützung zu danken.

Frankfurt a. M., Herbst 1926.

Wolfgang Pfeiffer-Belli.

Einleitung.

Thomas Murner hat im Herbst 1520, hineingerissen in den Strom ungeheurer Erregung, der das Deutschland jener Jahre durchflutete, ein Wagnis unternommen, dessen Folgen ihn seitdem von Stufe zu Stufe abwärtsführen sollten, bis zum Ende in ruhmloser Dunkelheit. Die sieben Streitschriften, die der gekrönte Poet und weltgewandte Doktor zweier Fakultäten vom Martinstag 1520 bis zum Martinstage 1522 gegen Luther richtete, können als umfangreiches, vielgestaltiges Vorspiel zum „großen Lutherischen Narren“, dem Höhepunkte der dichterisch-satirischen Tätigkeit des Mönchs betrachtet werden: Aus dem anfangs mit „christlicher messeheit“ schreibenden „brüder“ des Wittenbergers wird durch inneren und äußeren Druck der wütende Gegner einer gewaltigen geistigen und sozialen Revolution und durch sein zähes Festhalten am Alten einer der zahlreichen Märtyrer seiner Zeit.

Das Charakterbild dieses seltsamen und anziehenden Menschen wurde schon zu seinen Lebzeiten von skrupellosen anonymen Gegnern bis zur Unkenntlichkeit verdunkelt und in ein Zerrbild verwandelt, das mit Murners wahrem Gesicht ebensoviel gemein hat wie das Phantasieportrait im 10. Band von Scheibles „Kloster“ mit dem schönen Holzschnitt des Ambrosius Holbein, den Kanzler der Gäuche darstellend. Dieses Zerrbild vom moralisch verkommenen, perfiden „Murnarr“ hat sich nun leider fast bis auf den heutigen Tag erhalten. Nachdem in den letzten Jahrzehnten emsige Forschung den Weg zu einer induktiven, liebevollen Betrachtung des Satirikers Murner gewiesen hat, soll hier versucht werden, eine solche dem Religionspolemiker Murner angedeihen zu lassen. Ungetrübt durch hemmende, häufig

konfessionell bedingte Grundvorstellungen mag dann das Bild einer widerspruchsvollen, im Grunde aber edlen Natur entstehen.

Epochen, in denen Altes mit Neuem im Streite liegt, pflegen reich an tragischen Einzelschicksalen zu sein. In dem Deutschland des 16. Jahrhunderts war jenes Neue, Umwälzende kraft der unerhörten Energie eines Mannes¹⁾ so plötzlich zum Durchbruch gelangt, daß jeder Gebildete in einen Zustand flammender Begeisterung oder leidenschaftlicher Ablehnung geraten mußte. Durch Luthers Tat waren die unterhöhlten Dämme der alten Kirche durchbrochen und fast alles, was vordem für heilig und verehrungswürdig galt, seines Ansehens beraubt worden. Es entstand gleichsam über Nacht ein neues Menschentum und über die Verteidiger des alten ergossen sich Jahre hindurch unermeßliche Ströme von Beschimpfungen und Lästerungen aller Art. Dennoch ließ sich der Geist früherer Jahrhunderte nicht aus den Herzen verdrängen, und mancher mochte damals in seiner Brust den Kampf zweier Seelen, der alten Gebundenheit mit der neuen Vitalität, fühlen. Als sich Thomas Murner entschloß, den zu bekämpfen, der sich vermessen hatte, die Fackel in Jahrhunderte alten Brennstoff zu schleudern, da griff er in Angelegenheiten weitester Kreise ein, Dinge, die nicht, wie etwa zehn Jahre vorher, der Dominikanerstreit, nur von Humanisten und Scholastikern ausgefochten wurden. Im Angesicht ganz Deutschlands betrat der Straßburger Barfüßermönch, der den rücksichtslos-kühnen Gedankenwegen eines großen Neuerers mit Grauen und Besorgnis gefolgt sein mochte, den Kampfplatz.

Martin Luther war, obwohl gleich Murner ein Kind niederer Schichten, doch ganz anders gearteten Traditionen erwachsen: Nach ärmlicher, harter Jugend hat sich in ihm jene seltsame Vereinung herben, eifernden Asketentums mit

¹⁾ Über Luthers Entwicklung bis 1517 vgl. das grundlegende Werk von Otto Scheel, Martin Luther, Tübingen 1915f.

froher Diesseitigkeit angebahnt; jene Vereinung, die schließlich den geistigen Lenker einer ganzen Epoche formen sollte. In der Tat bildet Luthers Erscheinung den krönenden Abschluß einer Bewegung, deren erste tastende Anfänge sich zwei Jahrhunderte hindurch zurückverfolgen lassen, und die bald nach dem jähen Fall des abendländischen Kaisertums den zweiten, mächtigsten Pfeiler des mittelalterlichen Gottesstaates nach und nach untergrub. Mit dem in den romanischen Ländern nach und nach erwachenden Nationalgefühl und dem germanischen Nominalismus eng verbunden, kämpfte diese Bewegung gegen eine gewaltige geistig ideelle Macht, die lange Zeit hindurch den ganzen christlichen Okzident zu einem Körper verschmolzen hatte. Nachdem der Streit zwischen Philipp dem Schönen und Bonifacius VIII. zu einer schweren Niederlage des Papsttums geführt hatte, schafft ein ähnlicher, zwischen Ludwig dem Bayern und Johann XXII. ausgebrochener Zwist die Veranlassung zu einer überaus kühnen, antipäpstlichen Polemik, die in dem „Defensor pacis“ des Marsiglio Raimondini¹⁾, einem Werke, das man treffend als „eine der erstaunlichsten geschichtlichen Antizipationen, die das Mittelalter aufweist“ bezeichnet hat²⁾, ihren Höhepunkt erreicht. Alle diese Angriffe sind rein prinzipieller Art; den für die Institution des Papsttums sprechenden Hauptsätzen „Tibi dabo claves regni coelorum et quodcunque ligaveris super terram, erit legatum et in coelis“, „Pasce oves meas“ und „Tu es Petrus“ hielt man die Worte „Regnum meum non est de hoc mundo“, „Reddite quae sunt Caesaris Caesari“ und „Nemo militans Deo implicat se saecularibus negotiis“ entgegen. Außer diesen wenigen scholastischen Reformationsvorläufern ging jedoch damals kaum

¹⁾ Vgl. Riezler, Die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs des Bayern, Leipzig 1874; unbekannte kirchenpolitische Streitschriften aus der Zeit Ludwigs des Bayern, herausgeg. v. Richard Scholz (Bibliothek des Kgl. Preuß. Histor. Instituts in Rom, IX, X, Rom 1911, 1914).

²⁾ Berger, Die Kulturaufgaben der Reformation, Berlin 1908.

ein Gebildeter so weit, aus der Tatsache, daß auf dem Stuhle Petri unwürdige Oberhirten saßen, die manchen üblen, in der Hierarchie eingerissenen Mißbrauch unberührt ließen, die Unhaltbarkeit der gesamten kirchlichen Organisation zu folgern. Im Gegenteil: Boccaccios wackerer Jude Abraham¹⁾ läßt sich gerade deshalb taufen, weil ihn die Wollust, der Geiz und die Völlerei in Rom von der ungebrochenen Kraft der Kirche, die nicht einmal durch solche Hirten gefährdet werden kann, überzeugt hat. Daß diese Hierarchie, die gerade in jenen Jahrhunderten der langsamen Zersetzung und Auflösung festgefügtter Ordnungen (immer deutlicher kündete sich der Morgen einer neuen Zeit an) tiefer und tiefer sank, daß die Päpste, ihrer höheren Aufgaben uneingedenk, die Behauptung ihrer Stellung als italienische Kleinfürsten, die Bereicherung ihrer Familien, die Aufrechterhaltung einer unerhört harten kirchlichen Besteuerung allem voranstellten, das sollte sich für die Zukunft von unheilvollster Bedeutung erweisen. Die eigentlichen Ursachen einer Reformationsbewegung liegen im Schoße der Kirche selbst: die Universitäten, die Professoren, die Gerson, d'Ailli, Clémanges übernahmen die Führung des bildungsfähigen Teils der dumpferregten Massen, und so sind die Konzile von Konstanz und Basel zum guten Teil als ihr Werk zu betrachten. Die Mehrzahl der Geistlichen lebte, beschimpft durch die Fazetien- und Schwanksammlungen der Poggio, Masuccio von Salerno und anderer, in träger Gleichgültigkeit dahin, kaum berührt durch Türkengefahr und Hussitengreuel, die in Böhmen ein frommer, aber zerfahrener ehrgeiziger Priester an der Spitze eines national fanatisierten, durch lange Mißregierung zur Verzweiflung gebrachten Volkes entfesselt hatte. In dem Deutschland jener Tage war es um den geistlichen Stand nicht besser und nicht schlechter bestellt als anderswo. Mancher vortreffliche Oberhirt mußte schweigend auf sittenlose, unwürdige Diener blicken, und schon während des Baseler Kon-

¹⁾ Decamerone, I, 2.

zils beklagt Kardinal Cesarini die „deformitas et dissolutio cleri Alemanni“¹⁾. Gleichzeitig entfaltete der Humanismus in Italien immer freier seine Schwingen. Seine Vertreter, Träumen von antiker Herrlichkeit hingegeben, mußten in den Vertretern der morschen mittelalterlichen Hierarchie ein feindliches Prinzip erblicken, und so gehört Lorenzo Vallas, bekanntlich später durch Hutten herausgegebene Schrift „de falso credita et ementita Constantini donatione declamatio“ mit ihrer logischen Klarheit und vernichtenden Dialektik zum Schärfsten, was jemals gegen das Papsttum veröffentlicht wurde. Und so sehen wir aus der Gedankenwelt zweier Jahrhunderte schließlich den Mann erwachsen, der ausrief: „Gewonheit hynn, gewonheit her, gottis wort muß vorgehen und fest bleiben“²⁾, Luther, der in wenigen Jahren die Vorarbeit langer Generationen beendete, der die Sprengung uralter, wenn auch nach und nach gelockerter Bänder vollbrachte.

In geradem Gegensatz zu Luther steht nun Murner, der Vertreter des Süddeutschvolkstümlichen, aus altem Kulturboden Erwachsenen. Gleich Luther das Ergebnis einer langen, aber ganz anders gearteten Entwicklung, ist er dem alten Boden spätmittelalterlich-konservativer Stadtkultur entsprossen: Im Schatten des Straßburger Münsters groß geworden, hat er sich auf zahlreichen Hochschulen umhergetrieben, hat sich, stets sinnenfroh, lernbegierig, ehrgeizig, fast das gesamte Wissen des späten Mittelalters angeeignet. Seine Vergilübersetzung, deren erste, wohl schon zehn Jahre vor Erscheinen entstandenen Bücher³⁾, vielleicht mit der Poetenkrönung von 1506 in Verbindung zu bringen sind, seine ersten geistigen und weltlichen Gelegenheitsgedichte, sie alle dienen nur dazu, dem kommenden Satiriker das poetische Werkzeug zu rüsten, einem Satiriker, der dann in der „Narren-

¹⁾ Hefele, Konziliengeschichte² 7, 452.

²⁾ Weimarer Ausgabe 6, 371.

³⁾ Vgl. Bebermeyer, Murnerus Pseudoepigraphus, S. 93.

beschwörung“ mit scharfem Blick und geschwungener Geißel dasteht. Mit dem heimatlichen Boden eng verwachsen, von ihm stets neue Kräfte empfangend und daher unerschöpflich an Sprichwörtern, volkstümlichen Redensarten und Gleichnissen, ist er menschlichen Gewohnheiten und Mißständen ein strenger, humorvoller Richter, der, oft komisch übertreibend, das eigene Verhaftetsein in manchen kulturellen Bedingtheiten seiner Tage betont. Geistig regsam und seinem Vorgänger Brant, wenn auch nicht an sittlichem Ernst und Pathos, so doch an schlagendem, volkstümlichem Mutterwitz überlegen, erprobt er, einem Zuge der Zeit folgend, seine schärfsten Pfeile am eigenen Stande, ähnlich wie damals Battista Mantovano in Italien. Späteren Generationen erschien der vorreformatorische Charakter dieser Satiren unverkennbar, und noch zweihundert Jahre später schreibt der Pfarrer Johann Balthasar Ritter¹⁾: „Thomas Murner Theologiae Doctor, Baarfüßer Ordens / sonst ein gelährter Pabstischer Theologus / ein beredter und in der damahligen Reinkunst wohlgeübter Mann. Solcher hat zu Straßburg herausgegeben Anno 1512 ein Buch in Teutschen Versen / welches er nennet Narren Beschwehrung worinnen er nach denen gefaßten Einsichten auf das damahlige Grund=Verderben in allen Ständen / die Narrheiten oder Sündlichkeiten der Welt / bevorab des geistlichen Standes mit ernstlichem Schimpf ohne Ansehen der Person bestraffet / woher dieses Scriptum billig sich stellen mag zu denen Testibus veritatis / d. i. Zeugen der Wahrheit in dem vormahligen Pabstthum. Zum Schluß dieses seines Buchs bekennet der Authör, er habe dieses Buch in Frantzfurth an dem Mayn beschrieben / zu Latein und Teutsch / darzu geprediget / welche seine und andere Zeugnisse oder Erinnerungen vor nichts anderes zu achten waren / als vor Vorbotten einer instehenden nöthigen Reformation / welche

¹⁾ Vgl. „Evangelisches Denkmahl der Stadt Frantzfurt am Mayn . . . von Johann Balthasar Ritter / Evangelischen Predigern daselbst. / Frantzfurth am Mayn / Bey Johann Friedrich Fleischer.“ 1726, S. 14.

dem Verfall der Kirche steuern und wehren sollte. Daß man demnach auch daraus eine Göttliche Anzeige zum voraus und Fürscheidung aufs künftige billiger maßen abzumerken hab.“

Als sich nun 1520 der kühne und witzige Tadler geistiger Mißstände entschloß, Luthers „leren und predigen“ mit allem Nachdruck zu bekämpfen, erblickte mancher darin einen Verrat an der Sache des Fortschritts; die Vergangenheit des Satirikers haftete wie Bleigewichte an den Schritten dessen, den man als „des Papstes Mauser, Wächter, Turner“ verscrie¹⁾. Und doch verwaltete er von nun an lediglich das Erbe eines Vorgängers und Stammesgenossen. Wenn Louis Dacheux in seiner vortrefflichen Monographie Geiler von Kaysersberg „un réformateur catholique“ nennt, so liegt darin eine höchst bezeichnende Themastellung. Nicht als Sturmvogel einer alles Bestehende zertrümmernden und umwertenden Reformation im Sinne Luthers ist der große Straßburger Prediger zu betrachten, der gesagt hatte²⁾: „Die cristenheit ist zerstört von oben bis unten vß / von dem papst bis vff den sigerist / von dem keyßer biß vff den hirtten.“ Er, und später Murner, erblickten alles Heil in einer Regeneration des Bestehenden, herbeigeführt durch ein ordnungsgemäß zusammengetretenes Konzil, das in freier, unparteiischer Weise die Neuordnung der Dinge unter Schonung alt-hergebrachter „erlicher gewonheiten“ ins Werk setzen sollte; ein Gedanke, der erst zwei Menschenalter später in Trient zur Tat werden sollte. Auch als sieben Jahre nach Geilers Tode ein Sturm ausbrach, den der große Prediger wohl schwerlich als die Erfüllung seiner Wünsche begrüßt hätte, blieb der fromme Eifer und sittliche Ernst, mit dem sich der Verstorbene um die Besserung unhaltbarer Zustände bemüht hatte, unvergessen. So schreibt ein Parteigänger Luthers — allerdings mit leisem Spott³⁾: „Der hochgeleert Doctor Keiserß-

¹⁾ Hans Sachs' Werke (Keller-Goetze) 6, 380.

²⁾ Vgl. Geilers Emeis, Fol. 19a.

³⁾ (Joh. Rhomanus) „Das ist der hoch thuren Babel / id est Confusio Pape / darinn Doctor Luth̄er gefangen ist“ (1521).

berger ein Predicant in der loblichen statt Straßburg (dem gott gnedig sey) hat wol vnd teütsch geprediget es hat nyeman sich gebessert / vnd wöllen die bösen beschwerden abthun.“ Statt dem „Katholischen Reformator“ und seinen Nachfolgern wandte man sich jetzt dem Wittenberger zu, dessen Schriften „sämtlich Handlungen“ waren, „ebenso gewissenhaft als kühn“¹⁾).

Murners prosaische Streitschriften — denn zu ihnen wenden wir uns nunmehr — vermögen über die inneren Triebkräfte dieses merkwürdigen Charakters einer an seltsamen Menschen reichen Übergangsepoche vielleicht noch wertvollere Aufschlüsse zu gewähren, als dies bei den Versdichtungen der Fall ist — von den lateinischen Traktaten ganz zu schweigen.

Der deutsche Dichter des 16. Jahrhunderts pflegt, in formaler Hinsicht, meist ungewandt und noch nicht durch normierende grammatische Regeln beengt, den Quell seiner Poesie in starkem Maße mit Überliefertem, Volkstümlichem, Sprichwörtlichem zu speisen. Der Prosaiker ist in jenen Zeiten meist Polemiker: Er schreibt wie er spricht, meist ungekünstelt, mundartlich, oft ungeschickt. Sein Stil, einerseits frei von metrischem Zwange, andererseits durch Natur und Thema des Libells zu schlagender Kürze genötigt, vermag uns daher für gewöhnlich weit besser vom inneren Zustand des Schreibers zu unterrichten, als die schmückende Breite der gebundenen Rede. Für die unabsehbare Schar der Reformations-Polemiker und -Pasquillanten²⁾ wirkte natürlich Luther maßgebend, in dessen Schriften sich meist Gelehrtes mit Volkstümlichem, Polemisches mit Predigt-mäßigem die Wage hält. Zu dem mitreißenden Schwung und

¹⁾ A. W. Schlegel, Geschichte der deutschen Sprache und Poesie (J. Körner), Behrs Lit. Dkm. 147, S. 150.

²⁾ Über die Flugschriftenliteratur der Reformationszeit vgl. zusammenfassend: Karl Hagen, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter, Erlangen 1841, 2, 176 f., und Baur, Deutschland in den Jahren 1517—1520, Ulm 1872.

dem machtvollen Pathos seiner Rede gesellte sich allerdings schon früh jene maßlose Grob- und Derbheit, jene wahrhaft bäurische Freude am Schimpfen, die uns die Schriften gegen die Pariser Theologen, den „Junker“ Eck, den „Bock“ Emser, den „lipsiensis asinus“ Alveldt so unerfreulich machen (gar nicht zu reden von den Schriften seiner letzten Jahre). Luther gab in Gutem und Schlechtem den Ton an. Eine klare Scheidung der „ſchmachbiechlin“-Schreiber ergibt sich aus den Charaktereigenschaften und Fähigkeiten der Anwälte und Gegner des Wittenbergers, die indes meist nur eine Seite ihres abgöttisch verehrten Meisters oder wütend bekämpften Feindes verkörpern. Höchst disparate Elemente sind hier unter dem Banne einer großen Persönlichkeit versammelt: Begeisterte, hauptsächlich in Süddeutschland wirkende sozialistische Agitatoren, wie die Bauernfreunde Eberlin, Schappeler, Kettenbach; Schwärmer und Chiliasten wie Thomas Münzer und Michel Stifel, aber auch ehrlich Begeisterte wie der wackere Nürnberger Ratsschreiber Spengler: sie alle wenden sich an weiteste Kreise, die sie durch möglichst überzeugende, oft demagogische Rede zu gewinnen suchen. Neben dieser, die von einem Gedanken erfüllten, und doch in sich so vielfältigen Schar erscheint eine gelehrte Gruppe, deren Angehörige naturgemäß weit spärlicher gesät sind und die das Für und Wider von Luthers Lehren in oft umfangreichen, mit allerlei theologischer Gelehrsamkeit erfüllten Büchern abhandelten. Zu diesen Männern müssen wir bezeichnenderweise fast alle bedeutenden Luthergegner, wie Emser, Cochläus, Alveldt, Dietenberger u. a., rechnen und besonders Emsers gegen Luthers Bibel gerichtetes dickleibiges Werk: „Auß was gründ vnd vrsach Luthers dolmatſchung / vber das newe testament / dem gemeinen man billich vorbotten worden ſey“ ist hier beispielhaft zu nennen.

Eine Mittelstellung zwischen beiden Gruppen — Gefühls- polemik und besonnen-gelehrter Widerlegung — nimmt nun Thomas Murner ein. An Fülle exakten theologischen

Wissens seinen eben erwähnten Mitstreitern durchaus nicht vergleichbar, verwendet er andererseits Volkstümliches, Sprichwörtliches fast niemals mit demagogischen Nebenabsichten. Als er sich entschloß, Luther mit der Feder zu bekämpfen, da plante er eine Polemik größten Stils. Die Anfang 1521 erschienenen fünf Flugschriften sollten — so verkündete er schon am Ende der ersten — sich gegenseitig ergänzend zu 32 anwachsen. Daß Murner in der Tat gesonnen war, seine Schriften gegen Luther nicht nur lateinisch herauszugeben¹⁾, sondern auch seine im Herbst 1520 begonnene fieberhafte Produktion steigend fortzusetzen, beweisen die Titel mehrerer Abhandlungen, die er gelegentlich anführt, deren Manuskript aber später vernichtet wurde²⁾. Murners anfängliche Absicht, ein groß angelegtes, populär und zugleich wissenschaftlich gedachtes Corpus antilutheranum zu schaffen, wird hierdurch offenbar, mag uns auch die Zahl 32 übertrieben erscheinen. Hierher gehört auch die gelegentlich ausgesprochene Absicht, Luthers zu erwartende Entgegnung durch Duplikation und Triplik zu beantworten; ein Vorhaben, das jedoch später vom Angegriffenen vereitelt und abgeschnitten wurde. Alle diese Umstände deuten auf ein überaus leichtes und schnelles Produzieren. Eine genaue und eindringende Belesenheit in Luthers damals erschienene Schriften ist außerdem für den Ernst von Murners Polemik bezeichnend: auch von des Wittenbergers „latinischen biehern“ spricht er, durch die dieser „in filer eren kumen“ sei; was sicher nicht nur als Salutieren vor einem geachteten Gegner anzusehen ist.

Schon in seiner ersten Schrift gegen Luther, der „christlichen und briederlichen ermanung“ hat Murner mit außer-

¹⁾ Vgl. die „Protestation“: Niedners Ztschr. f. histor. Theologie 18, 599.

²⁾ Vgl. die „ermanung“, H 4 e; Liebenau, der Franziskaner Dr. Thomas Murner, S. 210. Diese Gewohnheit, sich im voraus auf geplante oder unfertige Werke zu beziehen, war schon eine Eigenheit des jungen Murner (vgl. Lessings Beobachtungen: Werke, Ausg. v. Lachmann-Muncker, 16, 329).

ordentlichem Weitblick die schicksalhafte Bedeutung der kühnen Lehren seines Gegners erkannt. Und so entbietet er dem „mitbrüder in dem glauben cristi ihesu vnfers herren“ seinen Gruß. Unwillig, so führt er aus, habe er beobachtet, wie Luther mit kühner, zuvor unerhörter Rede den Papst, die heiligen Lehrer, das kirchliche Recht angegriffen habe. Weder eine öffentliche Disputation, noch die Entscheidung des Statthalters Christi, ja, nicht einmal ein großes, zukünftiges Konzil: kurz, kein Sattel sei ihm gerecht gewesen, und so habe er fast alle bestehenden kirchlichen Institutionen mit Büchern angefochten, in denen zwar vieles wohlgesprochen, das meiste aber mit dem gefährlichen, subtilen Gift des Unglaubens durchtränkt sei. Kein ehrlicher Priester leugne, daß sich in der Kirche Mißstände eingenistet hätten, Mißstände, deren Besserung den hochverständigen Vätern des zukünftigen Konzils, Kaiserlicher und Hispanischer Majestät und den deutschen Fürsten anheimzustellen sei. Wenn er (Murner) es nun unternähme, Luther, der kühn Kaiser und Papst in den Bart greife, zu bekämpfen, so geschähe dies nicht, um ihn, von dem er nur Liebes und Gutes wisse, persönlich zu kränken, sondern nur, um ihn von einem gefährlichen Irrwege auf die Straße christlichen Gehorsams zurückzuführen. Diese Gedankengänge — sie liegen in der Hauptsache den ersten fünf Schriften gegen Luther zugrunde — schließen das Essentielle, das Gesamtprogramm der Murnerschen Reformationspolemik ein: Reformation durch die offenbar von Gott seit langem eingesetzten Organe, Reformation von oben. Alle übeln Auswüchse sollen beseitigt werden, nicht aber die Wurzel; ebensowenig wie mancher althergebrachte, fromme, wenn auch unbiblische Brauch. „Wie sol man dann so eyn altherkomen ding so bald außtilden vmb des mißbrauchs willen?“ sagt auch Hieronymus Emser¹⁾. Das Einzelvergehen des, wie Murner glaubte, zwar scharf-

¹⁾ Luther und Emser (Enders), I, 108.

sinnigen und gelehrten, aber allzu kühnen, brutalen Neuerers erschien verwerflich und gefährlich. Der vormalige Satiriker mochte gleichzeitig jetzt, wo alles Bestehende, wo der Glaube der Väter bedroht war, wie noch nie zuvor, die tiefe Verschuldung vieler geistiger Brüder an der lang aufgehaltene, nun aber um so furchtbarer hereingebrochenen Katastrophe erkennen, seiner Brüder, deren Entschuldigung er nun vor der Gemeinde mit „gebognen knien vff den boden / vnd vffgeredten henden vnd mit heißen trehen“ schreibt. Es sind dies Sätze, deren ergreifender Wirkung sich kein Unbefangener, Unvoreingenommener¹⁾ entziehen wird. Der Verfasser der „Narrenbeschwörung“ und der „Gäuchmatt“ lüftet hier die Maske und wir erkennen den Stammes- und Gesinnungs-genossen Geilers, den von reinstem Streben nach Wahrheit beseelten „katholischen Reformator“.

So sehen wir (wenigstens in den ersten fünf, von guter Absicht diktierten Schriften) „christliche messeit“ vereint mit einer Sachlichkeit, für die uns die Tatsache, daß Murner die lateinische Hauptschrift seines Gegners zwar subjektiv, sicher aber ohne absichtliche Verzerrung ins Deutsche übertrug, bezeichnend erscheint; ein Streben, das in diesem Zeitalter des eben erwachten, jäh und maßlos gesteigerten Subjektivismus höchst augenfällig wirkt, das sich jedoch, durch Murners Charakter gehemmt, niemals zu der überkonfessionellen Höhe Sebastian Francks, des genialen „Paradoxus Orthodoxus“ zu erheben vermochte. Auch der Versuch einer historischen Wertung der Gegenwarterscheinungen fehlt nicht. Hierher gehören vor allem die häufigen Hinweise auf die Hussitenkriege, deren Greuel hundert Jahre später noch in aller Gedächtnis waren, was auch aus vielen anderen Flugschriften jener Jahre ersichtlich ist, nur daß Murner weit subjektiver verfährt und häufig persönliche Eindrücke aus Böhmen und

¹⁾ Vgl. *ermanung* C² a. Hausrath (Luthers Leben I, 406) spricht von „krankhaft hysterischer Erregung“, offenbar unter dem Einfluß von Kaweraus höchst einseitiger Schrift.

Prag zu verwerten scheint. Luther, so glaubten seine Gegner, wolle aus Deutschland ein riesig vergrößertes Böhmen machen: jene blutigen Ereignisse sollten sich nun in gewaltiger Vergrößerung wiederholen. Aber „erfahrenheit ist ein meisterin aller ding“ meint Murner, und so sei in Deutschland der nämliche Ausgang zu erwarten wie in Böhmen: Rückkehr zum Alten.

Murners unbedingte Ehrlichkeit, das hohe Verantwortungsgefühl, das diesen Schriften nachzurühmen ist, wurde von der späteren Forschung, die, oft durch konfessionelle Brillen behindert, in diesem Luthergegner lediglich den inkonsequenten, aus selbstsüchtigen Motiven handelnden Satirenschreiber sah, häufig mißdeutet. So ist es (um mich auf wenige Beispiele zu beschränken) ein bedauerlicher Mangel an Sachlichkeit, wenn der Straßburger Prediger Rörich¹⁾ schreibt: „Der Inhalt dieser Schriften, die sämtlich ohne Murners Namen voll schwacher Beweise und gemeiner Schimpfreden sind.“ Ebenso beweist Wilhelm Uhl, der Herausgeber der „Gäuchmatt“, wenn er meint, die „Art und Weise, wie Murner in die reformatorische Fehde eingriff“, habe ihm „bei uns Protestanten mit Fug und Recht den Ruf eines streitsüchtigen Händelsuchers eingetragen“²⁾, völlige Unkenntnis des Tatsächlichen. Und Hausraths, des vortrefflichen Lutherbiographen, Urteil³⁾: „Erbärmlich war er freilich; ein Sittenprediger von schmutzigster Vergangenheit, dazu roh, zänkisch, unverträglich, das Muster eines verkommenen Bettelmönchs, dem Luther die Läuse seiner Kutte vorwirft“, zeigt, welche ganze Arbeit Murners zeitgenössische Gegner getan haben, jene obscuri viri, die fast alle „on dartzū ires namens“ schrieben und durch ihre Angriffe eine gerechte Beurteilung des Franzis-

¹⁾ Niedners Ztschr. f. histor. Theologie 18, 596.

²⁾ Die „Gäuchmatt“ (Uhl), S. 243; vgl. dagegen erfreulicherweise Leffitz, Archiv f. elsäss. Kirchengesch. 1, 145.

³⁾ Luthers Leben 1, 404; mit einzelnen, aus dem Zusammenhang gerissenen Sätzen aus Murners Schrift über Heinrich VIII. operiert W. Walther (für Luther wider Rom, Halle 1906, S. 75, 215).

kaners verhinderten. Da finden wir vor allem Nicolaus Gerbel, neuerdings durch Merkers¹⁾ höchst erfolgreiche Forschungen in helles Licht gerückt, Capito, Vadian, der im „Karsthans“ das Kollektivwort für den geschundenen, plötzlich emanzipierten Bauer seiner Tage fand; Michel Stifel, einen unklaren von apokalyptischen Ideen verwirrten Kopf; alle versuchen durch teils lächerliche, teils schamlose Übertreibung von Murners Charaktereigenschaften und Aufbauschung unverbürgter Skandalhistorien, die sie in der Art mißgünstiger Nachbarn gesammelt haben, ihren Gegner zu vernichten, und mit Erfolg. Der so schmachvoll Gelästerte sah sich mit einem Male zur lächerlichen Figur, zum „Äöling“, zum Prügelknaben anonymer Hippenbuben erniedrigt, sah seinen Kinderglauben, seine Vergangenheit, seinen Ruhm als Prediger, Dichter und Gelehrter mit wahren Kaskaden von Schmutz und Gift überschüttet! Die furchtbar schnell fortschreitenden Ereignisse ließen ja ohnehin jeden, den ihr Wirbelsturm noch nicht ergriffen hatte, an einer friedlichen Lösung der Dinge verzweifeln. Man glaubte vielmehr, Luther wollte seine Lehre unter Beistand der niederen Massen²⁾ durch Blut und Schrecken aufrichten, der milden Lehre Christi zum Trotz. Unverhüllt ruft Heinrich von Kettenbach (Clemens Flugschriftensammlung 2, 166): „Was fryd bracht Christi vnd seiner Aposteln leer den Juden vnd heyden? blut vergießen, mort, tödten, marteln durch die welt: ist darumb jr leer falsch geweest?“ Durch Verbrennung des päpstlichen Rechts hatte Luther vollends mit der Vergangenheit gebrochen und als nun Murner — zwar gereizt, aber immer noch sachlich — in seiner fünften Schrift die vermeintliche

¹⁾ Der Verfasser des *Eccius Dedolatus* und anderer Reformationsdialoge, Halle 1923.

²⁾ Wenn Paul Kalkoff (Hutten und die Reformation, Leipzig 1920, S. 45) von der „tückischen Unterstellung Murners, daß es die Lutheraner auf die Gewinnung und Erregung des niederen Volks abgesehen hätten“, spricht, so beweist der kühne Zerstörer der Huttenlegende dadurch ebenfalls seine Abhängigkeit von Murners Gegnern.

Verkehrtheit dieser Handlung zu erweisen suchte, erhielt er, vorher von Luther gar keiner Beachtung gewürdigt, eine derbe, sackgrobe Abfertigung¹⁾. Statt sachlicher Erwiderung, die der gelehrte Ordensmann von seinem Bruder erwartet hatte, wurde er verächtlich auf wenigen Seiten abgetan; sein väterlicher Name wurde auch hier „spöttlich verendert“, die umfangreich geplante weitere Polemik als die Übertreibung eines unverbesserlichen Schwätzers verhöhnt. (Die ungünstige Vorbeeinflussung durch böswillige Verleumder ist auch hier unverkennbar). Beschimpft und allgemeinem Gelächter ausgesetzt, hatte sich Murner schon vorher in einer öffentlichen „Protestation“ an seine, größtenteils dem neuen Glauben anhängenden Mitbürger gewandt und sich mit den Worten eines gekränkten Ehrenmannes zu verwahren gesucht — umsonst. Hatte er früher gelobt, alle Anfeindungen geduldig für den Glauben zu ertragen, so wurden nun diese guten Vorsätze des auch im täglichen Leben Verunglimpften bald zunichte. Trotzdem hat er es verstanden, seinen bitteren Gefühlen überpersönlichen dichterischen Ausdruck zu verleihen. So entstand das „Lied vom Untergang des christlichen Glaubens“, eines der ergreifendsten Zeitbilder der Epoche. Hier spricht nicht der ehrgeizige Gelehrte, der witzige, unterhaltsame Satiriker, sondern „ein frommer Christ“, einer der wenigen dankbaren Söhne der alten Kirche.

Als sich der Vielgelästerte jedoch entschloß, Generalabrechnung mit seinen Gegnern zu halten, da triumphtierte schließlich der Satiriker, der vitale Geist der neuen Zeit in ihm über alle ernstgemeinten Vorsätze, ohne indes fürder tiefeingewurzelte edlere Gefühle ganz zu übertäuben. Zwei Geisteserzeugnisse schlagen derart die Brücke zum „Großen Lutherischen Narren“, der dann im Herbst 1522 „für geschlittet“ kommt, gleich einer Pandorabüchse (wie es Murner dünkete) alles Übel der Zeit in sich bergend. Das kurze

¹⁾ Luther und Emser (Enders) 2, 118.

Schriftchen, das, „Antwort vnd flag“ betitelt, die Verunglimpfungen und Personalinjurien des Michel Stifel zurückweist, vereinigt auf seinen wenigen Blättern wehmütigen Ernst und satirisch-lächelnde Überlegenheit. Umfangreicher geriet ein zweites Werkchen, das wiederum Luther selbst angreift und diesen mit seiner eigenen Person und einem unerwartet aufgetretenen Mitstreiter für den alten Glauben, Heinrich VIII. von England, dem Urheber der „Assertio septem sacramentorum“ in gelegentlich komödienhafter Weise konfrontiert. Aber mehr noch als in den hitzigen Wortgefechten der Drei kämpft in der Seele des Schreibers der wiedererwachte Satiriker mit dem Verfasser der „christlichen vnd briederlichen ermanung“, der noch vier Jahre später ausrief¹⁾: „Ich bit alle welt / vmb gotz willen mir der unzüchtigen wort die ich mit dem kirchen dieß gebraucht hab / zů verzeihen / ich weiß wol das sy mir übel an ston / Schweigent wir aber stil / so fert der böswicht für mit seinen lügenen / vnnnd glaubt im das der vnuerstendig ley. Redent wir züchtig / so erschüßt es nit / redent wir wie man wie mit schelmen reden sol / so geschicht vns wie dem der mit dem dreß kempffen solt vnd sprach Ich gewin oder verlüre so wurd ich doch beschiffen.“ So ist dieses seltsame Mischwerk als die natürliche Überleitung zur Monumentalsatire des „Großen Lutherischen Narren“, in dessen Prosavorrede der vorige Murner noch einmal zu Worte kommt. Da eine Würdigung dieses Werks schon von berufener Seite verfaßt wurde und nicht mehr in den Bereich dieser Untersuchung fällt, mag nun einiges über die äußere Form der Murnerschen Prosalibelle gesagt werden.

Wie schon früher angedeutet, ist der Prosaist des 16. Jahrhunderts Gefühlsstilist, ganz beherrscht von der darzustellenden Sache. Die äußere Form seiner Prosa ist meist hemmungsloser Ausdruck von (mehr oder weniger entwickelter)

¹⁾ Vgl. Ein worhafftigs verantworten der hochgelorten doctores vnd herren . . . (1526), E₃ a.

Persönlichkeit, Heimat und Tradition. Der Traktaten- und „ſchmachbiechlin“-Schreiber der Reformationszeit vollends steht ganz und gar unter dem Bann der Materie, die ihn spornt, langweilt, in Wut versetzt und besänftigt. Bald überstürzen sich die Worte in zornig erregter Hast, bald schleppen sie sich träge dahin in langwierig-umständlicher Digression. Luthers gewaltige Persönlichkeit nimmt auch hier ihre unbestrittene Führerstellung ein. Zorniges Temperament und derbzufassende Energie haben seine Sätze geformt und durchdrungen. Er, der gerade in jenen Jahren, wie er selbst bekennt¹⁾, oft vor Erregung seiner selbst nicht mächtig war, der sich zeitlebens kein „ſpinweb für dem mauß“ wachsen ließ²⁾ und auf den sich Fischart's „Mieulx suer que trembler“ anwenden läßt, hat auch Murner gezwungen, sich der gewaltigen Masse der deutschschreibenden Polemiker zuzugesellen. Auch Murner schrieb deutsch, in der Meinung³⁾, „damit den angezündten vffrüren zu entgegen vnd die brennenden flamen des vffgeblaßnen vnglaubens zu löſchen“. Natürlich haben feindliche Zeitgenossen auch diesen Umstand getadelt und Gerbel meint in seiner „Defensio christianorum de Cruce“ (a 3 b): „Non dico, quod populo non sit concionandum vulgariter: sed quibus Lutherus populum seduxit (ut tu ais) idiomate Germano, tu haec ex scripturis convinceres docte et latine apud eruditos.“ Was Murner zu Herzen ging, was seine innersten, heiligsten Gefühle empört hatte, mußte er deutsch, in seiner reizvollen, traulichen Mundart aussprechen; die geplante lateinische Übersetzung seiner antilutherischen Schriften ist unterblieben. So ist auch Murners Gelehrsamkeit durchaus aufs Gegenständliche, Praktische gerichtet⁴⁾. Seiner Natur mag die humanistische

¹⁾ Luthers Briefe (de Wette) I, 553.

²⁾ Luthers Sprichwörtersammlung (Thiele) 87, 470; über Luthers polemischen Stil in diesen Jahren, vgl. Karl Meissingers ungedruckte Diss. „Luther und Emser“ (Straßburg 1918).

³⁾ „Protestation“ (s. o.) 599.

⁴⁾ I. A. vgl. Ed. Fuchs (Franziskanische Studien. 1922, S. 70). In

Pflege eleganter Latinität um ihrer selbst willen ebenso unsympathisch gewesen sein, wie der weltmännische Reformkatholizismus eines Erasmus von Rotterdam. Zu diesen gelehrt-populären Tendenzen tritt nun noch die anfangs mit ehrlichem Bemühen verfolgte Absicht, unparteiisch zu sein, sich aller Persönlichkeiten zu enthalten; in diesen Jahren der Leidenschaft geradezu eine Ungeheuerlichkeit, die niemand begriff und jedermann falsch auslegte, und die auf den Prosastil unseres Mönchs ebenfalls bestimmend eingewirkt hat.

Der Grundcharakter dieses Stils ergab sich aus alledem. Das Satirische, Possenhafte, Anekdotische wurde, sicher bewußt, nach Möglichkeit unterdrückt. Daher die positiv verhältnismäßig geringe Wirkung bei den Zeitgenossen, die weit hinter den Erfolgen des „Karsthans“, der „Fünfzehn Bundesgenossen“, der „Sieben frommen Pfaffen“ u. a. (Luthers Schriften gar nicht zu gedenken) zurückblieb, daher das oft gezwungene, einförmige dieser Diktion, die gewisse Redensarten und Gedankengänge durch allzu häufige Wiederholung formelhaft erscheinen läßt. So bedurfte nur die „ermanung“ einer zweiten Auflage, deren Vergleich mit der ersten vor allem interessante Beobachtungen über die Labilität der damaligen deutschen Rechtschreibung gestattet. Im übrigen hat Murner hier nur selten den Wortlaut geändert und in der Hauptsache diese „in seinem waren brunnen“ ersetzte Ausgabe durch Anfügung von Zitaten und gelehrten Exkursen nicht immer vorteilhaft belastet. Durch all diese Bemühun-

unseren Flugschriften finden wir außer häufigen Zitaten aus der Bibel, aus Luthers Schriften und dem Kanonischen Recht zahlreiche juristische Termini und Zitate aus dem Corpus juris civile: Der Niederschlag der kurz vorher in Basel absolvierten Studien. Von Kirchenvätern finden wir (abgesehen von bloßen Erwähnungen) Augustin und Hieronymus; von antiken Autoren Vergil, Aristoteles, sowie die Erwähnung von Platos „Staat“. Von mittelalterlichen Schriftstellern wird der „Fasciculus temporum“ des Werner Rolewinck zitiert; andere Werke, wie z. B. „de planctu ecclesiae“ von Alvarez Pelagius, das „speculum vitae humanae“ von Rodriguez von Zamora, des Erasmus „Lob der Narrheit“, Huttens „Trias Romana“ u. a. werden nur erwähnt. Im Vergleich zu Emser eine bescheidene Liste!

gen leuchtet jedoch jener Ernst und sachliche Eifer, der den Schreiber bei seiner Arbeit erfüllt haben wird. Gleichsam wie ein blinder Gast erscheint da manchmal ein Sprichwort, eine volkstümlich-schalkhafte Wendung, die wohl häufig unbewußt der Feder des ernsthaft schreibenden Mönchs entschlüpft ist und die der Kenner der Satiren des Franziskaners meist lächelnd begrüßen wird¹⁾. Natürlich dürfen diese Kriterien in ihrer Gesamtheit nur für die ersten fünf, zeitlich und geistig eine Einheit bildenden Schriften gelten; „Antwort vnd flag“ sowie die große Verteidigungsschrift Heinrichs VIII. von England sind viel später, und, wie schon angedeutet wurde, unter ganz und gar veränderten Bedingungen entstanden. So halten sich namentlich in dem letztgenannten Werke der tiefverletzte Priester der alten Kirche mit dem neuerwachten Schalk die Wage. Allerlei Anekdotisches, Schwänke und Schnurren, Schimpfreden und grobe Ausfälle, Klagen im früheren Ton: Alles dies schließt sich in diesem offenbar höchst eilfertigen Buche zu einem seltsamen und doch anziehenden Ganzen zusammen. Trotz der zum Teil sehr umfangreichen theologischen Auseinandersetzungen wird in den oft erbitterten Wechselreden der drei Personen der Versuch gemacht, die Sprechenden individuell zu charakterisieren: Luther schimpft und wettet mit Worten, die zum Teil seinen eigenen Schriften entnommen sind; König „Heintz“ verteidigt sich würdig und ernst; Murner spricht das letzte Wort und ruft am Schluß seinen Feinden zu, „das ir mir den Katzenpoff nit vergebens vffgesetzt haben“; die Generalabrechnung steht bevor!

¹⁾ Der achte Band von Murners deutschen Schriften wird ein alphabetisches Verzeichnis der in den sieben Schriften vorkommenden Sprichwörter und Redensarten bringen. Nachdem Wilhelm Uhl (in seiner Ausgabe der „Gäuchmatt“, S. 261) und Anna Risse (Zeitschr. f. d. dtschn. Unterricht, 31, 215 ff.) in ihren Forschungen nicht über äußerliche Beobachtungen und Zusammenstellungen hinausgekommen waren, hat neuerdings Ed. Fuchs einen Vorstoß auf diesem Gebiete mit glänzendem Gelingen unternommen (vgl. Beiträge zur Deutschkunde, Festschr. f. Theodor Siebs, Emden 1922, S. 76; Euphorion 24, 741; 26, 161).

Wir sahen: der Versuch eines Menschen des 16. Jahrhunderts, den Geist und die Frömmigkeit früherer Zeiten in sich heraufzubeschwören und mit ihm den Geist seiner anders gearteten Epoche zu bekämpfen, mißlang: durch äußere Gewalten und durch die eigene Natur, in der schließlich das neue vitale Menschentum die Oberhand behielt. Trotzdem zog es Murner vor, anstatt sich der Lehre Luthers zuzuwenden — er wäre dann wohl kraft seiner Begabung zu einem der Führer des religiösen Deutschland geworden und die Nachwelt hätte auf ihn nicht jene ungerechten Verdikte gehäuft —, für den Glauben seiner Väter zu kämpfen, zu leiden und ruhmlos zu sterben.

Unter den Männern, die in Deutschland seit dem Beginn der Glaubensspaltung als öffentliche Anwälte des Katholizismus hervortraten, darf der Verfasser der „*Christlichen vnd briederlichen ermanung*“ sowie des „*Großen Lutherischen Narren*“ als die überragende Figur gelten. Seine Mitstreiter, die Emser, Alveltdt, Cochläus, Fabri u. a., übertrifft er, wenn auch nicht an Gelehrsamkeit, so doch an geistiger Beweglichkeit, spezifisch polemischer Begabung und tiefer Empfindung. Spätere katholische Polemiker, wie Johannes Nas oder Johann Nicolaus Weislinger verkörpern eine Seite Murners und gingen völlig in literarisch-konfessionellem Gezänk ihrer Tage auf. Bei Angelus Silesius hingegen vollzieht sich ein Prozeß von ähnlich fesselnder Eigenart wie bei Murner. Bei dem Dichter des „*Cherubinischen Wandersmann*“ bedeutet die schließliche Zuwendung zur Religionspolemik das Sinken eines ursprünglich in höheren geistigen Provinzen Beheimateten. Für Murner ist der Entschluß, die Reformation zu bekämpfen, ein innerer Aufstieg, dem allerdings später durch äußere Schicksale und deren Rückwirkungen auf seinen eigenen zwiespältigen Charakter Halt geboten wurde.

Ein christliche vnd briederliche ermanung.

Einleitung¹⁾.

Murners erste gegen Luther gerichtete Schrift erschien, wie aus dem Druckvermerk zu ersehen, am 11. November 1520 bei dem Straßburger Buchdrucker Johannes Grieninger (eigentlich Johann Reinhart; vgl. Götze, Die hochdeutschen Drucker der Reformationszeit, Straßburg 1905, S. 41f.), der ja nicht nur Murners Schriften von der vorliegenden²⁾ bis zum „Lutherischen Narren“, sondern auch zahlreiche sonstige lutherfeindliche Bücher (u. a. von Fabri, Dietenberger, Cochläus) verlegt hat. Wie ihr Titel besagt, richtet sich die „Christliche vnd briederliche ermanung“ gegen „etliche reden von dem newen testament der heillgen messen“; der Kenner von Luthers Schriften merkt jedoch bald, daß Murner nicht nur den „Sermon von dem neuen Testament, das ist von der heiligen Messe“ angreift: der Verfasser hat auch an vielen Stellen „An den christlichen Adel deutscher Nation“ und gelegentlich „Von dem Papstthum in Rom wider den hochberühmten Romanisten zu Leipzig“ im Auge. Mit Murners Schrift haben sich Balke (Deutsche Nat. Lit. 171, S. LVIII), Kawerau (S. 13f.) und besonders Liebenau (S. 144f.) eingehender beschäftigt, ohne sich jedoch auf Sacherklärungen einzulassen; vgl. auch H. Burckhardts Einleitung zum „Karsthans“ (Clemen 4, 16).

¹⁾ Vgl. das Verzeichnis der Abkürzungen am Anfang der Anmerkungen.

²⁾ Von früheren Werken Murners sind zwei Übersetzungen (Vergil und holz Guaiacum) sowie die „Badenfahrt“ bei Grieninger erschienen.

Luthers „Sermon von dem neuen Testament das ist von der heiligen Messe“ (Werke: Erl. Ausg. 27, 141; Weim. Ausg. 6, 349) ist wahrscheinlich im Juli 1520 erschienen; am 21. August folgte schon ein Augsburger Nachdruck. Außer von Murner wurde diese Schrift — eine der bahnbrechendsten des Reformators — durch Johann Cochläus' umfangreiches Buch „Glos vnd Comment“ (vgl. Weim. 6, 351f.), das 1521 ebenfalls bei Grieninger herauskam, heftig angegriffen; eine zweite, ebenfalls „Glos vnd Comment“ betitelte Schrift des Verfassers stellt eine Art Sonderabdruck aus der ersten dar und verbreitet sich eingehender über Luthers 13. Artikel „von rechtem Meß halten“. Ein Vergleich der zweiten (in den Anmerkungen zu diesem Bande gelegentlich zitierten) Arbeit mit Murners „ermanung“ ist recht lehrreich und fällt keineswegs zugunsten des Cochläus aus. Ein larmoyanter Grundton, der gelegentlich in heftige Schmähungen übergeht, ist für den Frankfurter Dechanten überhaupt kennzeichnend. Da heißt es gleich anfangs (A₂ a) „Huntzmeßsen heyyß ich hie der Ketzermesse / wieman pflegt die Ketzerey hundert zu heissen . . . Darumb wolt ich vil lieber ein hundert an dem Altar sehen stehn / dann ein solchen priester . . .“ „Fürwar,“ heißt es später (A₃ b), „außerhalb sant Peters schaffstall . . . ist kein rechte firch / kein rechter priester / kein rechte meß / kein heiliger geist / funder eytel reüdige schaff / huntzpriester / huntzmeß vnd rapennester.“ Später (A₃ c) „So du dan ein totschreiender rap / vnnnd Kriegs heulender wolff bist / so gehörestu nit in disen beschloßen garten / funder in das rapen nest / der Ketzerey / vnnnd in den wald der huffischen vnd reüssischen wölff.“ A₃ d: „Fürwar die Juden sagen / das got hundert vnd rapen geplagt hab vmb yrer vnkeüßheit willen / . . . das sy darnach nit mer vnkeüßchen wie andere thier / sonder die hundert besteden / vnd die rapen müssen im maul yrn vnflat haben / was aber du für vnflat in deinem maul hast / das wissen wir alle wol / du bist auch so hart in dem huntzloch deiner hufferey bestedt / das du weder hinder sich noch für sich kanst.“ — Nach diesen Proben

dürfte Murners Überlegenheit einleuchten. — Daß die „ermanung“ Beifall fand, beweist die Tatsache, daß am 21. Jan. 1521 eine zweite, „Zu dem andren mal vbersehene“ Auflage erscheinen mußte. Der Verfasser hat den Text gelegentlich gebessert, um Zitate und im ganzen durch drei längere Einschaltungen vermehrt. Es ist außerdem zu vermuten, daß Murner ein ganz neues Manuskript angefertigt hat, da die überaus zahlreichen orthographischen Abweichungen von der ersten Auflage sicher nicht alle auf das Konto des Druckers zu setzen sind.

Exemplare der ersten Auflage hat Liebenau (S. 144) in Basel, Nürnberg, Straßburg nachgewiesen; es kommen noch hinzu: London (British Mus. 3096 h 20), Berlin (Preuß. Staatsbibl.). Von der zweiten Auflage befinden sich Exemplare in Berlin (Preuß. Staatsbibl.), Breslau (Univ.-Bibl.), München (Bayr. Staatsbibl.). Das äußere Gewand dieser Ausgaben ist das gleiche wie das von Ll, Bpt, Adel, geistlR und KguE — mit Ausnahme des Berliner Exemplars der ersten Auflage, über das später zu sprechen sein wird. Die Seitenüberschriften lauten: (R) „Ein ermanüß“; (L) „der heilgē Meß“; II (R) „Ein ermanung“; (L) „Der heiligen Meß“ Waldau (Nachrichten von Thomas Murners Leben und Schriften, Nürnberg 1775, S. 78) besaß ein Exemplar, das nicht nur die „ermanung“ sondern auch Ll enthielt, jedoch ohne Titel und Vorrede der zweiten Schrift, weshalb er beide Schriften für eine hält. Seinen Irrtum hat schon Panzer berichtigt (Annalen der ält. dtsch. Nat.-Lit. I, 439): „Daher kommt es auch, daß er diejenigen . . . eines Irrthums beschuldigt, die Murnern zwei Schriften, eine de sacerdotio Novi Testamenti und die andere de suspectis Lutheri doctrinis zuschreiben.“

Unserem Neudruck liegt das Exemplar des Nürnberger Germanischen Museums zugrunde; die Varianten der zweiten Auflage wurden nach dem Münchner Exemplar unter jeder Seite angefügt. Durch eckige Klammern im Text wurden alle neu hinzugekommenen Worte, Sätze und Abschnitte

gekennzeichnet. Das Nürnberger Exemplar trägt den Eigentumsvermerk „Joh. Nic. Weislinger, Ss. Theol. Polem. Cultoris 1726“. Von dessen zahlreichen Randbemerkungen wurden einige in die Anmerkungen unserer Ausgabe verwiesen. Weislinger, bekanntlich Verfasser des „Friß Vogel oder stirb“ (Straßburg 1722), hat in der Fertigkeit des Schimpfens alle Luthergegner übertrumpft (1691—1755; vgl. Zedlers Univ.-Lex. 54, 1432; gute Bibliographie in Hayn-Gotendorfs Bibliotheca Germanorum erotica 4, 326). Dadurch, daß er alle Derb- und Grobheiten Luthers und seiner „Venusbüßischen Hurenzunft“ zu erwidern und zu übertrumpfen bestrebt ist, hat er seine Bücher, von denen der „Huttenus delarvatus“ (1730) als katholischer Vorläufer Paul Kalkoffs bemerkenswert erscheint, zu wahren Schimpf-Lexicis gemacht (Ausdrücke wie „Dreß-Marten“, „Erzschand-Lotterbube“, „Gott und Menschen lästerlich anbellender Haupt-bösewicht“ u. a. gehören noch zu den mildesten). Rörichs Vergleich dieses seltsamen Menschen mit Murner (bei Liebenau, S. 96) ist unbedingt zurückzuweisen.

Es folgt hier ein Druckfehlerverzeichnis der Originalausgaben, wobei jedoch die zahlreichen Verwechslungen von „r“ mit „t“ und von „n“ mit „u“ fortgeblieben sind.

Erste Auflage: S. A c, 18: appelleiren; B b, 9: denier; 20: dunckt; B₂ b, 18: haleen; 20: schreibēt; 22: sei (sie); C a, 17: vnbewerten (-er); C₃ b, 8: fomē (formen); 22: die (dir); D b, 15: heillie (heilge); 25: heiligen (heiligen); D₂ a, 7: cristu (cristo); 19: Crihistus; E₂ c, 13: denē (deinen); 24: strecken (stercken); E₂ d, 5: burgurmeister; E₂ f, 16: irres; F b, 25: sündē; F₃ d, 16/17: a = adel; G a, 22: der (den); G₂ a, 9: gererechtigfeit; G₂ b, 2: feint (seine); H₃ a, 22: die die. Außerdem sind G a oben die vier letzten Worte der vorhergehenden Seite wiederholt.

Die zweite Auflage hat diese Versehen gebessert; dafür sind zahlreiche neue hineingekommen. A c, 3: gmeein; A₃ b, 5: aiem (allem); B a, 5/6: eider (ieder); B₂ b, 19: gesetz(t);

B₂ e, 1: damam; erst (ernst); B₂ f, 14: santi (Pauli); 15: würdeß; C a, 13: werde(nt); C b, 24: quoniam quoniã; C₂ a, 18: wil(t); C₂ b, 28: abenh; C₂ c, 2: 3wöff; C₂ d, 14: vff-geseß(t); C₂ e, 8: vider; C₂ f, 11: firden; 25: Erope; D a, 13: euuugeliũ; D b, 12: seinnen; D₂ c, 3: Erhistus; 18: abzrg; 20: rrinden; D₂ d, 5: Pauai (Pauli); 14: entded; 23: vütter; D₂ e, 21: vnghebarmherzikeiten; D₂ f, 19: erangelien; 21: deinen (dienen); 25: verornet; E a, 24: loblschẽ; E b, 3: zuasmen; 18: selifiit; E₂ b, 19: sacramet; E₃ a, 14: testamett; 28: barmherichkeit; E₃ d, 21: priisters; F₂ a, 7: dritteen; F₃ a, 8: der (den); 18: helles (heiles); 22: seid; F₃ b, 6: baben; F₃ c, 2: verdientstlsh; 15: vissen; 21: aldren; F₃ d, 26: diegen (dingen); 21: Jteem; G b, 20: chuß; 23: gerchriben; G₂ a, 2: deinen (dienen); G₂ b, 17: manchen (-er); G₃ b, 1: senteh; 20: heiligeẽ; 27: priestir; G₃ c, 6: starchen; 22: trinchen; G₃ d, 11: /ein (fein); 12: deint; 23: münst (müßt); H a, 21: boschreibest; H b, 12: ziehen; 15: ffolwerd; 24: diüg; H₂ a, 16: vnuerantwürt; H₂ b, 10: glabẽs; 27: wür; H₃ c: vß (vnß); 25: fantasieien; H₃ d, 1: firdtn; J a, 17: gestiliche; J₂ b, 19: (stet); 21: elterer; J₃ b, 3: ei (er); 13: berierert; 20: gleassen; J₃ c, 2: Bõhemem. — Auch auf die reichere Gliederung in Abschnitte in der zweiten Auflage sei hingewiesen. Wie oben angedeutet, nimmt das Berliner Exemplar¹⁾ eine Sonderstellung ein. Rein äußerlich durch eine andere einfachere Titelumrahmung, durch weit größeren Satzspiegel und engeren Druck (Blatt A—D₄d) von den anderen Ausgaben unterschieden, handelt es sich hier außerdem um eine leichte sprachliche Überarbeitung der ersten Auflage, vom Titel bis zum Druckvermerk. Dieses Exemplar hat vermutlich Ludwig Enders (vgl. Luther u. Emser II, S. VI f.) vorgelegen, auf dessen Titelaufnahme wir einfach verweisen können (s. auch u.).

Der Bearbeiter dieser Ausgabe hat Murners Text meist

¹⁾ Nr. „Cu 4711“.

unangetastet gelassen; dagegen dem elsässischen Dialekt des Verfassers eine ausgesprochen schwäbische Färbung verliehen, obwohl die unveränderte Übernahme ganzer Abschnitte in der originalen Sprech- und Schreibweise von der Flüchtigkeit seiner Arbeit Zeugnis ablegt. Als Beispiel für den Lautstand des Drucks mögen hier die Änderungen, die im ersten Kapitel vorgenommen wurden, folgen: [A b]: 1: Erwirdiger; 2: vater; Vnd; Jesu; 3: entbeut; lieb; 4: erfantnyß; warhait; fuer vnß; etliche; 6: erboten; Wittenburg; 7: disputyren; auff; 9: kumen; Bapst; beßers; fuer; 10 (und 12): appelliret; deine; horen; beruffet; 11: auß; Deiner; fuer; 12: gemain; kunfftigs; Vnd kain satel; auß; 14: des halben beruffet wurde; wurdest; tall; 15: fuer gericht; 16: auff; zeit niemantz; 18: vnwarhaiten; auß gegossen; deines gefallen; 19: buechlin; andern; außgen; feines; 20: spiczige wordt; filler ernewerung; Die gemaine; 21: loblichen gewanheiten; gebrauch; auff; 22: leut; fornimst; auffririgen; gemain; 23: Auß; vermainst; behaupten; 24: freihait; euangeliums; 24: warhait fuerwendest; 26: mißbrauchs; 27/28: Christo Jesu; not; 29: newen; 31: mogest abstan; mainung; 32: lernnen; fuerhalten; lautmeres; manicherlei; buchlein; 33: außgangen; teglichen außgeen; 34: fuernemen; 35: gotlichen; vngeleich; horntrummetter(!) verkundet; 37: that der grausamen; [A₂ a]: 1: romischen; 2: bilichait erfordert hat; an warhait gethan; 3: vernunfttigen; 4: erholung; vermainen; ewers; alain; 5: christi; 6: die auch mit; ewers; warhait; 7: da; weitter; 8: biß her; gebrauchet; 9: gemainer christenhait; stüclich beweysen; 10: vns; 11: gotliche genat vorleihet; deiner; kainem; 12: alain; gotlicher; weliche; verkunden; 12/13: Christus iesus; 13: dyse; an; meins; 14: dir; geantwordt; sichst; auß; verschweigung aigens; 15: beger; alain; meinem; 16: Christo Jesu; warhait; 17: myg; 18: lernen; erschepffen; 19: da bey; bruderliche trew in christo iesu; 20: mainung; enphahen; 21: gebürt; 21/22: meine christenliche brüder; 22: auff; christenlichen; vndertenigkeit; 23: Hat; 24: gedaucht; dein ernewerung;

fuergewendten; 25: stendt; 26: solichgs; geschēch; 27: messi-
keit; vnnd; 28: alain auß; geschēch; kaiserliche; maiestat; 29:
durchleuchtigen deutschen; wider red; 30: warhafftigist; ainem
gemainen; stēdt; 31: kain; hore; beide; ainer; lautedt; 32: nie-
mantz; sunderhait; 33: yederman; kaiserliche; 34: maiestat;
alain; vnderzihen wurd; alain auffain; 35: gemain; christen-
hait; als; 36: vnnd; auß; welicher; 37: ergrunden mechten;
38: dises; 39: auff; besserung; gethan. — Gering ist die An-
zahl der Druckfehler: A b, 9: da (du); A₂ a, 5: auch (euch);
A₂ b, 6: nahet (nahe); A₃ c, 34: bischoffliche; ebenso B b, 2:
Erzbischoff / vnd bischoff; C₂ b, 15: bischoffen¹⁾; 29: bischoff;
D a, 9 ebenso (dagegen D₄ b, 36; D₄ c, 2, 12; D₄ d, 22:
bischoff; D₄ b, 39: bischoffen); B b, 10: bitterkeit; C₂ a, 9:
gerectheit; 12: TV tuest; C₂ b, 27: prester; C₂ c, 21: abaschung;
D₃ a, 36: crihenheit; D₄ c, 12: erobbereret. — Von sonstigen
Abweichungen mögen hervorgehoben werden (von Kap. 2 an):
A₂ b, 10: fundel (funden); A₃ a, 2: dyglich oder vntyglich;
7: ein teglicher (wohl Mißverständnis des Druckers!); 14:
puecher; buecher (ebenso D₄ d, 19); A₃ c, 7: nuer (nummen);
A₃ d, 4: auffrurung (vffrüren); 9: ignobile (statt des falschen
„ignorabile“); 13: genygen (vernügen); 16: Romanisten;
24: schlachten (flächten); B₂ b, 25: zu ertrennen (zertrennen);
B₃ b, 24: drußen (dagegen B₃ c, 26: draßen); B₃ d, 16: main
nich . . . mainen (minnen!)²⁾; 9: meinigung; C₂ a, 14: erstrecken
(strecken; II: stercken); C₂ f, 2: harm (harn); D a, 14: zu dem
fenster auß wellen (vß bollen); D₂ b, 29: beschreiwest; D₂ a, 31:
beberen (beweren); 35: gebesen (gewesen). Der anonyme
Nachdrucker wird meines Erachtens in Augsburg zu
suchen sein.

¹⁾ Die Form „bischoff“ wurde auch im Mhd. gelegentlich gebraucht, besonders in Schwaben. Vgl. Lexer, Mhd. Wb. I, 283; Augsburger Chronik I, 249; Augsburger Stadtbuch, S. 182; Fischer, Schwäb. Wb. I, 1137; Heinrich Wittenweilers „Ring“ (Bechstein, St. Lit.-Ver. 23, 6c, 7).

²⁾ Vgl. H. v. Sachsenheims „Moerin“, (Martin) v. 2316: „min frow kan stiften main und mort“; Grimm, DWB 6, 1390.

In seiner Ausgabe von „Luthers Briefwechsel“ hat Ludwig Enders das erste und letzte Kapitel der „ermanung“ neu-gedruckt; offenbar lag ihm das Berliner Exemplar vor (vgl. Luthers Briefwechsel, Calw und Stuttgart 1884f., II, 513). Der größte Teil unserer Schrift erscheint jedoch meines Wissens an dieser Stelle seit 1521 zum ersten Male. Übrigens hat Murner 1528 — nach sechs ereignisreichen Jahren — das Wesentliche der „ermanung“ in der „vff den zwölfften des Wintermondts“ zu Luzern erschienenen Schrift „Die gots heylige meß von gott allein erstift / ein städt vnd lebendiges opffer / für die lebendigen vnd die dodten“ wiederholt.

Ein christliche vnd briederli-

che¹ ermanung zû dem hoch
gelerten doctor Martino Lu-
ter Augustiner orden zû Wit-
temburg (Das er etlichen re-
den von dem newen testa-
ment der heillgen² messen
gethon) abstande / vnd
wider mit gemeiner
christenheit sich
vereinige.³

1 brüderliche 2 heiligen 3 Zusatz der 2. Auflage: Zû dem andren mal
ober sehen / vnd in seinen waren brunnen ersetzt

Vorred zů doctor Martino

Iuter / vß was vrsachen geschriben sey.

ERwürdiger¹ geistlicher in got / liepster vatter. vnd mitbrüder in² dem glauben christi ihesu / vnsers herren. Ich entbüt dir mein christliche liebe mit erkantniß der warheit / vnd da mit zů wissen / das für vns kummen seind ettlich beschlußreden / so du dich ernstlich erbotten hast / die selben zů wittenburg wellest disputyeren³ Nachgons⁴ als du sagst von einem vff das ander zů schreiben vnd sagen verursacht / vnd zů letßt dar zů kummen / das du beschweret / den habst bessers von dir zů berichten / fur in selber appellieret hast / von dem selben dyne berich tung zů hören / berieffet vß beliben⁵. Diner⁶ achtung vß besorgung deines lebens / Weiters für ein gemein concilium zů künfftigs zů halten / zů dem andren mal appellieret / vnnd⁷ dir feyn sattel gerecht gewesen / vß vordrigem wol zů ermessen / wo ein concilium deshalb berieffet würde / du würdest weiters in das dal⁸ Josaphat / für das gericht gottes⁹ appellieren / so du dich auch vnderstanden hast / die concilia zů rechtfertigen / vff das du mitler zeit niemans hettest / der dir etlich deiner reden christlich vnd wol geprediget / doch mit dem gifft verkauffet / vnd mit vil vnwarheiten vermischet vnd vßgegossen / dynes gefallens handlest / ein biechlin nach dem andren deiner Ieren lassest vßgon / doch feins on spitzige wort / vnd filer ding ernüwerung / die so durch gemeine [A d] concilia / so von / lobwürdigen gewonheiten / vnd altem bruch der vetter vff vnß christen lüt erwachsen sindt¹⁰ / fürnimpst das mit der vffrierigen vnd vngelerten gemein zů verharren. Vß vrsachen das du erstlich vermeinest zů behaupten die freiheit des heiligen ewangeliums. Zů dem andern das du nüt denn

1 ERwürdiger 2 yn 3 disputieren 4 Nachgons 5 belibben 6 Deiner 7 vnd 8 tal 9 künfft gericht 10 seindt

die warheit fürwendest / darbei du billich von allen christen
menschen soltest gehandthabt werden. Vnd zu dem dritten
billich lernetst¹ / vil mißbruchs in cristlicher kirchen ab zûthûn /
mit vorgeding vnd zierlicher protestation Criste² ihesu bil-
licher zu glauben / den dem habst / auch nüt denn das ewange-
lium mit sampt der bibel dem alten vnd nûwen testament³
anzûnemen / von heiligen vettern / vnd den geistlichen rechten
mit sampt irer erkantniß in krafft cristlicher freyheit⁴ wol
mögest abston / vnd vngescholten deine meinung auch leren
vnd fürhalten lut merers ynhalts so mancherlei deiner büchlin
dauon vßgangen / vnd noch teglich vßgon / meiner achtung in
das fürnemen kummen bist das etlich vngelert dir in kunst vnd
erfarenheit der götlichen geschriffte seer vngleich / doch in ver-
messenheit vbertreffen offentlich zu disputieren zu Eypzig /
gleich als mit hörtummeter verkündet haben / vnd die thadten
der grusamen absagung vngemeß erfundenn / mer zu nachtheil
der römischen kirchen dienen den zu beschirmung du nit als
billichkeit erfordert hatt / von etlichen deinen reden on worheit⁵
gethon / mit vernünfftigen vrsachen abgezogen bist / dich vnd
deine anhenger / in weiter erhöhung fülleicht bewegt / zu ver-
meinen üwers gleichen / als allein lerer des ewangeliums
cristi / vnd der predigen des [A iii_a] heiligen sant Pauli nit zu
finden / di vch mitt vrsachen vwers yrrthûms an etlichen orten
gethon / der worheit⁵ berichteten / do mit in wytre vermessen-
heit kummen / vil ding zu straffen / als vnrecht / vnd biß har on
vrsach gebruchet kosten / vnd reformation in gemeiner cristen-
heit zu erwecken. zc. Als wir stücklich bewysen vnderstond / mit
vernünfftigen vrsachen dar zu⁶ thûn / so vil vnß got der her
vernunft / vnd sein götlich genad verleihet / dyner personen
zu keinem leid / noch verkleinung / sunder allein zu erkendniß
der götlichen warheit / welche zu verkünden Cristus Ihesus
vnser her in disse welt kummen ist / on darthûn / meins namens
das mir von dyr geantwurt werde / so du sihest das ich vß ver-

1 lernetst 2 Cristo 3 testament / anzûnemen 4 freyheit 5 warheit
6 zu zu

schwygung eigens namens kein rûm ersûchen begere / dan allein mit dir alß mit mynem herzhallerliebsten brüder in cristo ihesu / die warheit des heiligen ewangeliums / in dem wir hoffen selig zû werden ergrynden¹ mög / vnd so du mir antwurdest² fil frumme christenlüt in mir leren magst / vnd christliche frucht erschöpffen in das ewig leben / wil auch da by dein brüderliche trüw in christo ihesu ermanet vnd gebetten haben / mich vnd mein schreiben der massen / vnd der besten meinung zû entpfahen / das mir zimpt vnd gebürt / auch mit bennigen zû handeln in dem fal das ich myn christlichen brüder bring wider vff die strassen der christlichen vnderthenigkeit / vnd sein seel gewyn in das ewig leben / Hatt auch mich vnd fil andre notturfftig geducht / so dyne ernüwerung vnd fûrgewendten³ artifel / vnserer aller gelauben betreffen / darin vnser heil vnd selikeit stand das du gedultig leidest [A iii_b] mein vnd yedermans⁴ schreiben wider dich / sofer das solichs gesche / mit christlicher mesigkeit⁵ / dich vnd dein eere vngelehet zû lassen / sunder allein vß dem grund geschehe / das keiserliche vnd hispanische maiestadt / mitsampt allem durchlûchtigen dütschen adell / durch red vnd wyder red / das best vnd warhafftigst ermessen / als in einem gemeinen spruch stodt. Ein red kein red / darum so höre sie beid / vnd einer regel der rechten also lutendt / Was yeder man betrifft⁶ / sol auch von niemans in sunderheit / sunder von iederman gehandelt werden. Vnd wo sich obgenante keiserlich vnd künigliche⁷ maiestadt / der sachen allein nit zû⁸ vnderziehen würd / sunder allein vff ein gemein concilium der Christenheit berieffen / alß dan ist wol zû ermessen / das soliche red vnd widerred zû erfindung der warheit dienet / vß welcher die hochuerstendigen des conciliums die warheit beschließen / vnd ergründen möchten / denen ich auch disses mein schreiben / vnd mich selbs vnderworffen haben wil / vnd nit anders den vff ire verbetterung wil gethon haben.

1 ergründen 2 antwurdest 3 fûrgewendte 4 iedermans 5 mesikeit
6 betrifft 7 künigliche 8 „zû“ fehlt.

Das niemans predigen soll er

sey dan gesendet vnd dar zů verordenet

Item dynem vorgeding als du erstlich die freihait des heiligen ewangeliums vnd des worts christi ihesu / das in dir ein fůrgang haben sol / vnd vngehendert bleyben / denn das du das billich vff den decheren predigen mögest / inhalt des [A iii.] selben ewangeliums cristi / gib ich dir der aller besten meinung zu verston / das die arme christenheit / christenlicher werckhalb / gar nahe vnder gangen ist / vnd dennocht ein funden der erberkeit / vnd der liebe christi ihesu in yren¹ herzen dermassen tragen / das sy doch leiden (offt vnd dick mit vnwillen.) Wie böß sie seind mit den wercken vnd worten / dennocht in predigen gestraffet zů werden / vnd wo der funden erlöschete in christlichem gemüt / so wer auch das ganz fůer christlicher liebe abgangen / on allen zweiffel / daryn² ich mit dir on alles wyderreden einhellig bin / in deiner personen billichen auch gehalten würt / so fer du dich des nit myßbruchest / vnd zů gůtem der christenheit iebest. Nun wend ich aber dir fůr die wörter sant Pauli [ad Ro. X] / wie kan iemans predigen er werde dan gesandt / vnd wie wol du zů solchem ampt berieffet / als ein priester fůr gesandt³ magst geachtet werden / So aber dem christlichen glauben das höchst an dem predigen ligt / stot billich der prediger rechtfertigung sie als gesanten zů / zůlassen an der oberkeit des glaubens / vnd nit an der gemein als du vermeinst die ein pfarrer hab zů erwelen / vnd so er syn ampt gethon hab / sey er kein pfaff mer / als vor [/ on alle geschriff] dan christus seine XII

botten priester machet vnd nit die gemein / sie haben auch iren stadt nit abgelegt sunder darin erstorben. Auch kan solche der prediger rechtfertigung nit allein zů got ston der ietz zůr zeit seines sendens zů predigen diffen oder den¹ selten vnß oder nüt berichtet / welche oberkeit vff das minst in den kirchen europe an der stat christi dir predigens vnder sagt hat / du aber für vnd für / als von got ein gesanter des predigens nit abstoß bis zů vßtrag der spenigen reden / die du erwecket [A iii d] hast. So du nun vngesant als sant Paulus spricht nit predigen solt / sag mir / wer hat dich gesant / sprichstu got so lere mich das verston [/ durch geschriffte oder zeichen]. Die propheten bewissen² ire lere / vnd das sie von got gesandt³ werden⁴ durch wunderzeichen deren du vnß noch feins angezeigt hast Vnd Christus vnser her als auch an yn ein zeichen seiner lere erfordret⁵ ward / gab er kein anders dan das zeichen ione / vnd syner vrstende ein gnügsams / dz er zů lere von got gesandt⁶ were / So bistu von der oberkeit des glaubens in europa verbotten. Woltestu aber vermeinen / das indem dich got gesendet het / so er dir vernunfft zů predigen verluhen hat / oder glauben vnd anhang des gemeinen folks⁷ gemacht hat / das erst kan nit sein / sunst möcht ein ieder künstenreicher predigen. Das ander noch mynder / sunst möcht machumet mit syner priester schafft predigen / der on zweifel ein grösseren anhang hat / dan wir in zal seindt der christenheit. Sprichstu dan ich predig in krafft myns priesterlichen ampts / da halt ichs mit dir / das predigen sei ein ampt der priester / dan Christus ihesus sine⁸. XII. botten als priester sendet zů predigen [/ Johan. XV. vnd marci. XVI.] Aber so alle priester darzů nit döglich sind⁹ stodt die rechtfertigung der prediger billich zů der oberkeit daz sy erkennen sollen / wer der christenheit döglich oder vndöglich predigen soll oder mög. Dan christus selbs nit vngesant / sunder offerlesne mann verordenet hat zů predigen / [des gleichen hat auch Paulus Tito beuolen in den stetten bischoff vnd priester

1 den / selten 2 beweisen 3 gesant 4 warent 5 erfördret 6 gesant
7 folks 8 seine 9 seindt

eins gûten lûmbden vß zû erlesen / die da weren gleubiger leren
 id. ad Titum] ich gib dir auch das selb zû ermessen / was arges
 daruß entston möchte / wa on vnderscheidt yeder¹ predigen
 wolt / der vor nit als ein gnûgsamer vnd gesandter erkandt
 were. So sprich ich nun / das da [Ba] das gotzwort in dir frei
 sein sol / ia wen du ein deglicher diener vnd prediger erkant
 bist / sunst wolt ein jeder predigen nach seinem gefallen /
 daruß kein schedlicher ding der christenheit entston möcht / Auch
 pflegt die christenheit kein warheit von denen zû leren² / die
 sie mit filen vnwarheiten vermischet hont³ / vnd aber du fil
 warhafftigs geprediget / doch dermassen mit der falscheit on
 zweifel vermischet / das die einfeltigen nit verston mögen /
 welches ynen als war / vnd welches als vnwar zû vermeiden were.
 Darum seint der poeten biecher verboten / Darum schier alle ketter
 biecher in alten zeiten / nit das nit warhafftigs darin begriffen
 were / aber darumb das sie die warheit mit lügen⁴ vermischet
 haben / Sunst wer dem tûfel zû gelauben⁵ / der auch eins oder
 mere war sagt / das er darnach dest vngeargwônigt liegen mög vnd
 betriegen. Vnd wo⁶ zû götlicher geschriff eincher ley lügen ver-
 mischet werden / wie vnschedlich sie doch weren / so machet doch
 das die ganze geschriff an allen orten argwenig / Dan wa sie von
 got ist / sol sie an keinem ort lûgenhafftig gescholten werden / dan
 got kein lûgner ist / Darumb auch oft dein geschriff gearg-
 weniget ist / das es nit alles das gotz wort sey was du redest /
 sunder oft vnd dick dich dapffer hast lassen mercken / das du ein
 mensch bist.

Das doctor Iuter in han-

genden spennen nit allein zû gelauben
 sey bis zû vßtrag der sachen. zc.

[Bb] Zu dem andren beger ich von dir zû wyssen⁷ wie
 ich das⁸ gelauben mög / syttenmal der bapst⁹ mit allen Car-

1 ieder 2 lernen 3 hendt 4 lugin 5 glauben 6 wa 7 wissen
 8 dan 9 babst

dinālen auch allen andren oberkeiten des gemeinen glaubens / dich in villen articulen¹ der vnwarheit straffen / vnnd so fast / das auch ettlich schūlen mithelig / etlich deiner reden der vnwarheiten geschmückt haben / vnd aber du inen allen zū wyder sie der vnwarheit vßgrieffest / als ob du sy den brieffen deiner verdammung solten billicher vrsachen / den sigel angehendēt haben / das wider alle form ist der vrtelbrieff² vnd nit von nöten beider parthen red vnd wider red / oder die acta dyn³ zū melden / glaub auch das sie vor irer verdammung solches alles ermessen haben / wie wol es in dem brieff nit stande / denn wa sie das nit gethon hetten / so dörffte ich yn warheit sagen / das ich nie lecherlicher ding gesehen het / von solchen die sich meyster⁴ der götlichen geschriff⁵ lassen nennen. Du aber den obgenanten allen zū gegen allein dir den brieff⁶ der gepredigten warheit zū schreibst / das nun ich so filler meinung vnnd erkentniß abston sol / vnd dir allein glauben geben / dunckt mich nit sicher [/bei so filen die warheit vnd christus nit erfunden werdt /] wil [aber] zū gutem der sachen dir ein solche ere⁷ an thūn / vnd warlich⁸ ein grosse / So ich ouch spennig vernim / die sach hangendt⁹ erachten / vnnd keiner parthen mit glauben zūston / wie kan nun ein zweiffelhafftige red die spennig hangt / vnd von dir vff das zū künfftig concilium berieffet würdt zū rechtfertigen / für ein warheit geschehet¹⁰ werden. Also würd vor iedem sententz geurteilet ee vnd ergangen were / wa da [B ii.] solt den parthen geglaubt werden / dan in den hangenden sachen dem richter und den zügen sol geglaubt¹¹ werden. Sprichstu dan du habest für dich zügnüß der heiligen geschriff¹² / so wart doch biß sie behört werden / vnd rechtlich publicieret oder eröffnet / vnd beröm dich doch nit der zweiffeln vnd spennigen reden / ee vnd sie erfant sein / dan keiner parthen gebürt ir eigen kuntschafft zū publicieren. Ja sprichstu / ich find das in der heiligen geschriff¹³ / wa dem also were / so were es¹² dir dester besser. Aber man

1 articulen 2 vrtel brieff 3 din 4 meister 5 geschrifften 6 breiße
7 eere 8 warliche 9 hangent 10 gesehet 11 glaubt 12 wer es

fint¹ oft in deinen büchlin² / die heilig geschriffte vff deinen sinn gezogen vnd geradtpredhet / den doch die wörter noch der sinn nit geben mögen. Vnd brichst blümen deines gefallens / vnd dir wol riechen / got geb auch ob sie schon allen andern das hertz abstieffen. Nun beger ich zû wissen / wem ich doch billichen glauben sol / seittenmal ir spennig sein / also vilen ab zû ston / vnd dir allein zû glauben / bedunckt mich vnicher / dan andere müter haben auch kind gemacht / vnd bistu es nicht allein [Ad corin XIII. potestis enim omnes. ꝛc.].

Ja sagen vil es ist aber nie keiner gewesen / der das so dapffer hat geprediget / vnd so vnerschrockenlichen / dester minder kan ich dir glauben / ie mer ich dein menschliches anligen merck vnd erken / dan on allen zweiffel / wer deinen handel weiß / der erkent dich der massen / das du dich bald erzürnen laßt / vnd nachgondigem rach / das kind mit dem bad darffest du vßschüten / so ein warhafftiger prediger disser ding aller lere sein sol / vnd keins an im haben / [Ad corin II et ex sinceritate sicut. ꝛc.] sunder allein vß christlicher liebe predigen sol / Die andren sagen deine wyderparthÿ hassen dich / vß [B ii b] dem bewegt das du yren mißbruch schaffest³ / vnd yer übel daten eroffnest zû besserung / in dem fal wil ich nüt mit dyr⁴ zû schaffen haben oder wissen / dan söliche ding sollen billich gebesseret werden / daz zû besseren vnd zû ermessen / setz ich den hochuerstendigen⁵ des conciliums heim / wo eins würde [Ad corin VI an nescitis quoniam sancti de hoc mundo iudicabunt. ꝛc.]. Dan ietz⁶ red ich allein mit dir von der warheit wegen / in der heiligen geschriffte zû erfinden / deren du dich so hoch in deinen predigen riemest / doch wil dar von nit also in der gemein / sunder in grösserer sunderheit geret sein / Als du stücklich findest in dem büch / das zû recht wider dich dispositiue gesetzt ist. Vnd wil ietz das allein beschließen / das du in spennigen vnd hangenden sachen / vnd reden das du dich des vrtelß⁷ vnd der warheit nit zû riemen hast noch kanst / biß zû vßtrag der sachen / die niemans verzühet dan du selbs / so du

1 findt 2 buchlin 3 straffest 4 dir 5 hochuerstenigen 6 iß 7 vrtelß

allenthalben richterlich zûerscheinen besorgeſt / vnd dÿr kein geistlich recht / kein Concilium es sei dan deines gefallens / kein heiliger lerer zû halten sein will / der vff dein meinung geschriben hab / als auch marcolffus nie kein baum finden kunt¹ daran er begeret zû hangen / vnd sint² alle ÿre bieber menschliche geschrifften / vnd die deinen götlich / vnd die warheit das nit kan ermessen werden [Ad philippum. III. quicunque ergo perfecti.] zc.

Ein prediger so er mißbruch

straffet sol er das thûn mit christlicher messigkeit³.

[Biii_a] DEs mißbruchs den du vermeineſt in christlicher kirchen durch dÿn predigen ab zû thûn / wo dem also were / so wer es ein gût werck / das es beschehe / vnd nummen bald / Aber es stat geschriben / was recht ist das sol man rechtlich vßtragen / vnd ist ein regel in rechten daz man es von iedem gût meine / ⁴ biß das widerteil mit recht erfunden würt / vnd einer überwunden. Sol ichs nun von iedem gût meinen / aller billichst mein ichs von dem habſt auch gût / das er dir vß nottrenten vrsachen dein predigen vnderſaget hab / vnd sie an etlichen orten / alß der vnwarheit argwenig gestraffet biſt / [biß] durch ein gemein concilium der span vßgesprochen werde / in welchem hangenden krieg / vorab den glauben betreffen / du nüt ernüweren soltest / ich wil dir es aber zû geben / das fil mißbruchs in der heiligen christlichen kirchen sei / Men mir aber ein ſtant vff erden / geistlich oder weltlich / in dem nit alle glider siechen / Darumb du meiner achtung vnderstost ein herte nûß zû beißen / vnd wen got alles übel hie wolt gestraffet haben / er het sich nit hinder sich vff ein zû künfftigs⁵ vrtel vber leben vnd dodten zû sprechen berieffet / Es dienet auch zû grösserer eren Keiserlicher vnd hispanischer⁶ maiestadt / vnd manlicher dadten des durchlûchtigen tütschen adels / wa das

1 kunt 2 sint 3 messigkeit 4 meine biß 5 zûkünfftigs 6 hyspanischer

alt dütsch sprichwort ie ein mal war werden solt. Wen geistlich stadt der straff vergessen So sol der weltlich das ermessen / Vnd sol die ordenung sich verkeren / Das leyen alle pfaffen leren. vnd würd das niemans mögen weren / Ob sie einherley¹ beschwerden nit [B iib] erleiden möchten / oder wolten als du dan nach der lenge fürwendest / in dem das man billich den bapst² reformieren sol / vnd das ganz babstentüm / mit allen Cardinälen vnd der mißbruch der dreyer³ bapstlichen Fronen / auch des ansich ziehens der pfründen von den Cardinälen / erforderung der annaten / der bapstlichen monaten Collation der pfründen⁴ / vnd niemans dem babst schweren sol⁵ die clöster in fein commenden zu geben Incompatibilia / nit compatibilia machen. Administration abthün. Reseruata. Pectoralem reseruatiōem. Das bullen kauffhaus zū Rom Compositiones Valet. Ablass verkauffen / beichtbrieff / butterbrieff⁶ Confessional / vnd dergleichen / bischoffliche bestetigung vnd confirmationes / erlösung des mantels / römische⁷ processen / vnd anfanglich das ist primis instantiis / gen Rom zū berieffen / so sich ein ieder landtleuffigs rechten erbütet / vnd wie du nach der leng erzelest in dem büchlin des tütschen adelß / vnd anders mer beschweret / vnd billich zū klagen befinden. Das rechtlich offentlich / vnd mit bekanttem namen / an ort vnd end / mit ernst fürgelegt / da man sollichs zūbessern vnd zū verendern het⁸ / vnd möchte dan in die oren⁹ der vngelerten gemeinlich getragen / die das nit bessern kan / sunder sich darab ye me ergeret. Vnnnd wa sie zusamen lieffen / so bald das bösest als das best vnderstünden / vnd villeicht ee die nachbauren dan die romanischcen / denen du den wein wol vß gerüfft hast / zū tod schliessen. Als in der Böhemschen vffrüren geschehen ist / da man münch und pfaffen erschlagen hat. Vnd dy¹⁰ [B iii^o] heiligen gemalt¹¹ / bildungen cristi Ihesu / der würdigen mäter Marie / ab allen wenden / in kirchen vnd allenthalben abgestochen hat / das weder meister

1 einherlei 2 babst 3 dreier 4 pfrünnden 5 sol / die 6 buterbrieff
7 römische 8 hat 9 oren / der 10 die 11 gemält

hanß Hussen / noch Hieronimus / noch Roßenzanß meinung /
 noch willen nie was / dan das sollichs die vnßinnige zammen
 geloffene gemein. Wie Virgilius sagt (Seuitque ignorabile
 vulgus). On alle vernunfft in irem wieten¹ begangen hat /
 das sie doch darnach selber gebessert haben. Die münch wider
 yngenommen / vnd in ire kirchen widerumb bildung des heiligen
 crüz / vnd der lieben heiligen empfangen. Wer thüt aber ein
 vernügen für den gethonen mort / vnd lesterung der bildungen
 christi Ihesu / vnd der heiligen. Das solt dir billichen ein exempel
 sein / vnd allen tütschen fürsten ein warnung / das nit so du
 zögst vff die meß / vnd redest vff den mißbruch der Romanischcen /
 vff die nachbauren / die du nit meldest / gelauffen würd /
 als die Böhem vff das Sacrament zögten / vnder beiderley²
 gestalt zü empfahe / vnd ire meinung was des tütschen ge-
 walts / so in irem land wonet / sich zü entschütten / vnd den
 tütschen rat in die spieß zü empfahe / münch vnd pfaffen tod
 zü schlagen. Ich sihe auch in dynem³ büchlin das etlich bar-
 füßer orden / der obseruantz genennet⁴ / sich des handels
 vnderwunden haben des ich von herzen vß alten thaten be-
 wegt erschrocken bin / wolt got sie vnder⁵ ließen es / den als
 bald sie sich zü prag auch in die ding flächten⁶ gaben sie vrsach
 der vnchristenlichen thaten zü Böhem begangen. Darum⁷ auch
 die Prager ir closter⁸ mit dem fundament vßgerissen haben
 [/ in der nuwen stat gelegen] / vnd in ire stat nimerme empfahe
 wollen [B iiii] die doch alle andren orden yngelassen haben /
 Darumb ich dich erman mein hertz lieber brüder / das du der
 gedult christi ihesu vnßers herren nit vergessest / [vnd der leren
 san. Pauli ad Timo. II. Noli contendere verbis zc./] ob du an-
 gefochten würdest von filem / dich des nit verwunderst / denn
 du auch fill anfichest / vnd nit die minderen sunder die mereren /
 gedult habest / nit zü solchem zorn bewegen lasset / das du
 das fint⁹ mit dem bad vßschüttest / niemans so fleglich vnd
 lesterlichen bübest vnd leckerst / [II. ad tessa. III. et nolite quasi

1 wüiten 2 beiderlei 3 deinem 4 genenet 5 vnter 6 flächten
 7 Darumb 8 clöster 9 kindt

inimicum zc] kein iuff wörter treibest / so du bist ein priester / doctor / ein geistlich man dem solches¹ übel anstot. Würdestu aber ie angireižet² / so halt christliche messigheit³ [II. ad timo. II. prophana autem zc.] / dan es ist besser man sprech einer sei vnfininig dan zwen. Du hast vor latinsche biecher vßlassen gon / da durch du in filer erwürden kummen bist / sahest aber iez an einem ieden gauch wider zû gucken / vnd iedes scheltwort mit scheltworten zû bezalen / von dem habst vnd den höchsten oberkeiten des glaubens in Europa lesterlich vnd vnwürdig zû reden / dir selber zû schmach / das ich mit dir ein grosses mit leiden hab / das du deiner messigheit³ so gar vergessen hast / vnd nit thûst was dein sant Paulus zû Tito schreibt dich gelernet hat alß er spricht / straff sie / bit sie / schilt sie / doch wa sie sich nit daran kereten / in allem gedult in leren verharrest / Schreibt auch da selbest / das du das diegest oportune importune / das ist geschick vnd vngeschick / doch sol die vngeschickte mit vorder vnd gezierter geschicklichkeit verfasst sein. Darumb wa du den mißbruch hie nit allen ab thun möchtest / hab gedult got ist ein rechter richter / der findet iederman nach seinem verdienst / sie werdent [C^a] villeicht ein mal selb da von ston / vnd in ein stal vnder einen hirtten kummen.

Das in hangenden sachen

beide theil sollen verhört werden.

Vß das du aber verston mögst / das mich weder rûm noch belonung noch hoffart / auch weder neyd⁴ noch haß gegen dir bewegt hat / etlich deiner reden von der meß gethon zû widersechten. Sag ich dir vrsachen mynes⁵ schreibens. Erstlich das ich dir von hertzen gûnstig bin als meinem brüder / von irungen etlicher deiner leren von zûkûnstiger straff / bewaren vnd abziehen begere / vff das du wider kemest in vereinigung der cristglaubigen⁶ / vnd also versûnet⁷ mit frucht lang die

1 solches 2 angereizet 3 messigkeit 4 neid 5 meins 6 cristglöbigen vnd 7 versönet

armen cristen leren möchtest. Zû dem andern das du ein büchlin von der meß hast lassen vßgon / daryn¹ du dir etwaz fürmalest deines gefallens / vß dem du vil vnbieter reden / meiner achtung zühest / zû legt nach deiner gewonheit in das giffst sitzest² / das du so der priester messen / so auch ire personen in argwon stossest / als ob es alles vmb gelt erdichtet / kein güt werdē wer / vnd weder lebendigen noch toten³ verdienstlich / so man für sie / die lesse. Alle pfaffen vnd pfeffinne weren deiner meinung / da hin du es dan rindēst / da mit du wol zû verston geben hast wa dir das hertz ligt / vnd ein so ellen-den somen gesehet [C b] hast / das die armen vnuerstendigen cristen daran hoch geergert sein / straffestu in⁴ mißbruch / so vndercheid in von der warheit / vnd laß dy⁵ warheit vngelegt / vnd acht nit alle priesterschafft da für / als ob sie allein vmb des gelts willen die messen vben⁶ / vnd auch nit hofften in krafft der messen / vnd des leidens cristi Ihesu selig zû werden. Vnd lauffet schon mit liebe des gelts / ziemlich oder vnzimlich / so fint man in allen stenden / geit vber das zeitlich vnd nit allein vnder den priestern villeicht nemen sie oft gelt dar von / nit vß geit / sunder vß großer not irer narung / vff das der von dem altar esse. Als sant Paulus schreibt der dem altar dienet. [Ad corin. VIII. nescitis quoniam in sacrario. zc. Vnd .II. Tessa. III. Non quasi non habuerimus. Vnd ad Ro. XV. Nam si spiritualium.] Das geb aber got nimer mer / das die meß mit irer vbung vmb solche sachen wie du fürwendest gebrucht werde. Es sein vil die da meinen dich dürst nach dem blūt der geistlichen / so du so grossen vnd als sie sagen / vnuerdienten vngunst / argwon / vnd haß vff sie geworffen hast / das du in allen deinen büchlin / ir also zû den vneeren vnd schanden gedēdest / sie vrtheilest wider die gebot cristi / die dich noch nit geurtheilet haben / ich würd auch schier genottrengt / das von dir zû glauben / wie vngern ich das thū / so ich stets find / das du nichts lasses vßgon / es schmehe dan vnd lester den Papst / alle Cardināl / Erzbischoff / vnd bischoff / mit allen

geistlichen stenden. Vnd wilt du nicht anders hauffhalten / so
mieß es got erbarmen / das du ein solliche edele vernunft /
dynes von gott erluchteten verstandts¹ / so vbel angelegt hast.
Ich hab auch mich [C iia] nie mit schreiben / predigen reden /
offenlich oder heimlich in schulen oder daruß / wider dich wollen
bewegen / in hoffnung deine leeren / dienten zu einem frucht-
baren vnd zu einem cristenlichen end [als dich sant Paulus
lernet ad gala. V. fructus autem spiritus est charitas. ꝛc.]

So ich aber sihe das du vnß vßschließen wilt / vß dem verdienst
des leidens cristi Ihesu / brichst du mit vff mein hertz mit hoher
bitterkeit / dir antwurt zu geben / mein vnd noch manches
frummen priesters entschuldigung zu schreiben / mit gebognen
knien vff den boden / vnd vffgerechten henden vnd mit heißen
trehen zu der gemein / die du der maß wider vnß erweckst /
das sie vnß bessers vertrauen / denn ein solliches grausams
vbel / das du von vnß vßgibst / vnd haben dir mit einem oren
geglaubt / das sie vnß das ander or ganz behalten / vnd vnß
armen priester gottes / vmb des willen lassen zu verhör kummen
des wir unwürdige diener seind / mit erbieten des rechten für
alle oberkeit des glaubens / für Keyser vnd König / fürsten
vnd herren weltliches standes / oder für² gemeine Concilia
aller Cristenheit / oder für sie selber.

Findt es sich dan / das wir den dienst gottes / so in messen /
so in anderem fälschlich³ erdichtet haben / vmb gelt oder anders
zeitliches / sollen wir umb solliches⁴ grosses vbel / billich ge-
straffet werden / von dem menschen hie / vnd dort von got
ewig. Findt⁵ es sich aber / das die messen / wie sie geübet werden /
Göttlich / Geistlich / Eerlich / Undechtig. Warlich / Rechtlich /
Vernünfftig / [C ii,] nützlich⁶ / vnd lebendigen vnd toden er-
schüßlich gebrucht werden / so wollen wir dir ein solche grose
schmach bewysung verzeihen vnd brüderlich zu gnaden nemen /
das vnß got auch begnad / in allen vnsern sünden / vnd deins
todes nit begeren / sunder das du lebest / dich besörest / vnd

mit vnß got den herren lobest [Alß vns sant Paulus lernet
ad colos. III. Induite vos] zc.

Doctor Luter hat nit die rechte form der messen angezögt.

Als aber gemeine christenheit (für deren wir von dir on
alle warheit verflagt ston) erkennen mögen / wie vnd von wem /
auch in welcher meinung dise vbung vnd bruch der meß vff
vnß erwachsen sy¹ / vnd wir dan² weder vmb gelt noch anders
erdichtet noch erlogen haben / sunder eins theils von der göt-
lichen geschrifften cristo Ihesu erlernen / des andern von der
vbung der heiligen zwölffbotten / nicht in geschrifften verfasset /
nachgonds von Concilien / vnd versamlungen der ganzen
cristenheit / von bapsten³ vnd den heiligen lerern / vß erlichen
vnd vernünfftigen vrsachen vff vnß / als ein vätterlich gesatz
erwachsen seind. So schreibest du mir für ein form / als ein
hauptstück der meß / also mit grossen büchstaben.

Doctor Luthers Form der Messen

[Ciii^a] Nemen hin vnd essen: das ist mein leich-
nam der für euch geben würt. Nemen hin vnd
trincken daruß alle sampt. das ist der kelch des
nüwen vnd ewigen testaments in meinem blut⁴ das
für vch vnd für fil vergossen wurt⁵ zu vergebung
der sunden.

Disse wörter / wie du sie da beschreibest [seind] der heiligen
Euangelisten⁶ die von den wörtern Cristi nit gleich schreiben /
wie wol nit widerwertig / dan drey⁷ sagen das ist mein leib /
allein hat Lucas darzü gethon / der für euch geben würt. Vnd
Matheus vnd Marcus sagen für vil. Lucas spricht für euch.
Aber Matheus hat dar zü gethon in ablösung der sünd. Nun

1 sei 2 den 3 bapsten 4 bluot 5 würt 6 euangelisten 7 drei

befrembt mich an dich / das du dise wörter ein meß nennest / vnd damit wilt ynbuilden¹ / das die meß in kurzen wörtern stand / als in iren substantialen² / vnd wesen / vnd haltest nit die form der wörter³ die von den heiligen zwölfbotten / so von langen iaren in vbung vff vnß erwachsen sein / vnd in dem Canon der messen vezeichnet / thüstu es der fürze halben / so gib ich dir noch ein fürzere / also hienach stot.

[C iii^b] Das ist mein leib. das ist mein blut.

So dise acht wörter in der meinung cristi Ihesu von einem priester gesprochen würden / wa zü sie cristus vffgesetzt hat / möcht das auch für ein meß geachtet werden / allein von der substantzen der messen zü reden / als etlich leren / dan was anders darzü gethon würt / dient allein zü der ere gottes / wie wol das nit sicher ist / vnd zü vil vermessenlich züergründen. Welche wörter allein zü der formen des heiligen sacraments gehören / vnd welche allein zü der eer gottes sollen gesprochen werden. Darumb sol sie der priester alle sprechen / vnd got die erkantnuß⁴ heim setzen Welche zü der form oder zu gottes eren geredt werden / vß frummer cristenlicher⁵ einfaltikeit. Wa du aber die obgenanten wörter / darumb allein die meß hießest / das sie von den euangelisten geschriben sein. Sagen etlich das ein iede form / wie sie von den heiligen ewangelisten geschriben ist / vnd doch einander vngleich / genügsam sei / zü der consecrierung des heiligen Sacraments / so ist doch einem ieden priester noturfftig / der in der latinschen kirchen ist / daryn du bist / vnd wir alle / das du dich der latinischen formen gebuchest / zü dem ampt der heiligen meß / wie dir von den heiligen zwölfbotten / von anfang / vnd allen Concilien vnd Bäpsten / auch heiligen vättern / vnd lernern / vff vnß als ein lange / lobliche gewonheit / weder wider got noch seine gebott / noch güte sitten vnd geberden / als ein vätterlichs gesatz / erwachsen vnd hartummen ist / vnd ist das dy selbig form / mit [C iii °] etlichen vorgonden vnd nachgonden worten / anzögend das sie in der person cristi Ihesu geredt werden.

1 inbuilden 2 substantialen vnd 3 wörter 4 erkantnuß 5 cristlicher.

Die recht form der messen.

Der ein tag vor seinem leiden. nam das brot in syn heiligen. vnd erwirdigen hend. mit vffgehebeten augen in den himmel. zu dir got seinem almechtigen vatter dir danck sagent. gebenedyet¹ brach gab seinen iüngern sprechende. Nemend vnd essen vß dem alle. das ist warlich mein leib. Zu gleicherweiß. darnach als zu nachtgeessen was. Nam er dissen durchlüchtigen feldch in seine heiligen vnd erwürdigen² hend. Item dir danck sagen gebenedeit / gab seinen iüngern sprechende. Nement vnd trincken vß im alle. Der ist warlich der feldch meines blüts / des nüwen vnd ewigen testamentz ein heimlichkeit³ des glaubens / der für euch vnd für vil vßgossen würt in ablassung der sünden. Das so oft ir es thün⁴ werden ir das thün / mein zügedencken.

[C iii ^d] Dise form hettestu billich als ein glid der latinischen vnd römischen kirchen gehalten / vnd ein sölichs loblichs härkumen / für ein gesaß angenommen / so sie doch weder wider got noch seine vffsatzung ist / vnd die wörter der heiligen euangelisten / die du selber meldest / auch dyn begriffen sein / vff das du nit geargwönnigt⁵ würdest / als einer der ein freud hab in sündern fünden / so du doch reden soltest als vil / vnd mütmassen als wenig. Du solt vnß nit also dorecht oder leichtfertig achten / das wir der zwölff [botten] bruch / aller Concilien / bapsten⁶ / patriarchen / erzbischoffen / heiligen doctores / geistlichen vnd weltlichen rechten solten abston / als menschlichen züsagen. Vnd deinem vngegrüntem fürnemen nachfolgen / darumb wir dir in sollicher form nit werden gehellen / sunder die gebruchen / die alle cristenheit Europe haltet / vnd deren sich gebruchet / vnß nit zertrennen von einem / so großen huffen der frummen⁷ cristen / vnd dir allein züston / dan sich der formen die Böhem selb gebruchen / vnd in dem stück wider dich sein.

¹ gebenediet. ² erwürdige. ³ heimlichkeit. ⁴ thün / werden. ⁵ geargwönnigt. ⁶ bapsten. ⁷ frumen.

Einer erlichen gewonheit=

en sol gestanden werden / ob sie schon nit
geschriben stot.

OB du aber vermeintest.¹ als du an filen orten sprichst / man sol billicher dem euangelio / vnd seinen worten glauben / dan einem semlichen bruch / wie ob geret ist / vff vns in krafft einer gewonheiten erwachsen vnd [Da] beriemest dich / diß sag dyn cristus dein euangelium / dyn Paulus. als wir auch nit weren glider cristi. Antwurt ich dir durch das euangelium Johannis. der da sagt / vil andere thaten vnd reden² hat der her Iesus gethon / die nit geschriben ston in disem³ büch. Sag an wa findestu das geschriben / das cristus abgestigen sy⁴ zû der hellen / vnd haben wir doch das von den zwölfbotten / als ein artickel⁵ vnsers glaubens empfangen. [Also syndt auch fil andre mer von den sacramenten der kirchen / die nit in dem ewangelio verscriben siendt / vnd haltet doch sie die kirchen sicherlichen von den. XII. botten gegeben / vnd were schedlich dar von zû irren das von den. XII. botten nüt solt gehalten werden den das sie vnß in schriftten verlassen hetten. Denn es schribt sant Paulus i. Cor. XI. wider etliche wir habendt die gewonheit nit noch die kirch gottes / da bie wol mag verstanden werden das auch lobliche gewonheiten ob sie schon nit verscriben weren bil= [D b] lich sollent gehalten werden / vnd auch was wir von den. XII. botten in bruchs weiß entpfangen haben nit in gschriftten sunder mit worten II. ad Tessa. II. spricht sant Paulus darum ir brüder stont vnd haltent das ir von vnß erlernet haben / es sei durch vnser red oder durch vnsere brieff das ist in geschriftten oder on geschriftten wa kumpt dan die vnfinnige reden har allein das zû glauben vnd halten das allein in dem nuwen vnd alten testament geschriben stadt / Also seindt fil ding zû halten vß gewonheiten der gemeinen kirchen / den cristus hat nit in dem ewangelio alles gelernet das zû dem

¹ vermientest ² statt „thaten vnd reden“: „zeichen“ ³ dissem ⁴ sei
⁵ artifel.

bruch der sacramenten dienet den er sprach zû seinen Jungren
Johannis. XVI. Ich hab noch vil mit vch zû reden / das ir ietz
nit mögen verston / so aber kumpt der geist der warheit der würt
vch alle warheit lernen / darum hat sie vil ding gelerent der
heilig geist / die nit in dem ewangelio verschriben seind / vß
welchem filen sie vnß ettliche in geschrifften ettliche on geschrifften
verlassen vnd gelernet haben / Auch seyend zû mancherlei zeiten /
in den conciliis mancherlei glauben gesetzet worden wider die
vffgonden vnglauben / den not was die warheit zû erkleren /
welcher vßlegung billich darnach auch on geschriffte müst ge-
standen werden.] Wa stot es an einem ort geschriben / daz wir
dermassen beichten sollen¹ / als wir die beicht in krafft des
Sacramentz vben. Wa finstu geschriben / das dy glaubigen
mit dem zeichen des heiligen crütz sollen verzeichnet werden /
vnd ist doch in solchem bruch von den zwölffboten vff vnß er-
erbet. Wa stat geschriben / das wir zû dem vffgang der sonnen
beten sollen / vnd buwen doch alle vnser kirchen zû dem vffgang
der sonnen. Wa stot geschriben / das wir den heiligen dauß
gebenedeyen² / mit dem heiligen öl / vnd die kinder so wir
täußen drei mal salben / mit vnderweysung³ dem tüffel [zû]
wider sagen. Die vnd deren gleichen / so wir von den heiligen
väteren bruchßweiß zû vben erlernet haben / vnd niendert
geschriben finden / solten wir dauon abston / was vnform vnd
schaden solchs dem cristen glauben brechte / das gib ich dir selb
zû ermesen. Darumb ich dich von hertzen bit / von disen
schmachworten abzûston / vnd wiltu vnß mer die wörter Cristii
fürhalten / so gûn vnß doch das er vnß gegünnet hat / daz er
vnser aller cristus vnd her sey / vnd nit dein allein / die wörter
luten vnserthalben schmehelich / vnd deinethalben freuel vnd
vermessentlich. Ich darff dir weder geistlich noch keiserlich [D b]
recht fürwenden [die du beide verwürfest]. Ich spreche sunst zû
dir das ein lobliche vnd eerliche gewonheit lut beider rechten /
für ein frefftiges gesatz sol billich gehalten werden. Aber du
hast dich das selb vorhin verdingt / niemans dan den götlichen

1 sollen 2 gebenedeyen 3 vnderweysung

geschrifften zû glauben / das in dem fal billich wer / wa bruch
oder andere geschrifften wider die götlichen geschrifften wer.
Dan cristus vnser her sagt [mathei. XVIII.] / das in
zweyer oder dreyer mund mög beston alle warheit. Noch
vil billicher sol geglaubet werden / einer solichen grossen
anzal der oberkeiten des glaubens / vnd gemeiner cristen=
heit in Concilien / durch den heiligen geist versamlet / aber ich
besorg das ein irrung der andern rieffen¹ werd / vnd du dich
selb zû letst verwicklen / das weder du noch niemans anders
von deiner wegen dich werd mögen vfflösen / des biß gewarnet
mein allerliebster brüder / vnd verdieff dich nit dan die heilge
geschrifft ist ein tieffes meer / daruff sich etlich ernerren / etlich
ertrenden vnd verderben. ꝛc.

Ein zusatz vor der meß cri sti Ihesu / von cristo vnserem herren sel= ber geübet vnd gebrucht.

SEitenmal aber du dich berieffest / vff die meß cristi Ihesus² /
die er selber gehalten hat. So find ich by den heiligen euange=
listen / das seine meß sei in drü [D i a] theil getheilet³ gewesen.
Erstlich bereitung zû der meß. Zû dem ander die meß an ir selbs.
Vnd zû dem dritten was nach der meß durch ihn gehandelt ist.
Vnd wie wol ich dir selb gestand / das der zusatz vor vnd nach
der messen / nit sei die meß. Aber das dunckt mich [vnbillich]
von dir geret / das du ein solichen⁴ zusatz / so gar menschlich
erdichtung nennest / als ob ein solicher zusatz / von cristo Ihesu
vnd seinen iüngern⁵ / in der selben ersten meß nit geübet were oder
gebrucht. Zû dem ersten als wir das bei dem euangelio lesen /
ee vnd cristus vnser her seine meß anfienge / hat er an dem
selben ort den iüngern / sein zükünfftiges leiden verkündet /
vnd als sie assen / sprach er / fürwar sag ich euch / das einer
vß euch mich verraten würt. Zû dem andern hat er die vnschul=
digen an seinem tod getröst / als er inen Judam seinen verrätter⁶

1 reiffen 2 Ihesu 3 gtheilet 4 sollichen 5 iungern. 6 vërretter

eröffnet in dem yngedunckten brot. Zü dem dritten het er den bösen gern ab gezogen / warnungs weiß / als wa er das thet / so er vnderstanden het / wer besser das er nie erboren wer.

Zü dem fierden find ich das Christus hab der iünger zwen / Petrum vnd Johannem. Als Lucas spricht / dy¹ ersten gesendet vff soliche meß / das ort vorhin zü bereiten / da er dy¹ meß halten wolt / vnd nicht an dem schlechsten / sunder wie Marcus schreibt [XIIII]. Ir werden ein man finden mit einem wasserkrüg / der würt euch zögen einen grossen bereiten sal / da gond yn / vnd bereiten den. Het cristus vnser her an einem vnberreiten ort vnd end meß wölen [D ii b] halten / er het sie nit an ein wol bereit ort gewissen² / het er wöllen in windlen meß halten / oder vngesar allenthalben / er het sie nit geheissen in ein grosen³ sal ynferen⁴. Nun redestu aber so vnwürdig von disen dingen / das der gemein vnuerstendig⁵ dich nit anders ver=stot / als ob sich gebürt on paten / dücher⁶ / liechter / vorgebet / verkündung des leidens cristi / beicht vnd rechtfertigung von sünden / abzüg von vbelthaten / vnd mit vngewüschtem⁷ mund vnd henden wie ein suw vber dem trog⁸ / gleich eilends vnd bald deine meß anzufahen. Nement vnd essen vnd trincken / das ist myn⁹ fleisch vnd blüt. Vnd sollen vnß auch der vnberettsame nit schammen / sunder in glauben daruff bochen vnd drazen / gleich als müß er vnß die gaben lassen werden / ob wir schon hüben weren / nit in krafft vnser / sunder seins verdiensts vnd züsagens / wider alle geistliche vnd weltliche rechten / das ein gab in dem sal der vndanckbarkeit¹⁰ mag widerrieffet vnd hinder=zogen werden [iustis de donatio.]. Er hat auch dy¹¹ gab nit also mit vnuerdingten worten / vnd vnuerdient / wie du sagest ver=lassen¹² / sunder das man sein da bey¹³ sol gedencken / vnd ge=dencken on zweiffel zü den eren / wie aber der gottes zü den eren gedenkt¹⁴ / der mit schweren sünden vnd vbelthaten be=laden ist vnd wider die leer Pauli [I. corin. XI.] vnbereret /

1 die 2 gewissen het 3 grossen 4 inferen 5 vnuerstendig gemein
6 düchre 7 vngewüschtem 8 trock 9 mein 10 vndanckbarkeit 11 die
12 verlassen 13 bei 14 gedenck

zû dem diſch gottes gat / das kan ich nit verſton. Zû dem fünfften hat er das brot vnd wyn gebenedeit / das aber das on gebet des iudiſchen¹ bruchs geſchehen ſei / das mag mit warheit nit geret werden. Dan ſie darumb da ſein geweſen / das Oſterlamp zû eſſen / darzû der iudiſch bruch / vil vorgonder ſchöner gebet hat / als die noch vorhenden ſeind [des bezüg ich mich vff das iudiſch tefilloh]. [D i i i a] Zû dem ſechſten hat er inen vor der meß ſeine begirden vnd groſſen willen / darzû entdeckt / das er mit groſſem begeren die meß erſtifften wolt / vnd der maſſen mit inen eſſen. Zû dem ſibenden / zû verſton geben / wie er nach ſeinem tod einer neuwen² geſtalt weiters³ mit inen eſſen würd. Zû dem achten hat er danck geſagt got dem almechtigen / das aber on fürgonde wörter vnd gebet nit kan zûgangen ſein. Zû dem nündten / hat er das brot nach dem iudiſchen bruch gebrochen / vnnd auch nicht on wörter des iudiſchen harſummens⁴ des ich mich vff die iuden zûhe [vnd vff iren bruch der oſteren]. Das ſein mein hertz lieber vatter vnd brüder in cristo Iheſu. Nun zûſet / die vnß das heilig euangelium / klarlichen anzögt / in welchen neun⁵ ſtücken auch aller teglicher zûſatz / von der heiligen cristenlichen kirchen geübet vnd gebrucht begriffen iſt / vnd vnß warlichen vor der meß nach dem gebruch cristi / vnd nit wy⁶ du ſagſt on allen zûſatz / zimpt vnd gebüret / mit etlichen fürworten / das leiden cristi erſtlich zu verkünden / als ſant Paulus ſagt (Mortem domini annunciiabitis donec veniat [I. cor. XI.]). Des die meß ein vbung iſt / vnd Sacramentiſche gedechniß zû ablaſſung der ſünden. Nachgonds die vnſchuldigen mit epistelen vnd euangelien zû tröſten / die böſen mit warnungen von den ſünden ab zû manen / zierlichen vnd darzû verordneten erlichen orten zû ſolcher heiligen meſſen bereiten / mit vorgonden geſprochen gebetten / das brot vnd wein gebenedeien / als dan in dem heiligen ampt darzû verordnet iſt / der groſſen begirden cristi in der ſpeiß bey⁷ vnß zû ſein warzûnemen / danckſagen / vnd ander zûſatz / [D i i i b]

1 iudeſchen 2 nuwen 3 weders 4 harſummens des 5 neun 6 wie
7 bei

mer zûsatz¹ thûn vnd bruchen dan² wir on allen zweiffel / von den zwölffbotten erlernet haben / vnd von inen in loblicher gewonheit vff vnß erwachsen ist / als ein vätterlich gesatz. Du solt auch in warheit wissen / das die wörter bochen vnd drazen / in viller oren vbel lauten / vnd manches frummen cristen oren gelegt haben / vnd ob es schon war ist / das wir nit in vnsern verdiensten / die zûsagung gottes erlangen / sunder in seiner grossen gûten vnd barmherzigkeiten / gnadenreich selig werden / sollest du billicher³ gelernet haben / solliche gnad demütig vnd mit bittendem herzen zû erfordern / es hat noch niemans vil mit bochen vnd drazen an got gewonnen⁴ / was du aber damit gewinnen würdest / ist wol zû erwarten.

In was sprachen⁵ oder wel= cher massen mög die meß gelesen werden.

Ich hab ob von deiner messen gesagt / das deine meß wy⁶ du sie schreibest⁷ / die wörter sein der heiligen euangelisten / deren meinung gewesen ist / ein geschehenne thaten / vnd history⁸ zû schreiben / vnd nit den Sacramenten / ire wesentliche formen zû setzen on allen erwürdigen / vnd von Cristo selb gethonen zûsatz ylends vff deine meß tringest. Nement hin vnd essen vnd trincken. zc. Wie ob stot. [D iii c] Keinem frummen cristen gebüret deine form vnd meß anzunehmen / bei verliering der hulden und gnaden cristi Ihesu / sunder sich der formen gebruchen sol / vnd der messen die ich auch mit grossen büchstaben verzeichnet hab / als die wir empfangen haben / von den heiligen zwölffbotten / von allen Concilien so manch tausenden oberkeiten vnser heiligen glaubens vnd aller ler der gemeinen cristenheit. Wir haben vnß auch der selben formen nit zû beclagen / als ob dem euangelio / darumb nit gnüg beschehe / so doch alle wörter cristi Ihesu in den euangelien begriffen / in vnser formen stond⁹ vnd verfasset sein / vnd darzû

1 fehlt 2 den 3 billicher 4 gewonnen 5 sprochen 6 wie 7 schreibest
8 histori 9 ston

ander wörter zů der erwürden gottes dienen / vnd anzōgen die
wörter in der person cristi geret werden / darumb ich deine meß
vnderlaß / vnd als ein glid der latinischen kirchen / der latinischen
vnd rōmischen formen mich gebruchen wil. So nun drü haupt
vnd gereguliret sprachen zů dem dienst gottes verordnet sein.
Hebreisch. Kriechisch / Latinisch / vnd wir latiner seind / sollen
wir billich die latinische¹ sprach zů der messen bruchen / dy
friecken die friechische / die hebreyer² wa sie bekeret weren zů
dem Christenlichen glauben / die Hebreisch / vnd nicht / zů Tůtsch
sol meß gehalten werden vß der vrsachen das sich die Barbari-
schen sprachen offft verendern / vnnnd³ spöttlich oder verächtlich
lautet⁴ / der sprachen zů den götlichen emptern sich gebruchen /
die wir zů menschlichen vnd deglichen hendlen reden vnd vben /
als (doch [D iii d] mit vrlōb geret) wa ich der massen offentlich
in der meß bettet⁵. Almechtiger got / min mich als ich dich min.
Nun ligt es an dem Tag / das minen vorzeiten lieben hieß /
vnd aber ietz gar lesterlich sich verendert hat / vnd wa es in fir-
chen gelesen würt vbel luten. Auch sunst das sich die latinisch
sprach nit also spöttlich / sunder erwürdig bruchen vnd reden
lasset / vnd noch vß vilen me vrsachen / die dargethon mögen
werden / wa es not thet. Es hat sich auch der ley⁶ des nit zů
beklagen / als ob im vß vnuerstant der latinischen sprachen etwas
verborgen wůrd⁷ / so es im so durch manche predig / lůterer
dan die sonn an tag erkleret würt vnd ietz tůtsche meßbücher
getruckt sein. Es hat vnß auch der tůffel das nit yngeben⁸
die wörter cristi zů der Consecrierung des hochwůrdigen Sacra-
mentz dienet / stil zů reden / es ist der maß vnd in sollichem⁹
bruch von den alten zwōlffbotten vnd andern obgenanten /
als ein vetterlich gesatz vff vnß erwachsen vß vilen vrsachen /
nit not yez¹⁰ zů erzelen / welcher erlichen vnd loblichen gewon-
heit / wir von deiner schlechten wort wegen / nit werden abstōn.
Vor ab so es weder gibt noch nimpt / vnd in dem fal glych¹¹
gilt / du lesest sie lut oder stil / mit namen so der ley gnůg

1 latinische / sprach 2 hebreier 3 vnd 4 lauten 5 betet 6 lei
7 würt 8 yngeben 9 sollichen 10 ietz 11 gleich

bericht ist der selbigen wörter cristi / vnd im gar kein nachteil¹
 seins heils daruß entston mag. Wan wir aber deinem rat
 folgten² / vnd tütsche meß hielten / die selben götlichen wörter
 lut vßriefften / vnd allen tag der massen zûsamen lieffen / als
 auch in Böhem³ geschehen ist / würd ein solicher teglicher bruch /
 verachtung oder vff das minst vnachtberkeit des würdigen Sa-
 cramentz mit im bringen / vnd wy⁴ [Ea] die Böhem auch ge-
 thon haben / zû letst selb mit schanden daruon ston / vnd wider
 vff den latinischen bruch falen⁵. Allß⁶ mer bleiben wir daruff/
 so er doch / wie ob geret ist / niemans an seiner selen heil sched-
 lich ist / sunder fürderlich vnd der aller besten meinung / der
 massen gebrucht würt. Darumb du vß zorn geredt hie von vilen
 erachtet würdst / disse ding herfür zühest / wa sie vor weren doch
 kein nutz brechten / wa sie nit also weren doch keinen schaden /
 allein das du da mit die geistlichen in argwon stossest / als ob
 sie mit geferden dem leyen⁷ etwas verbürgen zû seiner seligkeit
 dient⁸ / leckerst auch bûbst / diebst vnd entrüfdest⁹ den bapst¹⁰ /
 das du billichen vnderliessest / got zû eren vnd dem heiligen sant
 Peter / des er ein nachfar ist dir selb zû einem rûm / das man
 von dir sagen möcht ob du schon vil vbelß wider den bapst¹⁰ hettest /
 du hettest das mit schöner messikeit / geistlicher geberden vnd
 worten für gelegt / du hettest auch billich vnß armen cristen
 darunder betracht / so wir in noch für vnser oberkeit in gehor-
 same erkennen. Du sagst was du wöllest. Wir haben alle zeit
 geglaubt von dir / was du thügest geschehe vß geistlicher liebe /
 biß wir iez sehen / das du mit dissen zornigen / vnzüchtigen /
 vnd deiner person vngemessen worten vff brichest / vnd iez
 nit me cristum vß dir reden hören / sunder ein mensch. Da-
 rumb ich dich früntlich vnd brüderlichen bit¹¹ vnd erman /
 von disem leichtfertigen fürnemen abzûston / das dir gnad be-
 wissen werde / wa du dich dar zû schiddest.

1 nachtheil 2 volgen 3 Behem 4 wie 5 falen 6 als 7 leien
 8 dienend 9 entereßt 10 babst 11 Darumb ich dich früntlich bit.

[E b] Von dem zusatz nach der meß

von cristo Ihesu vnserm herren selb gethon

Nach der messen cristi Iesu / find ich in dem heiligen euan-
gelio noch zwen zûsätz von vnserem herren beschehen. Erstlich
inen verkündet / das er affter das essen / nit me der massen mit
inen essen würd / biß vff den tag das er daz nüwlich / mit inen
essen vnd trincken wolt in dem reich seines vatters. Zû dem an-
dern (Et hymno dicto.) Das er darnach etlich lobgesang ge-
thon hab. Ob nun wir vnß auch nach der messen etlichs zûsatz
vnd etlicher gebet gebruchten vff zûkünfftigs ewigs essen diene /
so wir dan mit got hoffen zû essen / nit vß sacramentischer vbung /
sunder von im gespyset¹ zû werden wie er ist / vnd zû dem andern
wytere gebet theten / vmb empfangung des ablaß aller sünden
vnd danckfagung der empfangnen gnaden in krafft des würdigen
sacramentz / magstu wol ermessen / das wir das thûn / nach-
folgen dem bruch vnd der vbung cristi Ihesu / der selber zû
syner messen sich eins solichen nach gonden zûsatz gebrucht hat.
Das wolt ich der messen halb mein lieber vatter vnd in got
cristlicher brüder der besten meinung dir nit verhalten / du
dich darzû wissest zû richten / gegen got vnd der welt. Es sein
auch vil andere warhafftige lerer die ein yedes stück² der messen
vßgelegt haben / in sunderheit / wa har vnd von wem auch
vß was vrsachen / sie in vbung vnd bruch kummen sein / beweren
auch das mit götlichen geschrifften / nit das [E iii a] sie es mensch-
lichen erdichtet haben. So aber alle zûsatz der messen / von dem
zûsatz cristi³ / obgemelt / erwachsen ist / laß ich es dabei⁴ bleiben /
das wir solichen zûsätzen nit abston sollen.

Die meß würt nit allein zu einem

testament / sunder zû andern dingen me vergleicht.

Alles dein fundament daruff du dich ersehest / stot in dem
das du die meß ein testament achtest / das auch war ist / dan

1 gespeiset 2 stück 3 cristi 4 dabei / bleiben

sie der fürnemeſt teil des nūwen¹ testamentz iſt / wan ſie es aber gar wer / ſo weren die andern ſacrament vergebens vff geſtiffet / das nit zū reden iſt. Solch testament der meß ſol in im haben / ablaß der ſünden / ſol auch das geſchehen zū der gedechtnüß des leidens criſti / ſei² das ſacrament der verheiſſung ein oſſerlichs zeichen / verſiglung mit dem fleiſch und blüt criſti gethon / des testamentz wir erben criſtus der teſtator / das zū empfaſen ſollen wir vnß geiſtlich bereiten / vor allen dingen mit dem rechten waren glauben / vnd andere der gleichen leren zūheſtu yn von dem ſechſten artifel biß vff den XVI. geſalet³ mir ſolche vergleichung wol als vß götlicher geſchriſt gezogen vnd darin gefundiert vnd nim die vergleichung an / laß dir auch zū das du in dem wol geret haſt / du haſt es aber nit alles gered / allein das gleich geſagt / das vngleich verſchwiegen / vielleicht mir behalten zū ſagen. Erſtlich das der glaub kein vrsach ſei ein testament zū erlangen / ſunſt erbt ein vngleubiger [Eiib] ſun ſeinen vatter nit / darumb iſt es hie vngleich / dan in dem testament criſti würt der glaub erfordert / in andern nit. Zū dem andern ein testament würt mit recht erfordert das testament criſti nit mit recht / ſunder vß gnaden / darumb ſagt ſant Paulus ad. heb. IIII. Wir ſolen mit güttem vertrauen gon / er ſagt nit wie du (mit bochen vnd dragen) zū dem thron der gnaden gottes / vff das wir erlangen ſein barmhertzigkeit⁴ / vnd ſagt nit zu erlangen einicherley⁵ gerechtikeit. Zū dem dritten erholet man andere testament nach den graden / in dem testament criſti iſt kein grad. Zū dem fierden / in andern iſt ius deliberandi. hie keins. Zū dem fünfften in andern testamenten ſein die erben differentes⁶ vnd vnderſcheidenlich. Hie ſein wir alle finder vnd iſt kein vnderſcheyd⁷ / [Ad. Ro. X.] vnd deren gleich möcht ich vil ynziehen⁸ / warumb das testament criſti andern testamenten vngleich iſt. Vnd aber du das testament criſti in zūuil ſtücken vergleichen wilt. So doch ein iede vergleichung nit in allen dingen gleich ſein ſol / ſunſt wer es

1 nuwen 2 criſti. ſei 3 geſallet 4 barmhertzigkeit 5 einicherlei 6 differentes 7 vnderſcheid 8 inziehen

eben das selb zû dem man es vergleicht zû latin ydemptitas genant. Darumb ob du in der vergleichung wol geret hast hastu es doch nit alles geret / sunder die vergleichung dahin gezogen / da sie vngleich erfunden würt / wie ob mit dem dragen vnd bochen gesagt ist / dan alle heiligen geschrifften vßweisen / das wir allein in der barmhertzikeit gottes selig werden. Es würt auch die meß in der heiligen geschrifft noch zû vil andern me dingen vergleicht / als mit namen zû dem brot der engel / das der mensch vff erden geessen hat / vnd zu dem himmelbrot / das Jacobs kindren gegeben [Eiic] ward in der wüsten¹ / als cristus selb vergleicht der massen sprechende² / ewer veter haben manna geessen in der einöde wer diß brot ist / der lebt ewig [Johannis VI.]. Auch zû dem opfer Melchizedeß / der wein und brot für Abraham opfferte³ [gen. XIII.] Vnd aber in dem Psalter von cristo Ihesu stot / das er ein ewiger priester sei / nach der ordnung Melchizedeß [cristus. CIX.] / vnd anderen me verglychungen⁴ / weitleufftig daruon zû reden / waruß ich vil me ziehen wolt wider dich / dan du zühest vß deiner vergleichung das mit dir daran ist. Darumb ich daruff eressen bin / das du in den vergleichen wol hast geret / doch nit allesampt / vnd zühest doch vß halben reden ein solchen starcken zug / vnd ein gezwungnen / das wol zû verston ist das sollicher vßzug ein deckmantel fûrgewent ist / deinen vnuerdeuwten magen mit geschicklichkeit vß zûgiesen⁵ wilt so es ein testament ist daruß zû ziehen⁶ / das wir es mit dragen vnd bochen / als ein gerechtikeit erfordern mögen / so es sich doch in dem stück mit andern testamenten nit vergleicht.

Es kan niemans dan die⁷

priester meß halten.

DU thûst nachgonds eine lange digression / wie das Sacrament geübet sol werden in einer versamlung der cristen iren glauben zû

¹ wüstin ² sprechenden ³ opfferte ⁴ verglychungen ⁵ zûgiesen ⁶ daruß ziehen ⁷ fehlt

der verheißung cristi zû stercken vnd zû erwecken / darzû einander zû ermanen / das testament zû erfordern in ablassung der sünden / vnd solicher weiß sei yederman pfaffen vnd pfeffin / ich laß dir aber das etlich= [Ei^d] er massen zû / das die vbung der messen also erachtet aller welt gemein ist / weiben vnd mannen / aber das macht weder pfaffen noch pfeffin / sunst môcht der burger einikeit / in einer stat den gemeinen nuß zû vben / vnd zû friden fordern / ein ieden burgermeister oder burgermeisterin / das lecherlich ist zû hören. Dan ein priester macht die weihe / [vnd hat gewalt das heilig Sacrament zû confitieren / vnd von sünden zû binden vnd zû entbinden mit der salbung vnd priesterlicher stad/] als geschriben stot (Eruntque mihi sacerdotes religionē perpetua exo. XXIX.) Das ist sy¹ werden mir / spricht got / in ewiger geistlichkeit priester sein. Vnd du sagst / so einer von der gemein erwölt wer / so sei er priester / so er dem ampt abstand / sei er wider wie vor [des zeigstu aber gar kein geschriff / so ist aller bruch der kirchen da wider / also deine leren worter solchem bruch nit wider fechten]. Cristus der erst priester sprach zû den zwölffbotten / ich hab euch erwölt / ir haben mich nit erwölt [Johannis. XV.] als ob er sagete die gemeinen haben mich nicht erwölet / sunder ich euch das aber ein priester mit vbung seins amptz den stat niderleg / hab ich mein lebtag in keinen bûcheren ie² verlesen / das gesalbte personen kein stat hetten / vnd ist wider aller meinung vff erden / das von anfang der welt drei stät sein / der buren / des adels / der geistlichen. Aber der priesterlich stat ist gesalbet. Exo. XXIX. Darumb ist er so lang er lebt / vnd laß mich nit irren / das du verspottest caracterem indelebilem / als von Thoma vnd ³ Scoto / auch andern mer gelernet würt / ich folg in selb nit noch⁴ in der meinung / so ist doch die priesterschafft ewig / nen du die ewikeit wie du wilt / das wir doch nit in den namenbüchlin mit den künden vneinß werden / sunder (In re ipsa quid sid illud per quod sacerdotium perpetuetur. [nempe voluntas

diua exo. XXIX. eruntque mihi]). Ist es gottes wil / als es auch ist / so solt du den priesterlichen [Eiie] stat nicht abthün. Darumb das solche ewigkeit von Scoto oder Thoma nicht wol ist genennet worden. Darumb ich hie ein priester oder pfaffen nen / der an¹ stat cristi / der vbung des Sacramentz sich gebruchet / vnd administriert / das sich keinem leyen² gebüret / dan er ist nit gesalbet / noch von got darzü vßerlesen vnnd erwölet. So ist die vbung der messen cristi Jesu / priesterlich vffgesezet / allein vnder den zwölffboten vnd priesteren geschehen [/ oder vff das minst vnder den iungeren christi] von got vßerwölt / vnd von keiner gemein erkoren. Darumb du dich der wörtter pfaff vnd pfeffin vnuerstentlich mißbrauchet hast / das sich des der ley hoch geergert / vnnd schon meinet / das keines priesters mer not were zü vbung des Sacraments³ / vnnd vermeinten in Samuelis abwesen mit künig Saul selb die götlichen empteren zü thün / der doch des freuels / vmb reich vnnd gottes huld kummen ist / vnd in ewige straffen gefallen [i. Re. XIII.]. Es ist auch das verkeret iudisch volck das wider gott / Chore / Dasan⁴ vnnd Abiron vß erwölung der gemein sie für priester auff werffen wolten deiner meinung gewesen⁵ / vnd vermeinten Aron von gott⁶ zü einem priester erwölet / ab zü dringen / darumb das sie von der gemein für priester vnd nicht von gott⁶ geachtet weren / vnd sprechen. (Suffitiat vobis quia omnis multitudo sanctorum est. [et in ipsis est dominus]. Cur eleuamini super populum [Numeri. XVI.] zc.)

Das ist eben dein red / die du zü den bischöffen vnd priestern sagst / was erhebt ir euch vber das volck⁷ / alle menig des [Eiif] volcks ist heilig / sie mögen alle zü pfaffen vnd pfeffin erwölt werden / darumb hat sie die das vnderständen zwey⁸ hundert vnd fünffzig herren / vnd fierzehen tusent / siben hundert / das erdtreich lebendig verschluckt / vnd waren dannoch leuten / die inen selb also die priesterschaft zü eignen wolten. Vnd

1 in 2 leien 3 Sacramentz 4 Dasan. 5 gewesen 6 got. 7 volck alle 8 zwei

du aber sagst / das man sie vß der gemein zû priesterlichem ampt erwölen mög / meiner achtung ein vß der massen vbel rede. In Böhmen siengen sie auch erstlichen an meß zûhalten / wer von der gemein darzû gelaßen¹ ward / sie seien aber von der irrung selb abgestanden. Als erkenner der irrung / dunckt mich geraten sein / das wir es vor vnderlassen² / so dörffen wir nit mit schanden daruon ston. Auch red ich das in aller warheit / dan erfarenheit ist ein meisterin aller ding / so die Böhmen ietz kein priester me haben wollen / sie seien³ dan geweihtet / vnd aber verboten ist inen in verharrung irres irthüms / priester zûweißen / lauffen sie gen Rom vnd lügen vnd erstelen die weihe. oder die armen welschen bischöff lauffen zû inen / deren ich zwen gekant hab / oder behelffen sich mit den vßgelauffnen münchen. Darumb wer der Böhmen wesen vnd verenderung weiß / vnd das sie sich solcher verlaufnen büben für ire priester gebruchen / dem ratstu⁴ nichts mit deinen worten / dan vnser beger ist mit vnbeünt⁵ lüten vnd darzû erwöleten vnd gesalbten priestern huß zû halten / vnd wollen vnß das anzûfahen schammen / dar von wir nach der hand vß erkantniß eigens irthüms abston müßten.

[f a] Es höret mer zu vergebung

der sünden den sich der messen zû gebruchen vnd ieben.

SO aber du die meß fürwendest das sie in betrachtung des leidens Christi vff gesaget sei zû ablassung der sünden / vnd der gemein man das vß deinen worten nit anders verstot / dan so er meß hört mit andacht / so werden im söliche seine sünden on weiter beflagung in krafft des testaments verzigen / würt ich genottrengt dem leyen und gemeinen armen christen den rechten verstant zû geben Erstlich / das das leiden christi ein opfer⁶ gewesen ist / das er peinlich ein mal erlitten sich selbs für die sünde der welt geopffret⁷ hat / vnd der massen peinlich nimmer mer sol geopffret werden. Ad hebreos [.VII. vnd IX.]. zc.

1 gelaßen 2 vnderlassen 3 sein 4 ratstu 5 vnbeünt 6 opfer 7 geopffret

Zu dem andern hat vnß aber beuolhen eben das selb opffer / das er selbs ist / in der gestalt des brots / vnd sacramentischer bedeutung seines leidens / vnd geistlicher vbung in der meß oft in seiner gedechtniß zu opfren¹ / das ist zübedenkenden geistlich / wie er sich ein mal leiblich vnd peinlich geopfferet in denen worten alß er sprach / so oft ir das dündt² so dünt das in meiner gedechtniß / Darumb du wol verstaß das wir in der meß nit vff opfferen der massen alß er sich selbs einmal peinlich geopfferet hat³ / sunder alß er sich selbs deglich opffert durch priesterliche gedechtnis⁴ seines heiligen leidens geistlich vnder der gestalt des brots vnd des weins.

[f b] Zu dem dritten so ist das selbig leiden Cristi⁵ Ihesu ein mal peinlich erbotten gnügsam gewesen / zu eröffnung der porten des himmels die vns beschlossen was durch Adams fal / zu nachlassung der zeitlichen vnd ewigen pein so wir durch Adam verschult hetten / zu wider gebung der verlornen ewigen glorien / vnd zu erholung der ersten genaden in deren vnß got beschaffen hat / zu abwüschung⁶ des schuldzedtels in dem wir alß diener der ewigen straff verzeichnet waren / vnd zu abdikung aller sünden vnd vngenaden / in welche Adam ie verfallen was vnd vnß mit im verwickelt hatt⁷ / also das solche von vnseren elteren ererbet sünden des himmelreichs vnß nymmermer⁸ berauben solt / der teüfel vnß nit weiters zu versüchen het / dan wyr⁹ im ein widerstant thün möchten. Zu den fierden so ist auch das selbig opffer des leidens christi¹⁰ ein mal gethon ein brun vß dem alle sacrament in genaden entspringen / ein yetweders nach seiner vffsagung / als mit nammen so der mensch wie iez geredt ist wyder in erste genad gesetzt vnnd¹¹ empfangen¹² ist / vnnd aber deglich mer sünden würde / das im gott das auch in krafft seines heiligen leidens zu¹³ dem andren mal verzeihen¹⁴ wolte / vnd durch rüw vnd

1 opffren. 2 dünt 3 hatt 4 gedechtniß 5 Christi 6 abwüschung
7 hat 8 nimmermer 9 wir 10 cristi 11 vnd 12 empfangen 13 Zu
14 verziehen

beicht der sünden zū¹ dem andren gnediglich verzeihen / so
 oft vnd diß er yn² darumb bittend begrieffete / Vnd aber du
 so vnuerstendlich geredt hast / wie diß sacrament des brots
 vnnnd des leidens Christi / alle sünden ab dieg³ / das auch war
 ist als der vrsprung der ablassung aller sünden / soltest aber
 da bey auch zū verston geben [f c] haben das es solches würdet
 durch ynflus⁴ der anderen heiligen sacrament / vff das nit ver-
 meinet würd von den vnuerstendigen das solch sacrament allein
 genüg were zū ablassung der sünden / vnnnd⁵ die andren gar
 nit von nöten weren / als es noch der mererteil⁶ verstanden
 hatt / allein in andechtigem vnd gleübllichem zammen lauffung
 vnd vbung diß sacraments / als in krafft des letzten testaments
 Christi die sünden verzigen werden / Iut deiner wörter / vnd
 auch so treffenlichen daruff tringst vnd eilest / Christus sey⁷ ein
 mal geopfferet worden / sey⁷ nit mer zu opfferen deglich /
 es sei auch solche meß kein verdienstlich werd⁸ / für ein anderen
 zū thün / den allein erschüßlich dem der das thüt / vnnnd⁸
 sunst weder für leben noch dodten verdienstlich. O der erger-
 lichen wörter. O was vnbehobletter⁹ vnnnd ruher reden / da-
 ruß als vß einem bösen somen erwachset / das man die messen
 vnd pfründen dar zū gestiftet¹⁰ ab dieg / allein in einer kleinen
 stat eyn meß / oder in einer grossen allein in yeder kirchen ein
 meß mit andacht halte. zc.

Mein hertz lieber brüder meinestu das wyr¹¹ nit wissen /
 das das heilig leiden Christi Ihesu / ein mal peinlich erbotten
 und geopfferett / der massen nitt meer soll peinlich geopfferet
 werden. zc.

Zeüg myr aber an / vß der göttlichen geschrifften / der du
 dich so hoch riemmest / das man das selbig heylig¹² opffer des
 leidens Christi / nytt¹³ soll geistlichen vnd betrachtlichen /
 Stettes vnnnd diß yn¹⁴ der messen [f d] opfferen / das würstu
 nit finden / Dan ich find vß den worten cristi ihesu / so oft
 ir das dünt / geschehe das in betrachtung meines leidens / da-

1 Zū 2 in 3 dieg. 4 influs 5 vnd 6 merer deil 7 sei 8 vnd
 9 vnbehobletter 10 gestiftet 11 wir 12 heilig 13 nit 14 in

ruß wol zû verston vnß beuolhen hab das diß zû thûn / vnd ist das leiden christi ein mal verdienstlich gewessen wie ob stot den lebendigen vnd dodten / so beleibt es auch noch der massen verdienstlich in der messijchen betrachtung seines heiligen leidens / dan es ist ein bedenden eben des selben opffers / Eben des selben cristi / Eben des selben verdienstlichen wercks / Eben der selben genadenreichen nachlassung der sünden. Darumb ich dich erman¹ vnd beschwere bei den heiligen wunden cristi ihesu / wo² du mere von disen trefflichen³ dingen / vnser ewygen heiles redtest / verstentlicher⁴ das diegest / vnd bescheidenlicher / vff das von den gemeinen christen⁵ doch in dem fundament vnd vrsprung seines heiles [vnd leydens] nit geirret⁶ werde / vnd das genadenreich blüt vergießung Christi Ihesu an im verloren. Nun leit es aber an dem tag / das got kein sünde verzeihet sy⁷ sei dan berüwet vnd leid / aber von rüwen vber sünde / dar von retstu gar kalt / alß der wol weiß / das die welt yr sünde nit gern beichtet / bießet / oder bessert / vnd wilt dyr⁸ der massen (ettlicher achtung) ein gunst schöpffen vnd lüß in belz setzen / so sie doch on das darin wachsen / lernest sie zû fil in gottes barmherzige wörter hoffen) darein ich selber hoff / in denen ich auch begere selig zû werden / Du soltest aber gottes barmherzigkeit loben / das du seiner gerechtheit kein abbruch dettest / iungffrauschafft riemptest / da mit den eelichen stat nie verunglimpfdest⁹ / eins dettest / das ander nit vnterliffest [§ iiii] ich wil selbs mit dauid¹⁰ gots barmherzigkeit loben / doch dabei wyssen¹¹ das sein giete vnd sein gerechtigkeit¹² sich vmfängen haben vnd feins das andere letzet.

Das das Sacrament des leibs

vnd blüts Christi ein war-
hafftigs opffer sey.

Die iebung des sacraments in vergleichung eins testaments wie du gesagt hast / vnd deiner meinung erachtet / sol kein

1 erman. 2 wa 3 trefflichen 4 verstentlicher 5 cristen 6 geirett
7 sie 8 dir 9 verunglimpfdest 10 dauit 11 wissen 12 gerechtigkeit

opffer sein / vnd auch kein güt werck das für ein andren verdienstlich were / sunder allein dem verdienet der es iebet / ich glaubs alles gern mit dir von deiner messen zů verston die du dir selbs formierest / Dan verstand ich dich recht / so meinstu das pfaffen vnd pfeffin / von der gemein darzů erwelet zefamen gon mögen / vnd iederman zů erwecken den glauben / zů erforderung des testaments christi ablaß der sünden im abzůtragen vnd bochen / vnd redest aber von den priesteren die in der person Christi das sacrament ieben sollen / denen auch das allein zů ieben von christo ihesu beuolhen ist so verborgenlich vnd kü¹ / das ich vnd noch tusend mit mir nit wyssen / ob du sie zů sölicher meß notturtig erachtest oder nit / Scheyd²stu sie vß vnd wylt³ iedem leien so vil gewalt geben das sie on die priesterschaft ein solche meß mögen ieben / so halt ich es warlich mit dir / das es kein opffer sei / vnd auch kein verdienstlich werck für ein andren / vnd mißdienstig denen die das anders bruchen denn es von christo vffgesezet ist / [f iib] vnd wil auch von solcher iebung weiters glauben dan du mich gebetten hast / das es kein meß sey⁴ / kein opffer / kein sacrament / vnd so wenig pfaffen vnd pfeffin sein als wenig es ein sacrament ist. Dundt mich vnd ettlich⁵ mer vermessenlich zů sagen das das hauptstük⁶ zů der meß verloren sey⁴ / vnd wer das ie gehört hab das geprediget werde der glauben⁷ zů der meß gehörig sei / hastu es dan wider funden so danck dyr⁸ got / ich weiß aber das wir sein nie gemanglet haben / darumb es feins süchens bedarff / so seind das alle bredigbiecher fol / vnd würt in vnseren landen deglich geprediget / von deinen landen hab ich des kein wissen / wir singent auch dar von das der glaub genůg sey ob schon alle sinn betrogen weren / Es habent fyl. ein verdruß daran gehabt das du hast gesprochen wer ie gehört hab das der glaub zů der meß gehörig geprediget werde so es doch lütrer geprediget worden ist den die sün⁹ / als sich in filen predig biecheren laßt beweisen Wiltu aber die meß der massen erachten in einer andren vergleichung / die gleich als wol vß

1 kü. 2 scheidstu. 3 wilt. 4 sei. 5 etlich 6 hauptstück. 7 glauben. 8 dir 9 sun

der heiligen geschriffte beweret ist als die deine / das in dem alten testament das osterlamp¹ / durch priesterlich ampt geopfferet wardt / das auch Christus vnser her selb geessen hat / vnd nachgonds sich selb ein ewiger priester / als das war osterlamp / vnder beiden gestalten weiß vnd brot geopfferet hat / sich zu lez den iüngeren geben / beuolhen das weiter den anderen zu reichen / wie sie das nach seinem dot geibet haben / so nun die figur / als auch in dem opffer melchizedechs sol ein opffer genennet sein / warumb wer das figurat nit [§ iiii c] billicher / vnd ein vollkummeners opffer / das bedeutet ist ein opffer / vnd das bedeutet würt ist keins / Also wer der reiff vor dem wirtzhuß wein / vnd das in den fesseren wer kein wein / der harn krank vnd der mensch nit. Aber du wellest oder wellest nit / so müstu mir das zulassen / das ich ein gegründerte vergleichung / des heiligen sacraments düge / vnd daruß ziehe die warheit / wie auch du ein [ge=]fundierte thust / vnd daruß zühest dye² vnwarheit / vnd ist das allein darumb das du nit wol vß zühest / dan sunst möcht es nit sein das falscheit vß einer warheit gezogen würde [Wie Aristotiles spricht Ex falsis verum / es veris nil nisi verum.] Hatt³ es sich nun⁴ in dem alten testament niemans gebüret das osterlam⁵ zu opfferen dan dem priester / sol es sich auch in dem nūwen testament niemans gebüren dan den priesteren / ist es dort ein opffer vnd ampt gewesen⁶ so ist es hie noch billicher ein ampt vnd opffer / söldches möcht so wol vß diser glichniß⁷ gezogen werden als deiner / vßzug vß der deinen. Item ich möcht noch das heilig sacrament vergleichen / mit dem himmelbrot / vnd mit assuerus wirtschafft / auch mit der speiß der heiligen engel / vnd daruß etlich vßzüg thun die vnser meß gemeß weren / etliche die ir nit gemeß weren / Darumb sich nit ist / ganz vff eine vergleichung zu ersetzen / dan ie kein also was / das sie in allen dingen gleich sein möchte / dan sunst were es kein glichniß meer. zc.

1 osterlamp. 2 die 3 Hat 4 nu 5 osterlamp 6 dort — gewesen: fehlt
7 glichniß

[f iii d] **So man myßbruch¹ straffen**
 wyll² sol das vor hyn³ hoch vnd yederman⁴
 gleich ermessen werden.

WEiters sagstu wie in anefang vnfers glaubens die chriften
 zesamen trügen das den armen noch⁵ notturft vß zû deilen /
 so aber ietz die pfaffen so reich weren / were es nit not mer
 zû opfferen / dan sie es auch üppig anlegten / mein meinung
 ist weder münch noch pfaffen noch niemans anders zû verant-
 wurten⁶ diser deiner oder andrer anflag / ich beuillhe solches
 dem Concilio / oder Keiserlicher vnd Hispanischer maiestat üch
 zû vereinigen / allein wo mich dunckt das du in deinem zorn
 den glauben inwicklen wilt / vnd in der vnuerstendigen ge-
 mein ein mißuerstant vnderstaft zû erwecken / dem vermein
 ich zû entgegenen nach vermügen. Aber ich wil dir nit verhelen
 was die hochuerstendigen von deinen straffen der fûrgewenten
 mißbruch reden / vnd halten. Erstlich das du wol ermessen
 fanst warin der habst vnd geistlich stat den adel vnd den welt-
 lichen vberlangt⁷ mit annaten⁸ / confirmationen / redemp-
 tion der mentel / ablas / beichtbriff bullen / gnaden. ꝛc. Vnd
 aber da gegen verschweigest / warin der adel den geistlichen
 stat mit sampt den stetten vnd der puererschaft⁹ vber reicher /
 in stüer / bet / fronen / zölln / brucken gelt weg gelt / vngelt /
 bösen pfennig / schatzung der gewicht / zins vnd gült / straff /
 büssen / schinden / schaben. ꝛc. Als dan der arm Cûnz in
 schwaben sich beßlaget / vnd so oft erweckter¹⁰ / vnd doch nider
 getruckter buntschûch / so fast¹¹ / das auch solche beschwerden
 des adels einer eydtgnoschafft den vrsprung geben hat / Da-
 rumb¹² du nit soltest einem deil zû gefallen / sunder Cristo¹³
 ihesu zû gefallen [Ga] vß gleichem vätterlichem hertzen / ge-
 meine vnd nit sunderliche straffen thûn / dan vnder den dienern
 cristi ist kein edelman / ist kein bauer / ist kein priester / ist kein
 man / ist kein fraw / [ad gal. III in fi.] vnd in vnderscheid

1 mißbruch 2 will 3 hin 4 iedermann 5 nach 6 verantwürten
 7 vberlangt / mit 8 anaten 9 puererschaft 10 erweckt 11 fast 12 Darûb
 13 Christo

weder iud noch friech / wir syn¹ alle künigs kinder vnd edel /
des künigs der in dem blüt seine kron empfangen hat. So er
vns nun alle gleich für kinder achtet [wie sant paulus schreibt]/
soltestu auch an seiner stat gleich iederman straffen / wa²
züstraffen wer. Sagstu dan cristus vnser her hab auch an den
bischoffen vnd oberkeiten der priester angefangen / wol ge-
wüßt / wa sie recht fiereten / würden als dan die vnderthenigen
scheflin gewillig nachfolgen / daz ist etwas geret / ich glaub das
vil selen verfiert werden durch böß exempel der geistlichkeit.
Aber das find ich / das cristus³ kein solichen rucken an welt-
licher herschafft gesücht hat / dan wa er in Pilatus huß sich
durch in zübeschirmen gelauffen wer / vnd het zü dem fenster
vß bollen / so wer er dem schirm gottes abgestanden / vnd het
in menschen gehoffet⁴. Nun stot aber geschriben / hoffen nit
in die fürsten / in die kind der menschen in denen kein heil ist
[i. Psalmus. CXVII.]. Nun straffestu iez vnd bildest / da du
rücken findst.⁵ Nim vß der kirchen sunder vß der fürsten höff.
Nim von der cantzel / sunder vß der⁶ pallesten / Nim vß
vetterlichem⁷ sunder Parthyeschem⁸ gunst vnd herzen / Nim
zü besserung / sunder zü verderbniß vnd zerstörung / also das
du in hohen argwon kumen⁹ bist / das alle deine strafen¹⁰
zü blüt vergiessen / vnd vffrüren¹¹ dienen / vnd du möchtest
leiden / das man mit füsten darvñ schlieg / vnd ist dir nit gnüg
vß¹² rach ein sollichen mort zü erwecken / von [G b] dem du
selber sagst / das möcht biß vber dy¹³ knü in dem blüt gewattet
werden / sunder vnderstaft vns durch vnwarhafftige vnd vn-
gleubige artickel / von aller gemeinen christenheit Europe ab
züsündern / in Böhemische irrungen zü stoßen [den alß din fun-
dament stadt in der hussischen lüstigen vnd falschen magina-
tion] / das es besser were / du werest ein kind in dem bad er-
trendt worden / vnd nie vff erdreich kumen / in den argwon
bistu kumen / durch dein vffgeblasens rach / vnd lieblosen dem
adel / mit namen da du ratest zerstörung der kirchen vnd doch

1 fein 2 wen 3 christus 4 gehoffnet 5 findst / 6 den 7 vetterlichen
8 Partheischem 9 kummen 10 straffen 11 vffrüren 12 wß 13 die

für behaltest die grossen stift / vff das der adel ire kinder dar
setzen mög / die sie vielleicht sunst ires gefallens in der welt
nit bestetigen mögen / es ist kein crist vff erden so vnuerstendig /
der nit grife das ein mensch vß dir ret vnd nit cristus. Ich
red auch das dem frumen vnd durchlüstigen adel zů keinem
nachteil / dan ich fast wol weiß das es ein edel cleinat ist /
von erwürdigen eltern / vnd in gůten thaten namhafftigen
erboren sein. Das bricht mir / aber got müß es erbarmen /
vnd sein heilgs leiden mein hertz in hoher bitterkeit vff¹ /
das der edel² der biß her³ dy priesterschaft / vnd die armen
diener gottes / in solchen erwürden got zů den eren des sie
diener sein getragen hat / das er offt ir schuld mit eignem
mantel bedeckt⁴ hat / angesicht menschlicher blödigkeit / iez
so fleglich vnd richlich gegen die priesterschaft erwecket wer-
den / nit allein sie nit me zůbeschirmen / vnd ir blödigkeit⁵
in mitleiden zů bedecken / sonder die kirchen zů zerstören
die ire eltern der merenteil gebuwen haben / die legaten
vnd verlassenen gaben an den gottes dienst wider zů
erfordern wider die testament vnd letsten willen irer
elter / vnd sollen der massen irer⁶ adelichen namen ver-
lieren / [G iia] mit kirchen rauberey / den ire elter mit eren
erlangt haben mit fürdernüß zů den diensten gottes / kanst sie
nit anders geistlich machen / sie werden dan vor hin kirchen
reuber / zerbrecher der testament vnd letsten willen⁷ / [irer
elter] vnd schender der priester. Du soltest sie billich / ermanen
vnd beschweren / das sy⁸ iren gůten vnd adelichen namen mit
solchen bösen stücken nit beslecken⁹ / vnd ir adelichs vnd frumes
harkumen nit vergessen / sonder ein ieden als handt haber¹⁰
der gerechtigkeit / bei dem seinen das vff in kummen ist / mit
rechtlichem titel behielten / ratest inen ein geistlichkeit vnd böse
artickeľ zů glauben / vnd verschweigest so gar der gerechtigkeit¹¹ /
von welcher wegen so mancher frummer edel mann gestorben
ist / ee vnd er sie setzen wolt. Darumb mein hertz liebster brüder /

1 ist 2 adel 3 har 4 bedeck 5 blödigkeit 6 iren 7 willen irer 8 sie
9 beslechten 10 hanthaber 11 gerechtigkeit

erman ich dich vß dißem argwon zû kummen / deine straffen
hinfürt mit Cristenlicher¹ liebîn² zû messigen / keins rachs zû
begeren / sunder dem ampt der zwölffbotten genûg thûgest /
niemans zu tödten sunder zû zeitlichem vnd ewigem leben
radten [den wir priester syndt verkünder des lebens vnd nit
des dods].

Seind aber ie mißbrûch³ zû bessern / vnn⁴ sol ein gemeine
reformation / durch ein Concilium werden / so befilhe deine⁵
oberkeiten des glaubens geschickte mittel zû ermessen zû sollicher
reformation / vnd wolt gott das es geschehe / vnd nur bald /
den mißbrauch ab zû thûn / ist ein götlich werck / du zögest
wol an das zil vnd das end / gibst aber solche mittel für / zû
dem selben end zûkumen das wir wol bedörfften fischer stiffe
in dem blût zû deinem [G i i b] end zû watten. Laß das die
oberkeit betrachten / ich hoff got werd vnserm iungen blût vnd
künig seine vernunft belüchten / das wir truckens süß zû se-
ligem end aller besserung kumen / vnd nit not werd sein einiche-
lei morts oder vffrüren. Damit will ich nit vff deine wort /
sunder vff dein herz geantwurt haben. Lüg nur du / so vil
dich betrifft / das du die articel so dispositiue wider dich ge-
setzt sein verantwurst / vnd nit weitere irrung in hangender
sach vff blassest / vnd mer feuer wider den glauben anzündest
vff das du zû seinen zeiten löschén mögest / mit dest geringerem
schaden / dan wa du zû viel schaden zûwendest / mechtestu⁶
dir⁷ vngeschickt / dir gnad zûbeweisen / sunder miest zû dir
in ansehung solchs grossen gethonen schadens in krafft der ge-
rechtikeit geurteilt werden / vnd würd dich gar wenig helffen /
das du sagst man sol ein feher nit mit feuer / sunder mit der
geschrift⁸ iberwinden / daran du ser vbel redest / vß der vrsachen
/ dan niemans ist ein feher / dan der sich vß verstockung nit
wil lassen leren / weder mit recht noch sunst / den sol man billich
brennen als ein verzweiffelten bößwicht / aber ein irrenden
vnd der sich wil lasen leren / der für ein feher geachtet ist /

1 Christlicher 2 liebe 3 bruch 4 vnd 5 dein 6 mechtestu 7 dich
8 geschrift

den sol man mit geschriffen / früntlich¹ / vnd mit cristenlicher liebe berichten wil er dan der berichtung nit ston / sol das zû richterlicher erkantniß der oberkeit des glaubens gesetzt werden / vnd zû einem endlichen vsspruch kumen / welchem sententz wa er dar nach nit geston wolt / vnd vß dem irrenden ein verstoßter vnd ein fetzer würd / als dan sol er bilich² mit dem brant von disser welt gethon werden / vnd als ein vnfruchtba=[G iii a]rer baum vß gerüet.

Durch hinemen der gestalt des weins ist weder dem Sacrament noch der cristen heit ab gebrochen.

DU beclagst dich nachgondes in dem. XXXIIII. artifel vber den bapst / vnd woltest doch gern wissen / wer im den gewalt geben het / die gestalt des weins von dem leyen gar hin zunemen / vnd wie wol ich dir das nit gestand / das der bapst das gethon hab³. So frag ich dich wider / vnd wolt auch gern wissen / wer den Böhem gewalt⁴ geben hat / latinische messen zûhalten ietz / die das anfanglich in irer sprachen theten / wer hat inen ietz erlaubt ein mal in dem iar zû dem Sacrament zû gon / die erstlich allen tag dar lieffen. Ietz das Sacrament nur verstendigen leuten geben vnd das vor den kinden in der wegen⁵ / ietz bildung des heiligen crütz / der zwölffbotten vnd lieben heiligen / wider in iren kirchen haben / die sie vor mit messern abstachen / vnd an den altar taffeln / nichts dan ein monstranz mit dem verzeichen des heiligen Sacramentz haben wolten / ietz das weihewasser wider anemen⁶ / dy es vor ver=spoteten / ietz priester lassen weihen / vor mals on vnderscheid priester annamen / ietz die münch wider yngenomen haben (on der barfüßen obseruanten) die sie vor zû tod schlugen. On zweiffel der teglich bruch hat sie das leren verendern / vnd genottrengt / mit namen so ich selb oft gesehen hab / wie es also gefערlich zû gat / vnd so leichtfertig zû dem disch gots lieffen

1 frünlich 2 billich 3 hab / So 4 gawalt 5 wiegen 6 anemenn

[G iib] on alle vor bereitung / vnd rüwen vber ire sünd /
sunder in starckem glauben / wie du lereſt / das ich tuſent eid
geſchworen het / das ſie gottes geſchwister kind weren / also
zam vnd gewon lieffen ſie zû dem gottes diſch / als Heine
meßner der anſenglich ſeines ampts / also andechtig was¹ vnd
nachgonds mit got also gewon / das er got bat der geiß für
in zû hüten. So doch ſant Paulus ſpricht / das ſich vor ein
ieder menſch bewerren ſol / ee vnd er von diſem tiſch eſſe oder
trind² / dan wer das unwürdig iſſet / der ißt im ſelb das vrtail
zû dem zorn gottes / wer wolt dem nit glauben / ſo die Böhem
nit fünffzig iar iren anfang haben mögen beharren / das der
bapſt oder die Concilia in ſo groſſer menig vß teglicher erfaren=
heit gezwungen ſein geweſen / nit das blût Iheſu dem leyen²
zû nemen / dan das in irem gewalt nit wer / ſunder die ge=
ſtalt des blûtz / das dem leyen kein nachteil bringen kan noch
mag / an ſeinem heil als du ſelber bekennest / ſo es ein geiſt=
lich eſſen vnd trincken iſt / vnd wer iſſet der trincket in dem
eſſen / vnd wer trincket der iſſet in dem trincken. Vnd wer glaubt
wie ſant Auguſtinus ſpricht / der iſſet vnd trincket in dem als
er glaubt [den diſſe ſpeiß vnd drand² würdt mit dem hertzen
geſſen vnd gedruncken vnd nit mit dem munt oder mit der gurgel]
Als auch ich verſtanden hab das das concilium zû Baſſel hab den
Böhemen zûgelaffen vnder beiderlei geſtalt das Sacramen³ zû
nieſſen / der maſſen / das ſie es nit notturftig achteten zû
der ewigen ſeligkeit / vnd die ires bruchs nit comunicierten
verdampten. Darumb du nit recht / vnd neben der warheit
redeſt / das mit der weiß dir der bapſt⁴ / die ander geſtalt
[G iic] dir⁵ auch nemen möcht / dan als er die geſtalt des
weins abnam ſchediget er niemans / nem er aber die geſtalt
des brottes⁶ / ſo thette er das gangz ſacrament ab / wider die
ordenung criſti / des er kein gewalt hat zûthûn. Du verant=
wurteſt dich auch da mit / das du mit diſer leere kein vffrûr
begereſt zû machen. Wolt got das es war wer / das wer vnß
gût vnd dir deſter erlicher / vnd dient zû gemeinem friden der

1 waj 2 leien 3 Sacrament 4 babſt 5 fehlt 6 brottes.

cristenheit. Aber das du dem bapst¹ in sein dreyfaltige fron redest / vnd schreibest das zû seiner vbertreffenlicher tyranny² / kan ich nicht verston wa du das hin setzen wilt / die eren der selbigen kronen / vnd maiestat vnser glaubens / ist nicht des bapsts allein / sonder gemeiner cristenheit³ / die freylich mancher heilig mit demütigem hertzen getragen hat. [Doch finden wir das in Keyser Constantinus da mit geerwürdiget hatt gott vnd dem glauben zû lob vnd eeren / wil dir nit gebüren also mütwillig wider Keyserliche gaben vnd ordenung zû reden den wa das beschehe / müst sich der babst des billich vor andren christen beklagen das im mütwillig gezüdet würd da mit in die Keyser got zû lob vnd christlichem glauben begabet hetten / würden im auch billich die obgenanten christen ein bystandt thun wider alle die im seine erwürdikeit entzuden vnderstünden / als dan hettestu ein schon für angezündet vnd vnß armen christen fleglich in einander verwürret.] Vnd darumb kan nicht verstanden werden anders⁴ deine red den das du gemeiner cristenheit daran schaden / vnnd⁵ nachteil begereest zû zûfügen. Solten aber alle maiestat wider vff ir erstes herkommen betieffet werden / die vß kleinem anfang in grossen nammen erwachsen seint / das setz ich den hochuerstendigen heim zû ermessen / ob das güt oder nützlich were oder nicht / doch ist da von gnüg geredt / in dem buch der Tyranny⁶. Das auch vß dem geistlichen rechten sol ein radter⁷ hauff gemacht werden / vnnd ein solliche grosse vnmenschliche arbeit / von den lieben heiligen / Bapsten / vnd gemeinen Concilien zû fridsamen regimenten / der Christenheit zu beschreiben / in so langen iaren ein feuer da hyn⁸ tragen soll / [G i i d] das ist vnbedachtlich gehandelt vnd on allen zweiffel vß zornigem vnd richigem hertzen vßgegossen setz ich aber zû recht / vnd gib das den hochuerstendigen zû erkennen.

1 babst 2 tyranni 3 cristenheit 4 anders / 5 vnd 6 Tyranny
7 radter 8 hin

Es ist kein geistliche kirch on leibliche ynwoner.

Du beschreibest dir eben ein meß vnd ein kirchen / wie im Plato selbs ein stat beschreib¹ / vnd ein ebenbild formiert wy² ein iede stat sein solt. es ist aber noch nie kein lut seiner beschreibung³ erfunden worden. Darumb beschreib ich dir erstlich ein stat / zü dem andern ein kirchen / zü dem dritten ein meß. Der geist einer statt⁴ / ist der burger einigkeit / in gehorsame der oberkeit / den gemeinen nuß zü fürdern vnd schaden zü wenden / gegebener gesatz / so götlich / so menschlich zü gebruchen / vnd in keinerlei weg dar wider züthun. Solt ich ietz deren stat lob vßriefen / wie du thust / so bließ ich vff. O du lobwürdige stat / in der also gebet⁵ würd / in fürdrung des⁶ gemeinen nuß / in der stat sein geistlich burgermeister / geistliche ratge-
nossen / geistliche botten / soldner / roß / thürn / muren / greben / bolwerck / brustwer. zc. Dan vß keinem⁷ leiblichen oder wie du sagst vßerlichem ding⁸ / würt sollich stat regieret⁹ / vnd befestigt. Das sei die geistlich stat. Nun wil ich daruß ziehen wie du / vnd zü dem erwölten¹⁰ leiblichen burgermeister sagen / du bist nit burgermeister in der selben stat / thünt ab den leiblichen rat / die vßerlichen muren / thürn / greben / bolwerck / brustwer / vnd lassen vnß ein stat buwen mit geistlichen steinen / [H]a thürnen / muren / dan zü einer sollichen stat ist kein leiblich ding gehörig. So würt mir als dan billich für ein antwurt¹¹ gang du in dein geistliche stat in geistliche thürn / vnd schuß gegen den feinden geistliche büchsen / vnd geistliche¹² feuer vnd puluer / vnd reit hin vff einem geistlichen roß / vff einem geistlichen sattel. mit einem geistlichen zaum. Nun sag aber an¹³ reitten wir nit hübsch geistlich daher. Darum so acht ich den vßzug niendert für sunder also solt vß gezogen werden schiden sich alle leiblichen¹⁴ ding / so fast sie mögen vnd können / nach beschreibung³ vnd gestalt dem geist-

1 beschrieb 2 wie 3 beschreibung 4 stat 5 gelebet 6 der 7 keinen
8 dingen 9 geregirt 10 erwölten 11 antwurt 12 geistliche / 13 an /
14 leibliche

lichen fürwenden. Dan in dem fleisch on das fleisch zûleben / das ist in disem leib geistlich zûleben ist himmlisch / dan vff erden ist der geist mit dem leib vermischet. Zû dem andern kum ich zû gleicherweiß vff dein geistliche kirchwei¹ / das sy ein versamlung allein der gûten / in vereinigung cristlichs glaubens / deren haupt sei cristus / daruß zûhestu aber deins gefallens / daz der bapst kein haupt der kirchen sei / dan die geistlich kirch erfordert kein leiblich haupt / vnd kanst vil ynziehen / wie ein haupt sol yn leiben den glidern sein / das verstand ich / das das haupt sol incorporiert vnd an dem leib sein / vnd das² leben in fliessenden glidern. Vß diser fabelen wiltu dem bapst absprechen / als ob er kein haupt wer der cristenheit / vnd wan man alle ding wol ermisset³ / so bleibt / so⁴ cristus⁵ vnser her / so auch der bapst in gûtem verstand⁶ vnd cristlicher warheit / beide ein haupt der cristenheit vnd laß mich nit irren / ob du sagst / ein ding mög nit zwei heupter haben / aber wie / das wölen wir vff dein reblicken behalten / dan wir dich des gemüß erkennen / das du diß schreiben nit würst vnuerantwort⁷ lasen. [H b] Du solt dich auch dar gegen der duplication versehen / vnd würstu triplicieren der quadruplication / biß der zûkünfftig richter vnß beuilhet⁸ zû beschliessen / vnd vnsern zand zû recht setzen⁹. Doch dises on treuwen gethon / allein wie anfenglich¹⁰ geret ist in cristlicher messigkeit¹¹ / on lezung deiner würden vnd eren / zû ergründung vnd erkantnuß der warheit in dem glauben / dan du das in cristlicher warheit wissen solt / das diß schreiben nie fürgenummen noch vnderstanden ist / dan der besten meinung on deine schmach / das in dem heiligen ampt der meß / daran der cristenheit nit wenig ligt / sunder das aller meist / nit von dem gemeinen man geirret würd / vnd wa der ley dein schreiben vnserer achtung on warheit von der meß gethon verneme / da bei auch vnser widerred mitler zeit gedultig den vsspruch erwartet / dan wir vnser widerred selb nit düerer verkauffen begeren / den so vil das die oberkeit

1 kirchen 2 dem 3 ermisset 4 bleibt also 5 christus 6 verstant
7 vnuerantwort 8 bevilhet 9 setzet 10 anfanglich. 11 messigkeit

des glaubens erkennet / deren wir gehorsamlich folgen wollen.
 [Doch vff das du mich einmal gang verstandest / wil ich dapf-
 ferer mit dir reden alß mit einem waren Hussiten der du bist
 vnd alles dyn fundament vß dem hussen gesogen hast / vnd vnß
 auch gern vnderstindest / hussiten zû machen also bistu von dem
 mereren deil vnd von mir verargweniget Sag ich erstlich also das
 der kirchen halb / der artickel vnser glaubens also lutet Ich
 glaub die heilig kirch / vnd stat in dem langen glauben die ge-
 mein vnd apostolische kirch / von dem artickel werden wir vns
 weder durch dich noch den hussen lassen ab treiben / das wir
 ein andre kirchen gelaubten den die vnß die apostolen durch die
 lere christi geprediget haben / darum auch der gemein deutsch
 den artickel also bettet vnd spricht ich glaub in die gemein
 christliche kirch / wie wol das wort christliche nit in dem latin
 stadt / alß der also von anefang von den. XII. botten har ist
 gelernet worden kein andre gemeine kirchen den die christliche
 zû glauben vnd die apostolisch das ist die vnser. XII. botten
 geprediget haben / vnd nit die moyses oder yemans anders
 geprediget hat. Zû dem andren seittenmal aber ecclesia ein
 versamlung heisset / mag nit gelegnet werden / das auch
 ein allergemeinste kirch vnd versamlung sei aller deren
 die von anefang der welt zû dem end von got fürsehen sindt
 ewig selig zû werden / die kirch würd zû latin genennet ec-
 clesia predestinatorum das ist die versamlung [Hiii a] aller
 behaltenen sie seint iuden / heiden / oder christen / von der
 kirchen redt vnser artickel gar nüt den die selbig kirch ist nit
 apostolica das ist von den. XII. botten erstiftet / sunder eins
 deils durch moysen / des anderen deils durch die. XII. botten
 vnd andre mere / in der kirchen hat zû seinen zeitten die be-
 schneidung stott in vnser christlichen kirchen gar kein platz noch
 stat Als sant paulus schreibt laßt ir vch beschneiden so ist vch
 christus nüt nütz / das haupt dissir kirchen ist got / vnd alle
 behaltenen seindt die glider Doch laß ich disse versamlung vnd
 kirch aller behaltenen ston / vnd kün vff die gemein christlich
 apostolisch vnd einzige kirch die wir in vnseren artickel glauben /

Von deren sag ich das christus ir haupt sei als̄ sant Paulus schreibt an filen orten / vnd leg das also dar / erstlich so ich sag christus vermein ich zwei ding in einer personen lut des glaubens Athanasii vnd des vnseren den wie die sel mit sampt dem fleisch einen menschen macht / also ist got vnd der mensch ein christus so ich nun muß sagen lut der leren pauli / das der christlichen kirchen haupt christus sei / muß ich auch genottrengt zulassen das got vnd ein mensch der selbigen kirchen haupt sei / den christus ist zusammenhafftig got vnd mensch / als ich vor sagt das der behaltenen kirchen haupt allein got was / den er allein aller behaltenen mechtig ist / das zů latin heisset deus sub ratione deitatis. Daruß volget das es nit vnmüglich ist das ein leib oder versamlung ein haupt hab vß geistlichem vnd leiblichem verfasst / den christus vnser christlichen kirchen haupt ist als ein got geistlich als̄ ein mensch [Hiii b] leiplich. Darum ist es nit war das luter sagt ein geistlich kirch mag nit ein leiplich haupt haben / oder ein leiplich kirch ein geistlich haupt den es were als̄ ob ein warer leib ein gemalet haupt het / ist doch vnserer christlichen kirchen christus das haupt der sie beide ist / so geistlich nach der gotheit so leiplich nach der menschet.

So stadt weiters in dem glauben Athanasii das christus dem vatter gleich sei nach der gotheit / vnd mynder dem vatter nach der menschet / darumb cristus das haupt christlicher kirchen vnder vnd ob verordenet seindt ob nach der menschet zů latin subordinata capita wie wol in einer personen vereinigt vnd also zwei heupter haben ein götlichs vnd ein menschlichs / vnd laß sich niemans irren / ob man sagte es sehe einem wunder gleich das ein leib solte zwei heupter haben es ist freilich ein wunder / das got also die zwei ding beide menschet vnd gotheit in ein person vereinigt hat was können wir dar zůthün got hat das wunder gemachet vnd nit wir / darumb sollent wir das nit wyder reden / es ist gottes gemecht vnd freilich ein wunderlichs. Weiters sag ich das nach der gotheit christus ietz vnd ewig beleibt ein haupt der christlichen kirchen / vnd an sein stat kein vicarien oder statthalter gesetzt oder verordenet

hat / aber an stat seiner menscheit Petrum gesetzet hat / vnd alle seine nachfaren die schefflin in christlicher kirchen zů werden. Es sol auch niemans bewegen ob man spreche das es übel lautet das wir lieber ein menschen erkennen für ein oberkeit [H iii c] den got dar zů sag ich das wir das weder zů lieberen noch zů leideren haben / sunder so es got also verordenet hatt sollendt wir es lassen beleiben / was frag ich darnach ob vnser kirchen ietz nach dem abscheidt christi menschen fur heupter hatt / so ich vß den Worten christi weiß das er für Petrum vnd sein nach faren gebetten hatt das ir glaub nimmer möge zergon / vnd vorab so wir wissen das dennocht got auch das haupt beleibet / also das mir der oberkeit halb kein mangel zů ston mag / syndt aber sie böß für sich das sei ynen vnd mir nit schedlich / Ob du aber sagest sie gebieten vns vnzimlichs vnd hindren vns an der ewigen seligkeit was darff deß fil verantwortens wa sie das dedten / werent wir nit schuldig zů folgenn / Ist nun dem hussen erlaubt ein fantasey vnd fabel für sich zů nemen von der gemein kirchen aller behaltenen vnd vß solcher fabelen vnd menschlichen dandts meren ein kirchen machen synes gefallens daruß die bösen / das ist prescitos zů beschliessen vnd christum mit der vnwarheit ein haupt darin zů setzen / so er allein ein haupt ist der christlichen vnd apostolischen kirchen / sei mir auch erlaubt die kirchen zů beschreiben / die wir glauben / Ich glaub alß ein frummer christ an die gemein apostolisch vnd christlich kirch / got geb was du vnd huß vch für ein kirchen fantasieren. Nun wil es aber ie daruff rüwen das hansen hussen Wickleffen / dir / vnd auch mir nit zimpt eincherlei fürnemmens zů erdichten / es möge dan vß der götlichen geschrifften wol beweret werden / darumb du vnd ich vnser [H iii d] kirchen vß der götlichen geschrifften befestigen / sollent vnd mießent / das hab ich gethon / in meinem bůch von der christlichen kirchen / wie ich das glaub / vnd bei dem eyd für geferden das ist per iuramentum calidine in meinen dodt glauben wil / hab auch zů dir vnd hansen hussen kein vngunst da mit wellen erzeigen / noch dich einen deutschen vnd gelórten man da durch wellen verkleinen alß mir got helff

vnd tröstlich sei verdienst der heiligen christlichen kirchen / Weiß aber da bei fast wol alß einer der in des hussen glauben vnd iungen tagen ein erfarenheit hat wie wol er mir mein lebtage nie wolt gefallen das ich vch in vwer fundament geredet hab / sei dir erlaubt widerum zû reden mit christlicher messikeyt wes du füg ere glimpff vnd rechts vermeinest zû haben wil ich was christliche worheit betrifft von dir briederlich erwarten vnd vff das aller frindtlichst enpfohen / Vnd bit dich du wellest in ersûchung sölcher worheit mein ganz nüt schonen / den du solt mir das vertrauen / das ich dir vnd deinem anhang ritterlich entgegenen wil / wie du triffst also würdestu mich finden / aber myn christliche bit ist an dich das du dich christliche messigkeit gebruchest also solt mich alle zeit auch güt deutsch vnd lentlicher lieben gegen dir alß mynem lieben brüder in christo ihesu erfinden Da bei gib ich dir weiters zû verston / das in vnser christlichen kirchen / alle die synt die ie christen seint / warent / oder werden sie seient güt oder böß zû latin predestinati vel presciti / alß das heilig ewangelium vßweist Mathei. XIII. von dem fischgarn das alle fisch zohe / güt vnd böß. [3 a] Vnd mathei XXI. von der brutlaufften / vff die böse vnd gûte geladen waren / Vnd Mathei. XIII. das von dem reich gottes das ist von der kirchen alle schand soll vß gerütet werden / wer keine dyn so möcht auch keine vßgerütet werden Vnd Mathei. V. vnd auch Luce. I. von der wannen durch die das böß zû letst von dem gûten sol gewannet werden Auch Mathei. XIII. von dem gûten vnd bösen somen das sie got beid will haben wachsen biß vff das iüngst gericht / vß dissen ewangelien wir nit vnbillich bewaget seindt zû glauben / das in der christlichen kirchen vnd gemeinen apostolischen / gûte christen seindt vnd böse gegenwürtig versamlet / vnd laß mich wenig irren das hanß hussen disse angezeigte text vnderstodt hinder zû treiben / den alles sein antwurten gadt vff sein fantasey wie er im das selber fürscreibt vnd erdichtet / aber nit nach der meynung christi / Nun syndt wir ie schuldig christo mer zû glauben den im / vnd wen man es ie alles bey dem liecht besicht / so

hatt im wickelff ein menschlich erdichtung für genomen vnd
 hanß hußen auch / des gleichen du mit ynen / den alles dyn
 fundament vß hussen genomen ist vnserer achtung vnd das
 woltent ir gern mit hin vnd har vffgelesenen vnd vbel gerindleten
 geschrifften befestigen / so schicktes sich vbel an / das ein geleter
 wol verstadt / das ir fulen sachen nach gondt verzeihe mir ich
 red wie ichs gelaub von vch in aller warheit / thû ich vch vn=
 recht / so wil ich mich den richter zwischten vch vnd mir lassen
 abweisen / vnd wil dar von ston / vnd mich erkennen als ein
 [3 b] irrenden / den wa du das vermeintest zû leugnen /
 vnderstunde ich vff dich zû bringen das du nit allein des hussen
 meynung dich gebruchest / sunder oft vnd dick seiner wörter
 mit der meynung iez von der christlichen kirchen nit weiters
 so ich vch doch mein meinung vnd glauben verstenlicher an=
 gezeigt hab in meinem büch / von der christlichen kirchen.]
 Gleich der weiß wie du mit der geistlichen kirchen / also thûstu
 auch mit der geistlichen messen das sie sei ein versamlung der
 cristen / das leiden vnseren herren zû betrachten / in stardem
 glauben / das nûw vnd ewig testament zû erfordern in ab=
 lassung der sünden / vnd dy meß machst du groß / als sie auch
 an ir selb groß ist / die geistlich meß sünderstu ab von allen
 leiblichen vnd vßerlichen dingen / als ob wir keins leiblichen
 verordneten pfaffen bedörfften / sunder der tauff het vnß zû
 pfaffen vnd pfeffin habilitiert / kein vßerlichen aparat vnd be=
 reitung¹ / dan dein soliche geistliche meß / die ding alle nit er=
 forder² / das ist war ich gestands / vnd vil vßzüg thûstu zû
 (H ii a) schmach vnd schanden / der geistlichkeit vnd nachtheil / die
 deine meinung nicht verston / vnd aber bald fürhar wischen / dorff=
 fen³ wir dan weder pfaffen noch kirchen / noch glocken / so wollen
 wir. zc. Du verstaft mich wol / vnd also für ein böse betrachtung /
 allein der geistlichen messen geachtet würt / vß deren so vil
 böser ding entspringen vnd gezogen werden. Also möchtest du
 vnß on zweiffel auch thûn mit der geistlichen fasten / das ir
 geist sei ein abbruch aller laster. Darumb nit von nöten sei leib=

lich zû fasten / vnd weil etlicher masen mer für ein spötllichkeit
geachtet werden / dan für ein cristenliche dapfferkeit. Darum
das lecherlich zû hören ist / wa der geist on den leib geprediget
würt / vnnnd har gegen das gar nicht recht / wa der leib on den
geist betrachtet würt / dan got hat sie vermischet / so sol auch
zammenthafftig dar von geret vnd gehandelt werden. Manet
mich eben an vil geistlicher Clösterman / die den geist so hoch
fürwenden / vnd wan man es bei dem liecht besicht / so können
sie dannocht on leibliche ding nicht hauß halten. Darumb
finden wir kein solche statt on leibliche burger / kein meß on
leibliche zugehörden / kein fasten on abbruch leiblicher speisen.
Darumb were dar von zû predigen / als es an im selber ist /
vnd nicht wie im / daz¹ ein ieder nach seinem fürnemmem /
für schreibet vnd formieret.

Nun höre² ich meine reden endlich widerumb zû dir mitt
vorgonder vnd zierlicher protestation / das ich [H ii b] in disem
schreiben / dein eer / vnnnd würden in keinerley weg wil ge-
legt haben³ auch daby⁴ keinen mißbruch durch dich für⁵ ge-
went / er sei wider bapst / keiser / künig / fürsten / heren
ritter oder knecht / geistlich oder weltlich / burger oder buren
verantwurt haben / verantwurt ein ieder sein sachen selv. Ich
hab kein auch kein befehle von inen / so acht ich mich selv nit
gnüg darzû / sunder beuillhe das keiserlicher vnd hyspanischer
maiestat / den durchluchtigen Churfürsten⁶ / fürsten vnd herren⁷ /
das alles zû ermessen / deren erkantniß wir billich geston vnd⁸
leben sollen. Ich bezüg mich auch / ob dir oder herr Vlrichen
Hutten (dem ich als einem gelerten edelman von hertzen günstig
bin / dan es billich zû loben ist / wa kunst den adel ziert) yemans
wider recht etwas zugefiegt het / [oder der barfüßer obser-
uantzer hettendt in gifft wellen vergeben wie es von vch be-
flaget würt / das freilich biß har dutsche dapfferkeit nie vnder-
standen hat / vnd noch ein vbel dadten were / wa soliches
vnderstanden würde. ꝛc.] das⁹ ich ein vnpartheiescher bin /

1 das 2 höre 3 haben / 4 dabei 5 für 6 Churfürstenn 7 herrenn
8 vnnnd 9 Das

vnd des selben halben mit ouch nichts weiß dan liebs vnd gûts. Vnd allein dich ietz mynen aller liebsten brüder ermant haben wil / das du dich umbfereft / erkenneft / vnd mit dem verlornen sun / wider zû vnserm vatter des cristlichen glaubens wendest vff das du vnß wider die dir von hertzen gûts¹ gûnnen / mögest vereiniget werden / vnd dabei festlich glaubest / das dir vnser heiliger vatter der bapst / die schossen der barmhertzigkeit nit werd für schliessen / on welchen wir dich für keinen mit cristen² erkennen mögen. Vnd ob ich nit an allen orten deins gefallens geschriben het / beger ich mit gleichen scheltworten wider gescholten zû werden / dan es ist ie mein endeliche meinung gewesen / dich zû wider feren zû ermanen³ wa das nit geschicklichen beschehen wer / so empfahe doch von mir meinen gûten willen / vnd erstrecke dan⁴ got mit [H iii a] seinen gûten werden / die dyr⁵ vnd vnß erschüßlich seind in das ewig leben / das bit ich got durch seine alte gnaden vnnnd barmhertzigkeit. ꝛc.

Beschuß vnd die letzte ermanung zû Doctor Martino Luter.

Ich bin ganzes vertruwens / mein aller liebster brüder / du entpfahest⁶ mein schryben der aller besten meinung / Erstlich vß dem höchsten grund beschehen / der ergerniß so du on allen zweifal der messen halb / dem vnuerstendigen geben hast zû entgegenen / das doch doran⁷ nit ein irrung entstünde in gemeiner cristenheit⁸ / würdt⁹ auch hoch vermeinet du werdest dich in dem fal baß declarieren vnd ein cristlicheren verstant geben / den du von mir vnd fil andren mere vernommen bist / darumb biß auch durch gottes wyllen früntlich gebetten / hastu ie mit dem habst¹⁰ etwas ansprachen vnd andren mer / so widle den frummen gemeinen christen nit darein¹¹ / in sachen darin er in dem glauben irren möcht. Dan mein vnd fyler¹² mer

1 gûh 2 christen 3 ermanen / 4 den 5 dir 6 entpfahest 7 daran
8 cristenheit 9 würd 10 bapst 11 darin 12 filer

mißfallen zû dir daruff ersitzet / das wir besorgen (ich wil briederlich reden) du habst¹ vß myßgunst deiner wyderparthen² die warheit des glaubens geletzet / Darumb wiltu vß vnseren mißfallen kummen so müstu³ dich ye baß zû verston geben dan noch beschehen ist.

[Hiiib] Zû dem andren / ist vnser verdruß an dich / so du anzeygest⁴ klöster zesammen zû stossen / etlich kirchen zerstoren / stiftung der messen ab zû thûn. zc. Deren gleichen fyl das du auch da bei⁵ nit anzeigest mit was rechten das geschehen möcht / mit götlichen nit / dan das selbig verbüt feins fremden gûts zû begeren mit menschlichen⁶ noch minder / dan das nit zû laßt yemans sein vätterlich erb zû nemmen / legaten / letsten⁷ willen / gegabt / erkaufft / vnd sunst mit rechtlichem titel erlangte gieter iemens zû entfrembden / also möchtestu verargweniget werden das recht zû leschen / vff das du ein geistlichkeit deines gefalens vffbliesest / Ich halt aber vff ein geistlichkeit on gerechtikeit gar nüt. Dan als dein ratschlag (freylich in der badstuben gethon das er also hitzig vßhin gon solt) verlesen ward / sprang einer vff vnd sprach / laß Euter reden was er wil vnd seinen ratgeben wie er wil / solt mir iemans das mein nemmen oder mein gût das meer were dan daz sein zû dem seinen stossen / er mießt mit mir zû schaffen vberkommen. Dise wörter hab ich hoch zû hertzen verfasst vnd der massen ermessen⁸ / solt es vnderstanden werden / mit nammen an den zinsen wie du meldest / das stift vnd klöster nit erleiden mögen / die stet noch minder / der adel aller minst / wir würdent der massen ineinander verwürret / das die kind ire elteren / ein brüder den andren / ein fründ seinen fründ / darüber erschlagen würde⁹ vnd erwürgen / darumb deinem radt gar nüt kan gefolget werden¹⁰ / das man iemans das sein wider recht nemme ob schon grosser nutz daruß erwiesche / dan kein böses [Hiii a] sol gethon werden pff das gûtes daruß erwachse. / Es ist nit minders wer deines

1 hast 2 mißgunst . . . widerparthen 3 müstu 4 an zeigest 5 bey
6 menschlichen / 7 letsten / 8 ermessen 9 würden 10 darumb — werden fehlt

gunsts ist / vorab so vnß deiner condemnation noch keine verkündet ist / würt im dein gunst verwissen / so meldent sie vnd wenden für dein vnzúscheltens leben / deine straffen des mißbruchs in christlicher kirchen / darumb sie vermeinen dir billich gúntig zú sein / So sy¹ aber weiter angefochten werden / du sagst das man mög ein priester vß erwelung der gemein setzen / solchem ampt so er abstande sei er als vor / vnd der bapst sei ein tyran / vnd ein besitzer eins bösen glaubens in etlichen stücken vnd fil deren gleichen so du vßgerieffet hast zú seinen zeiten dispositue zú melden / als dan beleiben alle deine gúnnner hangen / dan du solt dich des festeklichen zú vnß versehen das wir cristlichen warheiten von deines zandß halben mit dem babst² nit werden abston / sunder vff vnserem frummen glauben beleiben / du handelst wie du wellest / Ich sag wie alle weg³ / werestu vff straff der mißbruch beliben / vnd hettest nit in den glauben mit vngeweschten⁴ henden gegriffen / was het vnß den schlaff⁵ brochen / wie ir myteinander der sachen vberkummen weren / so fer das wir zú gegen dem babst² des glaubens halb nit erwecket würden.

Zú dem dritten vrdratzet vnß / das du der gemein zú fil zú gipst / freilich als⁶ der ire vn Sinnigkeit nit erfahren hett wa sie ie vffrierig begerten zú sein / Ja sie haben pfaffen zú erwelen Concilia zú berieffen / dem babst in die eisin zú tragen / zwo kronen zú zucken / er hab noch mit einer genúg / vnd deren gleichen meiner achtung schedliche vnd vbel lutende wörter. So die gemein die oberkeit vnd [H iiiib] fürsten der priester zú straffen hett / was dörrfft got selb vff erden zú kummen sie zú straffen / warumb ließ er das nit die gemein thün. Als⁶ auch bei den zeiten Constantini des frummen vnd cristlichen⁷ keisers sich die bischoff anflagten / vnd irer anslag / im die libel vberantworteten verbrant er die selben anslagzedel / vnd wolt darin nit erkennen / sunder gab ynen zú verston / das sie got vrteilen solt vff erden / vnd er nit / So hatt auch die oberkeit

1 sie 2 bapst 3 weg werestu 4 vngeweschten 5 schlöff 6 als
7 christlichen

im glauben vnd allen andren bischoffen / der habst vß verwilligung der keiser in iren rechten verscriben / welche wa sie nit erkant hetten das er sie von got empfangen hett / würdent sie on zweiffal¹ alle andre bischoff mit der vnderthenigkeit² nit beschweret haben. Darumb ich vns dir zû verston gib in der gestalt / warin der habst³ sich etlicher ding vnderzühet den glauben nit berierent / sunder mißbruch were / wellent⁴ wir dar von nüt geret haben / dan wir vermeinen er wiß sich selb zû verantwurten / wa aber wir vnd vnser gelaub in seiner personen geleyet wurt / so das eins deils vnß alle betrifft / können vnd mögendt wir das nit erleiden / sunder werden genottrent das zû verantwurten.

Wir findend in keiserlichenn rechten⁵ was vor niemans ist / soll das mit natürlichem rechtten dem gelassenn werden / der das oberkumpt vnnd erobberet [hat].

Wiltu nun nitt⁶ das der habst³ die oberkeiten⁷ in Europa hab von got vber alle bischoff / So müstu sie im doch mitt natürlichem rechtten zû lassen / alß dem der sie zû dem ersten erobret hatt⁸. Dan sant Peter allein gen Rom kummen ist / vnd hatt [Hiiii c] durch sich vnd seine nachfaren schier alle kirchen Europe vff gestiftt / die vor von keinem priester besessen waren / so sein sie auch mit natürlichem rechtten sein. Zû dem fierden vnderstaftu vnß mit den Böhemen vereinigen mit einem fold⁹ / das onderst⁹ dem Römischen namen feind ist (dem du auch iez nit fast günstig bist) die selber in irem eignen reich nit eins sein / des Hussen articel an zû nemen / als da ist Pilgna / Glos / vnd andere me stet / straffest vnß darumb / vnd mit namen den bapst / als ein schweren vbelthäter¹⁰ / vnd zeihest in als ob er das allein thûw / das sie der kirchen gieter nit wider geben wollen / vnd treibst in allem deinem schelten wider den bapst / nur halbe reden / vnd was du im zûschanden versiegen vnd darthûn kanst / das vnderlassestu nit / was aber im zû fûg vnd glimpff dienen mag / das verbirgstu

1 zweiffal 2 vnderthenigkeit 3 bapst 4 wellen 5 keiserlichen rechtten
6 nit 7 oberkeitenn 8 hat 9 ondas 10 vbelthäter

mit fürsatz freilich als ein feind. Weist du¹ auch das die Böhmen haben münch vnd pfaffen zů tod geschlahen² / vnd wa sie ein münch oder pfaffen ergriffen / für Sischka fürten ein blinden man / der müst nider knüien / da schlug er einen fusthammer in sein haupt / vnd ermördet in / vnd das müst zů grosser schmach / nur ein blinder thün. Weistu auch / das sie der frumen tütschen rat haben in die spieß lassen fallen / vnd on vrsach auch erschlagen / alle ire güter wider alles recht geraubt vnd genommen. Weistu auch / das sie die loblich schül von Prag vß getriben haben on allen iren verdienst bei dreyßig³ tusenden⁴ / vnd also den meren teil ires vatterlands verwisen. Weistu auch das sie die schönen kirchen so vncristenlichen zerissen haben / als das auch die muren an- [H iiii d] zögen / vnd noch vff disen tag in iren mütwillen vnd freuel verharren / vnd ganz erstöcket sein / mit denen sollen wir eins sein / die vnß teglich tütsche hund nennen vff ire sprach. Niemeh pießka. Denen sol der bapst deiner achtung ein seidin küßin⁵ setzen / vnd sanfft nider lassen / oder kiedlin baden. ich riet man geb in gelt darzů. Vnd kanst vil ynbrocken wie der bapst inen als cristus selb gethon het / barmhertzikeit sol beweisen⁶. Zögst vnß auch keinen brieff oder botschafft an / das sie es ie begert haben / sunder für vnd für in irem fürnemen verharren. So hat auch cristus selb nie kein gnad bewisen⁷ / der das nit begert hat Darumb du meiner achtung in dem sal dem bapst vil zů kurz thüst / der on zweiffel wol weiß / daz er seine barmhertzikeit sol mit der gerechtikeit messigen / nit der massen mit den Böhemen vereinigen / das er vns von allen andern frumen cristen absündre / rieffest im den wein vß⁸ dürer dan er im feil ist / mit freuenlichem treüwen / du wöllest im noch ein liedlin singen / einer noten höher.

Darumb ich dich vmb gottes willen bit / das nit zů thün eer vnß armen cristen daran / so wir in für vnser oberkeit erkennen / eer seinen stat vnd würden / vnd dich selb.

1 Weistu 2 geschlagen 3 ettlich 4 tutsenden 5 küßin 6 barmhertzikeit sol bewisen 7 bewisen. 8 vß /

Es ist auch nit war das du¹ sagst Hus vnd Hieronimus seien on² vnd wider alles recht zū Costanz verbrant / wan du die sach ires verbrennens ansihest / das in aber daz geleit nit ist gehalten worden / das hab ich selb oft gescholten / was gat aber das die sach an / dan ein geleit brechen ist strafflich / den richtern die das geben / es rechtfertiget aber den vbelthäter³ nit. Doch würt dar [H iiii e] von nachgonds in grosser sunderheit geret werden. Ist diß vß .XXXII. tractat einer eilendts⁴ in brüderlicher liebe fürgewent / dein vnd vnser heil darunder fründtlicher zū betrachten. Das aber dises büchlin nit als ein schmachbüchlin on namen verargweniget werd / sunder vß cristenlicher liebe / in allem gūten dir zū widerkere / vnd vnß zū rettung der eren / vnd des glaubens / so würt⁵ dem erwürdigen vnd wolgeborenen fürsten vnd herren / einem bischoff von Straßburg / der nam vnd person des makers diser büchlin insinuiert vnd eröffnet werden⁶ / nit einem ieden / sunder wa es sein gnad not erkennet zū offenbaren / welchem vnd allen cristen sich der selbig maker in got dem herren befilhet. zc.

Datum in dem iar nach der

geburt Christi vnser herren. Tausent⁷

CCCCC. vnd .XX.⁸ Vff sant Mar-

tinus abent⁹ getruet / mit fei

serlicher mayestat. Priui

legien / das bei pen

in einem iar nit

man nach tru-

cken sol. zc.

Censores.

¹ du / ² on / ³ vbeltheter ⁴ eilents ⁵ ist ⁶ fehlt ⁷ Tausent ⁸ XXI
⁹ Vff sant Angnesen tag

Don Doctor Martinus Luters Ieren vnd predigen.

Einleitung.

Murner ließ seine zweite antireformatorische Prosaschrift schon 14 Tage nach der ersten bei Grieninger, laut Druckvermerk am 24. November 1520 „vßgon“. Das Büchlein richtet sich diesmal nicht so sehr gegen Luther persönlich, als vielmehr gegen die Auswirkungen der kühnen Tätigkeit des Reformators (vgl. auch Balkes Einleitung, S. LX; Liebenau 151). Äußere Veranlassung bot ein sehr erfolgreiches Schriftchen des Nürnberger Ratsschreibers Lazarus Spengler, das mir in zweiter Auflage vorgelegen hat (Freytagsche Flugschriftenslg. 2825):

M. D. XX.

Schutzred vñ
christenliche antwurt

ains erbern liebhabers göttlicher war=
hait der hailigen geschrift / auf etlich=
er vermaint widersprechen / mit anzei=
gung / warumb Doctor Martini
Luthers leer / nit als vnchristen=
lich verworffen / sonder meer für
Christenlich gehalten werden
söll ZC. Von neuwem cor=
rigiert vnnd ge=
bessert

A p o l o g i a.

(Verleger war Silvan Otmar in Augsburg; 19. S., Bl. A—B₄e). Ein Neudruck erschien schon 1762 in Riederers Beitrag zu den Reformationsurkunden, Altdorf. Über Spengler vgl. neuerdings: Kalkoff, Die Reformation in der Reichsstadt Nürnberg nach den Flugschriften ihres Ratschreibers Lazarus Spengler, Halle 1926. Trotz Liebenaus nicht durch Beweise gestützter Behauptung (S. 154) hat Murner Spenglers Büchlein bis in alle Einzelheiten zu widerlegen gesucht. — „Von doctor Martinus Iuters Ieren vnd predigen“ ist mir nur aus einem Exemplar (Berlin, Preuß. Staatsbibl.), auf dem der vorliegende Neudruck beruht, bekannt¹⁾. Die Seitenüberschriften lauten: „Argwon von“ — „Doctor Iuters leerē“; folgende Druckfehler waren zu berichtigen: A₃ a, 11: gläubens; B a, 23: argwongiften; B b, 22: nrt; B₃ c, 8: werftenden; 19: mi(t); C b, 4: vñteibft; C₃ b, 6: fetn; verdent; C₃ d, 6: ifti; D a, 1: weiden; 15/16: beren (begeren); D₂ a, 5: dnd; 11: exemprl; E b, 3/4: glaub=ben; E₃ a, 11: luffs (iuffs); E₅ b, 24: meinüng.

1906/07 veranstaltete der um Murner ja mehrfach verdiente Ernst Voß einen Neudruck unserer Schrift im „Journal of English and Germanic Philology“ (6, 341 ff.) — er wurde, soviel ich sehe, nur von Lefftz (S. 177), sowie von Max Scherrer in dessen wertvoller Einleitung zum Neudruck des „Bärentestaments“ (vgl. Anzeiger für Schweizerische Geschichte, Jg. 50, S. 12) benutzt, und ist z. B. Liebenau unbekannt geblieben. Voß hat ebenfalls das Berliner Exemplar zugrunde gelegt; leider sind ihm eine Reihe von Versehen untergelaufen. Zwei von ihnen sind offenbare Druckfehler der Vorlage (s. o. B₂ c, 8; E₃ a, 11!); sonst sei angezeigt: B b, 10 (S. 347): menschet (menschen); B₂ a, 3 (348): geloben (geleben); B₂ b, 27 (349): feiner (feines); B₃ b, 26 (351):

¹⁾ Allerdings befand sich auch ein Exemplar in der Sammlung, die A. Kuczyński katalogisierte (vgl. „Thesaurus libellorum historiam reformationis illustrantium“, Leipzig 1870, S. 181).

vnuerantwort (-wurt); B₃ c, 14 (351): gröblich (groblich);
D₂ b (361, Kapitelfang): VAn der andern (Vnder andern;
vgl. Murners Übersetzung von Huttens Guaiacschrift, Böcking
5, 448: „Vnder andern würt von etlichen gefraget“); D₃ d, 27
(363): Keyserlich (Keiserlich); E b, 2 (365): Keiser (Keyser);
E₅ a, 21 (371): hetthen (hetten).

Von Doctor Martinus Luters

leren vnd predigen. Das sie
argwenig seint / vnd nit genß
lich glaubwirdig zû halten.

[Aii a]

Vorrede

SO mich wyder Doctor Martinum Luther zû schreiben /
oder yemans andren / seines gunsts oder anhangs / weder neid
noch haß / noch andre billich zû straffne vrsachen / beweget
haben / dan allein das er meiner achtung in christlichem glauben
(vß bewegung menschlicher anfechtung) mit vngeweschnen
henden gegriffen hat / vnd dem selbigen glauben Christi Ihesu
zû schwerem nachdeill / seinen vnuerdeuwten magen vßge-
schüttet hatt / nit allein sich hat lassen verniegen das in latinscher
sprache zû thûn / sunder zû grösserem schaden der gelezten war-
heit / seine lere an filen orten wol vnd christlich gethon / an
filen auch dar gegen vnwarlich / vnnd mit dem gifft vermischet /
auch vff den essich stehend / in manigfeltigen deutschen biechlin
alle winckel erfüllet hatt / dester anmietiger gehöret worden ist /
ie mer er der oberkeit / vnnd mit nammen der geistlichkeit in
den bart gegriffen hatt / vnd wie sie lecherlich sagen vngenezet
geschoren / Vnd aber in solchen gethonen straffen bey hanß
farst vnd der vngelernten vnd vffrierigen gemein nit ein kleinen
gunst / vnd anhang erlanget hatt / sich des selbigen anhangs
zû mißbruchten vnderstanden Die armen einfeltigen / vnder dem
deckmantel vnnd schein fill myßbruchs yn Christlycher kirchen
ab zû thûn in mißglauben fieren wyl / vnd yrtûms christlicher
warheit.

Hat mich notturfsttig beducht nyt me zů schlaffen / vnd [Aii b]
weilers zů zů sehen / sunder dem frummen eynfeltigen chriſten
man der leider das nit verſtat / wie ſubtil die vnwarheit / mit
der warheit verkauffet iſt / vnnd der tůffeliſch engel ſich in die
engel des liechts verſtellet hat / mir vnd chriſtlichem glauben
zů rettung vnd hanthabung zů zů ſpringen / vnd nach meinem
beſten vermügen als ich in eids krafft / vß gelůpden vnd an=
ſehung meines ampts zů thůn / ſchuldig bin die warheit die
got ſelb iſt zů retten vnd beſchirmen / vnd darumb lyden was
mir got darumb zů fiegt zů lyden. Will aber da by mengflich
vnd iederman erbetten haben / mit warlicher vnd vorgonder
proteſtation / mein ſchreiben anders nit zů verſton / dan da
durch die hochuerſtendigen zů verurſachen in ſolcher meiner
reden vnd der widerparthen gegenreden / den warhaſtigen
chriſtlichen verſtant daruß zů erleſen / on ſchmach beweiſung /
des erwůrdigen geiſtlichen vnd hochgelůrten vatter vnd herren
Doctor Martin Lůther oder iemans anders ſeines gunſts vnd
anhangs / ſunder alß ein gehorſamer / zů erwarten in diſem
ſpan den vßſpruch des zůkűnfftigen conciliums wa eins wůrde
oder wer ſunſt in chriſtlicher kirchen darin hab zů erkennen /
oder wer mich hierin eins beſſeren zů berichten kan dem vn=
uerſtocht / ſunder chriſtlicher vnderthenigkeiſt zů gehellen. zc.

Es seint fier böse Ei-
genschafft der vnwarhafftigen Ierer.

[Aiiia] Wo sich der tüfel vnd die vnwarheit / deren er ein vatter ist / in eigner art vnd gestalt zů erkennen geben / so würdent sie beid on alles zweiffen von iedermann geschühet vnd geflohen werden. Darumb ire eigentschafft ist sich in erlichen nammen titel vnd schein zů transformieren vnd verendren / vnd laß mich klein irren das mir für gewendet würt / das Doctor Luther oder seine gynner gelert leut seint / alß der wol weiß das solches nieman den geschicht lüt vnderston dörffen vnd vermügen / welche geschidlichkeit wo sie die brüchten zů fürderung des glaubens vnd der warheit ein ganze christenheit sich ir zů freuwen vnd berieten hett / so sie aber das nit thünd sonder die edle gottes gab der kunst sich mißbruchen / werdent sie byllich vergleicht eynem schwert das ein schelliger zů seinen henden bringt / sich vnd andre da mit schediget vnd verwundet. Ist auch der massen für vnß kumen vnder andren doctor Martin Luthers biechlin ein Schirmred von einem gethon / der sich ein liebhaber göttlicher warheit der heiligen geschriff nennet / des obgenanten doctors Ieren vnd predigen zů beschirmen vnd verfechten / etlich anziehen / das sie yn für doctor Luthers discipel achten / des er sich dan nit schamet / sonder vrsachen dardüt / die yn vß rechter göttlicher billichkeit bewegen seiner Ieren an zů hangen / er alß ein Daniel durch got erweckt die ersame Susannam das ist die christliche kirch wider die bößwicht von babilonien zůbeschirmen vnd andre dergleichen fil vnbedachter vnd vermessen [Aiii b] freueler wort on fundament geret / lut der selbigen schirmreden.

Gyb ich dem selbigen liebhaber der warheit der besten meining zû verston / das niemans sich des erlichen nammens selb berieten sol / er wyffe dan das solches dem er anhangt ein warheit sei / das zû dem richter stot vnd nit seiner erkentniß / So wir nun vnd darzû Doctor Luther in hangender sachen ston / vnd er daryn nichts ernüweren solt / als der für das zûinfftig concilium appellieret hat / habt ir üch keiner warheit zû nennen (Quia res iudicata pro vero habetur) Dan ein geurteilte red sol für ein warheit geachtet werden / vnd nit hangende oder spennige reden / den wir zû gleicher weiß vermeinen / das wir vnser artifel so wider dich seint auch vß dem heiligen ewangelio ziehen / vnnd gleich so wol gern behalter vnd liebhaber des ewangeliums wolten erfunden werden als yr Da bei auch zû verstonen / das üwere lere so wir dem gelauben widerwertig achten / nit in dem ewangelio standen noch daruß mögen gezogen werden / ir vch darumb des ewangeliums wider vnß nit zû berieten haben biß zû vsspruch der sachen vnd des sentenz / dan niemans flucht dan ir selbs / so üch weder satel noch recht / noch platz / weder personen wellen gelegen sein / als die niendert richterlich erscheinen dörffen / vnd stetes von einem vff das ander appellieren / mittler zeit vnd hangender appellation sil ding ernüweren / den teutschen adel anriefen / vnd anders mer vnderston zû einem vffrierigen vnd nit richterlichen handel dienen / sunder zû eignem vnd freuelichem mütwil / wie sich vor zeiten deren [Aiii c] menschen gleichen von dem freien geist nanten / vnd nachvolger der armüt des ewangeliums / als die armen von leyon vnd die sich selbs geißleten vnd andre mer / Ir üch auch vffwerffen für alle welt als lerer des ewangeliums die sil ernstlicher bieber im glauben geschriben haben / Vnd ir aber gegen inen kum drü bletlin erarbeit haben vnd eines hallerwerts dinten verschribben / vch selbs ein namen geben den ir von dem richter erwarten solten / myner achtung die erste irrung üwers fürwendens daruß entstot / das ir vch selb beweret. So doch sant Paulus spricht Mit der sich selb riemet beweret ist / sunder den got beweret. zc. Die ander

böse vnd billich zū argwenigen vwer eigentschafft ist / das ir iederman so dapffer können fürhalten / vnd das vß der geschrifft beweren das den mindren gebüren mög den mereren zū straffen / habe doch .i. Paulus Petrum das haupt der .XII. botten gestraffet / Auch dabei in sachen des glaubens vnd die üwer selen seligkeit betreffen / zime sich vch als wol als allen andren lereren sie seint heilig oder nit / dar zū zū reden / vnd was ir wissen hab vch got so wol als ynen geoffenbaret. Auch sei Doctor Martin ein ordens man / priester / vnd doctor / dem in krafft derer dryen gebüre zū leren / vnd wie wol vch das allein von üweren predigen vnd leren hinder schlug das ir verboten sint zū predigen von der oberkeit des glaubens / wil ich es üch dennocht zū lassen / vnd das verbot nit ansehen / in dem macht ir aber üwer ler argwenig / als bald ein andrer wider vch redet / als man vwer widerred gedultig höret / so rieffent ir mort an allen gloßen / vnd nennent die selben lecker / büben / appostuzler / traumprediger / schweizer / iunder eßen / gaukelprediger fabelen vnd meren sager [Aiii d] vnd wie sie haben die heilige geschrifft durch ein nebborloch gelesen / die deglich plerren / vnd murren / doch wenig beyssen / vnd der iuffs wörter fil / die einem hippenbüben baß an stünden / den solchen ewangelischen lereren vnd liebhaberen der götlichen warheit / für die ir vch vß geben / als ob sie nit auch doctor weren ordens leut / vnd priester / denen irer selen seligkeit nit als wol zū hertzen gieng als die üwer / die ir doch solten als billich hören / als sie üch hörent / vnd gedultig iez biß in das dritte iar / zū lest nit mer schweigen können oder mögen / so yr also ein schedlichs end an üweren leren machen. So nun das ewangelium wie christus vnser her sagt / lyden mag / das es vff den decheren geprediget werde / warumb leidend ir vnser wyderred nit als billich / als wir die üweren / vff das die hochuerstendigen vß sölicher red vnd widerreden die rechte warheit ermessen möchten vnd erkennen. Darumb vwer vngedult vnß zū hören / üwer leren ein grossen argwon bringt / das ir vns nit mit der warheit / sunder mit vnfinnigem vnd vngesundtem

widersechten erblenden wellen / vnd mit dem zußer das schendlich giffet der vnwarheit bieten / also das biß har mancher geschwigen hat / vff das er von vch nit geledert vnd gebübt würd / so man das aber iez von üch gewon ist / so laßt man üch schellig sein / vnd achtet üwere scheltwort nit mer.

Zu dem dritten / machent ir üwere lere da mit argwenig / das ir üch selb Agustino / Hieronimo / Gregorio / Ambrosio / den vier liechten der christenheit so vnshamhafftig vergleichen / so sie wider vch retten / vch nit destminder [Ba] gebüre vwere meinung dar zuthun / vnd wiewol das war ist / solten ir / das ander lüt von vwerentwegen lassen melden / vff das es vch für kein vermessenheit erscheket würde / vnd vwer lob nit in eygnem mund erstünde. Es ist vch auch nit genüg solche heiligen lere zu hinderschlagen / sonder die concilia der gemeinen christenheit myessent vch weichen / Vnd welche vch gefallen die nemment ir an / welche wyder vch seint die verwerfent ir / Die doctores der schulen wellen ir gar nit wyssen vnd weder hören noch sehen. Ich wil auch weiters reden des ich mich erbüt bei zu bringen / so Christus Ihesus etwas redt / so zwingent ir im seine reden vff üweren verstant den weder syn / noch meinung / nimmer vff in tragen / vnd ist das alles nit gnüg das vch Christus vnser her / die heiligen vnd warhafftigen doctores / mit samt den gemeinen concilien aller christenheit weichen miessen / Ir mögent auch kein richter noch wellen vff erden dulden / Appellieren von einem vff den andren / vnd vff ein zukünfftigs concilium / als die wol ermessen können das es schwerlich geschehen kan oder mag vff das ir mitler zeit in verachtung yedermans vwer hertz in mütwilligen dingen vffblasen vnd erwecken / die solcher grossen vffruren nie würdig warent. Das fierd das vwere lere am aller argwonigsten macht / Ist daz ir an filen orten hüpscht vnd wol auch andechtig einfieren / doch alwegen ein gifftigen schwanz vnd stich daran henden / vnd ein bsundere fröde doran habt so ir etwas yn fieren künden / das biß har der massen nit ist geret / geschribben / oder gehalten worden / oder yemans in mißthaten ergreifen

[B b] mögen in sünden vnd dem kot menschlicher blödigkeit. Allß dan so kumpt ir (wie Luther selber sagt in der fünfften bit seines pater nosters) vnd fallent in den selben fat alsß ein sauw / freßt yn darzü / welget sich darin / woltent nit das sie nit geschehen weren / dan yr lust hont dar von zü reden / richten / vnd lachen / Darumb hab ich das gesagt / wer gern klappt vnd nachret / der ist keinen menschen hold / Ja er ist ein gemeiner feint der menschlichen natur glych wie der tüffel / Dan ir habt nichts liebers dan das er sünt vnd schant der menschen höret sagen vnd handeln mög vnd sich ires vbelß freuwet / das seint doctor Martinus wörter von dem nachredner bistu sein discipel so kensstu die wort deines meisters wol / Nun ligt es an dem tag das ir alle vwer lere vff ernüwerung setzen / vnd solche ernüwerung die so wyder den bruch der christenheit seint / so auch wyder gemeine concilia vnd alle heiligen lerer / vnd so man vch nit volget gleich üwers willens / so vergessen ir der zuchten / vnd nachreden auch / vor vnd hinden auch bei seitz reden ir iederman / vnd ob im schon also were wie ir / sagen soltent ir das mit christlicher bescheidenheit thün / vnd dabei gedenden das solche vbelßdaten vnd sünden die ir straffen vß menschlicher blödigkeit beschehen / vnd nit in den heiligen geist gesündet wurt / sunder die ir straffen in irem hertzen sich selbst erkennen vnd das besseren werden / vnd nit alle ding also zü dem mortlichstn vßlegten / wie wol ich da bei nit vil verstanden werden / das von straff des bösen ab sol gestanden werden sunder das ich das von vch begere / das ich in aller vwer leren / predigen schreiben / straffen / [B iia] reden gedultig leiden die wyderred / vff das die hochuerstendigen vnd richter daruß die warheit ermessen / welcher sentenz ir vnd wir darnach billich ston sollen vnd geleben.

Dunckt vch dan das wir vch vnbillichs zulegen / alsß dan habt ein freien gewalt vch zü dem besten zü verantwurten / wellent wir vnser gegenred thün / vnd darnach vnseren span in den richter setzen vnd ergeben mit beschluß.

Das der heyligen vnd der
schülen lerer span / mit Doctor luthers span
seer vngleych ist. zc.

Ich fere mich ietz zů dem schirmer vnd vorfechter der leren Doctor Luthers / vnnnd zuhe harsfür seinen ersten schirmstreich (aber warlicher ein spiegel fechten) als er vermeinet seine leren in glauben vnd scepter zů bringen / darumb das sie der ewangelischen leren gleichformig sei / vnd der leren s. Pauli das zeigt er nit weiters an / beweret auch das nit / dan wir sagen das etlichs vnd der merer deil seiner leren wider das ewangelium sei vnd wider. s. Paulus alle concilia vnd gemeine christenheit / als wir in den andren buechlin in sunderheit daruon geret probieret haben. Auch das er seinen nutz darunder nit süch wer weiß das es ist mer nutz den gelt nemmen / sie ist auch nit an allen orten der vernunfft gemess / sunder grösser vnuernunfft vnd richlichem vß giessen eins vffsteigenden haupts in die flammen. Als du aber meinst das gedruckt werdt geb seiner leren kuntschafft der gleichformigen art des ewangeliums christi / sag ich nein darzů / dan alle ding sollent gůt [Bib] geachtet werden in ansehung des ends / den wa Christus selb sein ewangelium nit zů gůtem bewerlichem end gebruchet hett / so würde es vndöglich erfunden / so nun Luthers leren alle zeit anseendlich wol vnd lieplich ynfürett / vnnnd doch endlich sticht vff den mißglauben / das sie ledet vornan vnd fragt do hinten / würdt sie in ansehung des ends argwenig vnd zů schůhen geachtet. Vnd ob du meintest man sol im seine lere nit gantz verwerffen / er hab doch an filen orten wol / christlich vnd warlich geleret / das billich nit zů verwerffen ist / das sol man annemmen / vnd wa er vngleübig geret hab / sol man lassen fallen / Darzů sag ich / man sol sy gantz verwerffen darumb das seine warheit mit dem gifft des vnglaubens vermischet ist. Vnd ist nit der heiligen christenheit gewonheit wie sant Hieronimus sagt / die warheit zů lernen von denen die sie mit der vnwarheit vermischet haben dan so ein fůder weins

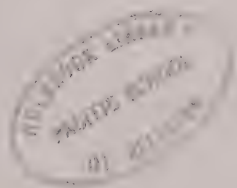
vergiftet würde / als dan schüttet man das ganz fuder von eins tropffen giffts wegen vß / keme aber ein meyster der das gifft von dem wein scheiden künt / so behielte man den wein. Darumb so lang die oberkeit des glaubens das gifft von seiner leren nit abscheidet / sol sie billich mitler zeit verworffen vnd ganz vngachtet beleiben. Weiters schirmstu do har / Das Doctor Luthers lere hab er allein vff das heilig ewangelium die spruch der heiligen propheten vnd den heiligen Pauluz on mittel ergründet / Ich hab es vor gesagt / er zwacket vnderweilen die wörter sant Paulus vff vnd legt sie nider seines gefallens / vnd brucht an filen orten das ewangelium / wie der tüffel die heilig gschrift / gegen [Biii a] Christo vnserem herren / doch zů letst da hyn / das er yn solt anbetten / also zwingt auch offft doctor Martin seine ler entlich vff den stich des vnglaubens / Das du aber nachgonds vermeinst er mög wol wider der heiligen lerer meinung seine meinung auch fürwenden / dan die selben heiligen lerer seint offft selb vndereinander vneins gewesen vnnd spennig / so seint sie menschen gewesen / vnd habent auch mögen irren / Sag ich darzů / das ir span vnd Doctor luthers span gar vngleich seint / dan ir zwitracht hat den glauben vnd ein myßuerstant des ewangeliums selten betroffen / Darumb wo einer den andren berichten kunt / wiche einer dem gelerteren / wa aber ir span den glauben berieret / habent sie sich dem habst vnderworffen vnd im iren span heim gesetzt darin zů erkennen als ich beweren möcht / durch fürze vnderlassen. Aber doctor martin der bleibt verstocket vff seinen fünff augen / vnd wil sich weder habst noch bischoff oder bader lassen berichten / Vnd laß mich nit irren das er an filen orten spricht wie er nüt anders begere dan das man yn berichte / das redt er mit den worten / aber mit den wercken fart er für vnd für / vnd kan eins den andren kum entweichen / Darumb ich under worten vnd wercken einen grossen vnderscheid halt / vnd solchen worten gar kein glauben gib da wider die werck fechten / Ja er wil sagt ir von einem Concilium berichtet sein / find ich nit das die heiligen lerer sich

vff die concilia sunder den babst berieffet haben / nit das es mir mißfal das ein concilium begeret würt / allein mich das vtraget / das es vß vnd in krafft deren irthumen sol begeret werden / welches so es schon würde / wir deren [Biii b] irthüm nit wurden ingon doch mit zierlicher protestation dem Concilium nit wider zû sein. Seint aber sunst schedliche mißbrüch von einem concilium billich ab zûthün daruon will ich nüt geret haben / sunder Römischer vnd Hispanischer maiestat beuelhen / dan mich vff erden wider Doctor luther nüt beweget hat / dan vnseren glauben zû bewaren vnd vnser vetterlichs gesatz. Das du aber achtest er sei allein der sich vff das ewangelium vnd die Ieren Pauli fundiere / solt dir wol geschehen als Heliä geschahe in dem dritten fünygbüch am .XIX. cap. der sich auch vor got beklagt / das er allein were in Jsrahel der seine knüwe nit gebogen het zû ere der abgötterei / vnd gab im doch got zû verston das noch süben tusent man in Jsrahel weren die ire knüw den abgötteren nit gebogen hetten / also wo ein Concilium würde / solte wol ein solcher huffen frummer Ierer des ewangeliums erfunden werden / das doctor Martin sehen würde / das er nit allein ein Ierer des ewangeliums Christi were / vnd der Ieren sant Pauli vnd freylich die im ietz eigentlich zû sehen vnd doch erlernen wo hin er sein datum enden welle.

Das ander so du fürwendest die opinionen vnd mütmassen der schülen Ierer betreffen / acht ich niendert für / dan solche opinionen den glauben nit betreffen / vnd geben weder nement nüt / man volge welchen man wel / so gilt es doch gleich / dan es allein zû gelassen vnd erdacht ist / zû einer behoblung vnd fürdernuß der vernunft. Aber das mag vnd kan ich vnuerantwort nit lassen das du sprichst die postillierer vnd schreiber vber die ewangelien haben dem text iren rechten verstant genummen / das du bewereest deiner [Biii c] achtung mit den zehen malezigen zû denen Christus sagt / gadt vnd zeigt vch der priesterschafft / da bei sie wellent verstanden haben / man sol vß verstant des texts den priesteren beichten / blassest hoch wyder

sie vff / vnd malest dir selb ein menlin vff den ermel / Zühest an die frummen herren des sie nie gedacht haben / Ich hab mein leptag nie feinen funden der in sensu textuali / das ist in verstant des texts ie gesagt hab / die beicht da verstanden werde Sunder das in einem andren sin der selbig text zü der beicht vergleicht werden mög der massen alß wie die sunderfiechen gereiniget von der priester-schafft erkent solten werden. Also were auch dem sündler der von dem priester solt rein erkant werden / das ist aber nit des texts meinung / sunder eins andren sinnes gleichniß darumb du vnwarhafftigs ynen zü legst / vnd dich groblich mercken lassst / das du der fier sin der heiligen geschrift kein verstant noch vnderscheid hast / vnd solches solt ein vngeweißlet argument der beicht sein.

Zühest für yn schad were es das nit noch vff erden geschickt vnd gelert lüt weren / sunder alle vernunft mit den heiligen lereren abgestorben solten sein / daran du war hast / wer wolt aber das gelauben / das aber Doctor Martin der selben einer sey / das soltest du beweren / doch laß ich dir das zü / im zün eren das er gelert sey das würdt nitt von ym klagt das er vngelert sey / sunder seyner künst sich mißbruchet zü einem bösen vnd vffrperigen end. Solte sich der lere .s. Pauli behelffen nitt mer zü verston vnnd wyssen dan zü wyssen ist / zü einer niechtere. zc. [B iii d] Gibst ein weitere antwort vff die red alß gesagt ist das der schülen lere sei von der kirchen zügelassen / das auch der gleich Doctor Luthers lere von der kirchen nit verboten sei / das gestand ich dir gar nit / dan seine lere an filen enden wyder gemeine Concilia der kirchen ist / vnd darumb billich verboten / wil dir da mit dynen ersten schirmstreich versetzet haben / Das doctor Luthers lere vnd der heiligen lerer doctrin weiß vnd schwarz gegen eynander seint vnd Luthers lere ynen nienen gleichen mag.



Das Doctor Luthers Iere

durch mißbruch der confessional / des ap
plaß / des bans vnd der selen in dem
segfeür nit bestetiget würdt.

Ich kum vff deinen andren schirmstreich den du für den
oberhouw achtest vnd stellest / das eyns yeden vernunfft heim
zü ermessen / ob doctor Luthers Iere christlicher ordenung ge-
meß sei oder nit / du hörest wol was wir daruff halten / Das
du aber sie so hochgemeß dem ewangelio vergleichest / vnd
durch dein vrteil sie so hoch bestetigest / höret dir nit zü in einer
frembden sachen zü erkennen / sunder der christlichen kirchen
welche Iere sol angenommen / oder verworffen werden / doch
wyl daruon in grösserer sunderheit geret sein. Darnach sich-
testu mit deinen schirmstreichen weiter / vnd meldest vil miß-
bruchs der andren / doch zü keiner befestigung doctor Luthers
[C a] Ieren dienet / ob schon die ganze welt vnrecht handelt.
Erstlich / wie vff den Cantzlen vil merlin vnd opinionones oder
mütmassen geprediget werden / vnd die begeinschen geist-
lichen mit rosenkrentzlin / vnd psalteren / vnd paterlogien /
auch gemalte heilgelin Kindesch sich selv vnd ander lüt effen /
das ich selv von iungen tagen vnd noch vil mit mir gehasset
haben / was fürdret aber dy Luthers Iere mit nammen wa er
wider den glauben ist. Schiltest auch das zü beichten / so ge-
flissen von den sünden geschriben ist als ob das vil böse vnd
enge gewissen machen / das ich gar niendert für acht / dan solche
biechlin seint meer zü berichtung der beichtuetter gemacht /
dan zü nachuolgen der beichtfind / man sihet doch wol das man
sich nit darnach halt noch fraget / dan wo etwa enge conscientzen
kummen / den muß man ires gefellens für gon / wie fast man
sie berichtet von der engen strassen in den weiten vnd breiten
weg der barmherzigkeit gottes zü hören / meinst es sei erdacht
mit beichtpfennigen den beütel zü füllen / das ist güt luthers
alle ding zü dem bößisten vßlegen. O du vermaledeite vnd
vnmenschliche böse art / so einer möcht ein sach zü dem besten

vßlegen vnd felt alle zeit in den dreck. Sag an mag ein priester nit vmb seine geistliche arbeit vnd administration zeitlich gelt oder güt vmb seine narung nemmen / er verkaufft dir darumb das sacrament nit / dan er das selbig vergebens empfangen hat / vnd sol auch das vergebens wyder vßtheilen. Sag an ich muß ein wenig deiner vnuernünfftigen reden ein beweglich antwort geben / Du kanst das gangz iar gelt verspillen (ich setz den fal) vnd [C b] verthüren / auch verzeren / vnd kanst auch nit einem armen priester den du da teubst vnd mit filen reden dol machest vnd hirnwietig darzü wie oft geschicht mit deinem stinckenden maul vnd otem den dötlichen schweiß vßtreibst / ein pfennig vmb seine arbeit / gedult / vnd vnderweisung geben / vnd wo du das schon gipst / so ist es ein verdientter Ion / das der beichtuatter lieber ein gulden oft geb einen vngeschickten nit zü hören den etwas von im zü entpfahen / Das es sich aber zimpt vmb solche geistliche arbeit zeitlichen Ion vnd narung zü entpfahen / stot in sant Paulus Iere ad Ro. XV. Nam si spiritualium. zc. Seint ir heiden der geistlichen gaben von den iuden deilhaftig worden / sollent ir ynen wider in zeitlichem helffen / Vnd I ad. cor. IX. Si nos vobis spiritualia. zc. So wir vch geistliche ding seyen / ist es dan ein grosses das wir leipliche belonung darumb nemmen vnd schneiden / Seint andre vwers gewalts deilhaftig worden / warumb nit wyr allermeist / wissent ir das nit / wer der heiligkeit dienet das er von der heyligkeit vnd dem altar essen sol / vnd seine narung da har entpfahen. Dan got hatt das also verordenet das die / die das ewangelium verkünden / von dem ewangelio leben sollen / vnd I ad. Thimoteum. 3. Non quasi habuerimus. stot auch dergleichen das ein ieder geistlicher arbeit / ein diener / mag darumb zeitliche narung vnd belonung nemmen / vnd darumb das nit war ist das alle sacrament der kirchen für ein fauffmanschatz feil getragen werden / vnd ist auch der priesterschafft felschlich vnd erdichted zü gelegt worden / dan sie allein vß der Iere der .XII. botten ire [C ii a] zeitliche narung nemmen / von wegen irer geistlicher administration. Nachgons gipstu

den mißbruch des applas zů verston / hab ich mich anefenglichen protestierett da selbest von nichts zů reden / vnd weder gůts noch böses daruon zů schreiben / vnd setz den applaß dem concilium heym zů erkennen. Das aber die selen vmb gelt vß dem fegfür verkaufft worden / glaub ich nit das solches geschehen sei / das hab ich aber wol sehen practicieren / das man gelt gestüret hab ettwa zů milten vnd barmhertzigen werden als vor zeyten für die christen collecten geschehen seint / vnd du ad Roma. XV. findest. Nunc igitur proficiscar in hierusalem. zc. Das sant Paulus denen von hierusalem gelt erbetten vnd gesamlet hatt vnd das vß geteylet / Dar gegen ynen geischliche gaben in belonungs weiß gethon / das selb gelt den notturfstigen vß geteylet. Als auch ietz der babst an statt sant Peters in krafft seins ampts zů begeren vnd erfordren hatt vnd vß zů teilen als ein schaffner / deylet er das gelt vnzimlich vß / würt er vor got verantwurten / vnd schadet den geberen an belonung zů erholen nit vmb ein har ob er das schon alles verspilet. Das er aber keinen gewalt sol haben vber die selen des fegfüers / vnd solche geistliche genaden vnbillich vß deile / setz ich dem concilium heim zů erkennen. dan dar von stot vnß ein grosse vnd schwere reden zů erwegen / daran auch nit wenig ligt / noch bleibt aber so der applaß / so erlösung der selen vß dem fegfür zweyffallhafftig vnd hangend erachtet / das ir vwerlere da mit nit bestetigen mögen / byß zů vßspruch der sachen. Mit den filen der [Cii b] gesatz redent ir also vngefor das wyr nit wissen was ir da mit gemeinen / darumb so zeichent an welches ir wellent abgethon haben vnd welches nit / als dan wellett wyr vch darüber antwurt geben nach gelegenheit vwers fürwendens. Von dem mißbruch des hans schweig ich ganz vnd gar stil / dan es mir selber mißfallet / wolt got das es die bischoff vnd oberkeiten bessereten / vnd vnderlieffen vmb zeitlichs zů richten / vnd iren geistlichen stat darunder betrachteten setz ich auch dem concilium heim zů besseren. Doch beschlüß ich disen schirmredner / das er sein fürnemmen gar nüt probieret hatt / Doctor luthers leren beweret sei / vnnd nit wyder den

christlichen glauben / darumb das fil merlin geprediget werden / oder geflissene beichtbiechlin geschribben seint / der applaß mißbruchet die selen (wie ir sagent) verkaufft / fil gesaß gemachet / der ban weiters dan wie billich geibet / es stadt wol bei einander daz doctor Martinus lere in christlichem glauben argwenig sey / vnd er dennocht wyder die obgenanten mißbruch predig vnd lere / Darumb du meiner achtung vnfruchtpar schirmest / vnd vergebens geret hast / dein fürnemmen gar nüt beweifest / sunder deine reden doctor Martinus leren zû befestigen grössere bewerungen bedörfften / den das du beweren wilt zû latin petitio principii genant zû deütsch an den wenden gon / oder mit den blinden sechten / bist wyder mit grosser arbeit kummen da du vßgingest / vnd hast leer strow getroschen.

[Ciii a] **Kein leere würt glaubwürdig**

geachtet / darumb das sich der lerer von
yrent wegen in ferlichkeit ergibt

ES würt weiters von dissem schirmer vnd sechtmeister yngezogen zû dem dritten / das doctor Martinus lere sol war sein / glaubwürdig / dem ewangelio gleichförmig / darumb das er Christum nit questum das ist eignen nutz / als die applaß prediger sûchen / vnd von des wegen so sich / so auch seinen orden in ferlichkeit ergebe / darumb billich von yederman sol glaubet werden / das er in seiner leren vnser selen seligkeit betrachte. zc. Sut des selbigen dritten articels. Dar zû sag ich erstlich vnd frag dich von der leren Christi / wa vnser her Ihesus christus in dem garten als er in höchsten engsten got seinen vatter batt sein heiliges leiden von im zû nemmen wer erhöret worden vnd hett seine leren nit mit seinem heiligen blüt vnd sterben versiglet / were sein lere auch glaubwürdig oder nit / Oder het er Petro geuolget als er im riedt das er nit in das iüdisch lant köret vnd sich in solche ferlichkeit

des dots ergebe / wo er in krafft des rats geflohen were /
 ob seine Ieren auch nit deß minder war oder glaubwürdig weren
 oder nit. Ich glaub das warheit / warheit beleibt / einer
 fliehe oder beleib / sterb darumb oder nit / zû latin. ab eo quod
 res est vel non est oratio dicitur vera vel falsa / vnd were
 das ewangelium Christi war beliben / wa unser her darumb
 [Ciiib] schon nit gestorben were / frag alle richter vff erden /
 ob sie daruff vrtail sprechen was ein man redt vnd daruff stirbt
 ob sie das glauben vnd darnach erkennen / werden sie alle
 sagen nein / Wie wol es ist ein starcke mütmaß waruff einer
 stürb das es war sei / dan niemans gern sein sele zû verdammen
 angesehen würt / zu latin presumptio et non probatio / Dar-
 umb du wol ein mütmassen meldest aber kein bewerbung / wir
 werdent aber diß iar nit also vnßinnig das wir ein vnwarhafftige
 falsche vnd vngleubige reden in krafft einer mütmassen werden
 annemmen / vnd beweret Ieren durch alle oberkeit des christ-
 lichen glaubens / vnnd der heiligen Ierer / gemeine concilia
 der Christenheit verlassen. Meyster Johannes huß vnnd Hie-
 ronimus / seint auch gestorben vnd in dem fûer gen himmel
 gefaren oder wa sie dan seint / vnd seint dennocht ire artickel
 falsch vnwarhafftig vnd vngleubig erkant / nit allein durch den
 babst vnd die cardinal wie yr sagen / sonder durch ein gemein
 Concilium / wie wol ir sie gern beschönnen wolten vnd da mit
 vñ irer ketzerey deilhaftig machen vnd giesSENT vwer giffst vñ
 dem babst oder wie ir sie vñ neid nemmen den Romanischcen /
 das sie ynen ir geleidt nit gehalten haben / vnnd lassent die
 epistel Pogii drucken Hieronimo zû einem rûm / wie er alß
 der ander Paulus stanthafftig sei gewesen / verschweigent aber
 da bey / das sie zû schwerem nachdeill der ganzen Christenheit /
 sich ungeleitlich gehalten / vnnd ir geleit selb gebrochen / ir
 werdent auch da bey bald eins andren berichtet werden mit
 der warheit / das ir dem Concilium zû Costinis gewalt [Ciiic]
 thun vnd den geleits bruch vnbillich vnd erdicht zû legen / Ich
 gib es aber zû das man ynen das geleit gebrochen hab das nit
 ist / vnd ein vbele dadten were / frag dich ob ire Ieren darumb

glaubwürdig were oder nit / geb man einem mörder ein gleit / vnd radbreche in darüber / wer wolt aber also vnſinnig ſein / der da ſagen dörfte das im vnrecht geſchehe / wie wol das geleit vnrechtlich gebrochen würd. Also möcht auch geſagt werden das ſich Lucretia billich erſtochen hett / das nit war iſt / dan ſie an der vnkeuſcheit vnſchuldig was / vnd vmb vnſchuld niemans ſol ertödtet werden / wer wolt aber daran zweiffen das der tüffel nit also wol ſeine marteler het / alß vnſer her got. Ob ſich nun Martinus luther in ſerlicheit ergebe vnd fill ernüwerung / vffrüren / vnd vngleübige artifel leret / ſolten wyr darumb glauben / das er daz dedte von vnſer ſeligkeit wegen / oder vnſer heil darunder betrachtet. Ich muß dir aber wie vngern ich das thün / mit gewalt ſagen was die hochuerſtendigen betrachten / vnnnd in Luthers ſachen mütmaſſen / auch warumb er ſich in ſolche ſerlicheit ergibt / vnd glaubendt ſelb wie du ſagſt / ſey es ein ſach von got / ſo beſtande es / ſey es ein menſchliche erdichtung / ſo zergang es ſelb / das es aber ein menſchlich erdichtung ſey / wer verſtodt das nit / das ſich durch Martinum die deütsch nation der beſchwerden des ablaß beſlaget durch ſeynen mundt die biſchoff des groſſen gelts ſo ſie gen Rom geben / vnd durch in die thümherren die vnleitlich burden [Ciiid] iren pfrienden melden / die des in eigner perſonen nit eroffnen dörfſſen / dar von hatt er geprediget / das iſt begirrig gehöret worden / vnd iſt also mit gewalt wie er ſelber ſagt / in aller mund vnd in ſolche geſerlicheit geſtoſſen / vnd von einem vff das ander gefallen. Da bei wol zů verſton iſt das got nit vß im ret / ſunder die biſchoff die ſtett / die thümherren / vnd wer ſich dunckt beſchweret ſein / was gat vns armen chriſten lüt das an / hat yemans ein beſchwerden / ſo klag er das da es mag vnd kan gebeſſeret werden. Was darff doctor Martin ſo er die burden ettlicher zeitlich gelt vnd güt betreffen in irer perſonen beſlaget darumb irrung in dem glauben erwecken zů zerſtörung der klöſter vnd kirchen raten / ein vngewöndliche form des heiligen ſacraments ernüweren das die gemein hab prieſter zů erwelen / vnd ſo ſie dem ampt

abston seient sie wie vor vnd deren gleichen hundert artifel in vnserem glauben vbel lautent / wer wolt doctor Luth̄er alle mißbruch / so er meldet zū Rom von dem habst vnd den cardinelen zū Augspurg von den fuderen / zū Straßburg von dem bischoff vnd seinen thūmherren vnd fil andren orten yngeben haben dan die menschen / die gern ernüwerung / oder es müß doch haruß ein concilium sehen. Ist es dan ie die meinung das man eins conciliums begeret / in gottes nammen so beschehe es. Allein verfehlt ich das / vnd begere mitler zeit / sitten mal das die menschen vnn̄d nit Christus vnser her vß doctor Martin redet / das im nit gestattet werde vnseren glauben zū lehen / alß er gethon hatt / vnd sol billich seine lere nit glaubwürdig erkant [Da] werden / biß zū vßtrac̄ der sachen vor dem Concilio. Nun frag mich / warumb doctor Luth̄er sich in soliche ferlicheit stoß. Gib ich dir die antwurt / er schampt sich zū widerrieffen / das er so offentlich geret hat / er hat denen gedient / die beschweret sein von denen zū Rom / sie haben im zū gesetzt / hat er sich an inen wöllen rechen / vnd mit h̄zigem zornigem haupt obenuß wöllen faren / vnd nienen an / in aller diser antwurt findstu nit das wir glauben / er vnser heil in seiner leren betrachtet hab / vnd von vnser selen selikeit wegen / sich in solche ferlicheit verwicklet. Aber solche lüt / als da sein bischoff / thūmherren / pfarer / die im seine oren mit irer beschwerden gefüllet haben / fileicht da durch ein entladung irer hürden / durch ein zūkünfftig concilium begeren / vnd in ansehung zeitlicher hab / ein solche grosse kostenreiche vffrür in der cristenheit begeren. So nun doctor Luth̄er weiters wirbt / dan ir begeren ist / man sol den bischoffen ein solche competenz geben vnd den thūmherren / vnd die pfrienden gleich theilen / das sie nit ein solchen bracht füren / vnd dy gemein hab pfafen zū erwölen / wan solches nun beschehe / so müßt ich in meine feußt lachen / das sie ein wenig begert haben sie zū entladen / vnd würd inen die beschwerden gar ab genummen / das wer ir verdienter lon. Als dan würd die gemein fragen / hastu .VIII. tusent güldin ein iar / vnd wilt nit tusent daruon gen

Rom geben / so stand ab / da ist einer / der wil es gern thun.
Ich wil mit disem allem also vil zû verston geben / das mancher
iez nach einem concilium süffhet / der weinen würt / so es feme.

[D b] **Vile der gebot werden nit**

abgethon dem / von dem der des gewalt hat.

Du zögest an das gemeine cristenheit mit vil meren gebotten
beschwert sei / dan vor malß die iudischeit / wie es auch nie
sei dy meinung cristi vnser herren gewesen / vnß der massen
mit vilen gebotten zû beladen / den sein ioch leicht sei vnd süß
zû tragen. zc. Vnd dar von hab vnß luter entlediget / das er
dar wider predig / wan es war wer so wolt ich im selber danck
darum sagen. Du retst aber hie fast in der gemein / kan ich
dir kein sundere antwurt geben / wan du sagtest / daz vnd das
gebot sol abgethon werden möcht darüber erkant werden /
aber wa in lufft allein geblaffen würt / da kan nüt fruchtbars
gehandelt werden. Nun sein aber alle gebot antweders von
got / die hat Luthur nit abzûthûn / oder von den böpsten vnd
concilien / die hat niemans abzûthûn / dan die sie vffgesetzt
haben / vnd nit der Luthur / oder sollen vß gelübden gehalten
werden / in denen geschicht niemans gewalt / dan sy sich willig
daryn vnd ungebeten ergeben. Welche gelübden Luter auch
nit hat ab zûthûn. Vnd vff das verstentlicher daruon geret
werd / gib ich diß exempel. Es ist ein ieder priester in krafft
seiner gelübden küscheit schuldig zû halten / als der sich daryn
willig ergeben hat / vnd wa er dar wider thet / engte in billich
darumb sein gewisne. Nun kumpt Luthur vnd rat / wa sie
concubinem vnd einzige bischlefferin haben [D ii a] in eelicher
meinung / so sol er sie heimlich zû der ee nemen / sei es war=
hafftig ein ee / vnd alle kinder eelich for got vnd in der war=
heit / meinstu aber das sie irer gelübden ledig sein / vnd vor
got vnd in irer gewyssen sicher / darumb das es der Luthur
gesagt vnd gepredigt hat / sie seien die gelübden nit schuldig
zûhalten / vnd der bapst hab sie darzû nit zû drengen. Darumb

ist es gar nichts gesagt / das vñ doctor Luther euwer conscienz vñd gewissen / durch seine leren erweitert oder erleichtert hab / dan es noch zweiffelhafftig bleibt / ob er des gewalt hat / oder mit der warheit darwider redt oder nit. Ein gleichs exempel / so verboten ist zñ stelen / iemans frem / vñd erlaubt zñ stelen / vñd prediget das es nit sünd wer / vñd du vffbliesset. O der hat vnß erlöst von dem gebot vñd frei gemacht zñstelen du müßt in vor darumb fragen / ob er des gewalt het oder nit.

Als cristus Ihesus vnser her vnß von den vilen der gebot des iudischen gesatz erlediget hat / als der des von got vollen gewalt gehabt hat zñ thñn. Ich weiß auch nit wölche gebot du anders meinst / dan der kirchen gebot / so du sagest / wir seien mit villen gebotten beladen. Da wer selbs mein ernstliche bit / das man vnß dar von gnediglich erlediget / mit nammen der / der des gewalt hat zñ thñn. Ich wil auch in diffem articel / allein / das dir zñ wider geredet haben / das du gar nicht probierest / das vnß Doctor Luther von einicheley villen der gebot erlediget oder erleichtert hab / den er das zñ thñn gar kein gewalt hat / gibet vnß woll vrsach das zñ begeren / es ist aber der selb nicht allein / es haben [Dii b] solchs mer begert dan er / vñd treffenlicher lüt dan er / wil aber damit vnuerachtet haben.

Ob todsünder vñd funde

rin auch in cristlicher kirchen begriffen sein.

Wnder andern reden hastu gefragt / ob got nit von der sündner wegen vff erden kummen sei / festige deinen süß / vñd stand stil / ich müß dich der fragen bescheiden vñd frag dich wider / ist got also vil an dem sündner gelegen gewesen / das er von seinet wegen / wie du sagst (vñd war ist) vff erden kumen sei. Warumb sein ir dan so freuel / vñd was gat euch der nöten an / das ir den armen sündner vß der christlichen kirchen beschliesen vñd treiben / den got selb vnder seinem hertzen erboren / mit eignem blüt erquickt vñd erlöset hat / mir sol hie billich ein

beistand von der grossen schar der sündler vnd sündlerin beschehen / so ich ir fürsprech sie hier verdrit / das sie von euch vß cristlicher kirchen nit vertriben werden. Ir fragt mich des artikels / so sag ich in / ich glaub in die gemein cristlich kirch gemeinsame der heiligen. Nun sagt ir / ich sol mich des artikels halten / vnd lut des selbigen / nit weiter / dan in die gemein der heiligen glauben haben / es seien aber todsünder vnd sündlerin kein heiligen. Frag ich euch dan weiters / so sant Johannes sagt / wer da sag das er on sünd sei / der verfüre sich selb / vnd sei kein warheit in im. So wir nun alle [Diii a] sündler seien / von denen ir sagen / das sie von der cristlichen kirchen vßgeschlossen seien / wer ist dan in der cristlichen kirchen. Antwurten ir mir / vnd weisen mich vff dy kind in der wagen die seien dein. Ich het mich des zü vch nit versehen. da ir alle verstandigen / sündler vnd sündlerin vß cristlicher kirchen treiben / die ein solch grose schar der menschen / das ir allein kind yngenumen hetten / ich het warlich gemeint / ir wolten die genß yngelassen haben / wider das alt sprichwort / das der himel den genßen nit gemacht sei / zimpt es sich in sachen vnserß glaubens spötlisch zü reden. Ich wil euch aber ein anzögen thün / das alle todsünder vnd sündlerin heilig genant werden / in den götlichen büchern / vnd darnach sagen wir sie heilig sein / da mit nit weiters gethon haben wil / die gelerten verursachen klarlicher daruon zü reden / dan ich disem fal zü einfaltig bin. Erstlich so ir sant Paulum an dem treflichsten für wenden / so schreibet er zü den Römern .cVIII. sprechen der geist bit für vnß / mit vnussprechlichem süßßgen / vnd der got der die hertzen erkent / der weiß was der geist begert / der nach gottes gefallen begert für die heiligen / vnd bald darnach die noch fürsatz genant sein / heilig ist wol zü verstön / ob ich schon ietz ein todsünder bin / dennoch in hoffnung vnd fürsatz heilig bin. Ad Ro .XI. Ist die wurzel heilig / so sein die est auch heilig. Ad Ro .c.XV. Darumb wil ich jetz gen Hierusalem vnd da dienen den heiligen. Vnd in dem c.XVI. Das ir sie empfahen in got heilig / vnd gleich da bei / griessen mir alle heiligen die by

inen sein. Vnd zů den kerintieren c. I. Paulus genant ein apostel Ihesu cristi. zc. den geheiligten in cristo Ihesu ge=[Diiib]nant die heiligen. Ad cor. r. c. I. in dem anfang. Ea. c. VIII. vnd in dem .IX. c. in dem anfang / vnd schier an dem end / gott erfüllet das den heiligen gebrist. Ea. c. VIII. griessen einander in dem heiligen fuß / vnd es griessen euch alle heiligen. Ad. ephe. c. I. in dem anfang / vnd in dem c. II. das wir sein burger der heiligen / vnd c. III. c. V. Als sich das heiligen zimpt / vnd kurz daruon geret. Die ganze ler Pauli ist des sol / das er die cristen so er zů dem glauben beköret hat / heiligen nennet. Wer wolt aber so vn Sinnig sein / der da dörrft sagen / das nit der merertheil oder villeicht alle todsünder vnd sünderein weren gewesen / mit namen so er inen in den obgenanten feinen sendbrieffen / so manch treffenlich laster zů mißset / vnd sie darum strafft / noch dannocht heiligen nennet. Daruß etlich bewegt sagen / das die ersten cristen sich heiligen / vnd in cristo Ihesu geheiliget nenneten / vnd ich glaub / das es war sei. Also wan man sagt ich glaub in gemeinschafft der heiligen / sei also vil gesagt / ich glaub in gemeine cristenheit. Vnd das ist gefundiert in der leren sancti Pauli / das ale cristen mögen heilig genant werden / vß vrsach / die ich melden wil / in dem büchlin von der cristlichen kirchen. Ob sie aber heilig sein / darumb das man sie heilig nennet / sag ich ia dar zů / sie seien heilig wie das körnlin vff dem acker geseyet / in dem winter lebendig ist / vnd so es der sonnen werme entpfindt / wachset / vnd in ein frucht ergrünnet.

Also wa got die sün aller sündner / sie mit götlicher genaden vnd werme erhitiget / grünen sie in das ewig leben / als geschriben stat / niemans kan zů meinem vatter [Diiic] kummen / er ziehe in dan. Nun kummen aber die doctor Martino Luthern anhangen / vff das sie die armen sündner der kirchen gottes berauben / vnd vß treiben / die cristus Ihesus mit seinem blüt ernarnet hat / vnnd also mit bitterem leiden in seine kirchen auff seinem heiligen nacken getragen / vnnd haben ein solliche fabel erdichtet Cristus vnser her sei das haupt der cristenlichen kirchen /

das muß ich inen zulassen / dan es ist war Ad ephe. XV.
vnd auch Ea. c. I. in dem end. Sei nun Cristus das haupt /
vnd wir der leib vnd die glieder / so miesse das haupt ein=
fließen / das leben in die glider / das gestande ich auch. So
nun aber ein todsünde den menschen töte vnd das selbig glid
tod erachtet werd / mag das haupt Cristus das leben nicht in
ein tod glid eingießen oder einfließen. O ein treffenlicher tand
von gelerten lüten.

Das ein todsünd ein menschen so gar tödet / gestand ich nit /
er ersterb dan darin / dan der ist nimmerme tod zû dem ein
hoffnung des lebens ist / man vergrabt auch keinen menschen /
zû dem man sich noch des lebens versicht. So nun zû einem
todtsünder noch ein hoffnung ist / seiner bekörung / zû ewigem
leben / kan er nicht anders für tod geachtet werden / er er=
sterb dan darin.

Darumb ich dir das in keinerley weg zû laß / das die sündler
tod seien / das wil ich aber dapffer geston / das es sieche vnd
franke glider sein / die das haupt Christus mag ernerer / vnd
gesunt machen / vnd in sie einfließen in das ewig leben. zc.

[D iiii] Nun bistu mir geschicklichen kumen / mit deinen worten
das got von der sündler wegen / vff erden kumen ist vch zû er=
manen die armen sündler nit also zû verwerffen / an denen
got dem herren also vil gelegen ist. Vnd wie wol Maria die
müter aller gnaden / aller sündler vnd sündlerin fürsprecherin
ist / hab ich doch mich ires amptz der besten meinung vnder=
zogen / das sie nit also von doctor Luthers leren wegen
von gemeinschafft der cristlichen kirchen vnd heiligen abge=
drungen werden.

Es sol in sachen des glaubens

nit vor der vngelerten gemein disputiert werden.

Flurt verwunderstu dich weist auch nit wa für du das halten
solt / das etlich die du spöttlich lux mundi nennest / sprechen /
das die sachen vnseren glauben betreffen nit sollen vor der vn=
gelerten gemein disputiert werden oder gerechtfertiget / dan

sie die Ier Lutheri gerecht vnd war sol sie niendert baß eröffnet werden / dan vor denen die ir bedörffen / vnd ir heil daruff stot. Vnd wiewol ich dir nit gestan das seine Ier an vilen orten war sei / als einer der da weiß / das sy an manchem ort wider den glauben ist. Ich wil dir es aber ietz zugeben sie sei war / sol sie dannoch als den glauben betreffen vor der gemein nit gerechtfertigt werden. Als wenig als in den stetten alle ret offentlich vnd vor der gemein sollen besessen werden / wiewol der gemein vnd iedermans nutz da betrachtet würt. Als das Keiserlich recht in dem anfang Condicis gebüdet die sachen des glaubens [Ca] offentlich vnd vor iederman nit sollent gerechtfertigt werden noch dar von disputieret / vnd gipt auch der keiser des .II. vrsachen / das es ein verschmähung were der concilien das wyder in zwýffal zü berieffen / das durch so manig oberkeit des glaubens ist beschlossen worden / aber darum das ir auch der concilien nit achten / kumment ir in solche freuele vermessenheit / das ir wider die concilien Ieren der ganzen christenheit zü schanden.

Die andre vrsach des Keisers / das solche offentliche rechtfertigung des glaubens so den iuden / so auch den andren vngleübigen ein grosse ergerniß bringen / vnnd das wil ich mit warheit dar zü setzen / auch ein grosse ergerniß vnd vngheorsame den vnuerstendigen christen / Als wir leider ietz mit den henden greiffen das nit sil christen von doctor Martinus Ieren wegen zü andacht bewezet werden / allein zü vffrüren dem babst zwo kronen zü zucken / nit zü gehorsam sunder den ban mit den bischoffen zü verachten / selber hinder dem offen vnd bey dem wein priester zü erwelen / pfaffen megt diebschlich vnd verstollen zü der ee zü nemmen / vnd kurz dar von geret wer ietz die ougen verfürht hat / vnd weder vff bischoff oder bader geben wil der spricht / Ich für mich an niemans mer ich bin güt luters / das ist das end / das ist die frucht seiner Ieren darumb sie billich iederman sol für gehalten werden zü Ieren / aber lüß in belz setzen lernet sich selbs / Ich besorg Luters Iere werd sich bald mit der dadten zeügen / ob sie von got oder

dem tüffel sei / dan gottes Ieren dienet zû friden / vnd einigkeit / vnd des tüffels zû verachtung der [Eb] oberkeit mit vffrüren / dan er syn ein lust hette in vnserem blût zû baden / Dedte man nachdem vnd der Keyser gebotten hatt / das man solche disputierer von dem glauben offentlich vor der gemein so sie priester weren / priesterlicher gemeinschafften beraubte / weren sie von dem adel riterlichs gürtels vnd würdigkeit vnd die andren straffte nach erkentniß der richter / so werent wir des alles vertragen / vnd sessen in rüwen vnd friden / So es aber gestattet würt das Luther vß dem geistlichen rechten wil ein roten hauffen machen / vnd das Keiserlich recht darzû nit achten / In gottes nammen so dieg man alles recht ab / vnd handel ein ieder nach seiner macht. Aber we allenthalben we / wo gerechtigkeit darnieder ligt. Vnnd kumpt diser sechtmeister in ein wytere irrung / vnnd zû gûtem tütschen ein dorheit / so doctor Luthers ler schon vngöttlich were / sol die dennoch der gemein für gehalten werden / vff das sie als ein gifft vßgerütet würde. Ich wolt doch gern wyssen ob im ernst were / was sol doch die gemein darzû thûn oder was interesse / hat sie da / das inen solche ding des glaubens sollent fürgehalten werden / Ich halt sie sollent peterlin darzû fauffen das es dester geschmacke werde / ich muß doch dem dorechten man nach seiner dorheit ein antwurtt geben / vermeinet auch da bey das solche Ieren Lutheri sol durch ein gemein concilium rechtlich versamlet vßgerütet vnd abgethon werden / dunckt mich ganz nüt geradten vnd in zû künfftigem ein böses exempel vnd ein nachteiligs / also wolt fillicht ein ieder schelliger zûkünfftigs vffrüren in dem glauben anzünden / vff das er die [Eia] arme Christenheit in kosten vnd schaden brechte / vnd ein concilium erweckte / die sache ist an ir selber nit so hochuerstendig / man fint noch wol on solchen grossen schaden vnd kosten die darin erkennen mögen / vnd so das nider gelegt würde durch der gelerten sentenz vnd vrteil / darnach eerlich / rechtlich / wie sich das gebüret vß treffenlichen vsachen die Christenheit zû reformieren ein Concilium begeret vnd gemacht würde.

Das Doctor Luther nit gebür

noch zimlich sey zû predigen.

Zu dem fünfften vnderstat vnser schirmer Doctor Luters leren zû beschirmen vnd befestigen / anseendlich das er ein ordens man ist / in krafft des mit nammen so er ein heremit ist / gebüret im nit zû predigen er sei darzû ein prediger vnd ein doctor oder nit / den ob er schon in dem gericht die sünde zû beklagen zû erkennen hat / da ein person der anfleger ist vnd der beklaget würt / als in rechtfertigung der sünden / sunder zû dem das er ein solchen gewalt hat die sünden zû verlassen sol er nit destminder ein andren gewalt haben / vnd vnderthonen entpfohen vber die er erkennen mag richterlich / dan ein ietweders vrteil von einem vnbequemlichen richter vnd nit vber sein vnderthonen beschehen / ist vndoulich / ob ein priester schon die schlüssel priesterlichs ampts hat / sollent im dennocht vnderthonen zû erkandt werden in die er zû erkennen hatt oder nit / dan ein richter zû Muerrenberg hatt nit vrteil zûsprechen vber die von Augspurg vnd von [Ei b] dem gewalt der priester stat geschribben Mathei .XVIII. Sündet dein brüder in dich / sprach Christus vnser her zû Petro / sag im das zwischent dir vnd im / höret er aber dich nit / so sag das der kirchen das ist den richteren der gemeinen christen / würt er als dan die selben auch nit hören / so achten in als ein heiden / vnd ein offenlichen sündler vnd benügenden / wem ir die sünd vergeben werden / die sollent vergeben sein / vnd welchen ir sie vor behalten / denen sollent sie vor behalten sein / vß welchen Worten wol zû erachten ist / das die priester zwischten christlichen briederen zû richten habent / vnd wer ir vrteil nit hören wil / sol für ein vngleubigen geschehet werden / Darumb so man mir vrteil zû sprechen gewalt gibt / sollent mir auch da bei vnderthonen assignieret vnd anzeigt werden gegen denen ich meinen gewalt zû bruchen hab / wil sich nun Luter des gewalts zû predigen vnderston / vnd zû erkennen zwischtem brüder vnd christlichem mitbrüder / sol er das thun in seine

vnderthonen / deren ich noch keine høre die im zû geeigt worden
seint oder zû geteilet / darumb alles erkennen in fremde vnder-
thonen krafftloß vnd vndöglich ist / alß ein vrteil das nit von
seinem ordenlichen richter geschehen ist / Aber zû predigen hatt
er vß krafft seines priesterlichen amptes / Dan Christus vnser her
den .XII. botten alß priesteren gewalt hatt gebet in alle welt
zû predigen / doch sagt sant Paulus Ad Ro. X. Wie können
sie predigen sie werdent dan gesendet / das ist zû predigen
döglich geachtet / vnd ob doctor Martinus schon zû predigen
gewalt het ist er doch ietz darzû nit gesendet / sunder von
[Eiia] der oberkeit des glaubens verbotten. Vnd ob schon
Johannes Täßel prediger ordens / vil mißbruchs in verkündung
des ablaß geübet het / gibt des einzigen missethat doctor Luthers
Ieren ein krafft / das sie dest glaubwürdiger sei / ich meint nit
das iemans das sagen würd / darum das der selbig oder ein
anderer vnrecht gethon het / wil darumb doctor Luther ge-
büren (wie dem beren) den schaden an einem ieden seinem
nechsten zû rechnen. Das möcht ich wol zû lassen / das doctor
Luther zimpt / mißbruch zûstraffen / aber in solcher straffen
also vber dy maß mit iuffs teding / vnd vngleubige irrungen
ynher zûbringen / das wil sich weder im noch niemans anders
gebühren. Ich mag auch wol leiden / das du in für Daniele
achtest / dan die Vle achtet ire kinder für die schönsten sögel
vff erden / vnd schehet ein ieder nach dem vnd er in seinem
gemüt geneigt ist / so fer / das du in dem fal vnß nit für dy
alten bößwicht von Babilonien achtest. Dan woltestu vnß für
bößwicht achten / du mieschtest vnß ein rechtlichen stand darumb
erleiden / alß denen die ir eer nit gern versumen wolten.
Wir mögen auch leiden das du in für Salomonem schekest /
so fer vnß vnd vnseren erben on schaden. Vnd das ich das
sechst in das fünfft beschließ von kürze wegen. Sprichstu er
hab sich alwegen schriftlich vnd mündlich erbotten / so er seine
Iere in das heilig Euangelium seze / vnd die ware göttliche
geschrifft / erbielte er sich in die Franckösischen vnd Tütschen
vniuersiteten / oder erkendtnuß beßtlicher heiligkeit / oder der

[Eiii b] cristlichen kirchen daryn zů erkennen / vnd allem dem geleben / was by dem selben erkennet würd. Er hat sich des auch zů Leipzig erbotten / warum hat er dan laut des erbietens nicht erwartet / was da selbs wer erkant worden.

Sagt er dan / das doctor Eck der erst gebrochen hab vnd eröffnet das nit zů publicieren was. Sol aber darumb doctor Martinus das den Bapst so hoch lasen entgelten / das er im von Doctor Ecken wegen zwo kronen zucken wil die so mancher frummer Bapst in demütigem hertzen / mit aller eren getragen hat. Vnd ob schon der iezig Babst der bösest vff erden wer / nach im ob got wil auch mancher mer in eren tragen würt / was sol er sich an dem Bapst rechnen / das doctor Eck vnrecht gethon hat seiner achtung / sol aber er vonn iemans sünden wegen / alle welt vbergeben. Seins erbietens halb. das er der erkantnüss Bapstlicher heiligkeit wöl geston / wie war das ist / erscheint da bei wol das er von dem Bapst so offt ersücht / danocht vff seinen fünff augenblick / das were im aber baß an gestanden / das er an dem Bapst / wa er ie etwas vermeint / wider in zů halten / das er die regel Cristi vnsern herren an im gehalten het / vnd im das erstlich vnd vor allen dingen zwüschē inen beiden verkündet het / het er als dan sich daran nit feren wöllen / solt er das der kirchen gesagt haben / wie er das doch iez thūt. Vnd ob iemans meinen wolt der Bapst het sich daran nichts feret / wer weiß das / es sol nicht also vor dem herren gefischet werden / vnnnd in den rechten prophetie [Eiiii a] ret. Es ist auch nicht einer warheit gleich / das doctor Martinus Luther sich das zů thūn besorget het / sunder wol zů mütmaffen / darff er in der kirchen vnd iederman verflagen / er dörrft auch im das zů huß vnd allein sagen. Du hast dich auch seinenthalt nicht zů beklagen / als ob man im vil widerwertigkeit zůfüge / dan er aller differ ding / der anfenger ist / vnd hat auch vilen widerwerdikeit zů gefüget / sol billich deßgleichen von inen erwarten sein. Gibst im darnach den breiß des sißs gegen allen andern. Daruon wil ich nichts reden / dan solche vergleichungen sein heßig. Aber meiner

achtung soltestu ein schiffung loben / so sie zů land kem / ein kempffer so er triumphiert / einen menschen so er tod wer / das ist alles anders mit Luth̃er / dan ich glaub es sei erst vmb den ersten wurff / vnd niendert an dem end. Darumb hab̃t ir euch spenniger reden ganz nichts zů berieten / biß zů dem vsspruch der sachen. Ich laß dir auch das gar nichts zů / das er sich allein des heiligen euangeliums behelffe / dan ich müst sunst dich fragen / wa es in dem euangelio stünde / das doctor Martinus spricht / der Bapst sei kein haupt der Cristlichen kirchen. Vnd ob ir schon sprechen / wir finden in santt Paulus sendbrieffen / das Cristus das haupt sei der kirchen / das gestand ich / das aber darumb der Bapst auch nit ein haupt sei der kirchen / das zögen mir geschriben. Ja saget ir / ein leib kan nit zwei heupder haben / das löcken ich / zög mir wa stot es geschriben in dem euangelio. Darumb gestonde [Eiiii b] ir nit das er ein haupt sei der kirchen / in krafft der reden das ein leib nit zwei heupter haben mag / vnd nit in krafft des euangeliums. Sagt doch Dauid von im selbs. Psal. XVII. Her du hast mich gesetzt in ein haupt deines solds. Vnd in den XXVIII. Der her würt dich setzen in ein haupt vnd nit in ein schwanz. Vnd Esaie primo / von dem haupt biß vff den fuß / das ist von dem mereren / biß vff den mindern / mögen die heupter genant werden vnd können ir nicht auch ein sin finden / das ir den bapst auch laßt / bei seiner hauptmanschafft bleiben / vnd laßt dannoch Cristum auch ein haupt sein. Es mag aber kein leib zwei heupter haben / ia das ist war in leiblichen dingen / aber nit in geistlichen. Ir fantasieren eben als die iuden / da Cristus vnser her zů inen sprach / das sie müsten noch ein mal geboren werden / bald fragten sie wie das möglich were / wider in den leib zů schlieffen / vnd zů dem andern mal geboren werden. Vnd wolten das auch nit verston / von der andern geistlichen geburt des tauffs. Darumb bleibt es da bei / das Luth̃er vil ding redt / die nit in dem euangelio ston / vnd zücht dannocht schmachreden daruß / die im vbel an ston zů reden / vnd iedem cristen noch vbel an ston zů

hören / als mit der hauptmanschaft des bapst exemplificiert ist. Bapstenthüm ist ein oberkeit vnser glaubens / als biß her von iederman ist erkent / vnd veriehen hat / vnd laß mich wenig irren das ir sagen / er hab sich als ein tiran in solch oberkeit selb gerungen. Darum ob schon der bapst der böst vf erden were / so sein [Eva] doch vor im fil heiliger marterer bäbß gewesen / vnd kumment nach im ob got wil auch fil frummer hebß / solten ir darumb nit wyder die oberkeit des glaubens geret haben / vns vnd vnseren glauben darunder betrachtet haben / ob ir schon der Romaniscen abgesagt find weren.

Beschluß rede.

Ich wil mir gebüren mit disem sechtmeister vnnnd schirmredner das schwert vff zü heben vnd der massen ab zü dretten. Erstlich das er wisse das solches ampt eincherlei leren zü confirmieren vnd glaubwürdig zü machen / im nit zü stande / sunder den concilien vnd gemeiner christenheit / als s. Augusti. sagt / er glaubte dem ewangelio nit / wo es nit von dem concilio glaubwürdig zügelassen were vnd probieret. darumb du dich doctor Euters leren zü bestetigen vnbillich vnderzogen hast / Zü dem andren / hastu dich vnderstanden doctor Euters leren zü beweren / vnd das also vngeschiedt gethon / das deine reden vnd vrsachen niemans zwingen noch bewegen doctor Euters leren dest glaubwürdiger an zü nemmen den reden / vnd probieren seint zweyerley du hast wol geret / aber nüt probieret / wir hetten auch deine reden als allein in lufft geblasen / lassen für iren wert hyn gon vnd vnwyderfochten / wo du dich nit beriemet hettest vnd vnderstanden bewerlich zü reden / als du billich / vnd wir vnbillich doctor Martinus leren hinder-schließen / sunder vß deinen dargethonen vrsachen / wir vnd menglich solche leren begirig [Ev b] entpfohen solten / das wir doch nit werden thun / biß sie durch ein gemeine christenheit beweret / vnd warhafftig erkennet würt / vnd das giffst

von dem zußer abgesündret. Ich bezüg mich auch / das ich in diesem biechlin nie in meinung was doctor Luters leren weder zû verwerffen noch anzunehmen / biß das ein concilium darin erkennet / wenn das geschicht so gang für göttlicher wil in allen dingen / Allein das ich dir zû verston gebe wie fiel vnd vnbe-
werlich du dich vnderstanden hast ein lere zû approbieren / vnd das so gar nit gethon hast / auch deine reden ganz nüt be-
schliesen / sonder allein ein anzeigung thûn / das du der ding ein kleinen verstant hast dar von alß ein bewerer geredt hast. Auch mer dan vnweißlich / alle so wider Doctor luter schreiben
oder reden / anziehent alß ob sie das dedten vß neid vnd eig-
nem nutz / ein rûm / lob / vnd eigne freud da mit zû erholen / alß schellige köpff die niemans dan sich selb hören wellen /
dan ir allein seint die ewangelischen lerer / liebhaber der war-
heit nachuolger christi / allein vwere wörter seint glat ballieret
vnd aller andrer ruch vnd rostig / gebt vch selber kalt vnd warm
vnd seint alle andren lecker / vnd hüben / dan ir kurtz ab nie-
mans zû lassen das er sich doch seiner eren verantwurte. Sol
es dan also zûgon so habt ir schon recht / got geb ir sagent was
ir wellent ir habt aber darumb nit was ir gern hetten / Fraget
man vch vwer meinung / so sol man alle münch vor allen
dingen abthûn / alle klöster brechen / vß hundert pfaffen einen
machen / allen geistlichen stat zû scheittren vernichten / mit vwer
weisen solten ir ee ein land versieren dan eins gewynnen /
vnd gebent [E v c] böse hergot / dan ir mechten weder berg noch
dall / es miest alles schlecht sein / Vnd wer vwer furnehmen
in dem grunt ermesset / der solt nit gern mit vch zû thûn haben
so ir nur mit gewalt / vnd gar mit keinem rechten zû handeln
vnderston. Das ist aber mein radt / lassent zû den sachen reden
wer da wel / vff das die hochuerstendigen des Conciliums vß
reden vnd wyderreden / die warheit erkennen mogen / alß
dan wellent vnd sollent wir irer erkentniß billich ston vnd on
alle wyderreden volgen / Vnd vff das sich niemans dises schreibens
alß eins schmachbiechling hab zû beklagen / ist dem hoch-
würdigen fürsten vnd herren einem bischoff von Straßburg

der nam vnd die person des makers bekant den zů melden
nit einem ieden schmutz folben / sunder wo es sein genad not=
turftig erachtet / vnd wo ir ie meinten ir wellent dem schreiber
ein sum schencken / so behalten vwer sum / das ir den botten=
lon nit dörffen geben / er wyll vch seinen narren zů huß schicken /
die sum zů reichen. zc.

Censores

Datum in dem iar nach der
gebur Christi vnsers herren. Tausent
CCCCC. vnd XX. Vff sant Ka=
therinen abent getruet / mit
Keiserlicher mayestat.
Priuilegien / das bei
pen in einem iar
nieman nach tru
cken sol. zc.

Anmerkungen.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen.

a) Murners Werke.

- | | |
|---------|--|
| NB | = Narrenbeschwörung (Spanier), Band 2 von Murners deutschen Schriften. |
| SZ | = Schelmenzunft (Spanier), Band 3 von Murners deutschen Schriften. |
| MS | = Die Mühle von Schwindelsheim (Bebermeyer) Band 4 von Murners deutschen Schriften. |
| GM | = Die Gäuchmatt. hrsg. von Wilhelm Uhl, Leipzig 1896. |
| LN | = Von dem großen lutherischen Narren (Merker), Band 9 von Murners deutschen Schriften. |
| Erm | = Ein christliche vnd briederliche ermanung zu dem hochgelerten doctor Martino Luter. |
| Erm II | = Dasselbe, Zu dem andren mal vbersehen. |
| Ll | = Von Doctor Martinus Luters leren und predigen. |
| Bpt | = Von dem babstenthum das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs glauben . . . |
| Adel | = An den großmechtigsten vnd Durchlichtigsten adel tütscher Nation (Voß), Neudrucke deutscher Literaturwerke, Nr. 153, Halle 1899. |
| geistlR | = Wie Doctor M. Luthers vß falschen vrsachen bewegt das geistlich recht verbrennet hat. |
| Prot | = Protestation D. Thome Murner (Niedners Zeitschr. f. histor. Theologie 18, 598). |
| LiedvU | = Ein new lied von dem vndergang des Christlichen Glaubens. |
| AuKl | = Antwort vnd flag mit entschuldigung doctor Murners. |
| KguE | = Ob der künig vß engelland ein lügner sey oder der Luthers (Das Kloster 4, 893 ff.). |
| Bab gef | = Von der Babylonischen gefengnuß der Kirchen, Doctor Martin Luthers (übersetzt von Murner). |
| BZ | = von des jungen Beren zen we im mündt (Lefftz), Archiv für elsäss. Kirchengesch. 1, 158 f. |

b) Sonstige Literatur.

- Balke = Einleitung zu „Deutsche National-Literatur“ 171.
Clemen = Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation, hrsg. von Otto Clemen. Leipzig 1908f.
DWb = Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854 ff.
FISFr. = Flugschriftensammlung Gustav Freytag. Im Auftrage der Gesellschaft der Freunde der Stadtbibliothek bearbeitet von Paul Hohenemser. Frankfurt a. M. 1925.
Kawerau = Thomas Murner und die deutsche Reformation. Von Waldemar Kawerau. Halle 1891.
Lefftz = Die volkstümlichen Stilelemente in Murners Satiren. Von Joseph Lefftz. Straßburg 1915.
Liebenau = Der Franziskaner Dr. Thomas Murner. Von Dr. Theodor v. Liebenau. Freiburg 1913.
Luthers Adel = Martin Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation. Neudrucke deutscher Literaturwerke Nr. 4, 2. Aufl.
Luther u Emser = Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521: Neudrucke deutscher Literaturwerke, Nr. 83, 84, 89—98.
Malherbe = Das Fremdwort im Reformationszeitalter. Von Daniel F. Malherbe; Freiburger Diss. 1906.
Risse = Anna Risse, Sprichwörter und Redensarten bei Thomas Murner. Zeitschr. f. d. dtschn. Unterr., Jg. 31 (1917), S. 215ff.
Schade = Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. Hrsg. von Oskar Schade, Hannover 1856ff.
Schmidt = Charles Schmidt, Historisches Wörterbuch der elsässischen Mundart. Straßburg 1901.
Wander = Deutsches Sprichwörter-Lexicon. Von Friedrich Wilhelm Wander. Leipzig 1867ff.
Weim = Luthers Werke. Weimar 1883ff.
-

1. Ein christliche vnd briederliche ermanung.

- (Titel) etlichen reden von dem newen testament: Vgl. das in der Einleitung zum vorl. Neudruck Gesagte. Die Einleitung zu Luthers Schrift in der Weimarer Ausgabe (6, 349) erwähnt nur die Gegenschriften des Cochläus, aber nicht die „ermanung“. Über Luthers „Sermon von dem newen Testament“: Köstlin, Luther 1, 360; Hausrath, Luthers Leben 1, 345. — Murners Schrift erwähnt: Defensio christianorum de cruce a b; Clemen 4, 88; Anklänge lassen sich in Utz Ecksteins „Concilium“ nachweisen (s. u. Anm. zu Da, D₂ b). Luther u. Emser 2, 118.
- (II) in seinem waren brunnen: Vgl. den von Liebenau (257) abgedruckten Brief Murners: „was doch großer Irthüm einer vff den andren ietz entston vnd alle vß dem luthrischen brunnen fließen“; Clemen 4, 87 „meins brunnen mich erfettigen“.
- (2c) 3. 5 mit erkantniß der warheit: Vgl. „Ein worhafftigs verantworten“ B₃ c: „vnd mit lutterer warheyt zû wissen“. Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris über die Lehre D. Luthers . . . (Neudr. dtschr. Litteraturwerke 103), S. 2: „mit reynen lieb der warheyt“.
3. 6 etlich beschlußreden: Vgl. Weim 8, 255 und die Einleitung zu dem eben zitierten Neudruck. Murner meint wohl die „Resolutiones Luthera-

nae super propositionibus suis Lipsiae disputatis“ (Weim 2, 388; die Leipziger Disputation: 27. Juni 1519).

3. 8 von einem vff das ander: Luther hatte schon 1518 in Augsburg „a Cajetano ad Papam“ appelliert (Weim 2, 27), darauf an ein Konzil (deutsch wiederholt 1520: Weim 7, 83), schließlich in Leipzig auch diese Instanz verleugnet. 1521 schreibt er darüber (Weim 8, 139): „Ich hab oft frid angepotten, geschrien und gelauffen, zu antwort mich expotten, hab disputirt . . . es hatt mich nichts geholffen, da hat keyn recht, sondern eyttel frevel vnd gewalt mir begegnet.“ — Murner: Ll E₃ b. — Ll A₃ b, Ba (über „appellieren“: Malherbe 52).
3. 15 keyn sattel gerecht: Ll A₃ b: „so üch weder satel noch recht . . . wellen gelegen sein.“ NB 21, 39.
3. 16 ein concilium: Hier mögen die Stellen aufgezählt werden, in denen Murner von dem erhofften Konzil spricht, von dem jeder, der sich nicht bedingungslos Luther anschloß, die Lösung des Konflikts erwartete: Erm A₃ b, B b, C₂ b, F₃ d; Ll A₃ b, B a, C₂ a, C₂ b, C₃ d, D a, E a, E b, E₂ a, E₅ b; Bpt A₂ a, A₃ d, C₂ a, E₂ a; Adel 5, 28, 29, 31, 32, 34; Bab gef a₂ b; Kgu E 939; LN S. 89, Z. 19; „Ein worhafftigs verantworten“ B b; — Luther u Emser 1, 90, 112; 2, 33; Kloster 10, 246 (wohl gegen Murner): „Darzû etlich closterrüden darwider schreiben . . . nieman soll sie kauffen oder vrteilen, biß zû erkantlicher vßtragung des ends der obersten concilijs.“
3. 17 dal Josaphat: Hierhin verlegten die Juden das jüngste Gericht: Joel 3, 7, 17.
3. 20 christlich vnd wol geprediget: s. u. E₂ a.

§. 21 mit dem gifft verkauffet: Ebenfalls ein von Murner häufig verwandtes Bild: s. u. Ba („mit filen vnwarheiten vermischet“); Ca, Ll A₂a, A₃d, Ba („ein gifftigen schwanz vnd sich“: bezieht sich auf die Tarantel; Wander 1, 1688); B₂b, C₃b („gießent vwer gifft vß“, s. auch Bpt G₂a; LiedvU, Str. 2), E₅b; Bpt C₃b; Adel 5, 23, 56; Kgu E 945: „mit deinem nasenruntzen vnd gifftigen stichen“. — GM 1021, 1318, 4707; Risse 366; Luther u Emser 1, 20; Aug. Alveltdts „Ein Sermon“ A₃d: „vnd sich vor der verborgen gifft des Luthers ewangelii mit goldt bedackht.“ — Vgl. ferner Kloster 10 260 und Clemen 2, 368, wo sich Ch. Schappeler sicher auf Murner bezieht. Die neue Lehre, meinen Luthers Gegner, enthalte manches Gute; „damit werd aber auch vil gifftigs, schedlichs vnd vnchristlichs eingefürt, wie dann alle ketzer gethan, die vnter dem schein des guten gifft eingemengt haben. Darumb soll es pillich alles als schedlich verlassen vnd nit angenommen werden.“ (Vgl. damit Ll B₂b: „man sol sy ganz verwerffen . . .“)

(2d) §. 25 lobwürdigen gewonheiten: s. u. C₃d und Anm.

§. 2 gehandthabt: geschützt, DWb 4₂, 395; Anm. zu G₂a.

§. 4 mit vorgeding vnd zierlicher protestation: Mit Vorbehalt und förmlicher Verwahrung. S. u. B₃d („mit vorgonder vnd gezielter schidlichkeit“), H₂a; Ll A₂b, B₃b; Bpt A₃b, Ba, F₃b. — Malherbe 85. — „Ein worhafftigs verantworten“ (1526, A₂a): „mit vorgedingtem reden an statt einer rechtmessigen protestation.“

§. 12 fürnehmen: soviel wie „Ruf“. — DWb 4₁, 779.

§. 12 etlich vngeleret: So z. B. der Verfasser von „Lin

neu byechlein von der loblichen disputation
offenlich gehalten vor fürsten vnd vor herrn ...“
(Panzer, Annalen 1, 429).

- §. 15 hörtrummeter: Heertrompeter; vgl. „hörvolff“
(Martin-Lienhart, Wörterbuch der elsässischen
Mundarten 1, 115). Das Berliner Exemplar (s.
Einleit.) schreibt: „horntrummeter“.
- §. 16 der grusamen abfagung: grusam = Grauen er-
regend (Schmidt 158).
- §. 19 abgezogen: DWb 1, 157.
- (23a) §. 21 allein lerer des ewangeliums: Ll E₅ b: „dan ir
allein seint die ewangelischen lerer“ —
- §. 26 kosten vnd reformation: s. Ll D a: „ein solche
grosse kostenreiche vffrür“. Adel 34.
- §. 27 stüchlich: im einzelnen; eigentlich „zerissen“
(stüchlecht; Schmidt 344).
- §. 29 dyner personen zû keinem leid: Bpt A₃ c; LN,
S. 90, Z. 2; auch Michel Styfel schreibt („wider
Doctor Murnars falsch erdycht Eyed . . .“, Vorr.:
„Bezeüg mich hiyermitt / gegen got meym schöpf-
fer / keyns wegs zû verletzung Doctor Murnars /
sonder zû besserung vnd bekerung sein / solichs
beschriben“, was allerdings weniger überzeugend
wirkt.
- §. 32 on darthûn meins namens: s. den Schluß dieser
Schrift. Den Grund seiner (für die Zeitgenossen
allerdings durchsichtigen) Anonymität gibt Mur-
ner Prot S. 599 an: „Wer auch nit von nöten
solchen meinen namen iedem besunder zû ent-
decken / so vß demüetikeit zû vermeiden einher-
lei rûms daruß zû schöpfen / sonder das vß ver-
schweigung des schreibers dest fürderlicher zû der
materij vnd sachen geret würt.“
- §. 9 mit bennigen: mit dem Bann (Schmidt 29; vgl.
Public. of the mod. Lang. ass. XI, 272: peniger

Ritter); KguE 900: „als ein benningen vnd verworffenen chriften“.

§. 13 furgewendten artifel: die Thesen, die Luther in Leipzig verfochten hatte.

(23b) §. 20 red vnd wyder red: s. o. A₃ a; Ll A₃ d.

§. 21 ein red fein red: vgl. MS 1218; NB 91, 23; Risse 217; Lefftz 104. Auch bei Geiler (Emeis 19 a).

§. 22 Was yeder man betrifft . . .: vgl. jedoch Ll D₃ d m. Anm.!

§. 29 die hochuerftendigen des conciliums: eine besonders häufige Redensart Murners. Vgl. Erm B₂ b, F₃ d, G₃ c, G₃ d; Ll A₂ b, A₃ d, B₂ a, C₂ a, C₂ b, C₃ c, E₂ a („nit so hochuerftendig“); Adel 35. Als Gegensatz vgl. KguE 929 (Murner zu Luther) „das glauben dir deine vnuerftendigen“; „ein lichtuerftendiger“: Clemen 4, 87.

§. 3 in dynem vorgeding: Vorbehalt. Das nachstehend zitierte Bibelwort findet sich in keiner Schrift Luthers vor 1521.

§. 6 vff den dechereu predigen: Luc. 12, 3; Matth. 10, 27. Vgl. Ll A₃ d; Bpt A₃ d; Prot 600.

(23c) §. 11 offft vnd diß: s. u. B a, F b, J b (II); Bpt B₃ c, G₂ b; KguE 945; NB 3, 74, 89; 7, 26; 52, 11 u. ö.; Lefftz 29; s. auch u. F c: „stettes vnd diß“.

§. 18 die wörter sant Pauli: Römer 10, 15; ebenfalls zitiert Ll E₂ b.

§. 24 die ein pfarrer hab zû erwelen . . .: vgl. Ll E a; Luthers Adel 9.

§. 26 dan chriftus seine XII botten priester machet: vgl. bes. Bpt C₃ c; geistlR B a.

§. 2 stadt: Stand (Schmidt 337).

§. 7 bis zu vßtrag der spennigen reden: (spennig von span = strittig, s. Anm. zu Ll B₂ a). Häufige Redewendung Murners. Vgl. unten B₂ b; Ll A₃ b, D a, E₄ a („biß zû dem vspruch der

fachen“); Murners von Spanier mitgeteilter Brief, ZfdPh 26, 370 (NB 31 mit Faksimile); Schimpf u. Ernst (Bolte) 1, 85 (No. 124).

- (213d) 3. 15 das zeichen ione: Matth. 12, 39; 16, 4.
 3. 16 syner vrstende: seiner Auferstehung (Schmidt 386).
 3. 17 verbotten: s. auch Ll E₃ a.
 3. 25 in kرافت meins priesterlichen ampts: s. Ll E₂ b.
 3. 27 als priester sendet zu predigen: Joh. 15, 27; Marc. 16, 15 (Matth. 28, 19).
 3. 28 döglich: Schmidt 65; SZ 47, 6 (töglich); KguE 897; vndöiglich: Ll B₂ b; Bpt B₃ b, F₃ c; KguE 918: „döiglich oder vndöiglich“; Bab gef c b: „fo es töglich sein soll...“
 3. 33 hat auch Paulus Tito beuolen: Titus 1, 6f.
 3. 1 lümbde: Leumund, Schmidt 229 GMf₃ b, „Ein worhafftigs verantworten“ C b: „ymands leumden“.
- (3a) 3. 6 deglich = döglich (s. o.).
 3. 10 mit vilen vnwarheiten vermischet: s. o. (A c).
 3. 9 Ieren (II: lernen): die heutigen Begriffe „lehren“ und „lernen“ wurden damals oft verwechselt. Vgl. SZ, Vorr. 43 und Spaniers Anm.; ebenso Glossar der NB; GM 1296; Ieren = lehren: Schade 3, 162, 273; Ieren = lernen: BZ 5; Schade (s. Register); Scheidt-Dedekinds „Grobrianus“ (Milchsack) 2090.
 3. 16 die warheit mit Iugen vermischet: s. o. A c.
 3. 21 argwenig: verdächtig (vgl. den Titel von Ll).
 3. 27 in hangenden spennen: in unentschiedenen Streitigkeiten, s. u.
- (3b) 3. 2 der vnwarheit straffen: in der Bannbulle, die aber erst am 3. Jan. 1521 in Kraft trat: seit langem erwartet.
 3. 3 ettlich schülen: Köln und Löwen. Vgl. geistlR

A c: „Züm fierden pfendestu die Kölner vnd Louaner der lügen / das sie von Keiserlicher maiestat deine biecher zū verbrennen fein befelhe haben.“ (das Urteil der Pariser Theologen kam erst am 15. April 1521 zustande); KguE 905: „du hast gewilfürēt in die schül parys, fōln, lōuen.“ Über die „Condemnatio doctrinalis“ in Löwen (7. Nov. 1519) vgl. Weim 6, 170; Hagen, Deutschlands literarische und religiöse Verhältnisse im Reformationszeitalter 2, 188; Clemen 2, 63, 99; Kloster 10, 272, 278.

3. 4 geschmückt: schmücken, DWb 9, 1119; Schmidt 308; „fier Keßer“ (Balke S. XVIII): „an eeren sye nit wōllen schmuēen“; U. Eckstein (Kloster 8, 867); NB 13, 10 = schmiegen.
3. 5 vßrieffest: DWb 8, 1407; „den weyn außrieffen“, SZ III; unten B₃ b, H₄ d; Adel 37; LN 1984; „Disputation von den XII orten“ Rr3; „Ein worhafftigs verantworten“, A b: „der ouch den Zwingly da fierzig mal eerloß vßgeriffet hat“. Lefftz 152; Risse 291; NB 36, 11; Utz Eckstein (Kloster 8, 876); Schimpf und Ernst (Bolte) 1, 375.
3. 6 den sigel angehendet: Vgl. Ll B a.
3. 20 vnd feiner parthen: Partei; der Ausdruck stammt aus der iuristischen Sphäre. Vgl. Ba; Ll A₂ b; Bpt B₂ a; Adel 26, 54; AuKl A₄ a; KguE 900, 919; „Ein worhafftigs verantworten“ B a: „Auch bistu ein parth / vnd gebürt dir nit das gericht zū verordnen.“ Rollenhagen, Froschmäuseler I, T. 2, Kap. 20: „So muß ich hören beide Parth / Darnach bleibt das Recht ungespart.“
3. 22 die spennig hangt: B₂ a, B₂ b; Ll A₃ b („in hangender appellation“).

- (B2a) 3. 27 sol geglaubt werden: Adel 38; geistlR C₂ b; LN 2289; Luther u Emser 1, 40.
3. 28 berôm: s. u. B₂ b, F c, D a; Ll A₃ b, A₃ c, E₄ a; KguE 919, 942, 963.
3. 28 behôrt: behôren = examinare, DWb 1, 1342.
3. 29 publicieret: Malherbe 58.
3. 2 geradtprechet: DWb 8, 44; Schmidt 274.
3. 3 blûmen deines gefallens: Wander 1, 408; 2, 618.
3. 7 andere mûter: Vgl. Alemannia 18, 167 (Lau-chert).
3. 8 potestis enim omnes: 2. Kor. 13, 8.
3. 15 rach: Schade 3, 292; DWb 8, 13.
3. 15 das find mit dem bad: DWb 7, 717; Wander 2, 1302; NB 81; unten B₃ d; Adel 8.
3. 17 et ex sinceritate: 2. Kor. 2, 17.
- (B2b) 3. 25 an nescitis: 1. Kor. 6, 2.
3. 30 in dem bûch: Nach der Anspielung von B b („ettlich schûlen“) kann vielleicht die von Löwen ausgehende Schrift gemeint sein, die unter dem Protektorat des Kardinals Adrian Febr. 1520 erschien und von Luther beantwortet wurde („Epistola Reverendiss. Dni. Cardinalis Dertusiensis at facultatem theologiae Lovaniensem“ etc., Weim 6, 171).
3. 30 dispositiue: in Artikeln; s. u. G₂ b, H₄ a.
3. 54 verzühet: verzieht, verzögert, Heyne, DWb 3, 1277.
3. 4 als auch marcolffus nie kein baum finden kunt: Ebenso in „Ein worhafftigs verantworten“ Bb: „Wil mans thûn vff dissem platz so wellent ir vff ein andern. Vnd finnent mit markolffo nienen boum finden doran ir hängen wellen. In summa summarum alles ewer er bieten ist erstunden vnd erlogen ich men ir verstondt mich wol.“ Vgl. „Salomon und Markolf“, v. 1785 (Narrenbuch,

hsg. von Bobertag, S. 358); GM 3721 und Uhls Anm.; das Volksbuch war in Straßburg 1499 bei Hüpfuff (Goedeke 1², 70), sowie 1510 bei Knobloch gedruckt worden (Lefftz 51). Siehe Schimpf und Ernst 1, 179; 2, 325 mit Boltes reichen Quellenbelegen; Alemannia 18, 160; Wander 3, 463; Ed. Fuchs in der Festschr. für Th. Siebs (Emden 1922), S. 83.

§. 7 quicunque ergo perfecti: Philipper 3, 15.

(B3a) §. 14 nummen: nur; DWb 7, 981; Schmidt 258; Geilers Emeis 37b: „wen er numen einen menschen hort weinen“; Bpt D₂a; Clemen 3, 16. Martin-Lienhart, Wb. der elsäss. Mundarten 1, 773.

§. 15 was recht ist: DWb 8, 419.

§. 19 vß nottrentgen vrsachen: nottrentgen = drängen; DWb 1, 1474: benottrentgen; unten C b, F a, G₃ a, H₂ b, H₃ a (II).

§. 27 ein herte nuß zû beißen: Wander 3, 1173.

§. 1f. Wen geistlich stand der straff vergessen: Ist meines Wissens nur hier belegt.

(B3b) §. 8 der mißbruch der dreyer bapstlichen fronen: Luthers Adel 18. Murner hat später das Tragen der dreifachen Krone warm verteidigt: Adel 32; AuKl A₃a; LN 719, 2186, 3767; Kirchendieb und Ketzerkal. (Kloster 10, 210): „vß die drei fronen scheissen“. — Luther u Emser 1, 58; Clemen 2, 134. — S. u. Anm. zu H₄a.

§. 10 erforderung der annaten . . . : die folgenden Aufzählungen beziehen sich, ähnlich wie bei Emser (Luther u Emser 1, 52f., 56, 59, 132) auf die Angriffe, die Luther in seiner Schrift „An den christlichen Adel deutscher Nation“ gegen wahre und vermeintliche Mißstände der alten Kirche gerichtet hatte (Luthers Adel, S. 17ff.).

Da Murner auf das meiste nicht näher eingeht, können wir uns auf kurze Erläuterungen beschränken. Vgl. besonders die reichhaltigen Anm. von Karl Benrath zu der Schrift Luthers (Halle 1884) und U. Stutz, Kirchenrecht (Holtzendorffs Enzyklop. der Rechtswissenschaft V, 280ff.); Adel 4, 35; Kloster 10, 303.

- §. 10 **erforderung der annaten**: das päpstliche Recht auf die Einkünfte des ersten Jahres in einer erledigten Pfründe.
- §. 10 **der babbstlichen monaten**: Der Anspruch der Kurie, Pfründen, die während gewisser Monate erledigt waren, zu besetzen. Vgl. auch Schade 3, 72.
- §. 11 **Collation der pfründen**: Luthers Adel 60 (collation = Frühstück).
- §. 11 **vnd niemans . . .**: Commende ist die Verleihung einer Pfründe, ohne die Verpflichtung, das betr. Amt zu versehen.
- §. 12 **Incompatibilia**: unvereinbar, d. h. mehrere Pfründen in einer Hand. Clemen 4, 82 (Murner): „Incompatibilia auctoritate pape vniri possunt“; in Clemen 3, 19 erklärt es Gengenbach: „das einer mög dry oder vier pfarren, canonicat, oder ein wältlicher prelat mög haben ein apty.“
- §. 13 **Administration abthun**: d. h. im Besitz einer Pfründe zu sein, ohne den Titel zu führen.
- §. 14 **Reseruata**: die päpstlichen Reservationen. Vgl. Clemen 3, 16: Der Papst Adrian VI. „hat all referuat ab gethon“. Reservatio pectoralis = Vorbehalt zur eignen Entscheidung. Malherbe 86.
- §. 14 **das bullen fauffhaus**: die sog. Datarie in Rom, wo gegen Geld zahlreiche Ausnahmevergünsti-

gungen gewährt wurden. Compositiones: Beiträge zur Erlangung von Dispensen.

- §. 16 beichtbrieff: vgl. auch Ll B₃ d (confessional).
- §. 16 butterbrieff: Erlaubnisscheine, an Fasttagen Butter und Käse zu essen. Vgl. die Satire „Das ist der hoch thuren Babel/id est Confusio Pape...“ (FlSFr 2888, Näheres in der Anm. zu Ll E₅ c) D₂ b: „das wir auch künden die bullen / butterbrieff...“
- §. 17 bischoffliche bestetigung: durch den Papst.
- §. 17 erlösung des mantels: d. h. der Kauf des Palliums, s. auch Weim 6, 288.
- §. 19 gen Rom zu berieffen: dieses Recht war schon seit der Goldenen Bulle für Laien aufgehoben worden; ein Verbot, das häufig umgangen wurde.
- §. 28 die romanischen: die Romanisten, die Anhänger des Papsts. Ll C₃ b, E₅ a.
- §. 28 den wein wol vß gerüfft hat: s. o. B b.
- §. 29 in der Böhemischen vfftrüren: über den Hussitenkrieg, auf den Murner ja häufig (besonders am Schlusse dieser Schrift) Bezug nimmt, vgl. am besten: Loserth, Geschichte des späteren Mittelalters (München u. Berlin 1903, S. 455, 483, mit reichlichen Literaturangaben) und bes. A. Bachmann, Geschichte Böhmens (Gotha 1905, II). Vgl. Luthers Adel 62; Luther u Emser I, 134; Alveldt schreibt in seinem „Sermon: darinnen sich Bruder Augustinus von Mueldt... beclaget...“ A₃ c: „... das Bruder Martinus Luther / anders nichts sucht. Dan das er Meyßzen / sachsen vnd toringen zu beheim machen / vnd zu wegen bringen mocht.“ NB 35, 32; Adel, bes. 53.

- (B3c) 3. 1 Hieronimus: vgl. die Anm. zu Ll C₃ b; eine Charakteristik Hussens bei Bachmann 2, 168.
3. 1 Roßenzan ist Mag. Johann von Rokyzan, Pfarrer am Teyn, 1435 Erzbischof von Prag. Vgl. Alveltdts oben erwähnten „Sermon“ B₂ b: „vnd wan schon auch der abgetreten behem . . . patron als Jacobellus / Theronimus / Huß / vnd Roßenzan / vnd die andern alle wyder auffstunden / . . .“
3. 2 Die vnfinnige zammen geloffene gemein: Vgl. Guaiac (Hutteni opp. V, 448): „Mit anders den so ein vnfinige gemein ein stat angeloffen het, . . .“
3. 3 Wie Virgilius sagt: Von Murner aus dem Gedächtnis zitiert: „saevitque animis ignobile vulgus“ (Aeneis I, 149). In Murners Vergilübersetzung, die mir in einer späteren Auflage (Frankfurt 1559) vorlag (A₅ f):
 „Geleich als wann zu samen gan
 Das pöfel / vnd auffrührig werden /
 Zusachen werfen mit geferden
 Saßlen vnd stein einander nach
 Vnd was der zorn ergreiffet in gach:“
3. 5 das sie doch darnach selber gebessert haben: auf dem Landtage von Iglau (1436), der die Wiederherstellung des Katholizismus verkündete.
3. 8 vernügen: Schmidt 398.
3. 13 vnder beiderley gestalt: die communio sub utraque specie (seit Herbst 1414).
3. 13 zögen: ziehen, herziehen. — (sich) entschütten: vgl. Schmidt 81.
3. 16 vnd den tütschen rat in die spieß zû empfahe: s. u. H₄ c; Adel 54; LN 3859. Murner meint den Aufstand in Prag-Neustadt am 30. Juli 1419, wo unter Anführung des fanatischen Johann von Selau der Richter Nikolaus von Pod-

wina, drei Ratsherren und mehrere Bürger aus dem Fenster gestürzt wurden. Vgl. Cochläus' „Glos vnd Comment“ D b: „seint verretter vnd meineidig worden an aller irer oberkeit / blüt= süchtig an der priesterſchafft / mörderiſch am Tüt= ſchen rath zů Prag / totschlegig an vil tuſent vn= ſchuldigen.“

§. 18 der obſervantz genennet: vgl. Hauffen, Fiſchart I, 115; 2, 400. Der Franziskanerorden wurde 1517 durch Papſt Leo X. in Konventualen (Minoriten mit ſchwarzer Kutte) und in „Obſervanten“ (mit brauner Kutte) geſchieden. Liebenau 146; NB 58, 46; Bpt G₃ a; Schade 2, 165, 168; Zimmernſche Chronik² (Barack) II, 602, 36: „obſervänzerle“; U. Eckſtein (Kloſter 8, 889) über Murner: „Doch du biſt kein Obſervantz“. S. auch Kloſter 10, 213; Weim 6, 290, 584; Eberlin (Enders) 3, 41f.

§. 21 flächten: miſchen (DWb 3, 1740); Bpt A₃ a: „den glauben yn zů flechten / . . .“

(B3d) §. 28 vnd der Ieren ſan: d. h. Pauli: 2. Tim. 2, 14.

§. 32 das fint mit dem bad: s. o. B₂ a.

§. 33 hübeſt vnd leckerſt: s. Anm. zu Ll A₃ c; s. u. Ea; Prot 601; „hüben“ SZ 3, 19; DWb I, 452; Schmidt 57; Schade 2, 100: „leckerlich“; Clemen 2, 168: „ableckern“; KguE 910, 959; Lefftz 91.

§. 1 iuff wörter: vgl. Anm. zu Ll A₃ d, E₃ a: iuffſ= teding; KguE 945: „also iüffiſch vnd ſpöttlich“; 967.

§. 1 et nolite: 2. Theſſal. 3, 15.

§. 1 ein priester / doctor / ein geiſtlich man: s. Clemen 4, 75; Anm. zu Ll A₃ c mit Zitat aus Spenglers „Schutzred“; Alveldts „Sermon“ A₂ b: „Man ſoliche leichtfertige draung (welche doch chriſtlich vnd geiſtlichen auch hochgelerten Iemthen

- / als er gehalten sein / nicht wol anstehn wil)".
- §. 4 prophana autem: 2. Tim 2, 16.
- §. 7 einemieden gauch widerzügußen: jedem Kuckuck mit seinem Ruf zu antworten. „gußen“, NB 6, 90; SZ 46, 6; MS 117; GM sehr häufig, 2644. — Bpt B₂ a: „das es einmal guß ist / das ander mal gaß / ...“
- §. 12 dein sant Paulus: s. u.; Adel 10.
- §. 12 zu Tito: d. h. zu Timotheus (2. Tim. 4, 2): „prae-dica verbum, iusta opportune, inopportune“.
- §. 16 mit vorgonder vnd gezierter geschicklichkeit: s. o. Ad.
- (Ca) §. 24 weder rüm noch belonung: über die Gründe, die Murner zum Schreiben bewogen, hat er sich in Prot ausgesprochen.
- §. 1 ein büchlin von der messen: s. die Anm. zum Titel der Erm.
- §. 2 etwaz fürmalest: s. auch Anm. zu Ll B₃ c.
- §. 3 unbewerten reden: unbewiesenen, nicht „probierten“ Reden.
- §. 6 fein güt werdt: s. u. a. Weim 6, 368f.
- §. 9 rindelft: verdrehst; urspr. rindlen = schnallen: DWb 8, 1018; Schmidt 283; Lefftz 147; unten (II) J a; NB 83c; GM 2827; LiedvU, Str. 12; KguE 969; LN 648, 2409, 2605.
- §. 11 somen geseyet: Samen gesät; seyen oder seygen, DWb 8, 1634; NB 4, 160.
- (Cb) §. 13 ungelezt: eig. unverkehrt; DWb 6, 795.
- §. 18 geit: Gier (ahd. fît, mhd. gît), DWb 41, 2808; Schmidt 128; NB 30, 32 (gydt); Schimpfu. Ernst (Bolte) 1, 39 u. ö. (geitig). Vgl. Schade 3, 60: „darumb sind das merer teil der pfaffen vnd geistlichen vf den gits gericht . . .“; Kloster 8, 681: „pomp, hoffart vnd gydt“.
- §. 20 vf großer not irer narung: vgl. Schade 3, 63:

(die Pfründenträger) „Iont dem armen ſchebigen pffaffen nicht, der ſi verweſet: er mag ſich ſoum des hungers erwerben“.

§. 22 Als ſant Paulus ſchreibt: 2. Kor. 8, 9.

§. 23 vnd .II. Teſſa: .III. 2. Thessal. 3, 8.

§. 24 Nam ſi ſpiritualium: Römer 15, 27.

§. 26 dich dürſt nach dem blüt der geiſtlichen: ſ. u. Gb, Ll E b.

§. 33 es ſchmehe dan vnd leſter: ſ. auch Luther u Emser 1, 19.

§. 2 ein ſolliche edele vernunfft: ſ. Adel 8: „deine kunſt vnd durchlücktige vernunfft . . .“

(C2a) §. 6 zū einem fruchtbaren vnd criſtenlichen end: ebenſo Ll B₂ b.

§. 8 alß dich ſant Paulus lernet: Galat. 5, 22.

§. 10 bricheſt du mir vff mein hertz: ebenſo unten Gb und Adel 51, ein Ausdruck, deſſen ſich Murner nur im Zuſtande hoher Erregung bedient.

§. 15 mit heißen trehen: Vgl. auch Joh. Pfefferkorns „Eyn mitleydliche claeß“ (1521), A₃ d: „Anclag / rueffen vnd ſchreyen mit heißen trenen vber den widderſpennigen Reuchlin. der da belaygt vnd vmbgeben iſt mit dem bolwerck des teuffels.“ S. auch Bpt E₂ a.

§. 15 ein ſollicheß graufams vbel: Luthers Adel 42 ff.

§. 19 erbieten des rechten: Vgl. Fiſcher, Schwäb. Wb. 2, 759 f.

§. 20 Randbemerkung Weiſlingers: „Proteſtatio irrefragabilis et christianissima“.

§. 29 erſchüßlich: von erſchießen = fruchten, nützen; DWb 3, 961; Schmidt 88; SZ 26, 4; 47, 6; Adel 51; geiſtlR A c, A d; AuKl A 4 f.; Bab gef 1 b, k a.

(C2b) §. 1 Alß vns ſant Paulus lernet: Coloss. 3, 10.

§. 9 erdichtet vnderlogen: Weim 6, 354, 375.

3. 14 als ein vätterlich gesatz erwachsen: s. u. C₃ b.
 (C3a) 3. 16 mit grossen büchstaben: Murner hat hier Weim
 6, 355 wörtlich abgeschrieben, ohne jedoch auf
 seine heimischen Sprachformen zu verzichten;
 ähnlich wie er in Ll B b (s. dort!) Weim 2, 121
 abschreibt. Vgl. übrigens auch KguE 926, 935,
 948; Clemen 2, 140.
 3. 27 widerwertig: KguE 911: „vnd widerwertige
 reden . . . die du von deinem Taulero gebetlet
 hast . . .“ also „widersprechend“.
 3. 28 vgl. Matth. 26, 26 f.; Marc. 14, 22 f.; Luc. 22, 19 f.
 3. 2 ynbuilden: vgl. DWb 4, 2104.
 3. 3 substantialen: nicht bei Malherbe.
 3. 6 Canon der messen: die sechs Gebete vor, wäh-
 rend und nach der Konsekration. Vgl. Luthers
 „Von dem Grewel der Stilmesse, so man Canon
 nennet“. Bab gef g a.
 (C3b) 3. 10 vffgesetzt: s. u. C₃ d: „vffsatzung“.
 3. 26 der latinischen formen: s. u. D₃ c.
 3. 28 vnd allen Concilien vnd Bapsten: Die Festlegung
 der Meßzeremonien stammt von Gregor d. Gr.
 3. 28 als ein lange / lobliche gewonheit / . . . als ein
 vätterlich gesatz / erwachsen: vgl. oben A d,
 C₂ b; C₃ d: „in krafft einer gewonheiten er-
 wachsen“; D b; D₃ b; D₃ d; Adel 51; KguE
 924 f.; s. auch Wander 1, 1678 f.
 (C3c) 3. 8 durchlüchtig: klar, lauter; DWb 2, 1639; Adel 8:
 „deine kunst vnd durchlüchtige vernunft . . .“
 Niemand vnd trinden: Diese Worte (bis „fün-
 den“) finden sich auch im KguE 935.
 3. 11 Der ist warlich der feldh: s. auch KguE 954, 962.
 3. 12 heimlichkeit: DWb 42, 879.
 3. 14 mein zu gedenken: 1. Cor. 11, 25; KguE 955:
 „das thun in meiner gedechtnis“. Vgl. auch
 U. Eckstein (Kloster 8, 747): „Sprach: Desß

söllindt jr yndendē syn, das ich wird geben für
 üch hin . . .“ ebd. 752: „Thünds in miner dächt=
 muß nun danckend, nit opffrend, hörst dus?“

- (C3d) 3. 20 geargwönnigt: verdächtigt (argwenig = ver-
 dächtig, s. den Titel von Ll). in sündern fünden:
 in besonderen Erfindungen (mhd. sing.: „vunt“.
 Vgl. Scheidt-Dedekinds Grobianus von Milch-
 sack) 2440: „ein böser fundt“; NB 15, 41.
3. 20 die du selber meldest: Weim 6, 355.
3. 20 dyn = darin; DWb 2, 1152; LN 2967, 3288,
 3458.
3. 22 dorecht: töricht; Schmidt 66; Martin-Lienhart,
 Wörterb. der elsäss. Mundarten 2, 707.
3. 27 gehellen: übereinstimmen (Ll A₂ b), DWb 41,
 2373; Schmidt 125.
3. 31 die Böhmen selb gebruchen: seit der Beendigung
 des Hussitenkriegs (1436).
3. 1 Einer erlichen gewonheiten: vgl. KguE 924f.:
 „Domit wil ich alles das verantwürt han / was
 der kirchen gewonheit betrifft / vnd löblichen
 bruch / die wir nit für artickel des glaubens / sun-
 der für lobwürdige gewonheiten halten . . .“, und
 Weim 6, 371: „Gewonheit hynn, gewonheit her,
 gottis wort muß vor gehen und fest bleyben.“
3. 6 einem semlichen: einem derartigen; Schmidt 322.
- (Da) 3. 8 diß sag dyn cristus . . .: Adel 10, 16: „wa bleibt
 dein heilig geschriff“; Luther u Emser 2, 120;
 KguE 963.
3. 10 vil andere thaten vnd reden: Joh. 20, 30;
 Bpt J b.
3. 12 wa findestu das gescriben: Vgl. auch unten
 Da; Bpt J b: „Wa stot das gescriben das sie
 on alle sünd entpfangen sei vnd fil deren gleichen
 das nit in hellen geschrifften stot sunder durch
 gemein christenheit geglaubt würd . . .“; KguE

960: „Wa stot es das der vatter vnd der sun
seyen homöusion / das ist einer substanz . . .“
(vgl. Erm. II H₃ b). Diese Fragen hat U. Eck-
stein im „Concilium“ (Kloster 8, 746) paro-
diert, indem er „Murnar“ fragen läßt: „Wo
findest im Euangeli grad, ein mörder ghöre vff
das rad?“ — Christus in der Vorhölle: Ebr.
2, 14; Coloss. 2, 15; Apokal. 13, 14.

(II, Da) §. 20 Denn es schreibt sant Paulus: 1. Cor. 11, 16:
„Nos talem consuetudinem non habemus . . .“

(Db) §. 25 spricht sant Paulus: 2. Thess. 2, 2.

§. 29 allein das zû glauben vnd halten . . .: Vgl. auch
Luther u Emser 1, 9: „Dann das ist von an-
begin der feßer behelff, ye vnd ye geweest, das
sie yn der schryfft, nichtzit annhemen noch zu-
lassen wollen, dan den buchstaben.“

§. 2 Ich hab noch fil mit vch zû reden . . .: Joh. 16, 12f.

§. 7 verlassen: hinterlassen; vgl. KguE 969: „die er
vns . . . verlief in diser welt.“

§. 10 gestanden: gestehen, vgl. DWb 41, 4215.

(Da) §. 12 beichten: die Beichte wurde erst auf der 4. La-
teransynode zur allgemeinen kirchlichen In-
stitution erhoben (1215).

§. 14 mit dem zeichen des heiligen crütz sollen ver-
zeichnet: bekreuzigt; DWb 5, 2182.

§. 19 gebenedeyen: Vgl. DWb 41, 1728.

§. 23 vnform: Vgl. Dedekind-Scheidts „Grobianus“
(Milchsack), v. 4876: „vnform vnd grobheit diser
welt.“

§. 27 gegünnet: vgl. MS 1586.

§. 30 weder geistlich noch feiserlich recht: d. h. weder
das canonische noch den Codex Iustinianus.
Vgl. die überaus drastischen Ausführungen:
„Ein worhafftigs verantworten“ B b.

(Db) §. 3 cristus vnser her sagt: Matth. 18, 19.

3. 8 rieffen: II hat reiffen. DWb 8, 631: intransitiv.
 3. 11 dan die heilige schrift ist ein tieffes meer: Ähnlich bei Wander 4, 343 (No. 4).
 3. 19 drü theil: s. I. Kor. 23, 24, 25.
 (D2a) 3. 24 menschlich erdichtung: Weim 6, 354 Es kann an diesem Orte natürlich keine Darstellung der lutherischen Abendmahlslehre gegeben werden, die seit dem „Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des Leichnams Christi und von den Bruderschaften“ (Weim 2, 738) mancherlei Wandlungen durchgemacht hat. Vgl. am besten: Seeberg, Die Lehre Luthers (Lehrb. der Dogmengesch. IV 1, Leipzig 1917), S. 323f. und katholischerseits: Grisar, Luther² (Freiburg 1914) II, 804f.
 3. 30 das einer vß euch mich verraten würt: Matth. 26, 21; Luc. 22, 21; Marc. 14, 18.
 3. 2 abgezogen: DWb 1, 157.
 3. 3 erboren: Matth. 26, 24.
 DWb 3, 733; Schmidt 84.
 3. 5 Als Lucas spricht: Luc. 22, 8.
 3. 8 wie Marcus schreibt: Marc. 14, 13.
 (D2b) 3. 11 vnbereiten ort: Weim 6, 354: „Dan do Christus selbst und am ersten diß sacrament einsetzt unnd die ersten meß übet, da war feyn platten, fein casell, fein singen, fein prangen, sondern allein danckagung gottis und des sacraments prauch.“
 3. 12 in windlen meß halten: Vgl. den Titel von Luthers bekannter Schrift (1533).
 3. 16 paten: patena = die Schüssel, worauf die Oblaten bei Spendung des hl. Abendmahls gelegt werden. „fier ketzer“ n s d.
 3. 19 wie ein suw vber dem trogß: s. Wander 4, 21. Vgl. auch U. Eckstein, der sich im „Concilium“ (Kloster 8, 749) wohl auf diese Stelle bezieht:

„Wie hat er dörrffen Meß lesen
wer da kein Altartuch gewesen?
feiner lißt meß, er sye dan gewyßt
die wyhe der Bapst allein verlycht . . .“

- §. 21 vnbereitfame: Vgl. auch Lexers Mhd. Wb. 2, 1760: vnbereitschaft.
- §. 22 bochen vnd drazen: Weim 6, 361f.: „Also muß auch hie ein blöde, kleinmutig gewissen wider feyne gedanken auff das testament Christi pochen und trozig sein ym festen glauben, . . .“ und 362; Enders, Luthers Briefew. 3, 208. Vgl. auch Schade 2, 220: „Vnd glaub, was er dir hat versprochen, Wird er dir halten (solt drauff bochen)“; Luther u Emser 2, 30: „sonder lauter drozen vnd bochen,“; ebenso Emser in Götzes Frühneuhochd. Lesebuch (Göttingen 1920), S. 77. Noch Angelus Silesius hat diese Erlaubnis zum Sündigen auf Christi Verdienst angegriffen (Werke, hsg. von Ellinger, II, 333). — Zu „bochen“ vgl. DWb 2, 200; NB 8, 41 u. ö.; Deutsches Leben im Volkslied (Liliencron, D. Nat. Lit. 13), S. 375: „gedemt ir draßlich bochen . . .“; LN 3681.
- §. 27 iustis de donatione: Vgl. Instit. 2, 7; Digest. 39, 5; Cod. Justin. 8, 53.
- §. 32 wider die leer Pauli: 1. Kor. 11, 20.
- §. 7 das iudisch tefilloh: Tephilloth ist der Titel eines jüdischen Gebetbuchs für das ganze Jahr, enthaltend die Gebete, die an Werk- und Feiertagen zu sprechen sind. Es soll ursprünglich auf die Propheten Haggai, Sacharja, Maleachi und Esra zurückgehen (u. a. Augsburg 1534; Basel 1579, sp. auch deutsch gedruckt).
- (D3a) §. 7 Murner hat hier Luthers Methode, seine Argumente und Ausführungen durch Zahlen zu sondern, auf kurze Zeit durchgeführt. In Bpt

(A₃ c f.) hat er Luthers „sechs vrsachen“ nacheinander widerlegt; in geistlR die 30 „artikel“, und in AuKl hat er schließlich das Zählprinzip von sich aus angewandt.

3. 22 on allen zûsätz: s. bes. Weim 6, 354: „die mancherley weyßen und zusehe...“; 355: „eußerlicher zûsätz...“
 3. 24 als sant Paulus sagt: I. Kor. II, 26.
 3. 33 gebenedeien: s. o. (D a).
 3. 34 der grossen begirden cristi: Matth. 26, 18.
 3. 33 als ein vätterlich gesatz: s. o. C₃ b.
 3. 12 ist wol zû erwarten = „bleibt abzuwarten“.
 3. 15 deine meß: s. o. C₃ a (Weim 6, 355), eine Zusammenstellung von Matth. 26, 26 und Luc. 22, 19.
 3. 20 tringest: Vgl. DWb 2, 1415.
 (D₃c) 3. 30 nit gnüg beschehe: Genüge getan, DWb 41, 3503.
 3. 30 in den euangelien begriffen: d. h. die „acht wörter“, die Murner (s. o. C₃ b) „Doctor Luthers form“ entgegenstellt.
 3. 5 geregulieret: DWb 8, 550 zit. Reuchlins „Augenspiegel“: „die ganze hebraische sprach inn ain buch zu regulieren“.
 3. 9 vnd nicht / zû Tütsch: Weim 6, 362: „Warum solten wir Deutschen nit meßlesen auff unser sprach, so die Latiniſchen, Kriechen vnd vil andere auff yhre sprach meß halten?“ Clemen 4, 254.
 3. 11 oft verendern / vnnnd spötlich oder verachtlich lautent: vgl. LN, S. 90, 39; spötlich, DWb 10, 2707. — Murners „Die Gots heylige meß“ E 2 a.
 3. 11 zû den götlichen emptern: Weim 6, 362 „Warum helt man nit auch heymlich die wort der tauffe...“
 (D₃d) 3. 14 mit vrløb: „mit Verlaub“; GeistlR C₂ b: „vrløb zû sünden“; LN 2759; KguE 944: „vff künig Heintzen vrlaub“.

3. 15 min mich: „minnen“ wird im 15. u. 16. Jh. oft im Sinn von „Unzucht treiben“ gebraucht (DWb 6, 2244; Schmidt 242); dagegen Schimpf u. Ernst (Bolte) 2, 127: „zwen süß Prunnen von sinem gotlichen minnlichen Herzen . . .“
 3. 24 tütsche meßbücher: Vgl. Panzers Annalen 1, 19, 144 (Augsburg 1484); Suppl. 70 (Ulm 1492).
 3. 25 der tüffel: Weim. 6, 362 (Zum sechzehenden).
 3. 27 stil zû reden: ebd. „man sol sie den leyen nit sagen, es seien heymliche Wort“; Anm. z. C₃a.
 3. 4 vßrießten: s. o. Anm. zu B b.
 3. 5 als auch in Böhmen geschehen ist: Von Herbst 1414 ab wurde in Prag die „communio sub utraque specie“ eingeführt, der Kelch den Laien, sogar Kindern und Säuglingen gewährt.
 (Ca) 3. 8 mit schanden daruon ston: 1436 (s. Anm. zu B₃ c).
 3. 12 vß zorn geret: s. o. B₃ d.
 3. 13 herfür zûheß: S. auch Ll B₂ a: „vnd zûhe herfür“; DWb 42, 1097.
 3. 15 in argwon stoffest: s. o. C a.
 3. 16 mit geferden: mit Absicht, vgl. NB 9, 87; 75, 51 u. ö.; LN 3 u. ö. und Merkers Anm.
 3. 17 leßerst auch büßst: s. o. Anm. zu B₃ d.
 3. 17 diebst: DWb 2, 1091; vgl. auch Ll E a: „diebstlich“.
 3. 20 wider den bapst: Murner bezieht sich hier wieder auf Luthers Schrift an den deutschen Adel.
 3. 21 mit schöner messigkeit: s. o. B₃ d.
 3. 23 gehorsame, Schmidt 125; Adel 47.
 3. 24 betracht: im Sinne von „Rücksicht genommen“.
 3. 28 sunder ein mensch: s. u. Anm. zu G b und die dort angef. Belege; auch ein Freund Luthers, Laz. Spengler (s. Einl. zu Ll) sagt in der „Schutzred“ A₃ a: „War ist es / Doctor Luth̄er ist ain

mennsch / acht auch das er sich nit anders dann
für ain sündler erkenn.“

- §. 30 fürnemmen: Vorhaben; DWb 41, 779; Narrenschiff 32, 6.
- (E_b) §. 5 affter: nach (ahd. aftar, mhd. after) DWb 1, 185. Vgl. auch „affterrede“ (Weim 2, 121); Kehrein, Grammatik der deutschen Sprache 3, 147.
- §. 5 erstlich inen verkündet: Matth. 26, 29; Marc. 14, 25; Luc. 22, 30.
- §. 7 Zu dem andern: Matth. 26, 30; Marc. 14, 26.
- §. 21 vil andere warhafftige Ierer: Cyprian, Origines, Augustin u. a. (Haucks Realenzykl. 12, 673f.).
- (E_{2a}) §. 31 das du die meß ein testament achtest: Weim 6, 357, 513; in demselben Sinne auch 8, 840 („de abroganda missa privata“, eine Schrift, die Murner später ebenfalls kennen lernte, wie AuKl A₄ b beweist). Vgl. Ll C₃ a, KguE 940: „das christus der testamentmacher sey, vnd an dem letzten nachtmal sein testament gemacht hab“; 953: „wie christus sei der testierer, vnd im nachtmal sein testament gemacht hab, den erbfol verheissen . . .“; LN 4457; Clemen 2, 164.
- §. 10 von dem sechßten artikel bis vff den XVI.: Weim 6, 356—363.
- §. 13 wol geret hast: GM 5323; Ll A_{2a}: „an filen orten wol vnd christlich gethon . . .“ — Bpt C₃ a: „gefallt mir wol . . .“
- §. 15 das der glaub kein vrsach: Hier widerspricht der Jurist.
- (E_{2b}) §. 20 darumb sagt sant Paulus: Ebr. 2, 13.
bochen vnd draßen: s. o., Anm. zu D₂ b.
- §. 25 erholet: DWb 3, 853.
- §. 25 nach den graden: Vgl. Instit. 2, 19: 1) Necessarius heres, 2) extraneus heres.
- §. 27 ius deliberandi: Das Recht, sich wegen des

Antritts einer Erbschaft zu beraten, ob man die Erbschaft antreten wolle oder nicht. — Im übrigen vgl. KguE 942.

- §. 28 diferentes: Vgl. Instit. 2, 19: „de heredum qualitate et differentia“.
- §. 29 fein vnderſcheyd: Römer 10, 12.
- §. 30 ynziehen: s. Ll C₃ a.
- §. 1 ydemptitas = identitas.
- §. 8 brot der engel . . . himmelbrot: Joh. 6, 50.
- (E2c) §. 11 als cristus ſelb vergleicht: Joh. 6, 49.
- §. 16 opffer Melchizedeß: Vgl. 1. Mos. 14, 18; Ebr. 7, 1. Auch Augustin spricht (civ. 17, 20) von einem „sacerdotium secundum ordinem Melchisedech“. Weim 6, 368.
- §. 20 erſeſſen: Vgl. DWb 3, 982.
- §. 23 ein dedmantel fürgewent: Wander 1, 567; Ll A₂ a; Bpt C b; Adel 3; s. auch Erm G b; Bab gef G₂ b.
- §. 23 deinen vnuerdeuwten magen: Vgl. Ll A₂ a; unten G₂ d. — verdeuwen: Schmidt 391; Adel 52.
- §. 30 nachgonds: Weim 6, 370.
- §. 30 digression: Abschweifung, hier ketzer b₂ a.
- (E2d) §. 3 ſei yederman pfaffen vnd pfeffin: „darumb ſeyn all Chriſten man pfaffen, alle weyber pfeffyn...“; Luther u Emser 1, 124; Adel 16; LiedvU, Str. 7.
- §. 13 als geſchriben ſtot: 2. Mos. 29, 9. Joh. 15, 16.
- §. 27 der priesterlich ſtat iſt geſalbet: 2. Mos. 29, 7.
- §. 29 caracterem indelebilem: Luthers Adel 9; Kawerau 13. Die göttlichen Vollmachten des Priestertums gelten in der katholischen Kirche für unzerstörbar und können nur von Gott zurückgenommen werden. Vgl. Babgef p₃ c: „haben ſye erdichtet Characteres vnd zeychen/

die sye dißem sacrament zûgeben / vnnnd den geweyhten vnabtilglicß zûtrucken“.

- §. 29 von Thoma vnd Scoto: Von Thomas von Aquino und Duns Scotus. Die beiden großen Scholastiker werden in der Flugschriftenliteratur jener Tage überaus häufig zusammen genannt; ich erwähne nur: Defensio christ. de cruce b₂ a; Schade 2, 243; 3, 160, 212, 214; Clemen 2, 69; 167 („mit hilff Thome, Scoti vnd ander narren“), 355, 357, 388; Weim 6, 458; Nazarei, Vom alten u. neuen Gott (Kück), 65.
- §. 32 namenbüchlin: Etwa wie heute „Abc-Bücher“. DWb 7, 338.
- §. 33 In re ipsa: Bis „eruntque . . .“ Kein Bibelzitat.
- (E2e) §. 15 in Samuelis abwesen: nicht „i. Re.“, sondern 1. Sam. 13, 9.
- §. 19 Chore / Dathan vnnnd Abiron: Korah, Dathan, Abiram (4. Mos. 16, 27; 26, 10). „Chore“: Narrenschiff 7, 19.
- §. 24 Suffitiat vobis: 4. Mos. 16, 3.
- §. 28 menig: Menge; viele Belege bei Schmidt 239.
- (E2f) §. 32 das erdtreich lebendig verschluckt: 4. Mos. 16, 32; Luther u Emser 1, 101; Cochläus' „Glos vnd Comment“ C₃ b; D₂ b.
- §. 1 vß der gemein: Luthers Adel 8f.
- §. 3 in Böhem: seit 1414.
- §. 8 erfarenheit ist ein meisterin aller ding: ähnlich Wander 1, 838.
- §. 17 vnbesünten: wohl = „ungekündigt“; vgl. Lexer, Mhd. Wb. 2, 1757 zit. „einen unbef. läßen“ = ihm keinen Absagebrief schicken.
- (Fa) §. 28 würd ich genottrengt: s. o. B₃ a.
- §. 29 den rechten verstant zû geben: Nachdem Murner in 8 Kapiteln die Lutherische Abendmahlslehre entwickelt und deren vermeintliche Irrthümer

dargelegt hat, schreitet er nun seinerseits zum Aufbau.

3. 30 einmal allein erlitten: Ebr. 7, 27; 9, 12.
 3. 6 so oft ir daz dündt: s. o. C₃ c.
 (fb) 3. 13 peinlich: martervoll; DWb 7, 1529.
 3. 14 der porten: zahlreiche Belege bei Schmidt 271.
 3. 28 abwüßung: (II: „abwefung, was wohl als Verbesserung gelten darf), DWb 1, 148.
 3. 29 abbildung: Abtilgung; DWb 1, 140 (abbilden: LN 625, 916).
 3. 37 vffsagung: Einsetzung; Schmidt 371.
 3. 2 oft vnd diß: s. o. A₃ c.
 3. 4 alle sünden abdieg (abthäte): Weim 6, 361.
 3. 14 treffenlichen: s. auch Ll C a.
 (fc) 3. 14 Christus sei einmal geopffert worden: Weim 6, 368f.; schon 3, 474 erklärt Luther das Meßopfer als eine Verkehrung des hl. Abendmahls, das ganz abgethan werden müsse (vgl. auch Luthers Adel 59f.; Weim 8, 369). Einen konservativen Priester wie Murner mußte dies natürlich ganz besonders schmerzen (Adel 51; KguE 971).
 3. 17 erschüßlich: von erschießen, gedeihen. Vgl. oben C₂ a; SZ 12, 8; die Übers. von Huttens Guaiac-Schrift (Hutteni opp., ed. Böcking) V, 485; Adel 6, 51; geistlR A c, A d; AuKl A₄ f: „sie sol ob got wil wol an mir erschießen . . .“
 3. 18 O der ergerlichen Wörter: ähnliche Interjektionen: Ll C a; Weim 6, 67; Luthers Adel 50; Cochläus' „Glos vnd Comment“ D₂ b: „O fürsten / o Bischoffen / yr schlafft zu lang.“
 3. 19 vnbehobletter vnnnd ruher reden: Vgl. MS 5 (vnbehoblet lüth“); Wander 4, 1431 und den Titel von Gerbels „Eccius dedolatus“. „ruh“, vgl. auch Ll E₅ b („ruch vund roftig“). Martin-

Lienhart, Wb. der elsäss. Mundart 1, 299;
 „Ein worhafftigs verantworten“ (1526) A₂ a:
 „meiner vngeshobleter wort“.

§. 20 fomen: s. o. C a: „fomen geseyet“.

§. 20 das man die messen . . .: vgl. Luthers Adel 50;
 Luther u Emser 1, 98f.

§. 29 der du dich so hoch riemest: s. Anm. zu A₂ a.

§. 30 Stettes vnnnd diß = „offt vnd diß“.

(f3d) §. 4 in der messischen betrachtung: messisch (nicht im
 DWb) = auf die Messe bezüglich.

§. 8 beschwere: beschwöre.

§. 18 ein gunst schöpffen: einschmeicheln; s. Ll C₃ d
 und unten G a.

§. 19 lüß in belß setzen: Überflüssiges tun; s. Anm. zu
 Ll E a.

§. 23 iungfrauschafft riemptest: Vgl. Wander 2, 1071.

(f3a) §. 31 Die iebung des sacraments: Vgl. KguE 951f.

§. 32 sol kein opffer sein: Vgl. Weim 6, 365: „Der-
 halben die weyl nu fast alle welt auß der messe
 ein opffer gemacht, das sie got opffern, wilchs
 antzweyffel der dritte und fast der ergist miß-
 prauch ist, . . .“

§. 10 verborgenlich vnd fül: Vgl. Ll E₅ b: „fiel vnd
 vnbewerlich . . .“

§. 13 vnd wylt iedem leien so fil gewalt geben: s.
 Luthers Adel 8f.; Luther u Emser 1, 31.

§. 14 so halt ich es warlich mit dir: s. o. A₃ d: „da halt
 ichs mit dir . . .“

§. 16 mißdienstig: mißdienlich, DWb 6, 2282; Schmidt
 242 („mißdienen“).

(f3b) §. 21 vnd etlich mer: Murner spielt wohl auf gleich-
 gesinnte priesterliche Freunde an.

§. 31 der glauben zu der meß: Diese Sätze sind natür-
 lich leichte Ironie.

§. 32 lütrer . . . den die sün: luter = klar, rein (DWb)

6, 379; KguE 971). An dieser Stelle mag bemerkt werden, daß in jenen Tagen der Name „Luther“ scheinbar gelegentlich für dialektisch entstellt gehalten wurde. So schreibt J. Pfefferkorn in „Eyn mitleyðliche clæg“ (1521, s. auch o., Anm. zu C₂ a), G b: „du meinßt man hab yezund mit Martinus Luter so vil zo schaffen vnd zo schiden . . .“; H₂ a: „Martinus Lauther vnd seine jüngerer Obscurorum virorum . . .“ Vgl. auch Clemen 2, 168; Weislingers „Friß Vogel / oder stirb“ (Straßburg 1726), S. CLXX: „Johann Michael Dillherr / ein bekannter Lutherrischer Doctor und Prediger von Nürnberg / schreibt . . . daß Luthar auf Hochteutsch Martin Luter heiße.“ Im übrigen vgl. Euphorion 13, 48. Emser („Auß was gründ vnnnd vrsach . . .“ l₂ a) bringt den Namen mit Iutra (Otter) in Verbindung.

- §. 8 in dem opffer melchizedechs: s. o. E₂ c.
 §. 9 figurat: Vgl. Bpt D₃ a: „Das aron ein figur sei gewesen des priesters . . .“; also „Sinnbild“.
 (f3c) §. 12 der reiff vor dem wirtzhus: Vgl. Wander 3, 1633; Risse 291; SZ XXIX: „Eyn reyff vßstedden“, d. h. den Anschein erwecken.
 §. 13 harn frand: Aus der Beschaffenheit des Harns glaubten die damaligen Ärzte den Zustand des Kranken am deutlichsten zu ersehen; NB 93; BZ 76.
 §. 14 gefündierte: fundieren, DWb 4, 542; Adel 10; Malherbe 55.
 §. 15 düge: Konj. wie „ich dieg“.
 §. 19 Wie Aristotiles spricht: Die Stelle lautet im Original (Aristoteles Opp., Berlin 1831, Ausg. der Berliner Akademie) I, 53 (Αναλυτικόν, πρότερον: „ἐξ ἀληθῶν ἀλεθῆ, ἐκ ψευδῶν ἀληθῆ συλλογί-

σασθαι“, und „ἐξ ἀληθῶν οὐκ ἔστι φεῦδος συλλογίσασθαι“).

- §. 21 in dem alten testament: 4. Mos. 29.
 §. 28 mit assuerus wirtschafft: d. h. das Mahl, bei dem Ahasverus den Wirt machte (Esth. 2, 18).
 §. 31 ersezen: festsetzen; s. o. „eressen“ (E₂ c).
 §. 33 dan sunst were es kein gleichniß meer: s. auch o. E₂ b.
 (§3d) §. 4 Weiters sagstu: Weim 6, 364: „das . . . die Christen zusammen trugen essen, gellt und nott-
 durfft . . .“ (Apostelgesch. 4, 34).
 §. 6 so aber iez die pfaffen: Weim 366 f.
 §. 10 dem Concilio: Vgl. oben A c.
 §. 12 inwidlen: hineinbringen; DWb 3, 342; Bab gef d₃ b.
 §. 18 vberlangt: überbürdet. Für das Folgende vgl. die Anm. zu B₃ b.
 §. 21 vberreichet: Für das Folgende vgl. auch J. B. Ritters „Evangelisches Denkmahl der Stadt Frankfurt am Mayn“ (Frankfurt 1726), S. 15 (Anm.) „Er (Murner) hat auch mit Emfern Anno 1521 dem seligen Luthers entgegen gestanden und an ihm getadelt / daß er nur allein der Geistlichen Laster rühre / und schweige des Adels und Weltlichen Gewalt sträflichen Lastern.“ Vgl. dagegen Clemen 2, 74: „Wie kompt das, brüder Hainrich, das jr mündh vnd pfaffen frey seyt von vngelt, steurgelt, rayßgelt, wachgelt zc, Von zol der herren . . .“
 §. 22 bet: Vgl. LN 3095 und Merkers Anm., außerdem, ebenso für die folgenden Ausdrücke, den Aufsatz von Mone: Finanzwesen vom 13. bis 16. Jahrh. (Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 8, 257). Dort (286): „beten, stüren, zinsen, vellen, freveln“. Wie Murner wandte sich auch

Geiler gegen den „zoll vnd schätzung der priester, stur, gewerff, bet vnd geleit gelt, oder andere beschwerung“. (Vgl. Dr. J. Geilers von Kaysersberg XXI Artikel und Briefe, hsg. von L. Dacheux, Freiburg 1877, S. 35f.). S. auch NB 32, 3 und Spaniers Anm.; Kloster 10, 270.

§. 22 vngelt: Verbrauchssteuer (Schmidt 378; NB 33, 21; Kloster 4, 359; 10, 314).

§. 23 bösen pfennig: Accise (NB 33, 40; Mones Aufsatz S. 416). Twingers Chron. (Schilter c. V, S. 371.)

§. 23 gült: KguE 969; LN 3097; Schade 2, 73f. („von der gült“); Clemen 3, 67; Murners „Ein warhafftigs verantworten“ A₃ b: „brieff vnd sigel / zinsß vnd gültten“. U. Eckstein (Kloster 8, 705, 812); Schmidt 160: „gülttegebirg“. — schinden / schaben: NB 49, 21.

§. 24 der arm Cünz: Der „arme Konrad“ war die Benennung verschiedener Bauernbünde, so 1514 in Württemberg; vgl. Cochläus' „Glos vnd Comment“ A₃ b: „dann was dein anhang ist / etliche poeten reüter / pfaffenfeindt vnd arme Contzen / die yr datum setzen vff ein buntschuch.“

§. 26 buntschuch: Geheime, seit 1502 bei Speyer aufgetretene Bauernorganisation. Vgl. Adel 31; LN 328, 1304, 3041f. u. ö.; KguE 968f.; Emser, „Auß was gründ vnd vrsach . . .“ Z₃ a: „Reyme dich buntschuch“.

§. 27 eydtgnoschaff: DWb 3, 85.

(Ga) §. 3 alle gleich . . . achtet: Gal. 3, 26.

§. 9 vil selen verfiert werden: Ganz im Sinne des LiedsvU, Str. 20.

§. 10 rucken: Rückhalt (Schmidt 286).

§. 13 vß bollen: DWb 1, 1452; AuKl A₂ b: „hinter dem ofen bellen“; „Ein worhafftigs verantworten“ (1526), Titel: „die Vrsich Zwingly . . .“

hinder dem offen für här gebollen hat“. — abgestanden: verzichtet.

- §. 16 Nun stot aber geschriben: Psalm 146, 3.
- §. 17 nim: nicht mehr; DWb 7, 845; Schmidt 256. — Für diesen Abschnitt vgl. auch Ll C₃ d.
- §. 22 zû blût vergiessen: Ll E b; Adel 6, 9; KguE 969: ganz in demselben Sinne. Vgl. auch Murners Korrespondenz (Kloster 4, 601): „Ich wolt noch wol fierzig Jor zû Straßburg prediget haben, ee vnd ein solche blûtsturz ins landt kumen were.“ (S. dazu AuKl A₄ a).
- §. 23 mit füsten darÿn schlieg: GM 5269; KguE 913: „das sie schier mit feusten in alle gûten werck schlagen“.
- (Gb) §. 25 biß vber die knü in dem blût: S. u. G₂ a; Schmidt 204; KguE 969: „du hetest nit dein hend als du begerst langest in priesterlichem blût geweschen / funder wir heten langest biß vber die knüw im blût gewatten“. AuKl A₄ a: „sein hend in priesterlichem blût weschen“; LN 3838f. In dems. Sinn Luther u Emser 1, 16; Alveltdts „Sermon“ A₃ b: „Darmit die heilige Christenlich kirch zu einer mortgruben / vnd des teuffels schlaffkammer wurd.“
- §. 29 magination: d. h. „Einbildung“ im Sinn von Murners intransitivem Gebrauch von „ÿn= bilden“, s. o. C₃ a).
- §. 30 ertrenckt worden: Walther, Luthers Beruf (Schr. d. Ver. f. Ref.-Gesch. 8, 116), zit. einen Brief des Joh. Dietenberger über Luther: „Es wäre besser, daß der, durch welchen Ärgernis kommt, im Meer mit einem großen Mühlstein ertränkt würde, ehe das Ärgernis erwüchse.“
- §. 33 zerstörung der kirchen: Bpt H a; Radlkofer, Eberlin von Günzburg 98, 100. Luthers Adel 59,

- §. 33 liebfofen dem adel: Vgl. Ll C₃ d.
- §. 4 das ein mensch vß dir ret: Randbemerkung Weislingers: „Sage dafür: Der Teuffel leibhafftig, welches ich erwiesen im II. Teil der Schutzschrift des Lutherthums § 29 pag. 366.“ Dieses Werk erschien Straßburg 1740/41, „in Verlag des Authoris“. KguE 902; Luther u Emser 1, 112: „das ich schier nicht weiß ob Luter ein got, ein mensch oder teuffel selber sey“. — S. o. E a.
- §. 6 ein edel cleinat: DWb 2, 528; Schmidt 197; GM 4260; KguE 896: „ein kostlich fleinat“.
- §. 9 in hoher bitterkeit: s. o. C₂ a und Anm.
- §. 15 blöddigkeit: DWb 2, 141.
- §. 16 zû bedecken: Vgl. AuKl A₄ a: „warumb verdeckestu nit vnd beweineft die blöße deins vaters“; oben E₂ c. — Die nächsten Ausführungen fast wörtlich: „Ein worhafftigs verantworten“ D₃ a.
- (G2a) §. 28 handt haber: Schützer (oben A d), Emsers „Auß was gründ vnnd vrsach“ A₃ a: „zu eren / schuß vnd hanthabung“. Ackermann aus Böhmen (Bernt-Burdach) 23, 213.
- §. 9 geschidte mittel: geeignete Mittel (DWb 41, 3881).
- §. 13 fischer stiffel: AuKl A b: „Es hat ein vngeschmirter fischer stifel, die bei vns zû den größten sein . . .“
- (G2b) §. 17 einicherlei morts: s. Anm. zu A₃ c.
- §. 20 die artickel: s. o. Anm. zu A c.
- §. 22 vffblasest: Weim 6, 68: „blaßen sich auff als die ottern“; s. o. G b („vffgeblasens rach“); unten: G₃ d, H₃ b; Ll B a, B₃ c, D₂ a; Bpt C b, E₂ a („in lufft geblasen“), F₃ c, J₂ b („der vffblasenden gemein“); Adel 44; Risse 361. Vgl. auch Luther u Emser 1, 52: „blaset Luter auß seiner Busonen auff . . .“; Bab gef i₃ d: „bloßen sye mit vollem

baßen vff . . .“; r₄d: „ire tyranney mit vmb-
brunſt vffgeblaſen“.

§. 22 feüer wider den glauben anzündet: Vgl. Prot
599: „den angezündten vffrüren zü entgegen vnd
die brennenden flamen des vffgeblaſnen vn-
glaubens zü löſchen . . .“; Murners Corr. (Kloster
4, 594).

§. 28 das du ſagſt: s. Luthers Adel 63; Luther u Emser
I, 137; Bpt D₂ b: „ſo einer mit ſeinen nechſten
ſpennig vnd vneins iſt / ſol erſtlich einer den
andren briederlich ermanen / darnach die ſach vff
kuntſchafft ſetzen / nachgands vff die richter der
kirchen / vnd beleipt er dan vngehorſam / ſol er
für ein vngleubigen vßgeſprochen werden / . . .“

§. 2 der berichtung nit ſton: Vgl. Ll B₂ a: „welcher
ſentenz ir vnd wir darnach billich ſton ſollen . . .“

§. 7 mit dem brant: Vgl. den „Kirchendieb- und
Ketzerkalender“ (Kloster 10, 211).

(§3a) §. 11 ab gebrochen: Abbruch getan.

§. 12 in dem XXIII. artikel: Vielmehr im 33. (Weim
6, 375, Z. 21f.).

§. 17 latinische meſſen: s. o. Anm. zu B₃ c.

§. 21 vor dem finden in der wegen: s o. Anm. zu D₃ d
(Bachmann, Geſchichte Böhmens 2, 225).

§. 29 der barfüſſen obſeruanten: s. o. Anm. zu B₃ c.

§. 31 ſo ich ſelb oft geſehen hab: Vgl. Liebenau 13.

(§3b) §. 2 in ſtarckem glauben: Vgl. Weim 6, 362.

§. 4 zam vnd gewon: Das Folgende iſt natürlich
Ironie.

§. 4 Heine meſſner: Vermutlich eine in Böhmen noch
nach 100 Jahren volkstümliche Geſtalt.

§. 6 der geiß für in zü hüten: Vgl. DWb 4₂, 2801;
NB, Kap. 7; MS 36 und die Anm. Spaniers und
Bebermeyers, auf die einfach verwieſen werden
kann. S. auch Lefftz 123 und Bpt H₃ b: „vmb

die geiß wol zerren“. — Das Kinderspiel dürfte wohl nicht gemeint sein.

3. 7 so doch sant Paulus spricht: Gemeint ist wohl 1. Kor. 10, 21.

3. 16 als du selber bekennest: Weim 6, 374: „wie wol nicht vill dran gelegen ist,“ ...

3. 19 wie sant Augustinus spricht: Murner zitiert aus dem Gedächtnis, was er übrigens selten tut; gemeint ist wohl: de civ. dei 17, 20: „Non est bonum homini, nisi quod manducabit et bibet, quid credibilius dicere intellegitur, quam quod ad participationem mensae huius pertinet.“ — Bab gef bb: „Was bereytest du den bauch vnd die zeen? Glaub / so hast du gessen.“

3. 22 das concilium zû Bassel: Am 23. Dez. 1437 (Bachmann, Gesch. Böhmens 2, 339).

3. 26 neben der warheit redest: Weim 6, 374: „mit der weyße mochten sie vns auch die ander gestalt nemen“.

(G3c) 3. 31 Du verantwurtest dich auch da mit: (AuKl A₄e: „Wil damit mein eer verantwort haben“; KguE 925) Weim 6, 374: „Mit das ich drumb wolt eynen auffrur anheben ...“

3. 1 in sein dreyfaltige kron redest: Luthers Adel 18; Luther u Emser 1, 58. Vgl. auch unten G₃d; außerdem: Adel 32; AuKl A₃a; LN 719 und Merkers Anm., 2145; Kirchendieb und Ketzerkalender (Kloster 10, 210): „güt dem Babst vß die drei kronen scheissen“; Clemen 2, 134. — Das Tragen einer Krone als Sinnbild weltlicher Macht ist zuerst bei Papst Nicolaus I. (858—867) nachweisbar; drei Kronen trug jedoch erst Urban V. (1362—70; vgl. Wetzter-Weltes Kirchenlex., 7, 1224).

3. 2 tyranny: Weim 6, 374, 30.

3. 6 mancher heilig mit demütigem hertzen: Mit ähnlichen Worten Ll E₃ b, KguE 918.
- (II, 33d) 3. 7 Keyser Constantinus: Gemeint ist die Schenkung Constantins d. Gr., auf die sich zuerst 777 Papst Hadrian I. berief: „quia ecce novus Christianiss. Dei Constantinus Imperator his temporibus surrexit, per quem omnia Deus Sanctae suae Ecclesiae . . . largiri dignatus est“, eine unhistorische Legende, die „den folgenden Päpsten Jahrhunderte lang als ein authentisches Fundament ihrer Universalgewalt gedient hat“. (Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom i. Mittelalter“, 2, 349f.). — Vgl. auch Adel 36; GM e₂ a; LN 728; Schade 2, 94; Kloster 8, 721 (U. Eckstein).
3. 11 gezuget: geraubt; Schmidt 444; Lexer, Mhd. Wörterb. 3, 1165. Vgl. Schade 3, 4: „zu zußen die frommen einfaltigen schäflin . . .“ s. auch unten H₄ a; Bpt E₃ c; LN 1611; Bab gef i₃ b.
3. 15 angezindet: s. o. Anm. zu G₂ b.
3. 19 vff ir erstes herfumen berieffet: In den Zustand der ersten Anfänge zurückversetzt.
3. 21 den hochuerstendigen: S. o. Anm. zu A₃ b.
3. 23 büch der Tyranny: Offenbar eine der Murnerschen Kampfschriften, die nicht gedruckt und später vernichtet wurden. (Liebenau 210; Schuhmann, Murner 456f.)
3. 24 ein radter hauff: Ein roter Haufen, ein Scheiterhaufen. Vgl. Ll E b: „ein roten hauffen machen“; Adel 8; das Wort ist wohl aus Luthers Adel (49) entnommen: „das nit besser were man mecht ein Rotten hauffen drauß“. Vgl. auch Luther u Emser 1, 93f.: ganz im Sinne Murners.
- (33d) 3. 29 richtigem hertzen: Schmidt 281 (richtlich: GM 136); NB 35, 6.

3. 30 vß gegoffen: herausgesprudelt, vgl. oben E₂ c: „deinen vnuerdeumten magen . . . vß zûgießen“, und Ll B₂ b.
3. 4 Plato: Gemeint ist natürlich Platos berühmter „Idealstaat“ (Politeia), in zehn Büchern, der in Form eines Gespräches, das im Hause des greisen Kephalos unter der Teilnahme Sokrates' stattfindet, ein ideales Staatswesen aufbaut: das Vorbild zahlreicher späterer Werke, wie die des Th. Morus, Campanella, J. V. Andreae u. a. Auch auf Eberlin von Günzburgs „Wol-faria“ im 10. und 11. Bundesgenossen (Ausg. v. Enders 1, 108ff.) sei hingewiesen. — Die feine Ironie der folgenden Ausführungen Mur-ners scheint Luther besonders übel aufgenom-men zu haben (Luther u Emser 2, 120f.). Vgl. auch KguE 912f., wo „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ widerlegt wird.
3. 4 formiert: Vgl. Malherbe 55.
3. 5 noch nie fein lut: Ähnlich im KguE 915: „du ziehest alle ding vff geist wie du auch ein geist-liche meß ein geistliche kirchen mit geistlichen flossen gemacht hast / die doch fein ton geben...“
3. 12 bließ ich vff: s. o. Anm. zu G₂ b.
3. 17 oder wie du sagst: Weim 7, 21.
3. 17 regieret: Vgl. Malherbe 58.
3. 21 muren / thürn . . .: Von Luther fast wörtlich zitiert (Luther u Emser 2, 120f.).
- (Ha) 3. 4 ein versamlung allein der gûten: Weim 6, 292 (Luthers Schrift gegen Alvelدت).
3. 6 deren haupt sei cristus: Vgl. auch Weim 6, 290 und Bpt H₃ b; Utz Eckstein (Kloster 8, 726: „Eins yeden mans haupt Christus ist, wie der vatter ein haupt Jesu Christ“, 728).

3. 10 incorporiert: Vgl. Adel 4, 10; Malherbe 55. —
 3. 11 in fließenden glidern: Weim 6, 298, Z. 23.
 3. 15 laß mich nit irren: Vgl. Anm. zu Ll A₃ a.
 3. 16 ein ding mög nit zwei heupter haben: Weim
 6, 293f. Murner gibt hier schon eine Anteci-
 pation seiner Schrift „Von dem Papstenthum“. —
 Vgl. auch Ll D₃ c, E₄ a.
 3. 17 reblicken: Vgl. Adel 57; sonstige Belege bei
 Malherbe (86).
 (Hb) 3. 19 duplication: Vgl. Luther u Emser 2, 119: „Du
 dremiß auch, vil bucher zu repliciern . . .“ (kein
 Unbefangener wird aus Murners Worten etwas
 Drohendes herauslesen!).
 3. 20 triplicieren: Malherbe 60. — quadruplication:
 Vgl. Schade 2, 55: „repliſ, dupliſ, tripliſ,
 quadripliſ . . .“; Luther u Emser 2, 129.
 3. 22 treuwen: drohen, DWb 2, 1346.
 3. 23 on lezung: s. o. A₃ a.
 3. 24 erkantnüß der warheit: s. den Anfang der Erm.
 3. 30 on warheit von der meß gethon: s. o. A d: „on
 worheit gethon . . .“
 3. 1 gehorsamlich folgen: Vgl. Ll B₂ a: „billig ſton
 vnd geleben“.
 (II, H2b) 3. 2 dapfferer: „dapffer“ nicht nur soviel wie
 „mutig“, sondern auch „ernsthaft“; Schmidt 62.
 3. 4 fundament: Malherbe 75.
 3. 4 gesogen Vgl. Bpt C₃ b: „ſugſtu dein giſt . . .“
 3. 7 Ich glaub die heilig kirch: s. u.
 3. 8 in dem langen glauben: Im „Symbolum Ni-
 caenum“: „Et unam sanctam catholicam et
 apostolicam ecclesiam“. — Weim 6, 300, Z. 32f.
 3. 10 ab treiben: DWb 1, 142.
 3. 13 ich glaub in die gemein chriſtliche kirch: Vgl.
 Luthers oben zitierte Ausführungen, die er-
 weisen möchten, daß die „heylige kirch nit an

Rom gepunden“ sei. Von Murner vgl. auch Ll D₂ b und E₄ a; Bpt H a. Weim 6, 293.

§. 16 gelernet: gelehrt, vgl. oben Anm. zu B a.

(II, H3a) §. 24 ecclesia predestinatorum: Die Kirche der Vorbestimmten (s. u. H₄ d). Augustinus, de anima et eius orig. 4, 11: „Qui est rex illis, quos praedestinavit ad aeternam mortem.“

§. 25 behaltenen: = Bewahrten (DWb I, 1322).

§. 31 als sant Paulus schreibt: Gal. 5, 2f.

§. 1 das christus ir haupt sei: z. B. Ephe. 4, 15; 5, 23; 1. Kor. 11, 3; Kol. 1, 18.

§. 3 lut des glaubens Athanasii: Des Athanasianischen Glaubensbekenntnisses, das auf dem großen Konzil von Nikaea (325) erstmalig verlesen wurde. Vgl. Seeck, Geschichte des Untergangs der antiken Welt², 3, 417f. Die endgültige Fassung wurde am 19. Juni 325 verlesen.

§. 7 genottrengt: gezwungen, genötigt, vgl. oben B₃ b. — zammenhafftig = gleichzeitig, zusammen.

§. 11 sub ratione deitatis: unter dem Begriff der Gottheit.

(II, H3b) §. 15 das luter sagt: Weim 6, 297: „das die erste Christenheit . . . mag unnd kan sein heubt auff erden haben, . . .“

§. 21 das cristus dem vatter gleich sei: Vgl. auch KguE 960: „das der vatter vnd der sun seyen homöusion / das ist einer substanzen . . .“ Murner meint natürlich die „ὁμοουσία“ Christi, d. h. dessen Gleichheit mit Gottvater; ein Dogma, das ebenfalls auf dem Konzil von Nikäa angenommen wurde (i. G. zur „ὁμοιουσία“ des Arius) und das in der Schlußklausel enthalten ist: „Wer sagt, es gab eine Zeit, wo Christus

nicht war, oder er war nicht, ehe er gezeugt wurde, oder er ist aus dem nicht Seienden entstanden, oder den Sohn Gottes aus einer anderen Substanz oder Wesenheit oder geschaffen oder wandelbar oder veränderlich nennt, den verflucht die allgemeine und apostolische Kirche Gottes.“ (Vgl. auch Haucks Realenzyklop. 1, 202ff.)

§. 25 subordinata capita: Über den sog. „Subordinationismus“ vgl. Haucks Realenzykl. 4, 16ff.

§. 28 es ist freilich ein wunder: Vgl. Ll E₄ b.

§. 32 gemecht: Machwerk; Schmidt 130.

§. 35 fein vicarien oder statthalter: Vgl. Weim 6, 298: „mag auch nit werden Christus vicarius odder statthalter in disser Kircken“. Bpt H₂ a.

§. 1 Petrum gesehet: Vgl. Bpt Ca u. ö.; AuKl A₃ b; KguE 939; geistlR D₂ a u. ö.

§. 4 das wir lieber ein menschen erkennen: Weim 6, 299.

(II, 53c) §. 5 weder zu lieberen noch zu leideren: Vgl. GM 1730; Joh. Murners „Von Eelichs Stadts nutz vnd beschwerden“: „So ichs doch niemands zu lieb vnd leydt“ (vgl. die Greifswalder Diss. „Johannes und Thomas Murner“ (1925) von Fr. Rödiger, S. 47).

§. 8 abscheidt: Hinschied, DWb 1, 96. — Ähnlich BZ 232f.

§. 14 sie gebieten vns vnzimlichs: Vgl. Murners Ausführungen in geistlR. B₃ b und Anm. im 8. Band der vorl. Ausgabe.

§. 17 fantasey: Vgl. Malherbe 74.

§. 20 prescitos: Bezieht sich wohl auf Rö. 8, 29 (s. u.) und II, 2.

§. 20 behaltenen: s. o. H₃ a.

§. 22 sei mir auch erlaubt: Ähnlich wie oben F a be-

müht sich Murner jetzt, nach getaner Widerlegung, den Dingen „den rechten verstant zû geben“.

§. 25 fantasieren: s. Ll E₄ b; Malherbe 55.

§. 26 Wicleffen: Natürlich John Wiclif (1330—1384).
(II, 43d) §. 31 büch von der christlichen kirchen: Wohl ebenfalls (s. o. II G₃ d) Anspielung auf eine unveröffentlichte Schrift — denn Ll, Bpt oder Adel können nicht gemeint sein.

§. 32 für geferden: Eig. „Absicht“ (vgl. LN 3 und Merkers Anm.). S. das Folgende.

§. 32 iuramentum calidine: d. h. „calumniae“, vgl. Bpt Ba: „Doch mit vorgonder protestation des eids für geferden iuramentum calumnie genannt / das ich . . . vff mein letztes end hie wider dich nüt schreiben wil . . .“ — Durch den „Eid vor Gefährde“ bezeugen die streitenden Parteien oder deren Vertreter, daß sie eine gute Sache verfechten und den Streit auf guten Glauben und ohne Betrug fortführen wollen. S. auch geistlR E₃ a.

§. 35 noch . . . wellen verkleinen: Vgl. LN 5—12!

§. 35 alß mir got helff . . .: Beteuerungsformel; Prot 600: „bei meinem letzten abscheid von dieser welt . . .“ Lefftz 93.

§. 4 in vwer fundament: In eure Grundlehren.

§. 5 widerum zû reden: Vgl. die Ausführungen in LN S. 90.

§. 11 wie du trifft: d. h. „wie du erwiederst“.

§. 13 lentlicher: Vgl. DWb 6, 124; Schmidt 218; NB 95, 82 (der Landessitte gemäß), Adel 8.

§. 17 predestinati vel presciti: s. o. II, H₃ a, c. Röm. 8, 29: „Nam quos praescivit et praedestinavit . . .“

§. 18 von dem fisch garn: Matth. 13, 47f.

(II, 3a) 3. 19 vnd: Matth. 21, 10.

3. 20 von der brutlaufften: Von der Hochzeit. Vgl. Schmidt 56; Badenfahrt 7, 70 („brulloft“); 8, 33, u. ö.; SZ 16, 3; GM 1162; LN 3945; Eberlin von Günzburg (Enders) 1, 20 („brautlouff“) usw. S. auch Ed. Schröder in der ZfdA 61, 17 ff. „Ein worhafftigs verantworten“ C₃d: „weder ee brutlofften / morgen gabe / noch vätterlicher gewalt“.

3. 22 soll vß gerüet werden: Matth. 13, 40. — dyn = darin.

3. 23 von der wannen: Luc. 22, 31.

3. 25 gewannet: in der Kornwanne geschwungen, gereinigt. Vgl. Bpt C₃ a: „euch / wie den waißen zû wannen“. DWb 13, 1898; NB 58, 62; Kap. 75; Schimpf und Ernst (Bolte) 1, 211.

3. 25 von dem gûten vnd bösen somen: Matth. 13, 4f.

3. 31 vnderstodt hinder zû treiben: Murner meint wol Hussens verbreitetste Schrift „de ecclesia“.

3. 35 bey dem liecht besicht: Vgl. SZ 27, 19; NB 74, 40; LN 3670; Joh. Murners Ehestandsschrift (s. o): „Bym licht als ichs beschauwen dett“ (zit. in Rödigers oben erwähnter Diss. S. 46).

3. 4 vbel gerindseten: übel verdrehten; s. o. C a und Anm.

3. 8 zwischten: s. Anm. zu Ll E₂ b.

(II, 3b) 3. 12 oft vnd diß: s. o. Anm. zu A₃ c.

3. 15 büch / von der christlichen kirchen: s. o. Anm. zu II, H₄ d.

(Hb) 3. 17 mit der geistlichen messen: Vgl. Weim 6, 361 f. und o. E₂ af. Eine ähnliche Zusammenfassung wie hier enthält KguE 955: „wan man das heilig sacrament nûßt / nit in ansehung des vßgus Christi / sunder in ansehung eins ieden der das trindt / mit einem starcken glauben / dem

werden alsdan sein sünd nachgelassen / got geb
er hab gebeicht oder nit sei auch nit not zů beich-
ten / vnd sil der gleichen stücken vnd voten . . .“

- §. 24 zu pfaffen vnd pfeffin: s. o. Anm. zu E₂ d.
§. 24 habilitiert: Nicht bei Malherbe; in dem (aller-
dings dürftigen) Fremdwörterbuch von Hans
Schulz (Straßburg 1913), I, 260 erst für das
17. Jahrh. belegt.
§. 26 vßzüg: Ausfälle; Schmidt 389.
(H2a) §. 26 zů schmach vnd schanden: Weim 6, 375; Luthers
Adel an vielen Stellen.
§. 28 fürhar wischen: Schmidt 428.
§. 29 dorffen: bedürfen, DWd 2, 1724.
§. 29 so wöllen: Hier und an mancher anderen Stelle
dieser Schrift müssen wir den erstaunlichen
Weitblick Murners bewundern, der die zu-
kunftsschwangere Bedeutung von Luthers Ser-
mon mit ungewöhnlicher Klarheit erkennt,
ohne, wie die meisten seiner Zeitgenossen auf
einem untergeordnet-dogmatischen oder ein-
seitig sozialistischen Standpunkte zu verharren.
§. 33 mit der geistlichen fasten: Luthers Adel 53f.,
Eberlin von Günzburg (Enders) I, 15f.
§. 10 fein solche statt: Vgl. aber Luthers Widerlegung
(Luther u Emser 2, 121).
§. 14 formieret: Malherbe 55.
§. 15 mit vorgonder . . . protestation: s. o. Anm. zu
A d.
(H2b) §. 17 geletzt: S. o. Anm. zu A₃ a.
§. 18 fürgewent: fürwenden, DWb 41, 933.
§. 22 fein beselhe Vgl. auch Prot 600. Bpt J 3 a.
§. 26 Vlrichen Hutten: In denselben Worten wieder-
holt: Prot 599, wo er sich auf die Erm außer-
dem zurückbezieht: „Iut meiner so offft gethoner
disputation“. Murner hatte ja 1519 Huttens

Schrift vom Holz Guaiacum vortrefflich übersetzt (Hutteni opp., ed. Böcking 5, 397).

- (II) 3. 29 der barfüßer observanzer: (s. oben Anm. zu B₃ c). Murner kannte auch Luthers Streit mit Alveltdt, dem „hochberühmten Romanisten zu Leipzig“, auf den er Bpt G₃ a ausführlich zu sprechen kommt: „Du hippenbübest dich warlich dapffer vß / mit einem barfüßer münch von Leipzig der observanzer / . . .“
3. 30 hettendt in giffet wellen vergeben: D.F. Strauß, Hutten⁴, 316.
3. 3 mit dem verlornen sun: Luc. 15, 13; das Gleichnis hat Murner in der MS 402f. als erster in der deutschen Literatur dichterisch ausgewertet. Burkard Waldis' Drama, eine wirkungsvolle lutherische Umdeutung im Sinn von Weim 6, 361 erschien 1527. (Vgl. MS, S. 165f.; NB 8, 69.)
3. 7 die schoffen: Dualform; „die schoß“ erhielt sich bis ins 18. Jahrh. (DWb 9, 1583).
3. 10 mit gleichen scheltworten: Vgl. Prot 600: „mit gleichen pfeilen wider zu treffen / . . .“
3. 13 meinen guten willen: Vgl. Luther u Emser 2, 11: „mein guttis vermugenn“.
- (H₃a) 3. 21 höchsten grund: Hauptgrund.
3. 25 declarieren: Malherbe 53.
3. 26 vernunnen bist: d. h. „ins Gerücht gekommen bist“.
3. 28 ansprachen: Vgl. DWb 1, 467.
3. 31 erisset: Vgl. o. Ca: „in das giffet sitzest . . .“
3. 1 vß myßgunst deiner widerparthen: Vgl. auch Ll Da, wo Luther ähnliche Motive untergeschoben werden.
- (H₃b) 3. 5 so du anzeygest: s. o. Anm. zu G b; Luthers Adel 54, 50.

- §. 13 legaten: Malherbe 78.
- §. 15 leschen: DWb 6, 1179; Bab gef o₃c: „lesch ein mol ab alle gesatz . . .“; „Ein worhafftigs verantworten,“ Ca: „von dem angesicht diser erden ableschen“.
- §. 18 in der badstuben gethon: Vgl. Risse 224; Bpt J₃a: „fielleicht das er (Luther) darnach feierabent machte vnd in das bad ging . . .“; Adel 8, 12, 34, 52; AuKl A₂b: „wil ich dir sagen als bald ich vß der badstuben fum“. LN 804. U. Eckstein (Kloster 8, 878, Baalams Esel zu Murnar): „Din Badstüblin ist zerbrochen . . .“; s. auch die Flugschrift des Johannes Rhomanus „Das ist der hoch thuren Babel / id est Confusio Pape“ (FlSFr 2888), E₃d: „Wir wöllen inen die seiten baß spannen (wan sie Luthrum do got vor sey wolten ins bad füren).“ S. auch das Folgende.
- §. 19 sprang einer vff: Ähnliche Anekdoten im KguE 915, 977: „Es fragt einer ein Lutherschen / was ist ein innerlich mensch gab er im ein antwort / es wer der der inwendig in der badstuben seß / vnd der vsserlich mensch wer der / der sich vor der badstuben fült / . . .“
- §. 26 nit erleiden mögen: s. auch Ll C₃d; es wird wohl auf Luthers Adel 59f. angespielt; Murner meint die bei der Durchführung dieser Vorschläge eintretende Minderung der Einnahmen.
- (H4a) §. 33 deines gunsts: s. auch Ll A₂a.
- §. 1 condemnation: Malherbe 69.
- §. 1 verkündet ist: d. h.: bestätigt ist.
- §. 3 straffen des mißbruchs: Vielleicht spielt Murner auf Spenglers „Schutzred“ an, mit der er dann in Ll abrechnete.

3. 6 vß erwelung der gemein: Luthers Adel 9; s. o. E₂ d.
 3. 8 ein tyran: Weim 6, 374.
 3. 9 zû seinen zeiten: Adel 15 ff.
 3. 16 mit vngeweschten henden: Vgl. Ll A₂ a; Adel 8.
 3. 17 den schlaff brochen: = unterbrochen, DWb 9, 266.
 3. 20 der gemein: s. o. B₃ c.
 3. 23 in die eisin zû tragen: Muß vielleicht heißen: „traben“ (verfolgen), DWb 3, 365.
 3. 23 zwo fronen zû zußen: zu rauben; vgl. o. Anm. zu B₃ b, II G₃ d und: Ll E a, E₃ b; Adel 8; geistlR E₃ a; Aukl A₃ a; LN 719, 2145. — Luthers Adel 18.
 (H4b) 3. 29 bei den zeiten Constantini: Vgl. Luther u Emser 1, 37; Cochläus' „Glos vnd Comment“ B₂ a. Schon 313 überreichten die donatistischen Bischöfe Afrikas Kaiser Constantin eine Anklageschrift gegen den Bischof Caecilian. Der Kaiser weigerte sich jedoch, in einen kirchlichen Streit einzugreifen. Auch während der Vorbereitungen zum Konzil von Nikäa wies er alle derartigen Versuche, an ihn, als an einen sündigen Menschen zu appellieren, ab (Seeck, Gesch. des Unt. der ant. Welt² 3, 332, 410).
 3. 30 libel: Malherbe 78; „libillieren“ im LN 1986.
 3. 1 verwilligung: Einwilligung, Schmidt 405.
 3. 6 sich . . vnderzühet: d. h. einige Zugeständnisse macht.
 3. 13 in feiserlichen rechten: Vgl. Inst. 2, 1, 11 (de rer. div. et qual.).
 3. 16 die oberseiten in Europa: Vgl. Bpt B a u. ö.; Luthers Adel 72 f.
 (H4c) 3. 23 mit den Böhemen: Luthers Adel 62; Luther u Emser 1, 134; Adel 54; KguE 906.

3. 27 Pilsna / Glatz: Pilsen, Glatz. Über die Belagerung Pilsens durch die Hussiten, s. Bachmann, Gesch. Böhmens 2, 322 (Herbst 1433).
 3. 28 mit namen: namentlich.
 3. 30 der kirchen gieter: Luthers Adel 66.
 3. 2 münch vnd pfaffen: s. o. Anm. zu B₃ c.
 3. 3 Sischfa = der Hussitenführer Johannes Žižka von Trocnow (1370—1424). Vgl. auch Schade 2, 37 (und Anm., S. 284): „darumb ist Žižka kein narr gewesen daß er die kirchen zerbrochen“.
 3. 4 fußhammer: Streithammer, DWb 3, 1383; später: damit bewaffnete Polizeidiener (vgl. Wagners „Kindermörderin“ (5. Akt); Arnolds „Pfingstmontag“ 3, 2).
 3. 9 die loblich schül von Prag: die Prager Universität, in der sich vorher jahrelange Reibereien zwischen Deutschen und Tschechen vollzogen hatten. Als im Mai 1409 der Rektor Johann von Münsterberg sowie der Dekan der philosophischen Fakultät von dem schwachen König Wenzel abgesetzt wurden, verließen in wenigen Tagen alle deutschen Magister und Studenten die Stadt, um sich nach Leipzig, wohin sie Markgraf Wilhelm von Meißen eingeladen hatte, zu wenden (Bachmann, Gesch. Böhmens 2, 178f.).
 3. 11 bei dreyßig tusenden: In II hat Murner seine Übertreibung zurückgenommen; in Wirklichkeit waren es etwa vierhundert!
 (H4d) 3. 15 erstodet: verstockt, DWb 3, 1017; Schade 3, 28.
 3. 16 Niemež pießfa: d. h. „německa psíčka“.
 3. 17 ein seidin küßin setzen: Vgl. MS 1497, 1502; GM 1723, 1802; LN 659 und Merkers Anm.
 3. 18 fiedlin baden: Risse 301; DWb 5, 2513; NB 13, 16; SZ 27, 38; GM 175; „Ein worhafftigs verantworten“ C₃ a.

3. 20 barmhertzigkeit: Luthers Adel 66: „Es muß weylle vnd sanfftmutigkeit hie seynn, Musste doch Christus so lang mit seynen iungern vmbgahn vnd yhren vnglauben tragenn, . . .“
3. 28 rieffest im den wein vß: s. o. Anm. zu B b.
3. 30 ein liedlin singen / einer noten höher: Ganz ähnlich Bpt J₂ b: „zu einer vffrüren vßgegossen vnd getreuwet noch einer noten das liedlin höher zu singen / . . .“; LN 4483. — Luthers Adel 80.
3. 32 vns armen cristen: Ähnlich oben E a.
3. 2 wider alles recht zu Constantz verbrant: Luthers Adel 63; Luther u Emser 1, 135f.; vgl. auch Ll C₃ b und Anm. Außerdem Adel 54f.; Alvelchts „Ein Sermon“ A₃ c und besonders Ecks „Des heiligen Concilij zu Costentz . . . vnd auch des Teutyschen Adels entschuldigung“ usw., von der in den Anm. zu Band 7 dieser Ausgabe noch zu sprechen sein wird. Hier ist (B₂ a) der Geleitsbrief des Hieronymus abgedruckt. — S. auch Clemen 2, 141.
- (H4e) 3. 7 in grosser sunderheit: Vgl. Ll C₃ b; Adel 54, wenn Murner nicht abermals auf eine geplante oder ungedruckt gebliebene Arbeit anspielt.
3. 8 vß XXXII. tractat: Ebenso Prot 600: „solche buechlin des obgenanten doctoris Martin luthers in geschriffen / mit XXXII. buechlin widerfochten / . . .“; s. o. G₃ d; II J b; Ll D₃ b; KguE 959, so daß über den Ernst von Murners Absicht kein Zweifel bestehen kann (vgl. auch Kawerau 2; Liebenau 210; Schuhmann, Thomas Murner 456). Diese Gewohnheit, sich im voraus auf geplante oder unfertige Werke zu beziehen, war schon eine Eigenheit des jungen Murner (vgl. Lessings Beobachtungen: Werke, Ausg. von Lachmann-Muncker 16, 329). Daher

heißt es in Herders Konversationslexikon³ (Band 6): „Gegen Luther richtete er über dreißig lateinische und deutsche Schriften.“

3. 10 Das aber dieses büchlin: In dieser Weise und kaum variiert, hat Murner die ersten fünf seiner Prosaschriften gegen die Reformation abgeschlossen: Erm, Ll, Bpt, Adel, geistR.

3. 11 schmachbüchlin: Vgl. schon SZ 23, 19; LN 18 und Merkers Anm. 3341, 3518, 3563; Prot 600, wo Murner die gemeinen Angriffe wegen seiner durchsichtigen Anonymität zurückweist (über diese Angriffe vgl. Merkers Einl. zum LN, S. 11 f.; Defensio christ. de cruce a₃ c, und andere Schriften, so z. B. Clemen 4, 75; Michel Stifels „wider Doctor Murnars falsch erdycht Eyed“ A₃ b Die natur des trachens hastu erzeigt / do du schribest wider den Luth^{er} / vnd den namen betrogenlich verhieltest.“ (Murners Antwort hierauf: AuKl A₃ b: „dan ist mein nam nit im anfang der büchlein gemeldet gewesen / ist er doch zū end angezeigt bekantlich vnserm gnedigsten herren vnd fürsten einem bischoff von straßburg / bezüg ich mich vff sein fürstliche genad.“) — Im „Kirchendieb- und Ketzerkalender“ heißt es (Kloster 10, 208): „Dieß zeichen bedüt güt schmachbiechlin on namen zū machen / wie die Evangelische dieb jetzt acht jahr gethan haben.“ — „Ein worhafftigs verantworten“ A₂ a „das der dieb mit verborgenen schmachbüchlein . . . vnderstadt ab zū stehen;“ D₁ b: „Erloß ist / der mit geschriften / druck / malen / bildungen / schmachbüchlin on oder mit erdiechtenn namen macht / vß spreitet / schreibt / ob schon das zū furdernis des glaubens beschehe / dadurch er mit solchem erdichtem weg / den güten lümden des nechsten

ſchedigt vnd mit ſolcher boßheit vnderſtadt zû verduncklen.“

- §. 14 biſchoff von Straßburg: Wilhelm III. Graf von Hohnſtein (1505—41, vgl. Charles Schmidt, Hist. litt. de l'Alsace 1, 367f). Die Feſtpredigt zu ſeiner Amtſeinſetzung am 4. Oktober 1507 hatte Geiler gehalten.
- §. 15 inſinuiert: nicht bei Malherbe, der leider faſt nur neugedruckte Schriften des 16. Jahrhunderts benutzt hat. Hans Schulz (Fremdwörterbuch 1, 296) hat das Wort zuerſt 1536 in der Gerichtſſprache belegt.
- §. 23 Pen: Vgl. Malherbe 82; ſchon in Geilers „Wie man ſich halten ſol bei einem ſterbenden menſchen a₂ a (s. Dacheux' Faksimile, Paris u. Frankfurt a. M. 1878): „ſo loſſet dir got ab pen vnd ſchuld“

2. Von Doctor Martinus luters leren vnd predigen.

- (Titel) argwenig: verdächtig. Prot 598: „das ſie der warheit argwenig weren / . . .“; „Ein worhafftigs verantworten“ B a: „argwenig machen“; DWb 1, 550.
- (12a) §. 11 (vß bewegung menſchlicher anfechtung): Dieſe kurzen eingeklammerten Sätze ſind häufig an den Anfängen von Murners Proſaſchriften zu finden. Vgl. Guaiac (Hutteni opp., ed. Böcking, 5, 397): „(als wol zû achten iſt)“; Bpt A₂ a: „(leider got erbarm es)“; Adel 3, 8.
- §. 11 mit vngewefchen henden gegriffen: Vgl. Anm. zu Erm H₄ a.

3. 13 feinen vnuerdeuwten magen: Vgl. Erm E₂ c.
 3. 16 an filen orten: Vgl. Erm E₂ a.
 3. 17 mit dem giffet vermischet: Vgl. Anm. zu Erm Ac.
 3. 18 vff den effich ftehend: d. h. wie der Wein, der
 sauer zieht; DWb 3, 1170.
 3. 19 anmietig: begierig, DWb 1, 410.
 3. 21 in den bart gegriffen: NB 19, 42; LN 2105;
 Emsers „Auß was gründ vnnnd vrsach . . .“, c₃c:
 „so greyfft Luther . . . auch dem heyligen alten
 vater sanct Hieronymus in seyn bart . . .“;
 Wander I, 237.
 3. 21 vngenehet geschoren: Vgl. Risse 225; Lefftz 151;
 NB 69, 62; 97, 32.
 3. 22 hanß farst: Natürlich noch keine Anspielung auf
 Vadians Satire, die erst im Januar 1521 er-
 schien, sondern der Sammelname für den auf-
 rührigen Bauer jener Jahre. Ebenso Bpt G₂b;
 Adel 5; nicht AuKl A₄a; LN u. ö. — Ch.
 Schmidt, Hist. Litt. de l'Als. 2, 242; Lefftz 75;
 Clemen 4, 37; Wolfg. Wulffers „Wider die vn-
 selige auffturre Merten Luder“ (Leipzig 1522,
 FISFr 2939) A₃d: „Karschtans / ist viel cluger
 dan Luder“.
 3. 25 vnder dem deckmantel: Vgl. Erm E₂ c.
 (A2b) 3. 3 subtil: Vgl. u. a. GM 1017, 1227, 3092; Guaiac
 (Hutteni opp. 5, 429); Bab gef a₂a: „die sub-
 tilesten subtiliteten . . .“; Malherbe 88. Scheidt-
 Dedekinds „Grobianus“ (Milchsack) 1966: „sub-
 tile köpff . . .“
 3. 4 mit der warheit verkauffet: Erm A c; Adel 3.
 3. 7 in eids krafft: Kraft des Eids beim Empfang des
 theol. Doktorats (Adel 51).
 3. 9 vnd darumb lyden: s. auch u. B₂a.
 3. 14 der widerparthen: s. Anm. zu Erm B a.

- §. 11 mit warlicher vnd vorgonder protestation: s. Anm. zu Erm A d.
- §. 15 schmach beweifung: Ebenfalls Erm C₂ b.
- §. 22 gehellen: Vgl. DWb 4, 2373; Schmidt 125 (mit Dat.: Kehrein, Grammatik der deutschen Sprache des 15. bis 17. Jahrh., 3, 136).
- §. 18 concilium: Vgl. Anm. zu Erm A c. — span: s. u. Anm. zu A₃ b, B₂ a.
- (A3a) §. 7 transformieren: Adel 3.
- §. 8 vnd laß mich klein irren: Vgl. Erm II Ja; Ll B₃ a; E₄ b; Bpt B₃ c, C₂ a, D b; Adel 26. Vgl. auch LN 3239: „wart ein klein . . .“; „Ein worhafftigs verantworten“ E a: „ich laß mich auch klein irren“.
- §. 13 berieten: Vgl. Adel 8.
- §. 15 eynem schwert: Derselbe Gedankengang: Adel 8.
- §. 18 ein Schirmred: Vgl. Einl. zu Ll in dieser Ausgabe und Anm. zu unten B₂ a.
- §. 22 doctor Euthers discipel: Vgl. Schutzred A₂ a: „als seinen discipel (darfür ich geachtet werd)“. Malherbe 72.
- §. 24 als ein Daniel: Schutzred B₄ b: „Ich hab bey mir allweg dafür geacht / vnnnd halt es / . . . für vnzweyfenlich. Das got der almechtig wieder dise vngeschickte verdamlliche irrung durch doctor Eutheren ainen Daniel im völd erweckt hab / . . .“ (Hist. von Susanna und Daniel 45).
- §. 25 die bößwicht von babilionen: Ähnlich u. E₃ a: die Verführer der Susanna (Hist. v. d. Susanna und Daniel 5).
- (A3b) §. 1 der besten meinung: Vgl. Erm A₃ d.
- §. 7 appellieret: Vgl. Anm. zu Erm A c.
- §. 8 (Quia res iudicata . . .): KguE 919: „Quia . . . habetur, et non iactantia partis. Das ist ein geurteilte sach acht man fur war / vnd nicht so

- sich ein parthen der warheit berömet“; s. Erm, Anm. zu B b.
3. 10 spennige reden: Umstrittene reden; s. u. Anm. zu B₂ a.
3. 12 behalter: Bewahrer (s. auch Erm II H₃ c.)
3. 14 widerwertig: d. h. widerstrebend; KguE. 907, 911: „vnd widerwertige reden von dem fegfeür . . .“
3. 17 biß zû vspruch der sachen: Vgl. Anm. zu Erm A₃ c.
3. 21 von einem vff das ander: Vgl. Anm. zu Erm Ac.
- (23c) 3. 25 von dem freien geist: Die „Brüder vom freien Geiste“ waren eine pantheistische Sekte, seit 1212 in Straßburg nachweisbar; 1418 in Böhmen als Picarden und Adamiten (Wetzer-Weltes Kirchenlex. 2, 1339).
3. 26 nachvolger der armüt: Vielleicht sind die Streitigkeiten der Franziskaner gemeint (Kirchenlex. 1, 1394).
3. 27 die armen von leyon: die Waldenser, gestiftet durch Petrus Waldus aus Lyon (Ende des 12. Jahrh.).
3. 31 eines hallerwerts: um den Wert eines Hellers. haller: DWb 4, 2234; SZ 41, 29; MS 675, 1274; LN 3094; „ein warhafftigs verantworten“ A₂ b: „aber nit her für bracht das eins hellers wert kafft da wider hab“. Adel 45; Utz Eckstein (Kloster 8, 713).
3. 34 sant Paulus spricht: 2. Kor. 10, 18.
3. 4 habe doch s. Paulus Petrum . . . gestraffet: Gal. 2, 11; Adel 28; geistlR B b.
3. 9 ein ordensman: Schutzred B₄ a (zum fünfften): Luther ist „anfendlich ain ordensmann / zum andern ain prediger / zum dritten ain Doctor dem . . . zûsteet / die Christenlich leer nit zû

uerschweigen / sonder biß zu vergießung seines blüts zû verfechten“. Vgl. auch Erm B₃ d; Adel 9.

§. 16 mort an allen gloßen: NB 85, 43; unten B b; Bpt D₃ a („züheft aber die mortgloß an“); F₃ c („die mortgloß stürmen“); LiedvU, Str. 9; KguE 969; Clemen 2, 166.

§. 17 leßer: DWb 6, 482; Erm B₃ d und Anm.; unten E₅ b; Adel 9; fier feßer (Balke XIX); NB 26, 54; Ott, Über Murners Verh. zu Geiler 63; Zimmernsche Chronik² (Barack) 2, 515; Thomas und Felix Platter (Boos) 84: „wie ein bub vnd läßer“; Weislinger (Friß Vogel oder stirb, Straßburg 1726, S. CCCII): „ein junger Leßer / dem der Schnabel noch gelb tropfft“.

§. 17 appostüßler: Schmidt 15; auch „Postüßler“, daher von J. Grimm (DWb 1, 536) von „postiche“, von Enders (Eberlin von Günzburg 3, 376) von „ἀποστασια“ hergeleitet. Ebensogut kann es auch eine volkstümliche Weiterbildung im Sinne von „Asterapostel“ sein. Vgl. sonst: Narrenschiff 105, 21; Schade 3, 173 (aposteußler); 2, 232; 3, 278; Clemen 2, 76; Zimmernsche Chronik² (Barack) 4, 62 (aposteußler). Zarncke denkt an „aposticcio“ (Narrenschiff S. 453).

§. 17 traumprediger: Schutzred B₂ a: „Vnd souil traumprediger / die sich gleich wol für groß Theologos rümen . . .“; Clemen 2, 158.

§. 18 iunder eßen: „Junker Eck“ war ein häufiger Spottname für diesen rührigsten Luthergegner. Schade 2, 126; 3, 215.

§. 18 gauckelprediger: Schutzred A₃ d: „derhalben sy von den selben gauckelpredigern noch der zeit billich vnueracht bleiben /“; s. auch B₃ a.

§. 18 fabeln vnd meren fager: Schutzred B a: „ÿst nit

das war / das biß her etwo vil fabel oder merlin
prediger durch jr vngeschickt opinionn . . . vil vn-
rümiger gewissen gemacht.“

- (23d) 3. 19 durch ein neborloch: d. h. durch ein Bohrloch;
nebor = Bohrer (DWb 7, 511; Zimmernsche
Chronik² 2, 496). Schutzred B₂ a: „Ich bin auch
alles zweifels on / sich hab bißher mancher vnder-
standen Doctor Luthern vnd sein predig gleich
ainem sauren bier / vnd doch in den windlen vnd
bey vnuerstendigen leuten auß zûschreyen / der
die hailigen geschrifft durch ein neborloch gelesen.“
Schmidt 253; KguE 931, 971: „so such in deiner
bibel die ich wol gedend du habest sie durch ein
neperloch gelesen“.
3. 20 plerren vnd murren: Schutzred B₄ d: „vnd
gleich den bösen hunden vil gemarret / aber wenig
gebissen“.
3. 21 iuffswörter: von iuffen (spotten), DWb 4, 2271;
Schmidt 185; Luther u Emser 2, 192: „iewfferey“;
Adel 8, 15; KguE 967; LN 3325; Eberlin
von Günzburg (Enders) 3, 249. iuff = Katzen-
musik (Schweiz. Idiotikon 3, 15).
3. 21 einem hippenbüben: Es werden nur die wichtig-
sten Belege bei Murner gegeben: SZ 1, 31; Bpt
J₃ b; Adel 37; KguE 920; Prot 602. U. Eck-
stein (Kloster 8, 875); Schade 2, 165; Weis-
linger (Friß Vogel oder stirb, CXXVI): „fabel-
hanßen / lauen Gefellen / Hippenbuben / Mam-
melußen“; Schmidt 162.
3. 22 liebhaberen der götlichen warheit: Anspielung
auf den Titel der „Schutzred“.
3. 30 vff den decheren geprediget: Anm. zu Erm Ad.
3. 31 die hochuerstendigen: Anm. zu Erm A₃ b.
3. 1 das schädlich giff: Anm. zu Erm A c.

- §. 3 geledert vnd gebübt: Anm. zu Erm B₃d.
- §. 4 schellig: toll, töricht; DWb 8, 2501; MS 184; GM 2961; Guaiac (Hutteni opp. 5, 410); LN S. 90; Bab gef C₂a: „schölligkeit“. „hirnschellig“ noch bei Eichendorff (Ausg. des Inselverlags 2, 431).
- §. 8 den vier liechtern der christenheit: Schutzred A₃a: Viele meinen (sagt Spengler), Augustinus, Hieronymus, Ambrosius seien heilig vnd gelehrt gewesen. „Solten nun der selben leer nichtzit sein / vnd die Christlich kirch biß her vnd so lang in yrjal gestanden / vnd allererst durch Doctor Luther (wie er sich vndersteet) reformiert worden / wäre ain erbermlich ding / vnd ganz zů glauben.“
- (Ba) §. 13 in eygнем mund erstünde: Narrenschiff 46, 12; DWb 3, 1014; Wander 3, 202; „Ein worhafftigs verantworten“ (sehr häufig).
- §. 14 hinderichlagen: DWd 42, 1516; Schade 3, 60.
- §. 29 vffblasen: Vgl. Erm G₂b und Anm.
- §. 31 hüpschen: schön tun; DWb 42, 1855; Kloster 10, 262. Vgl. auch „hübschlich“ (Guaiac, Hutteni opp. 5, 429; Schw. Idiotikon 2, 967).
- §. 32 ein giftigen schwantz vnd stich: Vgl. Anm. zu Erm A c.
- §. 34 nit ist geret worden: Vgl. Weim 6, 501.
- §. 35 in mißtaten: DWb 6, 2312.
- (Bb) §. 2 in der fünfften bit seines pater nosters): Vgl. „Auslegung vnd Deutung des heyligen vater vnsers“ von 1519 (Weim 2, 121: „das weyt-leufftige laster der affterrede“). Murner hat das, was Luther zur Kennzeichnung des „claffers“ sagt, auf die Anhänger der neuen Lehre bezogen („welzet“ statt „welzent“ beweist, daß Murner abschrieb).

- Ʒ. 3 fat: Kot; DWb 5, 1890; Schmidt 189; Baden-
fahrt 37, 60 u. ö.; LN 4005; U. Eckstein (Kloster
8, 774: fadt); Moscherosch, Philander von Sitte-
wald (Bobertag), S. 141: „mit welschem Nāhtz,
Kaldē vnnē Kath“.
- Ʒ. 24 zū dem mortlichsten: S. Anm. zu A₃c; mhd.
„mortlich“: DWb 6, 2549; Schmidt 245.
- (B2a) Ʒ. 30 fton: LiedvU, Str. 34 = folgen (vgl. „geston“:
Kehrein, Gramm. der deutschen Sprache des
15. bis 17. Jahrh. 3, 134).
- Ʒ. 30 geleben: DWb 4, 2929; unten E₃a. Kehrein
(s. o.) 3, 126 zitiert Aventins Chronik 171a:
„darumb Germanicus gelebt des Befelchs seins
Vatter“.
- Ʒ. 2 span: Streit; DWb 10, 1868; Schmidt 330;
Heyne, Deutsches Wörterb. 3, 660; — Erm
B₃a; Ll B₃a; Bpt A₃b; Adel 25 u. ö.; GM
5341; LN 1313, 4228.
- Ʒ. 4/5 schirmer . . . schirmstreich: Schutzred B₄d:
„Luther hat sich bißher kain̄s andern schirm-
streichs wider seine verfolger / dann allein deren /
die in vnser rechter fechtmaister Christus in dem
hailigen Euangelio gelernet / gebraucht / vnd wie
ich nit anders gesehen / alle die so gegen im das
schwert auffgehoben mit grossen eeren geschla-
gen.“ Vorher B₂a: „Der halben wir im des
auch vil billicher rûm / danck vnd lob veriehen /
dann also für ain feizer vnd feind der kirchen
ausschreien / vnd doch außserhalb ains gescheinten
spiegelfechtens dargegen nichts bestendiger / das
in der götlichen geschriffte gegründet sey / darthûn
soltē.“ Diese nur gelegentliche Fiktion des
Fechtens hat Murner für seine ganze Entgeg-
nung in glücklicher Weise leitmotivisch ver-
wandt. Vgl. sonst: GM 1313, 1386; Prot 601/2;

KguE 933; Schimpf und Ernst (Bolte) 1, 193; Luther u Emser 1, 8: „Vnd demnach ich mit eym ſo vormerten vnd geübten fechtmeyſter auff den plan treten . . .“

3. 7 in glauben vnd ſcepter zů bringen: Wohl Redensart; DWb 8, 1942.

3. 7 der ewangelischen leren gleichformig: Schutzred A₂ b: „Ob nun anfangs Doctor Luthers leer vnd predig/Chriſtenlich vnd hailſamm/ auch Chriſtenlicher ordnung vnd der vernunfft gemeß ſeyen Das gibt das werck vnwiderſprichliche gezeügknuß / dann alles das der ſelb Luther biß her geprediget / geſchriben vnd gelert / hat er allain auff das hailig Euangelium / die ſprüch der hailigen Propheten / vnd den hailigen Paulum on mittel ergründet / vnd alſo verſtendig vnd offenlich dargelegt / das ich darwider wenig vernünfftiger argument / ja warlich zů reden / gar ſain gegründt widerſprechen befunden hab / vnd meins bedunckens / wo ich mich vnderſtehen wölt Luthers leer vnnnd predigen (vgl. den Titel von Murners Schrift!) zů verwerffen oder für nichten zů achten / So müßt auß der not darauß volgen / das ich auch Chriſtus leer vnd vnderweyſung / in der ſich Doctor Luther allain fundiert / widerſprechen vnd vernichten müßt / das ſey aber von mir / als ainem Chriſtenmenſchen wait.“

3. 12 in den andren biechlin: Wohl Erm; vgl. auch AuKl A₄ a.

3. 16 vßgieſſen eins vffſteigenden haupts: Vgl. Erm G₃ d; Ll D a; NB 85, 7, 83; DWb 1, 875.

(B2b) 3. 21 zů gůtem bewerlichen end: Vgl. Erm C₂ a.

3. 24 ſticht vff den mißglauben: S. o. A₂ a „vff den effich ſtechend“.

3. 24 das ſie lecket vornan vnd kratzt do hinten:

Ein damals beliebtes Sprichwort. Vgl. Wander 2, 1179; Luthers Sprichwörter-Sammlung (Thiele), Nr. 177; Narrenschiff 39, 18; Kloster 10, 220, 239, 1181 (Johannes Nas).

§. 26 schühen: scheuen; Schmidt 314.

§. 27 nit ganz verwerffen: Schutzred B₃ b.

§. 33 wie sant Hieronimus sagt: Murner zitiert aus dem Gedächtnis; vielleicht meint er „Contra Vigilantium“, cap. 1 (Migne, Patrol. lat. 23, 339): „miscet aquam vino; et de artificio pristino, suae venenae perfidiae Catholicae fidei sociare conatur“.

§. 7 Das Doctor Luthers Iere: s. o. B₂ a.

(B3a) §. 14 zwingt . . . vff den stich des vnglaubens: s. o. A₂ a.

§. 17 die heiligen Ierer seint oft . . . vneins gewesen: Schutzred A₃ d.

§. 27 vff seinen fünff augen: auf seinen fünf Sinnen, ebenso E₃ b: „vff seinen fünff augenblick“.

§. 28 bischoff oder bader: Vgl. Heyne, Wb. 1, 269; Schweiz. Idiotikon 4, 1015; Wander 1, 120; Lefftz 24; s. u. E a; Bpt H₂ b, J₃ a; Adel 3; LN 2862 und Merkers Anm.

§. 28 vnd laß mich nit irren: s. o. A₃ a.

§. 30 das man yn berichte: Erm A c und Anm.; Schutzred B₄ c; unten E₃ a.

(B3b) §. 5 mit zierlicher protestation: Erm A d und Anm.

§. 13 als Helia geschahe: 1. Kön. 19, 10; vgl. auch Röm. 11, 3.

§. 24 die opinionen: Schutzred B a; Malherbe 81 mit Hinweisen auf Luther und Zwingli; Alvelde, Sermon A₃ b: „solche verdampfte opinien“; Clemen 2, 355; Kloster 10, 261; Scheidt-Dedekinds „Grobrianus“ (Milchsack) 2232.

3. 28 behoblung: Vgl. „dedolare“ und Erm F c mit Anm.
3. 30 die postillierer: s. u.; DWb 7, 2029.
- (B3c) 3. 33 mit den zehen malezigen: Die zehn Aussätzigen und ihre Geschichte (Luc. 17, 11; Matth. 8, 2) galten als Stütze des Beichtinstituts (über „malezig“ vgl. Höfler, Krankheitsnamen-Buch S. 391; DWb 6, 1516), vgl. Luthers „Von der Beichte“ (Weim 8, 336). — Schutzred A₃ b: Viele Scribenten haben „mit iren außlegungen / dem gaist der schrift nit den klainsten safft genommen / vnd von dem text vnd rechten verstand der hailigen Euangelia / vil zû weit gelauffen haben / das mügen wir bey dem außsetzigen in dem Euangelio ain ainige anzaigung nemen / dann welcher will doch glauben / das Christus mit den worten / do er dem selben gereinigten außsetzigen mennschen sagt / sich dem priester zû erzaigen / gemaint hab / das er (wie ains tails der selben postillatores vermainen) beichten solt / so doch der selben zeit / das beichten nit in übung / Auch in der altten ee der gebrauch gewest ist / das sich die vnrainen sonderflichen menschen / den daruor der eingang der kirchen versperrt was / als es heüt zû tagen noch ist / nach irer rainigung den priesteren erzaigen müßten / deßhalben ist es schimpfflich / diß für ain vnzweifelich argument zû halten / als ob die hailigen Ierer als menschen nit hetten irren mögen / darüber ich gleich wol nit gedend zû vrtailen.“
3. 1 ein menlin vff den ermel: Wander 1, 138; vgl. Erm C a; GM 1432, 4949; Narrenschiff 82, 18 und Zarnckes Anm.
3. 1 zühest an: anzeihen DWb 1, 526.

3. 11 der fier fin: Wohl nicht die Arten der Bibel-
 auslegung, sondern sprichwörtlich wie DWb
 101, 1173.
3. 19 das er ungelert sey: Adel 8, wie Murner über-
 haupt Luthers Gelehrsamkeit achtet.
3. 21 der Ieren s. Pauli: 1. Kor. 8, 2.
3. 23 zū einer niedtere: Martin-Lienhart, Wb. der
 elsäss. Mundarten 1, 757; KguE 914: „niedter“;
 Stifel, wider Doctor Murnars falsch erdycht
 Eyed A₃ c: „die nyechtern speichlen“.
- (B3d) 3. 27 nit verbotten sei: Schutzred B₄ b.
3. 2 confessional: Vgl. Luthers Adel 30: Beichtbrief
 (Erm B₃ b), der von gewissen kirchlichen Vor-
 schriften dispensierte.
3. 5 deinen andern schirmstreich: Schutzred A₃ d
 („Zum andern“).
3. 6 oberhaw: Nach Joach. Meyer, Gründliche Be-
 schreibung der freyen Ritterlichen vnd Adlichen
 Kunst des fechtens (Straßburg 1570) gab es
 vier „Haupt oder Prinzipalhæuw“: Oberhaw
 (Schedelhaw), Zornhaw, Mittel- oder Ober-
 zwerchhaw, Unterhaw. Vgl. Hergsell, Die
 Fechtkunst vom 15.—17. Jahrh., Prag 1896,
 S. 501, 521.
- (Ca) 3. 18 begeinschen: von begein (Beghine), DWb 1, 1524;
 NB 102, 47.
3. 19 mit rosenkrenzlin . . .: Schutzred B a: „als
 rosenkrenz vnd psalter betten / alle tag den him-
 lischen rosenkranz zu pāpern / vil walfarten vnd
 fasten zu machen“; vgl. auch Weim 6, 211:
 „Darnach wenn wir bekleidet vns bußen, kny-
 pogen, rosenkrenz vnd psalter betten, . . . das
 heysßen wir got eren.“ (Spenglers Beeinflussung
 durch Luther ist unverkennbar.) Clemen 2, 58:
 „pater noster, silberyn angnus dei, silberyn herzh-

lein, freutzlein, . . . über gült taffeln . . .“ — ge-
flissen: s. u. C₂ b.

§. 25 enge gewissen: Schutzred B₃ a: „vil zweiffliger
irsal vnd scrupel verwickelter conscienzen“; B a:
„vil vnruwiger gewissen“; Clemen 2, 163: „vil
irrigt, verworren, zweyffelhafftige conscienzen“;
Luther u Emser 1, 88: „lose gewissen“.

§. 26 zu berich tung: zur Anleitung; DWb 1, 1524.

§. 30 in den weiten vnd breiten weg der barmherzig-
keit gottes zu hören: Erm H₂ b.

§. 1 vnd felt alle zeit in den dreß: vgl. einen Brief
Murners (Liebenau 256): „vnd felt ein Irthum
noch dem andren yn“.

§. 2 zeitlich gelt oder güt vmb seine narung: vgl.
Erm C b.

(Cb) §. 9 teubst: betäubst; vgl. Martin-Lienhart, Wb. der
elsäss. Mundart. 2, 641.

§. 10 dol: vgl. KguE 953: „—so gar dol vnd vnfinnig
macht der haß das ellend volck“. ebd. 970.

§. 10 hirnwietig: DWb 4, 1563.

§. 11 otem: GM 2042; DWb 7, 1147.

§. 17 in sant Paulus lere: Römer 15, 27.

§. 20 Si nos vobis spiritualia: 1. Kor. 9, 11.

§. 28 Non quasi habuerimus: nicht „ad Thimoteum“,
sondern 2. Thess. 3, 9.

§. 32 für ein kauffmanschaft: Schutzred B a: „gleich
ainer failen kauffmans war“; Bpt G₂ a, G₃ a;
Adel 43, 55; u. ö. (Schmidt 204).

(C2a) §. 1 myßbruch des applas: Schutzred B b: „Dann
soltten die selben erkaufften seelen gleich dem
saffran oder pfeffer in ballen vnd fassen von
solchem jarmardt über land geführt / vund mit
den erkaufften briefen auß dem segfeur gerissen
werden“; vgl. auch Ecks Schrift „Des heiligen
Concilij zu Costenz . . . vnd auch des Teutschen

Adels entschuldigung / das in bruder Martin
 Sunder/mit vnwarheit auffgelegt“ etc. (FISFr. vgl.
 Weim 6, 576) A₃ c (ähnlich wie hier Murner):
 „Mit dem ablaß las ich auch ruhen / dan ich acht
 nit alleine den ludder / sunder vil frummen
 Christen geistlich vnd weltlich den mißbrauch der
 ablaß samler / auch mißgefallen habe.“

§. 8 collecten: vgl. Weim 6, 366.

§. 9 Nunc igitur proficiscar: Römer 15, 25.

§. 11 geistliche: dialekt. für geistlich, wenn nicht
 Druckfehler.

(C2b) §. 26 gemeinen: Vgl. DWb 4₁, 3251; NB 97, 85.

§. 29 Von dem mißbruch des bans: vgl. Erm A₃ a;
 Murner hat öfters seinem Unwillen über den
 leichtfertigen Gebrauch dieser schweren Kir-
 chenstrafe Ausdruck verliehen: Adel 23, 25;
 vgl. auch Ll E a. Luthers Sermon von dem
 Bann, Weim 6, 63; Luthers Adel 51; Clemen
 2, 135; — Schutzred B₂ a: „Was mißbrauch vnd
 strefflicher übung seind auch biß her mit dem
 bann gegen schuldigen vnd menschen gebraucht
 vnd dero etwa vil vmb drey haller / auch zu
 zeiten . . . für abgeschnittne glider gots vnd der
 kirchen über die Cangel außgerüffen / auch als
 die vnglaubigen auf das feld begraben / mit
 sampt andern mißbreüchen vnd kindischen irrun-
 gen.“ — Kloster 4, 908; 10, 312.

§. 1 fil merlin geprediget: Schutzred: s. o. (A₃ c).

§. 2 gefliffene: DWb 4, 2144; Kehrein, Grammat. der
 dt. Spr. des 15.—17. Jahrh. 3, 172.

§. 11 petitio principii: Sophismus, durch den das zu
 Beweisende trügerisch als Beweis angeführt
 wird.

§. 11 an den wenden gon: Wander 4, 1777.

- §. 12 mit den blinden fechten: Vgl. auch GM 2981; Adel 14.
- §. 13 Ier strow getroschen: Wander 4, 913; Risse 298; DWb 2, 1404; LN 2056; Bpt B₂b; geistlR C₃b; Luther u Emser 1, 42; Schade 2, 238.
- (C₃a) §. 18 ynziehen: s. Erm E₂ b, H a; Bpt C₃ a („ynzühēst“).
- §. 21 Christum nit questum: Schutzred B₂ b: „So hab ich in allen Doctor Luthers doctrinen / Ieren / vnd vnderweysungen befunden / das er aigentlich meer Christum dann questum oder eigene nutz gesucht / dann dieweil er wider die vnsehdlichen leer der ablaß prediger / die meer zū irem geitz vnd genieß / dann der menschen hail gedient / vil gepredigt / vnd on scheühen geschriben /
- §. 30 mit seinem heiligen blüt vnd sterben versiglet: vgl. Erm E₂ a.
- §. 4 ab eo quod res est: Nach der Sache, nicht nach der Rede wird das Wahre oder Falsche bestimmt.
- (C₃b) §. 12 presumptio et non probatio: Eine Vermutung, kein Beweis; vgl. KguE 931; Digest. 22, 3.
- §. 18 huß und Hieronimus: vgl. Erm B₃ c.
- §. 25 die Romanischen: vgl. Erm B₃ b.
- §. 27 die Epistel Poggii: d. h. den Brief des Poggio Bracciolini an Leonardo Bruni, worin er den Feuertod des Hieronymus von Prag in Constanx 26. Mai 1416 beschrieb, und den Verbrannten, der im Leben ein charakterloser, falscher Mensch gewesen war, mit Socrates verglich. Dieser berühmte Brief (Epistola de admirabile animi praesentia in Hieronymo Pragensi coram iudicio et in busto. Data Constancie 1416, III Kal. Jun.) wurde später durch Niclas von Wyle ins Deutsche übertragen (Neuausg. von

Niemeyer, Crefeld 1852) und in der Reformationszeit häufig gedruckt (vgl. FLSFr 2828, 4082; Potthast, Bibliotheca historica medii aevi 2, 932).

- §. 30 ungeleitlich: nicht des Geleits würdig. Adel 54.
- (C3c) §. 33 den geleits bruch: vgl. Erm H₄ d; „Ein worhafftigs verantworten“ A₃ b: „hettendt sy dir das geleit gehalten ob du schon ein mörder werest gesein“.
- §. 5 Lucretia: GM 365 und Uhls Anm.
- §. 13 mit gewalt sagen: offen sagen.
- §. 19 das sich durch Martinum die deütsch nation der beschwerden des abblaß beßlaget: Die Vermutung, Luther sei lediglich das Sprachrohr der hohen deutschen Geistlichkeit, die längst eine Verminderung ihrer hohen Abgaben nach Rom wünschte, war damals naheliegend; um so rätselhafter mußte dann das radikale Vorgehen des Reformators in anderen Dingen erscheinen (Luthers Adel 20ff. und Luther u Emser 1, 53f., wo der „Bock zu Leipzig“ seinem Unwillen über den „windtmoller“ Luther ähnlich drastischen Ausdruck verleiht, wie Murner).
- (C3d) §. 31 die burden ettlicher zeitlich gelt vnd güt betreffen . . .: Luther u Emser 1, 60, 108.
- §. 34 ein vngewönliche form des heiligen sacraments: vgl. Erm C₃ a.
- §. 35 das die gemein hab priester zû erwelen: Erm E₂ d.
- §. 2 alle mißbruch: Erm B₃ f.
- §. 3 von den fuderen: Luthers Adel 29, 77.
- §. 4 zû Straßburg von dem bischoff: Luthers Adel 24; Luther u Emser 1, 53.
- (Da) §. 16 er hat denen gedient: s. o.

3. 18 mit hitzigem zornigem haupt: s. o. (B₂ a); LN 2894.
 3. 24 entladung irer bürden: Luthers Adel 36.
 3. 30 bracht: DWb 2, 283; Schutzred: B₄ d: „mit ainem großen bracht empört“; „Ein worhafftigs verantworten“ B₃ c: „mit solchem pracht“.
 3. 30 vnd die gemein hab pfafen zû erwölen: Erm E₂ d.
 3. 31 in meine feüßt lachen: Wander 1, 946; NB 23, 66; LiedvU, Str. 30; Lessftz 131; Alemannia 27, 267.
 3. 3 nach einem concilium süßset: Adel 35; AuKl A₂ b: „vffrierige freiheit ersüßten“. Schimpf u. Ernst (Bolte) 1, 375: „ersüßten“; ebenso Kloster 10, 297.
 (Db) 3. 6 Du zögest an: Schutzred B₃ a.
 3. 9 mit vilen gebotten zu beladen: Schutzred ebd.: „haben wir nit bißher auff vnser selbs erfindungen vnd superstition / meer vnd höher dann die gesatz gottes / vnsern grund gestellt / darinn hat vns Luther meines achtens / mit wenig vernünfftiger Christenlicher leüterung gethon vnd dahin gewisen / got mer dann den selben flaischlichen werden vnd den gesetzen der menschen züuertrauwen/dann welcher wölt doch glauben das got darumb kommen wäre / wie etlich / meer auß ainem traum dann der schrift / predigen / vns souil schwärer bürden vnd gesatz auffzulegen / . . . so doch got dem menschen nichts / das jm vnmüglich vnd vntreglich ist hat aufgelegt“.
 3. 12 in der gemein: im Allgemeinen.
 3. 15 in lufft allein geblaffen: In den Wind geredet.
 3. 18 die hat niemans abzûthûn / dan die sie vffgesetzt haben: vgl. auch Luther u Emser 1, 58: „Dann gar vil stuch daruber Luter claget, clagens wol

würdig, Wiewol ich nicht weis, ob es seyner person zustendigß oder nicht, die weil Jeronymus schreybet, das ein monch nicht aus seiner Cell die welt Reformyren oder die bischoff vrtailen, sonder sein vnd der welt funde beweynen sol.“ s. auch Alvelde „Eyn gar fruchtbar vnd nutzbarlich buchleyn von dem Babstlichen stul“, A₃a: „dyeweil mir das gericht / Szo wenigß als Bruder Martinen Luthers beuolenn / oder zu reformierenn weyth vber vnnßer macht /“.

- §. 26 gewißne: Schmidt 145; Kloster 8, 722 (gwüßne).
 (D₂a) §. 27 (Priesterehe): Luthers Adel 45; Luther u Emser 1, 72f.; Schade 3, 276 unten; Eberlin von Günzburg (Enders) 2, 60.
 §. 1 euwer conscientz vnd gewissen: s. o. C a; Malherbe 44.
 (D₂b) §. 25 Vnder andern reden hastu gefragt: Schutzred B₃a: „Welcher wolt doch so vermessen sein / sich nit billich für ainm menschen vnd sündler zû erkennen / ist nit got von der sündler wegen auff erden kommen?“
 §. 26 festige deinen fuß: Fiktion des Fechtens. DWb 3, 1565.
 §. 28 Von einer Ausschließung der Todsünder aus der Kirche steht nichts in der Schutzred; Murner hat den oben angeführten Satz entweder mißverstanden, oder er wendet sich direkt gegen Luther (vgl. z. B. Weim 6, 302; 7, 694ff.).
 §. 4 ich glaub in die gemein kirch: s. auch Erm II, H₃d; Bpt H₃a.
 §. 8 so sant Johannes sagt: 1. Joh. 1, 8.
 (D₃a) §. 18 das der himel den gensen nit gemacht sei: Wander 2, 646; „Ein worhafftigs verantworten“ Bb: „fielleicht meint ir sy solten genß (d. h. die hl. Lehrer) sein gewesen“.

3. 26 so schreibt er zu den Römern: Römer 8, 26.
 3. 29 und bald darnach: ebd. 8, 28.
 3. 32 Ist die wurzel heilig: ebd. 11, 16.
 3. 33 Darumb wil ich jetzt gen Hierusalem: ebd. 15, 25.
 3. 34 Das ir sie empfahen: ebd. 16, 2.
 3. 35 Griessen mir alle heiligen: ebd. 16, 3ff.
 3. 1 Und zu den ferintiern: 2. Kor. 1, 1.
 3. 3 Ea.: eadem.
 3. 3 c. VIII.: 2. Kor. 8, 5.
 (D3b) 3. 4 und in dem IX. c.: 2. Kor. 9, 1.
 3. 4 und schier an dem end; 2 Kor. 9, 12.
 3. 5 gott erfüllet . . . : 2. Kor. 8, 5.
 3. 7 Ad ephe. c. I: Ephe. 1, 1.
 3. 7 das wir sein burger der heiligen: Ephe. 2, 19.
 3. 8 Ephe. 3, 8 und ebd. 5, 3.
 3. 14 treffend: vgl. Lexer, Mhd. Wb. 2, 150.
 3. 16 bewegt: bewogen; vgl. Titel von geistlR.
 3. 22 büchlein von der cristlichen kirchen: Eine der unveröffentlichten, später wohl vernichteten antilutherischen Schriften Murners. Erm G₃ b; Anm. zu H₄ e.
 3. 28 erhitzen: DWb 3, 850 (trans. i. Gegens. zu „erhitzen“: NB 6, 4; 14, 93).
 3. 29 niemans kan zu meinem vatter kummen: Joh. 6, 44.
 (D3c) 3. 33 erarnet: erkauf: DWb 3, 697; Badenfahrt 5, 65; SZ 38, 19; 48, 37, 56; MS 439.
 3. 1 dan es ist war: Ephe. 4, 15 und 1, 20f.; U. Eckstein (Kloster 8, 726).
 3. 4 So nun aber ein todssunde . . . töte: Über Luther und die Sünde vgl. Seeberg, Die Lehre Luthers (Leipzig 1917) S. 163 ff.
 3. 16 das die sündler tod seien: Vgl. auch Bpt H₃ af. mit ähnlichen Ausführungen.
 (D3d) 3. 29 Es sol . . . nicht vor der ungelerten gemein

disputiert werden: Entschiedener Widerspruch zu Erm A₃ b: „Was yeder man betrifft / sol auch von niemans in sunderheit / sunder von iederman gehandelt werden.“ Vgl. aber KguE 933: „Wer heisset aber dich vffen der schülen zů deutsch iederman leren das sich allein in der schülen gebüret.“ — Clemen 2, 383.

§. 32 lux mundi: Schutzred B₃ b: „Vnd ist wol zůuerwundern / waiß auch nitt war für ichs bey mir halten sol, das die / so sich für Lux mundi / vnd sondere lerer der kirchen halten / vnd demnach für andere der Christenmenschen hail vnd nutzberkeit billich betrachten / vnnnd das alles nach allem jrem vermögen / ja auch biß zů vergießung jres blüts fürdern solten / zů solcher vnschidlichkait kommen / zů sagen das dise des Luthers predigen nit offentlich / sonder allain in der schül vnnnd bey den gelerten solten geörtet vnd disputiert werden.“ Später: „Diewil es doch zum hail der menschen dienet / vnnnd das liecht des gottes wort nit verborgenlich vnder ain scheffel gestürzt / sonder offentlich auf ainem leuchter allem eingenden zů ainem schain vnnnd trost gestekt werden soll. Ist sie aber vngötlich (Luthers Lehre) / so mag abermals fruchtbarer sein / das auff ain mal bey allem volck / als ain vnchristenlich giffet auß zůreiten.“ S. auch Bpt A₃ c; Adel 10; Clemen 4, 102.

§. 8 offentlich vnd vor der gemein: Vgl. dagegen LN 2355! DWb 1, 1626.

§. 10 in dem anfang Condicis: d. h. „Codicis“. Cod. Iust. I, 1, 3: „Nemo . . . de fide christiana publice turbis coadunatis et audientibus tractare conetur . . . ex hoc: 1) tumultus et perfidiae occasionem requivens. Nam iniuriam facit iu-

dicio reverendiss. synodi, signis semel iudicata ac recte disposita revolvere et publice disputare contendit, quae nunc . . . statuta sunt.“

(Ea) 3. 14 in zwyffal zû beriefen: Vgl. Adel 10; Bpt A₂ a: „in ein zweifal erſeget . . .“

3. 19 Die andre vrsach: 2) sed etiam Judaeis et paganis huius modi certamine profanant veneranda mysteria“.

3. 25 allein zû vffrûren: Vgl. AuKl A₃ b: „das mein (ewangelium) rat zû friden / das vwer zû vffrûr / das mein zû gûten werden / das vwer allein zû glauben“. S. auch Anm. zu Erm G a.

3. 26 zwo kronen zuden: Anm zu Erm II G₃d, H₄a.

3. 27 hinder dem offen: Vgl. AuKl A₂ b: „hinder dem ofen bellen . . .“; „Ein worhafftigs verantworten“ B₂ b: „du biſt doch die weil zû Zürich hinder dem offen geſeſſen vnd haſt deiner frauen das hemdly botten daran ſy die zen gewiſchet hat“.

3. 28 diebſchlich: heimlich, diebiſch; DWb 2, 1092; NB 16, 22. „Ein worhafftigs verantworten“, C₂ a: „dieblich“.

3. 30 biſchoff oder bader: s. o. B₃ a.

3. 31 fôre: kehre, DWb 5, 1809.

3. 32 ich bin gût luters: Vgl. den LN, der ja die Unvereinbarkeit der Lutherischen Lehren mit einem moralischen Leben dartun möchte. Cochläus' „Glos vnd Comment“ A₃ a: „ich bin gût Luteriſch / wil den pfaffen helfen die heußer aufflauffen“. Kloster 10, 277.

3. 34 lûß in belz ſetzen: überflüssiges tun; Wander 2, 1822; SZ XVII; Erm F d.

3. 1 dan gottes Iere dienet zû friden . . .: s. o. (Erm G a). Dagegen Weim 8, 676 und Clemen 2, 166: „Der Chriſtlich glaub iſt mit blûtuergieſſen vnd mit vnfrýd der welt vffkommen vnd wirt alſo

behalten. die warheit geet nit vff dann mitt der
vnſchuldigen blüt vnd pyn“. KguE 968.

- (Eb) 3. 3 in vnſerm blüt zû baden: s. Erm G b.
 3. 4 nachdem vnd der Keyſer gebotten: „si clericus
sit, . . . consortio clericorum removebitur“.
 3. 7 gürtels: „si vero militia praeditus sit, cingulo
spoliabitur (ceteri . . . de hac sacratissima urbe
pellentur)“.
 3. 9 vertragen: Adverb; Geilers Seelenparadies 56b:
„des du rechtlich vertragen ſein wilt“.
 3. 11 ein roten hauffen: s. Erm G₃ c m. Anm.
 3. 14 vnd kumpt diſer ſechtmeiſter . . .: s. o. D₃ d.
 3. 17 als ein gifft vſſgerütet: s. Erm A c. Murner
referiert hier lediglich „Schutzred“ B₃ b (oben
mitgeteilt); E. Voß hält dies in einer Anmerkung
seines Neudrucks (Journal of English and Ger-
man philology VI) für Murners eigene Ansicht
und will hier die erste Spur der Übersetzung
von „de captivitate Babylonica“ nachweisen:
m. E. mit Unrecht.
 3. 21 peterlin: Petersilie (DWb 7, 1577; Schmidt 265).
 3. 24 concilium: Erm A c.
 3. 27 zûkünfftigs vffrüren . . . anzünden: Vgl. Prot
599: „vermeint damit den angezündten vffrüren
zû entgegenen vnd die brennenden flamen des
vffgeblaſſnen vnglaubens zû löſchen“.
 (E2a) 3. 29 in koſten vnd ſchaden: vgl. oben D a: „ein ſolche
groſſe koſtenreiche vffrür“; Adel 34f.
 3. 31 hochuerſtendig: s. Erm A₃ b.
 3. 1 Das Doctor luther nit gebur . . . s. Erm, 2. Kap.
(B bf.).
 3. 3 Zû dem fünfften: Schutzred B₄ a (s. o. A₃ c).
 3. 15 die ſchlüſſel prieſterlichſ ampts: s. Bpt I b;
geistlR D b.

3. 17 Nuerrenberg: Vgl. SZ 16, 27; NB 33, 26; LN 1018; Risse 455.
- (E₂b) 3. 19 Sündet dein brüder in dich: Matth. 18, 15 (ähnlich 1. Cor. 5, 11; 2. Thessal. 3, 14), ein damals überaus häufig verwendetes Bibelwort. Vgl. Bpt D₂ a; Adel 13, 29, 46; geistlR C₃ a; Weim 2, 120; 6, 65, 347, 546; Luthers Adel 14; Kloster 10, 306; Hans Sachs' Disputation (A. Götze, Frühneuhochdeutsches Lesebuch, S. 85); Clemen 2, 383; vgl. auch FLSFr 3257: „Das Ahtzehend capitel Matthei. Wie man mit den Schwachglaubigen und sündigen Menschen Christlich handeln solle. Aldenburg 1525.“ (Wenzel Linck.)
3. 21 zwischen: Vgl. SZ XIX; GM 7; Martin-Lienhart, Wb. der elsäss. Mundarten 2, 928; Adel 40, von Voß fälschlich in „zwischen“ geändert!
3. 31 assignieret: Vgl. Malherbe 52 mit Beleg aus Luther.
3. 35 zû predigen: s. Erm A₃ d.
3. 6 doch sagt sant Paulus: Römer 10, 15; s. auch Erm A₃ c.
- (E₃a) 3. 10 von der oberkeit des glaubens verboten: Erm A₃ d.
3. 11 Johannes Tægel: Schutzred B₄ b: Vnd zûm vierdten / . . . haben auch das an vil örtern teütscher land gehört / mit was vnuerschempter vermessenhait / auch wie ganz vnrschidlich vnd vnchristenlich etlich / vnd sonderlich Johannes Tægel prediger (Dominikaner-) ordens / den ablaß vnd andere jrjal vil iar vnd zeit gepredigt / vnd auß aim scrupel vnd zweifel zehen gemacht / darmit auch das gemein volck also verfürht hat / das nit wenig zû erbarmen gewest ist / denselben offentlichen vnrschidlichkeiten durch die haupter der Christenhait / zû schmach / schand vnd ferlichait

- der selben der gestalt zû zûsehen /“; über Tetzl vgl. Nic. Paulus, Die deutschen Dominikaner im Kampf gegen Luther (Erl. u. Erg. z. Janssens Gesch. d. d. V. 4, 12).
- §. 16 wie dem beren: Unklare Anspielung, offenbar auf ein Sprichwort; vgl. J. Grimm im DWb 1, 1123. H. v. Sachsenheims „Moerin“ 1024.
- §. 19 iuffsteding; vgl. oben A₃d; teding von tedingen, tagedingen, DWb 12, 1876; Schmidt 154; Narrenschiff 67, 8; SZ 15, 13; KguE 908: bubende=ding; Eberlin von Günzburg (Enders) 1, 61: jauffthäding.
- §. 21 für Danielelem: s. o. A₃a (Schutzred B₄b).
- §. 22 die Die: ähnlich: Wander 1, 902; „Ein wor= hafftigs verantworten“ B₂b: „ir schleyer Eulen loben einander als fast ir wollen“.
- §. 26 mieschtest: dialektisch für „miesstest“.
- §. 26 ein rechtlichen stand erleiden: Vor Gericht verteidigen.
- §. 30 das sechßt: Schutzred B₄c: „...so hat sich Doctor Luther ye vnd allweg des schriftlich vnd mündlich angeboten / dieweil er sein leer vnd opiniones / biß her allain in das hailig Euangelium / vnd die waren göttlichen schriftt er= gründet... So bitt er ainen yeden verstendigen (damit er sich auch auff meer / dan ain treffentliche vniuersitet in Frankreich vnd Teütschen landen erpotten) jne ains besseren mit grund der warhait zûberichten.“ Vgl. Erm A c; „Ein wor= hafftigs verantworten“ B a f.
- (E3b) §. 4 das doctor Ed der erst gebrochen hab: eine ausgezeichnete Darstellung dieser Angelegenheit, die wir hier nicht näher erörtern können in Hausraths „Luthers Leben“, 1, 287 ff.
- §. 7 mancher frummer Bapst: s. Erm G₃c; s. u. E₅a.

3. 9 der bösest vff erden: s. u. E₅ a; Adel 53.
 3. 10 mancher mer in eren tragen würt: Vgl. Erm G₃ c.
 3. 16 vff seinen fünff augenblick: s. o. B₃ a.
 3. 24 vor dem herren gefischet: Sprichwörtl. Redensart (vor dem Netz fischen: Schmidt 31; DWb I, 1527; 3, 1683); NB 90; MS 118; LN 4657; Adel 31; KguE 952; Risse 294. Vgl. auch Luthers Sprichwörterammlung (Thiele), Nr. 101: „für dem hamen fischen“.
 (E₄ a) 3. 34 heffig: zornig, vgl. DWb 42, 559; Martin-Lienhart Wb. der elsäss. Mundarten I, 380.
 3. 35 schiffung: DWb 9, 104; vgl. auch Adel 46: „schiffbrüchen“; Weller, Nr. 1265: „die schiffung mitt dem Landt der Gulden Insel“ (1519).
 3. 4 berieten: s. Erm B₂ a; spennig, s. o. A₃ b.
 3. 4 biß zû dem vsspruch der sachen: s. Erm A₃ c.
 3. 6 das er sich allein des heiligen euangeliums behelffe: Schutzred B₄ c (oben mitgeteilt).
 3. 8 der Papt sei kein haupt: s. Erm II H₂ bf. (Weim 6, 300f.).
 3. 9 in santt Paulus sendbrieffen: Ephe. 4, 15; I, 20.
 3. 13 ein leib kan nit zwei heupder haben: s. Erm II H₂ b.
 (E₄ b) 3. 17 Her du hast mich gesetzt: Psalm 27, 6.
 3. 19 Der her würt dich setzen: 5. Mos. 28, 44.
 3. 20 von dem haupt biß vff den fuß: Jesaia I, 6.
 3. 26 fantasieren: Erm H₃ c und Anm.
 3. 27 da Cristus vnser her zû inen sprach: Joh. 3, 4.
 3. 29 schliefen: schlüpfen, vgl. Narrenschiff 52, 1; NB 96, 11, 16; DWb 9, 682.
 3. 1 ein oberkeit vnser glaubens: Murners unmittelbar auf Ll folgende Schrift Bpt kündet sich hier an.

3. 3 als ein tiran: vgl. Weim 2, 258; 6, 370: „das thut er als ein Tyrann und wider christ . . .“
- (E5a) 3. 13 vff zû heben: s. Anm. z. B₂ a (Schutzred B₄ d).
3. 14 zû confirmieren: zu bestätigen; Malherbe 53.
3. 16 alß f. Augustinus sagt: s. auch AuKl A₄ d (zû dem XXVI.), Luther u Emser 1, 11; Liebenau 207. Es sind die so häufig angefochtenen Worte Augustins (Contra epist. Manichaei V, 6): „evangelio non crederem, nisi me catholicae ecclesiae commoveret auctoritas“. (Vgl. auch Confess. VI, 11: „scripturae sanctae, quas ecclesiae catholicae commendat auctoritas“, s. Harnack, Lehrb. der Dogmengeschichte 43, 78, 100.) Murner hat auch in Straßburg in diesem Sinne gepredigt. So heißt es in J. B. Ritters „Evangelischem Denckmahl der Stadt Frankfurth am Mayn . . .“ (Frankfurth am Mayn Bey Johann Friedrich Fleischer, 1726), S. 14: „Sonsten ist von diesem Murner zu wissen, das er 1521 in Straßburg gelehret / woselbst er sich hernach als einen Feind Lutheri und des Evangelii öffentlich an Tag geben / und unter anderm in einer Predigt an das Volk / welches auf Lutherum und die Evangelische Lehre viel hielte / gedachte: Ich sollte euch wohl etwas sagen von Einsetzung des Sacraments / aber ihr glaubt dem Evangelium / ich glaube ihm aber nicht / sondern allein denen jenigen Lehrern / welche die Kirche annimmt.“ S. auch Luther u Emser 1, 13; Jöchers Gelehrten-Lex. (Leipz. 1751), M-R, 765.
3. 26 lassen für iren wert hingon: ähnlich LN, S. 89: „laß ich diser zeit berüwen“.
3. 26 in lufft geblasen: s. o. D b.
3. 30 menglich: männiglich, DWb 6, 1591.
- (E5b) 3. 32 das giff von dem zußer abgefündret: s. Erm Ac.

3. 2 biß das ein concilium darin erkennenet: s. Erm A_c.
 3. 4 fiel: kühl; unbewerlich: ohne Beweise; vgl. Bpt
 B₃ a: „das du aber . . . fiel beweret haßt . . .“
 3. 10 vß neid vnd eignem nuß: z. B. Weim 6, 585.
 3. 14 glat ballieret: glatt poliert; vgl. LiedvU, Str. 22;
 LN 2261; Nazarei, Vom alten und neuen Gott
 (Kück), 2 („pallieren“).
 3. 15 ruß: rauh. (Erm Fc: ruh), Schmidt 286;
 Scheidt-Dedekinds Grobianus (Milchsack) 2349:
 „so fer ein mal das rauch herauß“.
 3. 13 liebhaber der warheit: vgl. den Untertitel der
 „Schutzred“.
 3. 16 leßer vnd büben: s. oben A₃ c.
 3. 17 seiner eren verantwurten: s. AuKl A₄ e: „Wil
 damit mein eer verantwort haben.“
 3. 20 alle münch vor allen dingen abthün: Erm B₃ c
 u. ö.
 (E5c) 3. 25 schlecht: eben, gerade (vgl. Schade 1, 37), DWb
 9, 519. — LN 2220.
 3. 29 die hochuerstendigen: Erm A₃ b.
 3. 33 schmachbiechlin: Erm H₄ e und Anm.
 3. 34 einem bischoff von Straßburg: Erm H₄ e und
 Anm.
 3. 1 schmutzfolb: Schmutzfink; vgl. LN 1290 und
 Merkers Anm.; Clemen 2, 59: „von santt ruß=
 folben“; „Ein worhafftigs verantworten“ B₂ a:
 „mit solcher schmutzfolberey“; Barentestament
 (Scherrer), v. 99.
 3. 3 ein suw schenden: Vgl. SZ 40, 20; Bpt J₃ b:
 „füw vßteilen“; und das Kapitel „der ander
 sturm“ im LN. S. auch die interessante Flug-
 schrift „Das ist der hoch thuren Babel / id est
 Confusio Pape / darinn Doctor Luthur gefangen
 ist“, (FlSFr 2888) G₂ b: „so müstu dem loblichen
 doctor Branden in sein Narrenschiff / der Gret

müllerin zûm opffer geen / die saw zû Worms
frönen (SZ XXI) / vnd nuß durch den sack beyssen
(SZ XXVII) . . . hetst du allein die minste saw
in disem spil gewonnen / oder bist du der Juden
schwager.“ Die Erwähnung der „Gret Müllerin“
(auch D₂ b: „der Gredtmüllerin den stinckenden
dreß rütlen“ [SZ XI]) und der „Schwindelß-
heimer mûle“ (D₃ c) ist Bebermeyer entgangen
(vgl. MS, S. 124). S. auch Wander 4, 19;
Scheidt-Dedekinds „Grobrianus“ (Milchsack)
1368: „so magst den andern sew anhencken“.

Berichtigung.

S. 75, Z. 10 „incoporiert“; lies: „incorporiert“ S. 179,
Z. 15 vor „zû glauben“ zu erg.: „nit“ S. 186, Z. 16 „25“;
lies: „45“ S. 187, Z. 11 „aigene“; lies: „aignen“ S. 192,
Z. 31 „3“; lies: „4“ ebend., Z. 34 „requivens“; lies: „re-
quirens“.

DATE DUE

02 2003

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.



3 2400 00602 7233

Murner, Thomas
Deutsche Schriften.

GS1
M97
A
v.6

GTU Library
2400 Ridge Road
Berkeley, CA 94709
For renewals call (510) 649-2500

All items are subject to recall

